



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnement 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechsstelligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Exhibition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Befellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 712. Morgen-Ausgabe.

Sechshundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Sonntag, den 11. October 1885.

Der Socialistenproceß in Chemnitz.

Es ist eine eigenthümliche Erscheinung, daß bei uns die Regierung sich nie bewußt wird, sie erleide eine Niederlage, wenn sie einen Proceß von politischem Charakter, den sie anstrengt, verliert. „Hilft's Nichts, so schadet es auch Nichts“, so ungefähr lautet das Motto, mit welchem sie in solche Prozesse hineingeht. Und es schadet doch, es schadet manchmal sehr. Und der Proceß in Chemnitz wird der socialdemokratischen Partei großen Nutzen bringen. Daß die Anklage erhoben ist, beweist eine Verlegenheit der Regierung, und daß auf diese Anklage eine Freisprechung erfolgte, beweist, daß dieser Verlegenheit nicht abgeholfen werden kann.

Wir sehen voraus, daß man uns wieder den Vorwurf machen wird, Hand in Hand mit der Socialdemokratie zu gehen, wenn wir uns gegen die Anklage wenden, die gegen die Führer der Socialisten erhoben ist; diesmal befinden wir uns aber in guter Gesellschaft. Wir haben das Landgericht in Chemnitz für uns, welches über die Anklage eben so gedacht hat, wie wir es von Anfang an gethan haben. Und wir haben auch ein starkes Interesse, uns gegen die Anklage zu wenden, denn wenn eine Verurtheilung erfolgt wäre, so hätte dieselbe leicht verhängnißvoll auch für andere Parteien, insbesondere für die unsrige, werden können.

Die Anklage behauptet, es habe eine Verbindung bestanden, und als es zur Beweisaufnahme kommt, stellt sich heraus, daß nur eine Partei bestanden hat. Es handelt sich also um Nichts mehr und um Nichts weniger, als um die Frage, ob ein Parteiverband als eine Verbindung im Sinne des Strafgesetzbuchs anzusehen ist. Fast Alles, was die Anklage den Socialdemokraten vorgeworfen hat, trifft auf alle übrigen Parteien in gleicher Weise zu. Und es hätte nur des Umstandes bedurft, daß eine Partei der Regierung unangenehm wird, um ihr eine ähnliche Anklage zuzuziehen.

Was eine Partei ist, ist sehr schwer zu definiren. Es giebt keine Form, in welcher man in eine Partei eintritt und keine Form, in welcher man aus derselben wieder austritt. Die Angehörigkeit an eine Partei giebt keine Rechte und legt keine Verbindlichkeiten auf. Es kommt vor, daß Jemand keinem politischen Verein angehört, nie einer politischen Versammlung anwohnt oder gar in derselben spricht, für keine politische Zeitung schreibt, sich an der Wahlagitacion nicht theilnimmt, und dennoch nicht allein ein gutes, sondern sogar ein nützliches Parteimitglied ist. In Preußen ist einmal etwas ganz Selbstames vorgekommen. Die demokratische Partei beschloß im Jahre 1849, sich der Wahlen zu enthalten und hat diese Taktik viele Jahre lang fortgesetzt; ob sie daran Recht oder Unrecht gethan, ist für unsere Beobachtung gleichgültig; thatsächlich hat sie es gethan. Es hat Jahre lang in dieser Partei keinen Wähler und keinen Candidaten gegeben. Das politische Vereinsleben ruhte in jener Zeit vollständig. Einige Monate hindurch wurde jede politische Versammlung, die man abzuhalten suchte, aufgelöst; schließlich machte Niemand mehr den Versuch, eine solche Versammlung anzuberaumen. Kurz, es gab keine

Gelegenheit, zu betheiligen, daß eine demokratische Partei noch existirt. Man hätte bezweifeln können, daß sie noch existirte. Und dennoch hat Niemand daran gezweifelt, daß sie noch existirte. Und doch hat Niemand daran gezweifelt, am wenigsten die Regierung, die sogar fortfuhr, die demokratische Partei zu verfolgen.

Man spricht zuweilen davon, eine Partei sei organisiert; sie sei gut oder schlecht organisiert. Es muß jetzt als recht gefährlich bezeichnet werden, einen solchen Ausdruck zu gebrauchen, denn er kann von den amtlichen Organen sehr leicht mißverstanden werden. Ist schon schwer zu definiren, was eine Partei sei, so ist es noch viel schwerer zu definiren, was eine Parteiorganisation sei. Alles, was man unter Parteiorganisation versteht, läuft im Grunde darauf hinaus, daß Einer den Andern zu finden weiß, wenn er ihn im Interesse der Partei braucht, und daß sich für jede nothwendige Arbeit Jemand findet, der sie im concreten Falle freiwillig übernimmt, ohne irgend eine formell eingegangene Verpflichtung dazu. Das ganze Wesen der Partei besteht darin, daß es eine Anzahl von gleichstrebenden Personen giebt, unter denen einige ein solches Ansehen genießen, daß man sich vertrauensvoll an sie wendet, wenn man einen Wunsch hegt, zu dessen Erfüllung man die Mitwirkung Anderer bedarf, und daß man gern ihren Wünschen folgt, so weit man das vermag. Und das Alles ohne Statuten, ohne Beamte, ohne geordnete Beiträge. Die Angehörigkeit zu der Partei beruht im letzten Grunde auf nichts Anderem, als auf einer warmen und aufrichtigen Ueberzeugung. Weil aber jede warme Ueberzeugung sich zur geeigneten Zeit in Thaten äußert, so folgt daraus, daß die Angehörigen einer Partei auch stets zu den Thaten willig sind, wie sie der Augenblick gerade gebietet.

Es giebt eine socialdemokratische Partei, wie es andere Parteien giebt. Das Wirken ist ihr mehr erschwert wie anderen Parteien, weil sie keine Presse und kein Vereinsrecht hat. Aber es ist ihr nur erschwert, nicht unmöglich gemacht. Das Socialistengesetz hat die Presse und die Vereine unterdrückt, und man hatte gemeint, dadurch würde man die Partei selbst allmählich zum Absterben bringen. Auf diesen Irrthum hat die liberale Presse zur geeigneten Zeit aufmerksam gemacht; jetzt scheint ihn auch die Regierung zu erkennen. Es ist immer derselbe Irrthum über die Macht und vermeintliche Zauberkraft der Presse. Nie und nirgend hat die Presse eine Partei-überzeugung geschaffen, sondern überall bringt die Parteiüberzeugung die Presse hervor. Wenn die Presse die Macht hätte, Parteien zu schaffen, so wäre die berühmte Mittelpartei längst geschaffen. Und wenn es möglich wäre, durch die Unterdrückung der Presse eine Partei-überzeugung zu unterdrücken, so hätte Kaiser Napoleon nicht 20 Jahre lang umsonst gearbeitet.

Die Chemnitzer Anklage beruht auf derselben falschen Voraussetzung, auf welcher das Socialistengesetz beruht, auf der Voraussetzung nämlich, daß eine Partei ohne Presse und Vereinswesen nicht bestehen kann. Und da die Thatfache offenkundig ist, daß die social-

demokratische Partei besteht, so zieht die Anklage aus der falschen Voraussetzung durch eine logisch richtige Operation den falschen Schluß, daß es eine geheime Verbindung geben muß, durch welche die Partei besteht, und dieser Trugschluß ist das einzige Material, welches für die Anklage beigebracht worden ist und welches durch das gerichtliche Urtheil seine gründliche Widerlegung gefunden hat.

Die Anklage bezeugt, daß das Socialistengesetz in seiner bisherigen Wirksamkeit Nichts gefürchtet hat, und dies Urtheil bezeugt, daß die Gerichte keine Macht haben, diesem Gesetze zu größerer Wirksamkeit zu verhelfen. Man hat Bebel und Liebknecht dafür bestrafen wollen, daß sie Anhänger haben und das Gericht hat dahin erkannt, daß Niemand dadurch strafbar wird, daß andere Leute ihnen Zutrauen schenken. Wir wähten auch nicht, wie irgend eine Partei es anfangen sollte, wenn sie den Entschluß faßt, sie wolle aufhören zu existiren. Gegen Parteirührer giebt es nur eine Waffe, nämlich die Waffe des Geistes. Die Waffen, welche die Polizei führt, stumpfen sich schnell ab.

Deutschland.

Berlin, 9. October. [Der Wahlsfeldzug in Hannover.] Die nationalliberale Presse hat von der Neuerung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, welche den Unterschied zwischen gemäßigten und extremen Conservativen leugnet, wenig oder gar keine Notiz genommen. Die Zeitungen, welche ich durchgesehen habe, haben den Artikel nicht einmal erwähnt. Und doch wäre es von Interesse gewesen, wie sie sich zu dieser Ablehnung eines ihrer Grunddogmen stellen wollen. Ich habe vorausgesetzt, daß sie sich in ihrer Wahlpolitik durch diesen Vorfall nicht beeinflussen lassen werden, und am besten können sie sich mit demselben abfinden, wenn sie ihn einfach todtzuschweigen. Desto lauter und heftiger haben sie sich über das Auftreten des Herrn von Rauchhaupt in Hannover ausgelassen, und sie suchen sich selbst in den Glauben zu versetzen, als ob Herr von Rauchhaupt durch diesen Vorstoß gegen den Wunsch der Regierung gehandelt habe. Sie möchten seinen Versuch gern als einen hoffnungslosen hinstellen, aber gerade durch die Heftigkeit, mit welcher sie auftreten, beweisen sie am besten, wie große Besorgnisse sie empfinden. Die Conservativen müßten sich in der That eine unnatürliche Entsagung auferlegen, wenn sie die Provinz Hannover als ein Noli me tangere betrachten sollten. Wir können ihnen nicht zumuthen, an die Lehre, die wir selbst verworfen, zu glauben, nämlich daß Hannover eine nationalliberale Domaine sei. Die Freisinnigen haben bereits in Hannover Erfolge, vorläufig freilich nur von vorübergehender Natur gehabt, aber diese Erfolge werden wir wiedergewinnen und wir werden sie sogar noch vermehren. In einzelnen Wahlkreisen giebt es bereits einen Stamm der freisinnigen Partei, der sich für schwächer hält als er wirklich ist, und darum mit einer nachhaltigen Agitation noch nicht begonnen hat. Wir werden versuchen, uns hannoversche Kreise wieder zu holen und dürfen darum den Conservativen es nicht zum Verbrechen an-

Julius Schäffer.

Aus Anlaß der 25 jährigen Amtsthätigkeit des kgl. Musikdirectors und Professors Dr. J. Schäffer als Leiter der Breslauer Singakademie findet heute im Musiksaal der Universität eine, wie es in der Einladung heißt, „nicht öffentliche“ Feier statt. Die künstlerische Thätigkeit Schäffer's ist aber in Breslau eine so hervorragend „öffentliche“ gewesen, daß man es als eine schwere Unterlassungssünde betrachten müßte, wenn die Bedeutung der Feier und die Bedeutung des Mannes, dem sie gilt, unbefprochen bliebe. Man darf es, ohne in die Gefahr zu gerathen, partieller Lobhudelei bezichtigt zu werden, unumwunden aussprechen, daß das musikalische Leben Breslau's, wie es sich in dem verfloßenen Vierteljahrhundert entwickelt hat, mit der Person Julius Schäffer's unzertrennbar verwebt ist. Und daß während dieses Zeitraums in künstlerischer Beziehung sich Manches bei uns sehr vortheilhaft verändert hat, das ist eine Thatfache, die außer Frage steht. Schreiber dieses, der kurz nach Mosewius' Tode nach Breslau kam, erinnert sich noch ganz gut, in wie beschränkten Gleisen sich das musikalische Leben Breslau's damals bewegte. Die Wirksamkeit Reinecke's war zu kurz, um einen entscheidenden, oder gar reformatorischen Einfluß auf die hiesigen Musikverhältnisse auszuüben, ganz abgesehen davon, daß er, der in erster Linie als Componist thätig sein wollte, die Leitung der Singakademie wohl nur als ein Nebenamt oder als eine Art Uebergangsstufe betrachten konnte. Was Mosewius angeht und theilweise bereits vollendet hatte, das konnte nur durch einen Mann, der in seinem Berufe vollständig aufstieg, erhalten und weiter fortgebildet werden. Daß Schäffer dieser Mann gewesen, hat er durch seine 25jährige Thätigkeit evident bewiesen. Die Breslauer Singakademie ist unter seiner Leitung zu einem der größten und bedeutendsten Vereine Deutschlands emporgewachsen; ihre Aufführungen haben sich bis heut trotz aller Concurrenz, trotz aller Kritik als tonangebend und in ihrer Art als musterbildend erwiesen. Die Grundtendenz des Vereins ist dieselbe geblieben; die Pflege ernster, klassischer Vocalmusik, vorzugsweise des Dratoriums, bildet jetzt, wie früher, die Hauptaufgabe. Aber diese Aufgabe ist von Schäffer keineswegs in so einseitiger und engherziger Weise aufgefaßt worden, daß moderne Werke gänzlich unberücksichtigt geblieben wären, wie es bei Mosewius vielleicht dann und wann der Fall gewesen ist. Bach, Händel, Haydn, Mozart, Beethoven und Mendelssohn sind allerdings stets bevorzugt worden, aber auch moderne Componisten sind, insofern sie einer ersten und strengeren Richtung huldigen, uns nicht vorenthalten worden. Die hervorragendsten Werke von Brahms, Bruch, Gade, Hiller, Kiel, B. Scholz, Schumann und sogar Verdi sind unter Schäffer's Leitung dem Repertoire der Singakademie einverleibt und mit Liebe und Sorgfalt einstudirt und aufgeführt worden. — Eng verwachsen mit der Akademie ist der musikalische Cirkel. Auch dieser hat unter Schäffer's Leitung von seinem alten Renommee eingebüßt; wer kennen lernen will, was in der Neuzeit in den kleineren Formen moderner Vocalmusik Bemerkenswerthes geleistet wird, der findet die beste und zugleich die einzige Gelegenheit hierzu in den Aufführungen des Freitags-Cirkels. — Schäffer's Thätigkeit als akademischer Lehrer ist, wie dies in der Natur der Sache liegt, eine weniger bekannte und deshalb schwerer zu würdigende. Die Zahl der Musikschöhne, die Zeit, Lust und Interesse haben, neben ihrem Brotstudium

sich mit den schönen Künsten zu beschäftigen, ist leider eine sehr geringe; diejenigen aber, die Schäffer's Vorlesungen auch nur ein Semester lang besucht haben, werden sich gewiß stets der mannigfachen anregenden Stunden dankbar erinnern. Die Uebungen des akademischen Instituts für Kirchenmusik haben es vielen Hunderten von Gymnasiasten und Seminaristen ermöglicht, sowohl gründliche Gesangsstudien zu machen, als auch mit den Meisterwerken der musikalischen Classiker bekannt zu werden. Der Einfluß, den Schäffer dadurch auf die Gesangsrichtung und musikalische Durchbildung einer ganzen Generation ausgeübt hat, läßt sich allerdings nicht mit Hilfe statistischer Tabellen nachweisen. Wie groß dieser Einfluß aber, und wie nachwirkend er gewesen ist, läßt sich aus dem Umstande schließen, daß die ehemaligen Zöglinge des Instituts, die in späteren Jahren ihr Domicil in Breslau aufschlugen, nur in seltenen Fällen versäumen, ihrem ehemaligen Lehrer ihre treue Anhänglichkeit durch thatkräftige Mitwirkung an den Uebungen und Concerten der Akademie zu documentiren. — Trotz der anstrengenden und aufreibenden Arbeiten, welche mit der Leitung der genannten Kunstinstitute verbunden sind, hat Schäffer immer noch Zeit gefunden, auch anderen gesanglichen Vereinigungen seine Kräfte und sein Wissen zur Verfügung zu stellen. Der Wägbol'sche Gesangsverein erstreckte sich durch mehrere Jahre seiner umsichtigen Leitung, und auch der Universitäts-Gesangsverein (Männerchor) wird ihm für die Opfer an Zeit und Mühe während des ersten, also des schwierigsten Jahres seines Bestehens stets dankbar sein.

Societät würdigung der, wenn ich mich so ausdrücken darf, „vocalen“ Thätigkeit Schäffer's. Sehen wir nun noch zu, was der Jubilar in instrumentaler und literarischer Beziehung geleistet hat. Was Schäffer als solider und poessivoller Clavierspieler dem Verein für klassische Musik, namentlich seit Viol's Tode gewesen ist und noch ist, das ist zu bekannt, als daß es einer ausführlichen Erörterung bedürfte. Schäffer ist keiner jener modernen Claviertitanen, die während drei Vierteltheile des Jahres unter Ausbietung der ganzen Körperkraft täglich 6—8 Stunden üben, in der Zwischenzeit von einem speculativen Impresario zu einigen Duzend Concerten abcommandirt werden und das vierte Vierteljahr dazu benutzen, ihre ruinirten Nerven in einer Massage-Anstalt wieder repariren zu lassen — er ist ein Virtuose im besten Sinne. Er versteht es, die Componisten, deren Werke er spielt, in ihren intimsten Empfindungen zu belauschen und in ihre Eigenthümlichkeiten sich hineinzuversetzen; er verblüßt die Zuhörer nicht durch technische Jonglirkünste, sondern regt sie geistig an und erbaut sie. — Wenig bekannt dürfte sein, was Schäffer im Anfang der sechziger Jahre als Orchester-Dirigent hierorts geleistet hat. Wir hatten damals zwei ständige Capellen, die Philharmonie unter des feuerreiferen Damrosch's Leitung und die Theatercapelle unter Hesse und Blech's. Die Philharmonie huldigte der neuen hauptsächlich durch Liszt und Wagner vertretenen Richtung, die Theatercapelle cultivirte außer den Classikern nur etwa noch das, was auf Spohr und seine Anhänger Bezug hatte. In den Concerten beider Gesellschaften wurde Bier und Kaffee getrunken und häufig stark geraucht. Orchesterabende für den Theil des Publikums, der nach geistigen Genüssen ohne leibliche Stärkung Begehr trug, existirten nicht. Es ist Schäffer's Verdienst, damals im

Musiksaal der Universität Sinfonie-Concerte eingerichtet zu haben, in denen ganz ebenso wie jetzt im Orchesterverein gediegene Instrumentalwerke und zugleich hervorragende auswärtige Solisten — ich erinnere mich noch an Clara Schumann, Alfred Jaell u. A. — zu hören waren. Die Concerte fanden mehrere Winter hindurch statt, gingen aber wieder ein, da der Universitätsaal zu klein war, um so viel Zuhörer zu fassen, als notwendig waren, die von Jahr zu Jahr wachsenden Kosten zu decken, und da der später gegründete Orchesterverein, der über größere pecuniäre Mittel verfügte, in der Lage war, die Schäffer'schen Ideen breiter auszuführen.

Als Componist ist Schäffer verhältnißmäßig wenig thätig gewesen, aber was er geschrieben, Clavierstücke, Lieder mit Clavierbegleitung und gemischte Chöre, das legt Zeugnis ab von seinem geläuterten Geschmack, seinem gut fundirten Wissen und seinem feinen Kunstverständnis. Seine 2- und 4händigen Uebertragungen Beethoven'scher Quartette und Sinfonien sind dem Besten ebenbürtig, was in diesem Genre überhaupt existirt. Eine seiner umfangreichsten und gründlichsten Arbeiten ist die 4stimmige Bearbeitung der für das neue Schlesische Gesangbuch acceptirten Melodien, die in kirchlich-musikalischen Kreisen derartiges Aufsehen erregte, daß ihm, dem Schlesiener, vor Kurzem die Herstellung eines ähnlichen Werkes für die Provinz Sachsen übertragen wurde. — Als Schriftsteller hat sich Schäffer nicht nur einen geachteten, sondern sogar einen gefürchteten Namen gemacht. Wenn die Robert Franz'schen Neubearbeitungen der Hauptwerke Bach's und Händel's allmählich populär werden und die minderwerthigen Concurrentenarbeiten gänzlich aus dem Felde schlagen, so ist Schäffer's schneidige Feder an diesem Erfolge nicht ganz untheilhaftig. Es wird heutzutage an musikalischer Polemik erstaunlich viel geleistet, aber nur sehr wenig von diesem Vielen ist mit so umfassender Sachkenntnis, durchdringendem Scharfsinn und unerbittlicher Logik geschrieben, wie Schäffer's an die Adresse Fr. Chrystander's gerichtete Brochuren.

An äußeren Ehrenbezeugungen hat es Schäffer nicht gefehlt. 1861 wurde er zum kgl. Musikdirector, 1872 zum Ehrendoctor der Universität Breslau, 1878 zum kgl. Professor ernannt; decorirt wurde er vom Großherzog von Mecklenburg-Schwerin mit der goldenen Verdienstmedaille am Bande und dem Verdienstkreuz der Wendischen Krone, vom König von Preußen gelegentlich des 50. Stiftungsfestes der Singakademie mit dem Rothen Adlerorden IV. Klasse.

Es ist in Vorlesendem der Versuch gemacht worden, die Bedeutung des Künstlers Schäffer darzustellen; eine Schilderung des Menschen Schäffer wäre, wenn man nicht voraussetzen müßte, daß das, was gesagt werden kann, schon längst bekannt ist, sicherlich eine ebenso angenehme Aufgabe. Eins nur sei zum Schluß erwähnt. Schäffer, der so vielfach und anstrengend Beschäftigte, hat sich trotzdem so manche Stunde abgedarbt, um sie in uneigennützigster Weise unbemittelten Kunstjüngern zu widmen. Der Unterzeichnete, der dies, wie kaum ein anderer von Schäffer's Schülern, durch Jahre hindurch am fauch selbst erfahren hat, schäht sich glücklich, am heutigen Tage seiner Hochschätzung und Verehrung des Jubilars auch auf diesem Wege Ausdruck geben zu können.

E. Bohn.

rechnen, wenn sie den gleichen Versuch machen. Keiner Partei gereicht es zum Vorwurf, wenn sie ihre Grundzüge auszubehnen versucht. Ein Theil der hannoverschen Abgeordneten hat von jeher in der nationalliberalen Partei eine Ausnahmestellung eingenommen; man nannte sie die hannoversche Bauernbrigade. Es sind ausgeprägte Agrarier, die in allen Steuerfragen mit der Rechten gestimmt haben. Eine Anzahl von Hannoveranern war es, die im Gegensaße zu ihren Parteigenossen uneingeschränkt für den Antrag Huene eintraten; ein hannoverscher Landwirth, der in rein politischen Fragen liberaler denkt, stimmt in der Einkommensteuer-Commission über die Köpfe der Freiconservativen hinweg mit der äußersten Rechten. Was diese Agrarier an die nationalliberale Partei fesselte, war schließlich nur noch das persönliche Band, welches sie mit Bennigsen und dessen Freunden verknüpfte. Jetzt ist von den alten Führern aus der hannoverschen Kammer kein einziger mehr im Abgeordnetenhaufe. Sie sind zum Theil gestorben, zum Theil haben sie dem parlamentarischen Leben entsagt, zum Theil sind sie im Herrenhause beigelegt. Keine Provinz erfreut sich so vieler parlamentarischer Neulinge, so viel „frischen Blutes“ wie Hannover. Und für diese haben die Namen der Herren von Benda und Hübner einen fremden Klang; ihnen konnte Herr von Rauchhaupt mit Recht zurufen, wenn sie conservative Programme unterschrieben, möchten sie nur auch conservativ stimmen. Uns kann es nur willkommen sein, wenn diese Elemente in das conservative Lager übergehen; nur dadurch können diejenigen geweckt werden, welche liberale Anschauungen haben. Herr von Bennigsen wird doch die Erfahrung machen, daß es schwer ist, eine Armee zusammenzuhalten, wenn man dem Kampfgewühl fern bleibt. Daß die Regierung Thronen vergießen wird, wenn die Nationalliberalen ein paar Stimmen an die Conservativen verlieren, ist eine Naivität, die man nicht ernsthaft nehmen darf.

[Die deutschen Botschafter in London und Paris.] Den „Hamb. Nachr.“ wird aus Hannover geschrieben: Das in den Zeitungen augenblicklich mehrfach colportirte Gerücht, daß der Graf Münster seinen Botschafterposten zu London mit dem zu Paris vertauschen werde, begegnet in den hiesigen nahen Bekannten- und Verwandtenkreisen des Botschafters sehr ungünstigen Oryen. Jedermann weiß, wie schwer es dem Grafen würde, England, mit dessen Hof und Aristokratie seine Familie die nächsten Beziehungen verknüpfen, verlassen zu müssen, und Niemand glaubt hier daran, daß er es thun würde. Man erinnert mit Recht daran, daß Graf Münster seinerzeit, als Graf Bismarck in politischer Mission nach England geschickt worden war, dadurch keineswegs angenehm berührt worden ist, indem man mehr oder weniger eine Zurücksetzung des älteren Diplomaten darin sehen konnte, daß er aber trotzdem auf seinem Posten blieb. Gerade die eigene Vorliebe Graf Münsters für England, die noch durch das wenig angenehme Verhältniß, welches zwischen ihm und den hiesigen welfischen Aristokraten besteht, gesteigert worden ist, sowie seine Beziehungen zum englischen Adel und endlich sein enormer Reichthum haben ihn seiner Zeit für den Londoner Gesandtschaftsposten besonders acceptabel gemacht. Man bedenke, daß gerade die Londoner Gesandtschaft von seinem Träger ganz besondere Nebenkosten fordert, daß also ein sehr bedeutendes Privatvermögen desselben unbedingt nothwendig ist. Man wird kaum einen in jeder Beziehung so passenden Vertreter finden, wie Münster ist, und das wird wohl ausschlaggebend sein. In Frankreich hat Graf Münster aus der preussischen Zeit gar keine Beziehungen. Ebenso zweifelhaft aber erscheint es, daß Graf Bismarck nach Paris gehen wird. Wer Paris kennt, weiß, daß der Name Bismarck wie ein rothes Tuch auf den Franzosen wirkt, und

schon aus diesem Grunde wird der Reichskanzler den Botschafterposten in Paris sicherlich nicht mit seinem Sohne besetzen. Einen Nachfolger für Hohenlohe zu finden, ist um so schwerer, je beliebter derselbe in Paris war. Wie oft haben wir in Paris von enragirtesten Franzosen die begeistertsten Lobpreisungen dieses in der That einzigen Mannes gehört, der an Zuverlässigkeit und Lebenswürdigkeit fast Franzose geworden war.

[Trauergottesdienst.] In Kiel und in Wilhelmshaven wird am Sonntag, den 11. d. M., aus Anlaß des Verlustes S. M. Kreuzercorvette „Augusta“ in den Garnisonkirchen ein Trauergottesdienst stattfinden, an welchem speciell die Matrosendivision, die Werstdivision und das Seebataillon, aus deren Personal die Besatzung der Corvette entnommen war, Theil nehmen werden. Während des Trauergottesdienstes werden die Flaggen auf den Schiffen und Dienstgebäuden halbhoch geholt werden.

[Die Rechtsverwahrung des Herzogs von Cumberland.] Der Braunschweiger Correspondent der „Frankf. Ztg.“ ist in der Lage, den Wortlaut des Protestes des Herzogs von Cumberland gegen den Bundesrathsbeschluß in Sachen Braunschweigs und eines gleichzeitig an die deutschen Fürsten und Senate der freien Städte gerichteten Schreibens des Herzogs mitzutheilen:

I.
An das Herzoglich Braunschweig-Lüneburg'sche Staats-Ministerium in Braunschweig.

Wir haben das Schreiben des Herzoglichen Staats-Ministeriums vom 25. v. M. und durch dasselbe die erste amtliche Kunde von dem in Betreff unserer Regierung im Herzogthum Braunschweig seitens der Königlich Preussischen Regierung im Mai d. J. an den Bundesrath des Deutschen Reichs gerichteten Antrage, von dem darauf am 2. Juli d. J. gefaßten Beschlusse des Bundesraths

und von der, dem Inhalte eines solchen Beschlusses im Voraus zustimmenden Resolution der Braunschweig'schen Landes-Versammlung vom 30. Juni am 2. d. M. erhalten.

Die thatsächliche Beeinträchtigung, welche unser Recht der Erbfolge und Regierung im Herzogthume Braunschweig mit der, unter dem Schutze der Militärgewalt des Deutschen Reichs vollzogenen Uebnahme und Führung der Regierung des Landes seitens des Regententhums erfahren hat, ist danach nunmehr auch durch Bundesrathsbeschluß gebilligt.

Die in Folge dessen fortbauende Behinderung unserer actuellen Regierung — welche wir unter voller Erfüllung aller reichsverfassungsmäßigen Pflichten und mit bundesfreundlicher Gesinnung, insbesondere auch gegen den Bundesstaat Preußen, zu führen bereit bleiben — entbehrt aber nach wie vor des Rechtsgrundes. Einen solchen zu geben oder zu erheben ist auch der, außerhalb der reichsverfassungsmäßigen Zuständigkeit gefaßte Beschluß des Bundesrathes unermöglich, da das souveräne Fürstenrecht der deutschen Einzelstaaten von solchen Beschlüssen unabhängig steht.

Befinden wir uns zur Zeit außer Stande, diese thatsächliche Behinderung unserer actuellen Regierung zu beseitigen, so müssen wir unsere und unseres Hauses Rechte auf die Thronfolge und Regierung im Herzogthume Braunschweig sammt allen zugehörigen Rechten hiemit offen verwahren und dabei die Erwartung aussprechen, daß die verfassungsmäßigen Organe des Herzogthums ihre fortbauende Pflicht nicht vergessen, mit allen reichs- und landesverfassungsmäßigen Mitteln dafür einzutreten, daß uns als dem legitimen Souveräne die Führung der Regierung nicht weiter behindert und unser Thronrecht, wie das Thronrecht unseres — mit dem Lande Braunschweig in fast tausendjähriger Geschichte durch Guld und Treue innig verbundenen — Fürstenhauses ungehindert erhalten werde.

Wir befehlen im Uebrigen unsere gerechte Sache dem allmächtigen Gott. Er wird ihr zum Sieg verhelfen zu der Zeit, die er nach seinen unerforschlichen Rathschlüssen sich vorbehalten hat!

Was wir gleichzeitig den deutschen Fürsten und freien Städten schreiben, theilen wir in Abschrift hierneben mit und bezeugen dem Herzoglichen

Staats-Ministerium den Wunsch, daß das gegenwärtige Schreiben nebst dessen Anlage zur Kenntniß der Landesversammlung gebracht werde.

Gegeben Gmunden den zweiundzwanzigsten September Eintausend Acht-hundert Fünfundachtzig.
(L. S.)

(Geg.) Ernst August.

II.

Abschrift eines unter dem 22. September 1885 an die deutschen Fürsten und freien Städte gerichteten Schreibens.

Erw. B. B. beehre ich mich zu gefälliger Kenntnißnahme eine Abschrift des Schreibens zu übersenden, welches ich vom Herzoglich Braunschweig-Lüneburg'schen Staats-Ministerium unterm 25. v. d. M. erhalten habe und der Erwiderung, welche ich darauf heute dem Staats-Ministerium habe zugehen lassen.

Der Verwahrung meiner Rechte und der Rechte meines Hauses auf die Thronfolge und Regierung im Herzogthume Braunschweig, welche ich in dieser meiner Erwiderung anlässlich der thatsächlich eingetretenen Behinderung meiner dortigen Regierung habe aussprechen müssen, erlaube ich mir auch Guer B. B. gegenüber Ausdruck zu geben.

Durch den Beschluß des Bundesraths des Deutschen Reichs, welcher aus der Reichsverfassung keinerlei Zuständigkeit zum Eingriffe in die Rechtsordnung eines deutschen Einzelstaats entnommen hat und nach meinem Rechtstheil daraus auch nicht entnehmen kann, hat mein souveränes Recht der Thronfolge und Regierung im Herzogthume Braunschweig irgend welche Schmälerung nicht erfahren können.

Unabhängig der Unantastbarkeit meines souveränen Fürstenrechts, welche aus dieser Erwägung allein sich ergibt, und abgesehen auch von den gesetzlichen Bedenken, welche dem Umstande zu entnehmen sind, daß der Bundesrathsbeschluß ohne vorgängige Gewährung irgend welchen rechtlichen Gehörs gegen mich gefaßt ist, gestatte ich mir in Bezug auf die dem Beschlusse eingefügte Begründung, noch zu bemerken:

Ich vermag nicht zu erkennen, wiefern ich mich zum Bundesstaate-Preußen „in einem, dem reichsverfassungsmäßig gewährleisteten Frieden unter Bundesgliedern widerstreitenden Verhältnisse“ befinden soll. Der Krieg im Jahre 1866 ist von Hannover weder veranlaßt noch begonnen und nach Beendigung desselben hat mein jetzt in Gott ruhender Vater, der König Georg V., insbesondere in dem an Seine Majestät den König von Preußen nach Nikolzburg gerichteten, leider nicht angenommenen Schreiben vom 27. Juli 1866 vergeblich um Mittheilung der Friedensbedingungen und Einleitung von Friedensverhandlungen gebeten. Trotz der somit von Hannover nicht verschuldeten Behinderung des Friedensschlusses aber habe ich nie etwas Feindliches gegen den preussischen Staat unternommen und auch meinerseits Seine Majestät den Deutschen Kaiser und König von Preußen in dem — zu meinem lebhaftesten Bedauern wiederum nicht angenommenen — Notificationschreiben vom 18. October v. J. um Erweisung bundesfreundlicher Gesinnung ersucht.

Meinen Rechtsanspruch auf Hannover habe ich zwar nicht aufgegeben. Der Vorbehalt dieses Rechtsanspruchs aber ist mit der Anerkennung der Reichsverfassung wohl vereinbar und mit demselben befinde ich mich nur in gleicher Lage mit anderen deutschen Staaten, welche solche Ansprüche schon zur Zeit des deutschen Bundes erhoben und meines Wissens auch beim Eintreten in die Mitgliedschaft des Deutschen Reichs nicht aufgegeben haben. Diesen Rechtsanspruch in einer den Frieden des Deutschen Reichs störenden Weise geltend zu machen, habe ich nie beabsichtigt, und ich bin mir voll meiner Pflicht bewußt, wenn ich die Regierung eines dem Deutschen Reiche angehörenden Bundesstaates führe, solche Ansprüche nur auf den Wegen geltend machen zu dürfen, welche der Verfassung des Deutschen Reichs entsprechen.

Ich glaube diesem nach, daß, abgesehen auch von der Unzuständigkeit des Eingreifens in mein souveränes Fürstenrecht und der damit allein sich ergebenden Frage des Rechts selbst Rücksichten auf das Interesse des Deutschen Reichs, dürfte dasselbe überhaupt mit Verletzung der Ordnung des Reichs zur Geltung gebracht werden, eine Behinderung meiner Regierung — welche ich unter voller Erfüllung aller reichsverfassungsmäßigen Pflichten und mit bundesfreundlicher Gesinnung, insbesondere auch gegen den Bundesstaat Preußen, zu führen bereit bleibe — nicht würden zu rechtfertigen vermögen.

Vertrauend auf die Gerechtigkeit und bundesfreundliche Gesinnung der deutschen Fürsten und freien Städte gebe ich die Hoffnung nicht auf, daß mein Recht der Regierung im Herzogthum Braunschweig demnächst noch im Bundesrathe selbst eine zutreffendere Würdigung erfahren, danach der

„Dame“, „Frau“ und „Weib“.

Erstes Gespräch:

„Wer hat geläutet?“

„Eine Dame.“

„Was wünscht sie?“

„Sie hat Zwiebeln zu verkaufen.“

Zweites Gespräch:

„Im Salon wartet ein Weib.“

„Hat sie sich genannt?“

„Hier ihre Karte.“

Auf der Karte steht zu lesen: Frau Hofrath v. ***

Drittes Gespräch:

„War es eine Dame, die dieses Briefchen abgab?“

„Nein, eine Frau, die in einer Equipage vorfuhr.“

Diese drei Gespräche, die ich allerdings nicht erlauscht, sondern freventlich erfunden habe, könnten sich immerhin in der Wirklichkeit abwickeln, wenn es auf der civilisirten Welt ein Stubenmädchen gäbe, geistig so tief stehend, daß es sich nicht vollkommen klar wäre über den Unterschied zwischen „Dame“, „Frau“ und „Weib“. Auf die Gefahr hin, mir die Achtung aller Stubenmädchen zu verschmerzen, bekenne ich offen, daß ich über diesen Gegenstand viel nachgedacht habe, ohne bis heute, 6 Uhr Abends, zu einem endgiltigen Resultat gelangt zu sein. Wenn ich manchmal meinte, die richtigen Definitionen gefunden zu haben, fielen die letzteren mir wieder zusammen wie Kartenhäuser, und ich sah schmerzbezeugt ein, „daß wir nichts wissen können“. Am besten wäre es, wenn von oben herab würde festgesetzt werden, wer auf je einen der drei Titel Anspruch erheben könne. Vielleicht ist das eine reactionäre Idee, aber, wenn der gewöhnliche Mensch sich nicht mehr zu helfen weiß, dann muß eine höhere Autorität hilfreich eingreifen. Es gab eine Zeit, da in Frankreich die Bürgerfrauen nur mit „Mademoiselle“ angeredet wurden. Da wußte man doch: wann und wie, und ein Irrthum war unmöglich. Dann kam eine Epoche, in welcher die Töchter der Könige von Frankreich den Titel „Madame“ ihrem Taufnamen vorsetzten, während der älteste Bruder des Königs seine Gattin schlechtweg „Madame“ tituliren hörte. Heute ist in Frankreich jede Frau eine „Madame“. Man nannte die Kaiserin Eugenie bei feierlichen Gelegenheiten „Madame“. Den Fremden berührt es wunderbar, wenn er in Paris eine Köchin zu einer marchande des quatre saisons sagen hört: „Une belle botte d'asperges, madame s'il vous plait“. In Deutschland, wohin die zur „Madame“ umgewandelte „Domina“ vor etwa zweihundert Jahren aus Frankreich herübergebracht wurde, hat eine unglaublich tief eingewurzelte Eitelkeit eine Art von Anreden gezeitigt, die zu den wunderlichsten Blüthen der menschlichen Thorheit gehört: Man giebt der Frau den Titel des Mannes, von der „Frau Ober-Finanz-räthin“ bis etwa zur „Frau Cäcilietherin“. Da beinahe jeder Mann irgend etwas ist — zum mindesten: Zeitgenosse — so ist auch beinahe jede Frau irgend etwas. Eine Frau, die bloß „Madame“ ist und sonst nichts, kommt selten vor. In Wien nennt man „Madame“ jene Gelferin, deren Bekanntschaft wir Alle unmittelbar nach der Geburt machen, und in Wien complicirt die Frage, zu deren Erledigung ich anregen möchte — die Frage: Wer ist eine „Dame“, wer eine „Frau“ und wer ein „Weib“? sich noch dadurch, daß wir die „gnädige Frau“ und die „Frau von“ haben, letztere ohne Adel, denn wenn sie ein leibhaftiges „von“ als Prädicat trägt, wird sie freigebig mit dem

Titel „Frau Baronin“ traciirt. Eine „Frau von“ ist in Wien jedes weibliche Wesen, das sich im Stande der Ehe befindet und nicht von der öffentlichen Mithätigkeit lebt. „Um zwei Kreuzer Birnen, Frau von Sterzgruber“ ist ein Verlangen, das ich mit eigenen Ohren aufgefange habe. Zu einer „gnädigen Frau“ gehört schon etwas mehr als die bloße Ehe. Eine „gnädige Frau“ muß sich von der bloßen „Frau von“ mindestens durch Handschuhe und durch einen modernen Hut unterscheiden; auch muß sie zu Neujaht dem Hausbesorger ein respectables Trinkgeld verabreichen, sonst ist ihr Nimbus verloren. Dieses Localmoment ist nur nebenbei gestreift. Wir haben es hier mit der allgemeinen Feststellung der Begriffe „Dame“, „Frau“ und „Weib“ zu thun. Ein leichtsinniger, oberflächlicher Beurtheiler möchte sagen, „Dame“ sei das Vornehmste, dann komme im Range die „Frau“ (als „Dame“ zweiter Klasse) und den letzten Platz nehme das „Weib“ ein. Freilich klingt „Dame“ viel stolzer als „Frau“. Aber das beweist nicht, daß das stolzere Wort auch das bezeichnendere sei. „Gemahlin“ klingt vornehmer als „Frau“; und doch, wer sich nicht lächerlich machen will, wird sich hüten, seine Gehälftin mit den Worten vorzutiteln: „Meine Gemahlin“. Bis in die höchsten Kreise hinauf setzt Jeder einen Ehrgeiz darein, eine „Frau“ und nicht eine „Gemahlin“ zu haben. Hinter allem Hochtrabenden steckt eben immer ein wenig Unglaubwürdigkeit. . . . Die Poeten, die echten Prinzen aus Genieland, wenn sie nicht einen archaischen Ton anschlagen, singen von der „Frau“ und vom „Weibe“, nicht aber von der „Dame“. Keine schämt sich selbst eines der muthwilligsten Schnippchen, wenn er sein Liebesgeständniß in die Formel auslaufen läßt: „Madame, ich liebe Sie.“ Es würde schrecklich sein, wenn Mephistopheles dem Faust voraussetzte, dieser werde, Dank dem ihm beigebrachten Göttertrank, bald Helenen in jeder „Dame“ sehen. Oder man denke sich als entsetzliches Beispiel, daß Schiller die „Würde der Damen“ besungen hätte: „Chret die Damen! Sie flechten und weben himmlische Rosen in's irdische Leben“. . . .

Und weiter:

„Aber mit zauberisch fesselndem Blicke

Winken die Damen den Flüchtling zurück“. . . .

Wir würden die „führende Seele der Dame“ komisch finden und bedenklich den Kopf schütteln ob der Versicherung, daß die „Damen“ den „Scepter der Sitte“ mit sanft überredender Bitte führen. In der höheren Schriftsprache hat die „Dame“ etwas Gräßliches. Was aus der Tiefe des Herzens zur Sonnenhöhe emporstrebt, giebt sich einfach und ungekünstelt. Nicht einmal die „Frau“ ist uns einfach genug für den Vers. Wir fühlen den Hauch des wahren und warmen Lebens, wenn Heine anhebt: „Entstieh' mit mir und sei mein Weib.“ Vor einem solchen „Weibe“ verschwindet aller Glanz der „Damen“ und „Frauen“. Ein Himmel voll Empfindung liegt in der Bezeichnung: „Mein Weib“. Daß die großen Worte von den kleinen leicht überflügelt werden, erfährt man, wenn es Einem an die Ohren klingt, wie in „Minna von Barnhelm“ Bachmeister Werner die Francisca „Frauenzimmerchen“ nennt. Was steckt Alles in dieser Anrede: Liebesgluth, Neckerei, Gutmüthigkeit, Treue und noch sonst Allerlei. Eine ganze Tirade könnte nicht mehr, könnte es nicht deutlicher sagen. Das Frauenzimmer war zuerst nur der Raum, in welchem sittsame Frauen wohnten. Nach vielen Schwankungen, welche das Wort in seiner Bedeutung durchgemacht (einmal verstand man darunter sogar nur das weibliche Gefolge von Fürstinnen), setzte es sich endlich als Charakteristik einer einzelnen ehrbaren Frauensperson fest. Der gute alte Dips in seiner Schäferei giebt uns den Rath:

„Wie nun ein Mensch in einem Bilde die Kunst und nicht das Bild, in einer Pflanze die Frucht und nicht die Pflanze liebt, also müssen wir in einem schönem Frauenzimmer nicht die Gestalt, sondern die Schönheit des Gemüthes erheben und hochhalten“. . . .

Also wäre die simplere Bezeichnung immer vorzuziehen? In der Poesie und in der Theorie allerdings; aber in der Praxis macht die Gatochter gerne Anspruch auf eine möglichst volltönende Titulatur. Ich weiß Damen — oder soll ich sagen: „Frauen“? — die es Einem gar übel nehmen würden, wenn man ihnen in ihrer Gegenwart nachrühmte, sie seien vorzreffliche „Weiber“. Zum mindesten wollen sie, auch wenn man sie mit Lob bewirft, als „Frauen“ gelten. Ferner weiß ich Frauen — oder soll ich sagen: „Weiber“? — die ihre verschiedenen Toilette-Gelüste mit dem schlagenden Argument zu bekräftigen suchen: „Das (unter dem „Das“ kann ein Kleid, eine Mantille, ein Pelz u. dgl. verstanden sein) muß jede „Dame“ haben“, und die auf Scheidung klagen würden, wenn der Mann — oder soll ich sagen: „Gemahl“? — sich einfallen ließe, zu repliciren: „Ich wußte nicht, daß du eine „Dame“ bist; ich hielt dich bis heute für eine „Frau“. . . . Wäre Arthur Schopenhauer verheirathet gewesen, er hätte im wirklichen Leben seine eigenen Schriften wohl verleugnet und es kaum gewagt, einen Disput mit seiner Frau Gemahlin dadurch zu beenden, daß er seine „Parerga und Paralipomena“ aufgeschlagen und ihr daraus die Stelle würde vorgelesen haben: „Das Weib im Decident, namentlich die „Dame“, befindet sich in einer falschen Stellung, deren üble Folgen in gesellschaftlicher, bürgerlicher und politischer Hinsicht nur dadurch, daß dem Damen-Unwesen ein Ende gemacht und dem weiblichen Geschlecht seine naturgemäße Rolle wieder angewiesen würde, beseitigt werden könnten. Gerade weil es Damen giebt in Europa, sind die Weiber niederen Standes, also die große Mehrzahl des Geschlechtes viel unglücklicher als im Orient.“ Unter der „naturgemäßen Rolle“ des weiblichen Geschlechtes meint der Weise von Frankfurt aber keine Erhebung zum angebeteten Idol, denn in Einem Athem sagt er von den Weibern (er meint eigentlich die „Damen“): Sie sind sexus sequior, das in jedem Betracht zurückstehende zweite Geschlecht, dessen Schwäche man democh schonen soll, aber welchem Ehrfurcht zu bezeugen lächerlich ist“. . . . Im Stillen, so ganz unter uns, stimmen wir Alle ihm bei, natürlich nicht laut, nicht wenn „Damen“ oder „Frauen“ dabei sind (während wir uns vor „Weibern“ weniger Zwang auferlegen), aber wir glauben doch, daß Schopenhauer den Orient durch gar zu rosig Brillen betrachtet, wenn er das „Damen-Unwesen“ nur dem Decident zur Last legt. Ich weiß nicht im mindesten Türkisch, Arabisch oder Persisch, aber ich denke, auch in diesen Sprachen müsse es Distinctionen geben für die „Dame“, die „Frau“ und das „Weib“. Das schöne Geschlecht ist der Erzfeind jeder Gleichheit. Die kühnsten Träume der Egalitätschwärmer können schon deshalb nie realisiert werden, weil behufs solcher Realisation alle Frauen aus der Welt geschafft werden müßten, dann aber die Fortpflanzung der Menschen in erheblichem Maße erschwert wäre. Im Orient wie im Decident bringt der Sterbliche ererbte Fehler mit auf die Erde. Es klingt wie eine Verleumdung des Decidents, wenn man ihm die Welt des Sonnen-aufganges als besseres Muster entgegenhält. Wir brauchen uns vor unseren orientalischen Brüdern nicht zu schämen, wenn wir zugestehen, daß bei uns die „Weiber“ von der Sehnsucht geplagt sind, als „Frauen“ zu figuriren — wenigstens an Sonn- und Feiertagen — und daß die „Frauen“ es als schönstes Ziel ihres Daseins betrachten,

Beschluß vom 2. Juli d. J. wieder aufgehoben und in's Bessere — im Interesse nicht allein meines Rechts, sondern des deutschen Fürstenrechts und der Rechtsordnung im Deutschen Reich überhaupt — die gegenwärtige Behinderung meiner actuellen Regierung in Braunschweig in Wegfall kommen werde.

Ich wiederhole den Ausdruck des lebhaften Bedauerns, daß ich nach Ablehnung der Annahme meines früheren Schreibens an seine Kaiserliche und Königl. Majestät den deutschen Kaiser und König von Preußen ein entprechendes Schreiben zu richten Bedenken tragen muß.

(gez.) Ernst August.
Gmünden, den 22. September 1885.

[Die Urwählerlisten] für die diesjährigen Landtagswahlen enthalten nach einer Mittheilung des städtischen statistischen Amtes 263 489 Urwähler. Eingeführt worden sind die Listen während der drei Tage, in denen sie auslagen, von 2542 Personen, von denen 40 nicht eingetragen waren. Von letzteren sind 36 nachträglich eingetragen worden, während 4 als nicht wahlberechtigt zurückgewiesen werden mußten. Die zur Berechnung kommenden zurückgewiesenen Urwähler ergeben die Summe von 15 247 439, 52 W.

[Bezüglich der Zuckersteuer] schreiben die „Berl. Pol. Nachr.“: „Der Rückgang des Ertrages der Zuckersteuer, welcher eine der wichtigsten Ursachen für die Nothwendigkeit einer erheblichen Erhöhung der Matricularamlagen bildet, ist in dem letzten Campagnejahr noch nicht zum Stillstand gekommen. Die Erhöhung um 40 Pf. auf den Centner ist wirkungslos geblieben. Die überaus gute Qualität der 1883 und 1884 geernteten Rüben hat diese Erhöhung mehr als ausgeglichen. Die Ausfuhr ist noch weiter gestiegen, und so der dem Reich verbleibende Ueberschuß der Gesamtsteuer über die Bonification geschmälert. Inzwischen ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß der Ertrag der Zuckersteuer für das laufende Campagnejahr ein wesentlich besserer sein wird. Der Rübenbau ist wesentlich eingeschränkt, trotz des wiederum reichen Zuckergehalts der Rüben wird daher die deutsche Production, und dementsprechend die Ausfuhr von Zucker, hinter dem Vorjahr nicht unbedeutend zurückbleiben. Je mehr aber die Ausfuhr zurückgeht, umso mehr mindert sich natürlich der Schaden, welchen die Reichskasse dadurch erleidet, daß die Ausfuhrvergütung die Inlandsteuer im Durchschnitt übersteigt. Diese Verringerung des Ertrages der Zuckersteuer wird sich aber der Steuererträge wegen nur zum geringsten Theile im laufenden Etatsjahre, in der Hauptsache vielmehr erst im Jahre 1886/87 geltend machen. Im nächsten Jahre läuft überdies das gegenwärtige Provisorium ab, es darf nach den im Reichstage abgegebenen Erklärungen daher mit Bestimmtheit erwartet werden, daß von der Regierung nicht verabsäumt werden wird, um zu diesem Zeitpunkt die definitive Neueinrichtung der Zuckersteuer zum Abschluß zu bringen. Wie wir hören, befindet sich die betreffende Vorlage bei den zuständigen Reichsorganen auch bereits in der Bearbeitung, und steht nach dem Stande der Arbeiten zu erwarten, daß die gesetzgebenden Factoren des Reichs in nicht zu langer Zeit mit derselben werden befaßt werden.“

[Professor Schenk +.] Am 4. d. M. starb in Bremen, 87 Jahre alt, Dr. Heinrich Ferdinand Schenk, von 1833 bis 1852 ordentlicher Professor der Mathematik und Astronomie an der Universität zu Kiel.

[Die Privatlage der amerikanischen Lebens-Versicherungsgesellschaft „Equitable“] resp. des hiesigen General-Vorstandes derselben, des Directors Pohl zu Hamburg, gegen den Schriftsteller Dr. jur. Max Leide, Herausgeber der „Wirtschaftlichen Provinzial-Correspondenz für Volkswirtschaft und Versicherungswesen“, gelangte vor der neumeinmündigsten Abtheilung des hiesigen Schöffengerichts zur Verhandlung. Für den Kläger war Rechtsanwalt Dr. Fr. Friedmann, für den Beklagten Rechtsanwalt Simson erschienen. In Nr. 22 der gedachten Correspondenz war von den Gesellschaften „Equitable“ und „New-York“ behauptet, daß sie bei den verachteten Finanz-Instituten des John Gould einen großen Theil ihrer Capitalien angelegt

und verloren hätten, und daran die Kritik geknüpft, daß solche Gesellschaften den Versicherten keine Garantie für die dereinstige Auszahlung der versicherten Beträge bieten könnten. Im Weiteren hieß es, daß beide Gesellschaften auch in Deutschland arbeiteten, und durch deren verführerische, übertriebene und reclamehafte Prospekte die Deutschen gefangen werden. Dieselben werden vor dem Eingehen von Versicherungsverträgen mit diesen Gesellschaften zur Verhütung von in Aussicht stehenden Verlusten gewarnt. Wegen dieses Artikels, der in einer größeren Anzahl von Tagesblättern zum Abdruck gelangt ist, strengte nicht nur die obige Gesellschaft, sondern auch deren hiesiger Vertreter unter der Behauptung, daß die verbreiteten Thatsachen falsch und wider besseres Wissen aufgestellt sind, die obige Privatlage an. Der Beschlußrichter lehnte die Einleitung derselben ab, weil für die Behauptung des besseren Wissens nichts erbracht und weil der hiesige Vertreter der Gesellschaft nicht getroffen, eventuell dem Beklagten der Schutz des § 193 Str.-G.-B. zuzubilligen gewesen sei. Auf die hiergegen erhobene Beschwerde beschloß die fünfte Strafkammer hiesigen Landgerichts I. die Einleitung des Verfahrens, soweit es sich auf die Klage des Directors Pohl bezieht, wies dagegen aus den vom ersten Richter geltend gemachten Gründen die Klage der Gesellschaft ab. Rechtsanwalt Friedmann bezeichnet das Vorgehen des Klägers lediglich als ein Concurrenzmanöver, aus welchem Grunde die Anwendung des § 193 Str.-G.-B. ausgeschlossen werde. Die Stellung seines Mandanten Pohl sei eine vollständig selbstständige, und deshalb treffen die auf das deutsche Geschäft erhobenen Angriffe auch diesen. Diese Angriffe sind um so frivoler, als dem Privatkläger die einschlägigen Verhältnisse bekannt sein mußten, namentlich auch die Thatsache, daß von der Gesellschaft für die glatte Abwicklung der deutschen Geschäfte eine Caution von über zwei Millionen Mark hinterlegt worden ist. Er beantragte daher die Bestrafung des Beklagten. Rechtsanwalt Simson führt aus, daß die Angriffe gegen die Gesellschaft nicht deren hiesigen Vertreter treffen, weil dieser mit der Anlegung der Gelder derselben absolut nichts zu thun habe. Die hinterlegte Caution biete aber den deutschen Versicherten nach den von ihm bei einer andern ausländischen Gesellschaft gemachten Erfahrungen keine Garantie. Derselbe habe nur für alle Versicherten zusammen, und der Einzelne könne nichts erreichen. Aus diesem Grunde beantrage er die Freisprechung seines Mandanten. Diesem Antrage entsprach der Gerichtshof, indem wegen der Verbindung beider incriminirten Sätze, des sich auf Amerika und des sich auf Deutschland beziehenden Satzes, nicht die Beziehung auf den Privatkläger zu folgern sei. Eventuell habe aber der Beklagte die Interessen der deutschen Versicherten, und zwar ohne frivolen Beigeschmack, wahrgenommen und müsse deshalb straflos bleiben. — Der Kläger hat gegen dieses Urtheil die Berufung eingelegt.

[Der Magistrat von Königsberg] hat, wie die „K. S. Z.“ hört, den Antrag der Stadtverordneten-Verammlung, worin er aufgefodert wurde, eine Vorstellung an den Minister des Innern zu richten, um von demselben die definitive Sistirung der Ausweisungen zu erlangen, abgelehnt.

[Personal-Veränderungen bei den Justizbehörden.] Der Oberlandesgerichtsrath Schröder in Stettin ist als Kammergerichtsrath an das Kammergericht versetzt. — Der Erste Staatsanwalt Hedemann in Brieg ist zum Landgerichtsdirector bei dem Landgericht in Görtz ernannt. — Der Amtsgerichtsrath Rudolph in Merseburg ist an das Amtsgericht in Danzig versetzt. — Zu Handelsrichtern sind ernannt: bei der Kammer für Handelsfachen in Bielefeld: der Kaufmann Bertelsmann und der Rentier Bieler in Bielefeld; — bei der Kammer für Handelsfachen in Siegen: der Kaufmann Holzklau und der Director Weyland in Siegen; — bei der Kammer für Handelsfachen in Dortmund: der Hüttendirector Diermann, der Banquier Rosenberger und der Kaufmann Brand in Dortmund; — bei der Kammer für Handelsfachen in Essen: der Kaufmann Huysen in Essen, der Fabrikbesitzer Meyer daselbst und der Director Kirdorf in Lendenort; — bei der Kammer für Handelsfachen in Elbing: der Kaufmann und Viceconsul Witzlaff in Elbing und der Kaufmann Sauerhering daselbst; — bei der Kammer für Handelsfachen in Düsseldorf: der Banquier Trinka in Düsseldorf; bei der Kammer für Handelsfachen in Köln: der Commerz-Rath August Heuser, die Kaufleute Friedrich von Wittgenstein, Florenz Kisker, Otto Meurer, Moritz Seligmann, Franz Käsen und Gottfried Hagen in Köln und Adolf Lindgens in Wülheim a. R.; — bei der Kammer für Handelsfachen in Aachen: der Geheim-Commerzienrath Gottfried Pastor in Aachen und der Kaufmann

Albert Bischof daselbst; — bei der Kammer für Handelsfachen in Elberfeld: die Kaufleute August Fromm, August Reetmann, Peter Schulte in Elberfeld und August Schnibler in Solingen; — bei der Kammer für Handelsfachen in Barmen: die Kaufleute Louis Lederbuch und Alexander Alchenberg in Barmen, Moritz Hafenclever in Remscheid (Ehringhausen) und Eugen Wilmayer in Ronsdorf. — Zu stellvertretenden Handelsrichtern sind ernannt: bei der Kammer für Handelsfachen in Bielefeld: die Kaufleute von Laer in Overbehrne und Babel in Bielefeld; — bei der Kammer für Handelsfachen in Siegen: die Kaufleute Dresler und Menne in Siegen; — bei der Kammer für Handelsfachen in Dortmund: der Brauereibesitzer Böhmke, der Director Böhrs und der Kaufmann Behrens in Dortmund; — bei der Kammer für Handelsfachen in Essen: der Kaufmann Hollmann in Essen, der Director Carney daselbst und der Grubendirector Hollender in Lendenort; — bei der Kammer für Handelsfachen in Elbing: der Kaufmann und Stadtrath Peters in Elbing und der Kaufmann und Stadtrath Stobbe daselbst; — bei der Kammer für Handelsfachen in Düsseldorf: der Kaufmann Bominkel, der Kaufmann Compes und der Fabrikbesitzer Giby in Düsseldorf; — bei der Kammer für Handelsfachen in Köln: die Kaufleute Karl Wendt, August Wilhelm Osterrieth, Johann Josef Kreuzer, Martin Decker, Ernst Michels, Eugen Pfeifer und Wilhelm Peill in Köln, sowie Eduard Rhodius in Wülheim a. R.; — bei der Kammer für Handelsfachen in Aachen: die Kaufleute Wilhelm Hönninghaus und Karl Mehler in Aachen und Walter Schleicher in Stolberg; — bei der Kammer für Handelsfachen in Elberfeld: die Kaufleute Karl August Jung, Julius Schntewind und August Schöller in Elberfeld, sowie der Banquier Runo Haarhaus in Solingen; — bei der Kammer für Handelsfachen in Barmen: die Kaufleute Eduard Molkenus, Ernst Mittelken-Scheid in Barmen und Walther Hilger in Remscheid (Ehringhausen). — Zum Notar ist ernannt: der Gerichtsassessor Pütz für den Bezirk des Landgerichts zu Erier, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Damm. — In der Liste der Rechtsanwälte sind gelistet: die Rechtsanwälte Justizrath Haushahn in Gentin bei dem Landgericht in Stenbal, Plinzner bei dem Landgericht I in Berlin und Albers bei dem Amtsgericht in Nicolai. — In der Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: die Gerichtsassessoren Salomon bei dem Landgericht in Magdeburg, Dr. Brode bei dem Amtsgericht in Neumünster, Wogan bei dem Amtsgericht in Rosenburg in Westpreußen, Böhlen bei dem Landgericht in Aachen, von Poplawski bei dem Landgericht in Schneidemühl und Joseph bei dem Amtsgericht in Treptow a. Tollense. — Der Notar Meyer in Weichen ist in Folge Urtheils seines Amtes verlustig gegangen. — Der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Speck in Landeshut ist gestorben. — Zu Gerichtsassessoren sind ernannt: die Referendare Beckmann und Berger im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Celle, Schacht, Kantorowicz und Bignol im Bezirk des Kammergerichts, Kowalko im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin, Peukler und Engel im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Marienwerder, Bergman im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Breslau, Kitt und Döpner im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Königsberg, Johannes Weber, Reuffel und Piesse im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Rumburg.

* Berlin, 9. Oct. [Berliner Neuigkeiten.] Ein harter, recht empfindlicher Schlag hat einen von hier nach Magdeburg veresteten Beamten betroffen. Derselbe hatte seine gesammelten Mobilien wohl verpackt einem Möbelfuhrherrn zum Transport übergeben. Dieser hatte zwei Wagen damit beladen und die Reise nach dem Bestimmungsorte angetreten. Auf dem letzten Wagen befanden sich die besseren Mobilien, welche zum Theil in Stroh verpackt waren. Unterwegs bemerkte der Kutscher, der diesen Wagen fuhr, plötzlich Brandgeruch, und als er sich umfah, um nach der Ursache des Geruchs zu forschen, sah er bereits Rauch aus dem Wagen dringen und in demselben Augenblick schlugen auch schon die hellen Flammen aus der Ladung heraus. Das Feuer griff so schnell um sich, daß dem Kutscher kaum Zeit blieb, die Pferde auszuspannen. Die ganze Ladung ist ein Raub der Flammen geworden. Unglücklicherweise soll der Fuhrherr, der selbst den vorderen Wagen gefahren, ein ziemlich vermögensloser Mensch sein, so daß der Beschädigte wenig Aussicht auf Ersatz hat. Das Feuer soll durch die Tabakspitze des Kutschers entstanden sein. — Die von dem Wiener Männergesangsverein auf Anregung des Administrativ-Comités des Oesterreichisch-Ungarischen Hilfsvereins Kronprinz Rudolf in Berlin im August d. S. abgehaltenen Wohlthätigkeits-Concerte haben, wie man uns mittheilt, ein Reinertragniß von (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

in den höheren Rang der „Damen“ emporzuklimmen. Höherer Rang? Emporklimmen? Die Dichter besingen das „Weib“, und dieses soll doch nur die dritte Klasse bedeuten? Die „Dame“ trägt angeblich den höchsten Ehrentitel und Schopenhauer spricht zornig vom „Damen-Unwesen“? Man kann geradezu verwirrt werden ob dieses Herentanzes der Begriffe. Was ist in der That das Erhabenste? „Dame“ oder „Frau“ oder „Weib“? Ich werde einen Gelehrten fragen.

F. Groß.

Antwerpener Eindrücke.

Die Seestadt am meergrünen Scheldestrom hat vollauf das Ihrige gethan, um zu überraschen, zu blenden und auch zu sättigen. Freilich, eine Weltausstellung sollte immer nur in einer Weltstadt unterommen werden, und das ist Antwerpen trotz seines Welt Handels durchaus nicht. Es ist eine Mittelstadt mit einigen Aussichtspunkten, die in die große Welt hinausschauen. Blämische Stadt mit pariserischen Anläufen; zweihunderttausend Einwohner, die so thun, als wären sie eine Million; das kann unmöglich ganz klappen. Ja, wenn man den Fremden in einem jener ungeheuren Fasanbassins ankommen ließe, deren jedes einen dichten Forst von Masten und Schloten umfaßt. Canäle, breit wie Flüsse; ein Fluß, breit wie ein Meeresarm; unabsehbare Quais aus blankem Stein; Reihen von Docks, in denen müde Deandampfer wie Passagiere in ihrem Hotelbett schlummern; lange eiserne Brücken in einem Stück, welche ein Kind durch das Drehen einer Kurbel über einen Canal hinüber oder herüber schieben kann; gewaltige Krane, welche wie künstliche Elephanten mit ihren eisernen Kläpfeln in die tiefen Schiffsbäuche hineinlangen, um erotischen Ballast jeder Art emporzuführen; der Boden selbst ein Gewirr sich kreuzender Schienen, sich drehender Scheiben, Ueberbrückungen und Ueberwühlungen in die Kreuz und Quere; darauf ein Getümmel rollender Waggonreihen, schwerer Lastkarren, mit einer eigenen Gattung von Rißperden à la Daumont bespannt, unablässig abrollender und sich wieder aufstauender Lawinen von blauen, gelben, weißen, grauen und schwarzen Käffern, Tonnen, Gebinden, Kisten, Körben und Ballen, welche alle die berühmte Linie, oder wenigstens den Wendekreis des Seerebeses passiert haben, und vorn und hinten mit den Hieroglyphen von Firmen, Speditoren, Zollämtern und Abreßaten bedeckt sind; zwischen glänzend schwarzen Hügelketten von Steinkohle verstreut ungemessene Mengen von amerikanischem Petroleum, argentinischen Kinderhäuten, australischer Wolle, chinesischem Thee, sicilaischem Schwefel, ostindisches Weizen, westindischem Schnaps, norwegischem Bauholz und toskanischem Borax, daß man sich kaum wundern würde, auch Heuschäber aus gebürtigen Sonnenstrahlen und Büchsen mit Mondlicht-Conserven zu beggenn; endlich zu alledem noch der vielfarbige und vielsprachige Mensch, in blauer Blouse oder rothem Fes, im verschoffenen Kasikan oder salzgebeizten Wollhemde, je nach seinem Temperament schreiend und lachend, oder schweigsam arbeitend, aber jedenfalls schweigend, in einem Durcheinander von Lebendigem und Todten, das nimmermehr entwirrbar scheint. Gerichte der Fremde gleich in dieses Treiben hinein, das er an einem der nächsten Tage stundenlang durchwandern oder in immer stockendem Schritt durchfahren wird, so hätte er gleich den größten Begriff von Antwerpen, er fühlte augenblicklich den internationalen Pulsschlag unseres Planeten durch diese Stadt zittern. Auf der Weltausstellung hat man dieses Antwerpen, die Welt Handelsstadt, dem großen Publikum plausibel zu machen gesucht durch zwei verblüffende Paradestücke. Im Park steht ein Segment

des fünf Kilometer langen Schelde-Quais in Lebensgröße aufgebaut, vom Fundament bis zur Brüstung, thurmhoch, auch im Querschnitt sichtbar, — in der Industriehalle aber steht ein phantastischer Babelthurm, starrend von Erkern und Pfeilern, ganz und gar aus Original-Collis aller nach Antwerpen importirten ausländischen Waaren zusammengeleget, das originellste Stück Architektur der ganzen „Weltertentoonstelligung“.

Aber der Fremdling, der in Antwerpen anlangt, geräth nicht in dieses Stück Weltstadt, sondern in einen kleinen schmutzigen Bahnhof, wo er aus dem Coupé direct in einen großen, schmutzigen Einspanner steigt, der mit ihm längs des Bahnguges bis zum Gepäckwagen vordringt, aus dem man ihm seinen Koffer direct auf das Wagendach wälzt. Also beladet, eine Witzblatt-Figur, humpelt er durch eine lange boulevardirte Avenue, über allerlei Pflaster-Surrogate, zwischen lauter bunt besagten Häusern von meist nur zwei Stockwerken Höhe, mit meist nur ein bis drei Fenstern Front, die sich aber größtentheils „Grand“ Hotels, Cafés und Restaurants nennen, seinem Gasthof zu. Ein Gasthof ersten Ranges, wiederum nur zweistöckig, allerdings schon sechs Fenster breit, was hier als sehr imposant gilt; selbstverständlich findet er keine Unterkunft und muß erst noch an verschiedenen Hausthoren anklopfen, bis er unter Dach und Fach ist. Der Wirth nimmt ihn aber nur auf, wenn er die volle Pension bezahlt, denn man macht keine Weltausstellung, um seine Gäste etwa in der Weltausstellung speisen zu sehen, nicht aber an der eigenen Wirtshausstafel. In der „Fruchtigung“ des Fremdenmaterials sind die Antwerpener jedenfalls etwas zu weit gegangen, wenn auch nicht so weit, wie seinerzeit die Wiener. Empfindlich wurde dieselbe doch mehr dadurch, daß man die Preise der Weltstadt zu bezahlen hatte, ohne durch die Unannehmlichkeiten der Weltstadt entschädigt zu werden. In Paris oder London hätte man schwerlich übermäßig gefunden, was man sich in Antwerpen nur ungern gefallen ließ. In den Hotels ging man so weit, daß man fünf und sechs, einander ganz fremde Personen beiderlei Geschlechts über Nacht in einen Raum sperrte und erzählte dann noch mit Stolz, daß dieselben froh waren, so schön untergekommen zu sein. Immerhin ist es anzuerkennen, daß ein localpatriotischer Finanzdilettant, der kurz vor Eröffnung der Weltausstellung an die Antwerpener Handelskammer eine Denkschrift richtete mit dem Begehren, daß für die Dauer der Ausstellung in Antwerpen nach der weit einträglicheren holländischen Guldenwährung gerechnet werden solle, mit diesem Finanzplan nicht durchdrang. Trotzdem zeigten sich die Fremden entschieden mißtrauisch, und da Antwerpen thatsächlich kein entsprechend großes Hotel besaß, suchten sie sich eins in der Umgebung. Dieses Hotel heißt Brüssel. Ein ganz ansehnlicher Theil der Antwerpener Ausstellungstouristen wohnte in Brüssel und fuhr nur etliche Male auf ein paar Stunden via Mecheln hinüber, um eine Idee von der Sache zu bekommen.

Das Parisersthum ist überhaupt eine unangenehme Seite der belgischen Städte. Ein Pfirich kostet in Antwerpen, im gewöhnlichen Obklad, 2 Francs 25 Centimes; man kann doch nicht hinter Paris zurückbleiben. In dem elegantesten Bade-Etablissement von Brüssel wird man gefragt, ob man „eine oder zwei Servietten“ zum Abtrocknen wünsche. (Und es sind wirkliche quadratförmige Servietten, wie bei Tische; wenn man den Leuten von gewärmten Bademänteln erzählen wollte, würden sie Einen für einen blagueur halten.) In keiner der Hauptstraßen kann man das Trottoir entlang gehen, denn jedes Café besetzt dasselbe, so breit es ist, und noch bis in den Fahrdamm hinein, mit etlichen Hundert Tischen und Stühlen, an denen der

Fußgänger im dicken Schmutz der Fahrstraße vorüberwaten muß; in Paris freilich sind diese Tischen und Stühlen besetzt, in Antwerpen und im sommerlichen Brüssel dagegen sind sie stets leer, und die Kellner in ihren weißen Schürzen nach Pariser Art sind die einzigen lebenden Wesen in diesen Sesselhainen. Auch die ordinären Schwefelböhlen, das schlechte Brot, der unmögliche Thee u. s. w., kurz alle die berühmten kleinen Unannehmlichkeiten sind Paris genau nachgeahmt, während dessen große Unannehmlichkeiten nicht zu erzielen sind. In Einem jedoch ist man den Pariseren voraus; man hat kein Tabakmonopol und raucht daher wie ein aztekischer Gott.

Und noch in einer anderen Sphäre ist Antwerpen unbestritten Weltstadt; eine Großstadt der Kunstwelt. Hier lebte, waltete und starb Rubens, der flämische Tizian; hier liegt er begraben in einer stillen Capelle der Kathedrale unter einem schlichten, weißen Stein mit trockener, lateinischer Inschrift, aber im farbigen Widerschein des von ihm gemalten Altarbildes; hier steht er auch in Erz mitten auf dem Groenplaats (zu deutsch „place verte“) und horcht mit ehernen Ohren noch immer dem hellen Glockenspiel des Domburmes, wie zu seinen Lebzeiten, — leider ist es arg gestört durch die laute neubelgische Militärmusik, welche den Leuten etliche Male die Woche einen musikalischen Sonntag macht, umdrängt von einem Blousenpublikum, das truppweise bis spät in die Nacht auf und nieder patrouillirt und seinem frohen Uebermuth durch ganz polizeiwidriges Geheul Ausdruck verleiht. Rubens! Er hat die Kathedrale, wo seine beiden Meisterbilder hängen, zu einem Staatsmuseum gemacht, dessen Pforte sich der Andacht des Kunstfreundes nur gegen Erlag eines blanken Francstückes öffnet, wie die des alten Klosters, dessen Refectorium jetzt die hochberühmte Antwerpener Bildergalerie ist. Quintin Massys, Rogier van der Weiden, Hubert van Eyck, Antonello da Messina und zwischendurch, wohin man blicken mag, Rubens in seiner vollblütigen Blüthe; wie reimt sich das mit den Dampfern der „Red Star Line“ und jenen Tausenden von Petroleum-Tonnen und all dem hochmodernen, wohlgeordneten Wirrwarr des Welt Handelsverkehrs? Es hat auch mit Recht Niemand versucht, die Gegensätze zu verwischen, die Dampfer liegen in Bassins, welche die Namen altflämischer Künstler führen, das Petroleum wird an Quais aufgeschapelt, die nach der vaterländischen Kunstgeschichte gekauft sind, auf allen Straßenzweigen, wo nicht etwa ein Capitel der parlamentarischen oder diplomatischen Geschichte Neu-Belgiens durch eine Denksäule oder eine allegorische Niesengruppe verherrlicht ist, steht irgend ein marmorner Leniers oder Van Dyk. Die Jahrhunderte reichen sich in dieser Stadt die Hand, Kunst und Handel und Politik zeigen sich Arm in Arm in der Denslichkeit. Noch andere Gegenstände treten hinzu, um die Mischung seltsamer zu machen. Antwerpen ist eine große moderne Festung, der Hauptkriegsplatz eines Staates; jenes Festungsthor, welches noch Rubens entworfen, steht sich weit überflügelt von der Befestigungskunst der Neuzeit, und diese Fortsgürtel wieder müssen sich auf allen Seiten von den Schienenwegen einer unwiderstehlichen Eisenbahnströmung durchbrechen lassen. In etner Weltstadt mögen auch ähnliche Elemente gleichzeitig vorhanden sein, aber dort liegen sie nebeneinander, denn es ist viel Raum vorhanden; in einer Mittelstadt liegen sie durcheinander da und kreuzen und überlagern sich in sonderbarer Weise. Schon das zweisprachige und zweifelhige Volksthum bringt solche Erscheinungen hervor. Unter der Pariser Schablone des Lebens bricht doch immer ein niederdeutscher Kern durch. Der Pariser gesteht, sowie (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Albert Wohl,

76 und 77, Dblauerstraße 76 und 77,

empfiehlt

eine großartige Auswahl der neuesten Kleiderstoffe zu sehr billigen Preisen und beehrt sich gleichzeitig, den Eingang hervorragend schöner Modelle in Costümes, Wintermäntel, Regenmäntel, Jaquettes und Morgenkleider

ergebenst anzuzeigen.

Bestellungen von außerhalb werden bei Einsendung einer Probetaille und Angabe der vorderen Rocklänge in kürzester Zeit exact ausgeführt.

Proben bereitwilligt und franco.

[4584]

Aufruf zur Konkurrenz für

Malereien auf Porzellan, Majolika und ähnliche glasierte Erdenwaare.

Die Konkurrenz hat den Zweck, sowohl Fachleute als Dilettanten, zur Verwendung ihrer Geschicklichkeit für die dekorative Kunst anzuregen und durch Zusammenstellung und Vergleichung der verschiedenartigen Leistungen aus ganz Deutschland und den benachbarten Ländern deutscher Junge die Kunstfertigkeit zu fördern. Vor allem hofft die unterzeichnete Verlagsbuchhandlung den Frauen durch Beförderung der Liebhaberei auf diesem Gebiet einen neuen Erwerbszweig eröffnen zu können.

Das Amt der Preisrichter haben freundlichst übernommen die Herren: Direktor Grunow, Prof. Dr. Kessing, Prof. Ernst Ewald und Prof. E. Sufmann-Hellborn.

Zur Verteilung sind fünf Preise ausgelegt.

Die fertigen Arbeiten sind bis zum 20. November 1885 an die Expedition von Schorers Familienblatt in Berlin, S.W., Döblauerstraße 12 einzuliefern. Dieselben sollen nach einer Vorprüfung durch die Jury öffentlich im Weihnachtsbazar des Architektenhauses in Berlin ausgestellt werden, daß auch ein Verkauf derselben nach Bestimmung des Einfinders stattfinden kann, der hier die günstigsten Ansichten bietet. Die ausführlichen Bedingungen sendet auf Wunsch

Die Verlagsbuchhandlung von Schorers Familienblatt.

[2162]



Leopold Rosenthal,

Neue Schweidnitzerstraße
gegenüber Hotel Galisch,

Special-Geschäft

eleganter Kindergarderobe
für Knaben und Mädchen
für das Alter von 1 bis 16 Jahren.

Sämtliche
Neuheiten
für die
Herbst- und Winter-Saison
in größter Auswahl am Lager.
Auswahlendungen gewähre bereitwilligt.

[5867]

Heinrich Grünbaum, Breslau,

Schweidnitzerstraße 6, Parterre und 1. Etage.

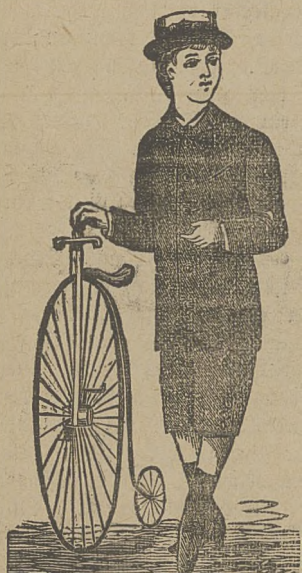
Specialität:

elegante Kinder-Garderoben
für Knaben und Mädchen,
für das Alter von 1-16 Jahren.

Alle Neuheiten
für die
Herbst- und
Winter-Saison
sind aufs Reichhaltigste in allen meinen
Lagern vertreten.

Tragemäntel, Tragekleider,
Jahrkleidchen
in reichster Auswahl.

Auswahlendungen
nach außerhalb mache ich bereitwilligt.
Stofflecken,
zur späteren Besserung, gratis.



[3909]

Trauermagazin

BRESLAU,
Schweidnitzerstr. 54 1. Etage
vis à vis
meiner Putz-Band-u. Weisswaren-Handlung.

J. SCHÄFFER

Schweidnitzerstrasse 1. (Ecke Ring)

[3587]

Alfons Hänlein,

Strohhut- und Filzhut-Fabrik,
Dblauerstraße 24/25, Ecke Christophoriplatz,

empfiehlt

zur bevorstehenden Winter-Saison sein reichhaltig assortirtes Lager in

Damen- und Mädchenhüten

in den neuesten und appetitlichsten Pariser Formen zu äußerst billigen Preisen.

[3932]

Echte Nußbaum- und Mahagonimöbel!

Spiegel und Polsterwaren, sowie Kirchbaum- und Eichenholzmöbel zu ganzen Ausstattungen, wie auch einzelne Einrichtungsstücke in bekannt gediegener Arbeit zu billigsten Preisen empfiehlt

Siegfried Brieger,

24. Kupfer Schmiedestraße 24.

[2660]



Käfige

von 75 Pf. bis 75 Mk. über 90 versch. Muster u. Größen.

P. Langosch,

Fabr. u. Küchenmagazin,
Bresl. Schweidnitzerstr. 45.
Nach ausw. ill. Preisl. 5.

Gabinetsflügel, Pianinos, amerik. Harmoniums, gebrauchte Instrumente preisw. Universitätsplatz Nr. 6, P. Janssen.

[3046]

[5871]

H. Scholtz,

Buchhandlung in Breslau,
Stadttheater.

Grosses Lager von Büchern aus allen Zweigen der Literatur.

Journal-Lesezirkel von 74 Zeitschriften.

Bücher-Leih-Institut für neueste deutsche, englische und französische Literatur.

Abonnements können täglich beginnen.
Prospecte gratis und franco.

[491]



Unser Antiquariat

kauft stets größere Bibliotheken, wie einzelne wertvolle Werke.

Spezialkataloge über unser umfangreiches Lager gratis und franco.

Schletter'sche

Buch- u. Musik-Handlung
Frank- u. Wölgert,
12-18 Schweidnitzer-Strasse.

[4176]

Schulbücher

in dauerhaften Einbänden bei

Nessel & Schweitzer,

Neue Schweidnitzerstr. 1,
Eing. Schweidn. Stadtr.

Nessel & Schweitzer,

Buchhandlung,
Leih-Bibliothek,
Journal-Leih-Institut.
Neue Schweidnitzerstrasse Nr. 1,
Eingang Schweidn. Stadtr.

Rudolf Baumann,

Buchhandlung,
Breslau, Blücherplatz 6/7.
Leihbibliothek
(früher Kern'sche).
Journalzirkel.

[2982]

Tapeten-Respartien

in allen Arten bis 30 Rollen, mithin zum größten Zimmer ausreichend, stellen wir, da sich massenhaft Vorrath angelammelt, unter Fabrikpreis zum Verkauf.

Muster geben wir nicht davon.

Sackur Söhne,

Zunkernstraße 31,
dicht an Brunies' Conditorei.

[2903]



Die besten Petroleum-Brenner,

auf jede Lampe pass., bei

P. Langosch,

Schweidnitzerstr. 45.
Größtes Lampenlager u. Küchenmagazin!

[4276]

Tapeten

in größter Auswahl offeriren

Nicolai & Schweizer

Neue Schweidnitzer Strasse
gegenüber Hotel Galisch
Mustersendungen franco.

Kleider-Cüßs, Volant-Spizen

empfehlen in größter Auswahl zu fabelhaft billigen Preisen

Schaefer & Feiler,

50. Schweidnitzerstr. 50.

[3965]

Damen-Unterkleider

in neuesten Façons, überraschend schönen Stoffen, solid gearbeitet und größte Auswahl am Platze von 5-15 Mk. p. Stück, ältere Façons unter Kostenpreis empfiehlt

H. Wienanz, Ring 31.

[4517]

Specialität: Herren-Wäsche.

Directe Bezugsquelle ab Fabrik für Jedermann.

Ich gebe meine Waaren nur direct an den Consumenten, lasse nicht reisen und entlaste daher die Waaren von Nutzen und Spesen der Zwischenhändler, sowie der hohen Reisespesen.

Ausführlicher Preis-Courant nebst Anleitung zum Maassnehmen wird auf Verlangen auch nach der Provinz an Jedermann gratis und franco versandt.

J. Herold's

Erste Wiener Wäsche-Fabrik,
Breslau, Nr. 1, Oderstrasse Nr. 1,
das 2. Haus vom Ringe rechts.



Unsere illustrierten Preislisten über Oefen,

- 1) gew. kleine Heiz- und Kochöfen,
- 2) Kochmaschinen für Private und Restaurateure,
- 3) Regulir- und Meidinger-Oefen,
- 4) amerikanische Oefen mit Illumination,
- 5) Carbon-Oefen ohne Schornstein (nur für kleine Räume verwendbar),
- 6) Camline,

stehen auf Wunsch franco zu Diensten.

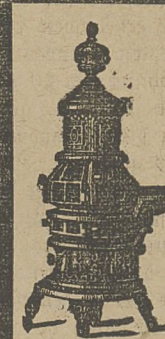
Bei Anfragen von Heiz-Oefen erbitten uns Angabe, welche Art Raum zu heizen ist und welche Dimensionen derselbe besitzt.

Ferner versenden auf Wunsch franco unsere

Preislisten über:

- 1) Diverse Winterartikel: Ofenvorsetzer, Kohlenkasten, Feuergeräthe, Ofenschirme etc.,
- 2) Lampen,
- 3) diverse Haushalts- und Luxus-Artikel,
- 4) Küchen-Einrichtungen von 30 Mark an,
- 5) landwirthschaftliche Artikel.

Herz & Ehrlich, Breslau.



Wegen Verlegung meines Geschäftes nach

Schweidnitzerstr. Nr. 37

(in die bisherigen Carl Micksch'schen Localitäten)

Grosser Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen meines

Lederwaaren-, Galanterie- und Schirm-Lagers.

J. Zepler,

34 Ring, Grüne Möhrseite, Ring 34.

[4581]

Sämmtliche Neuheiten

in Kleiderstoffen empfehle in großartigster Auswahl zu billigsten Preisen.

Große Auswahl in schwarzen Cachemires und Fantasie-Stoffen zu Costumes und Pelzbezügen.

Louis Wohl's Wwe.,

9 Dblauerstraße 9.

[4629]

H. Aufrichtig,

Damen - Mäntel - Fabrik,
en gros. en détail.

Schweidnitzerstraße Nr. 5,

parterre, 1. u. 2. Etage.

[4588]

Fortwährender Eingang

sämmtlicher Neuheiten der Saison.

Die Dampf-Chocoladen-Fabrik von Herrmann Preiss in Ratibor

empfiehlt ihre ff. Chocoladen und Cacaos.

Mit vier Beilagen.

[4888]

(Fortsetzung.)

13649,20 M. erzielt, von welchem der k. z. Wismuth gemäß die eine Hälfte den Fonds des Oesterreichisch-Ungarischen Hülfsvereins Kronprinz Rudolf zu Berlin und die andere Hälfte zu gleichen Theilen der Stadt Berlin zur Verteilung für verschämte Arme und dem Vaterländischen Frauenvereine zufällt. Das Administrativ-Comité des Oesterreichisch-Ungarischen Hülfsvereins hat dementsprechend bereits die Beträge von je 3412,30 M. dem Herrn Oberbürgermeister der Stadt Berlin und dem Vaterländischen Frauen-Vereine abgeliefert. — Der Südwesten von Berlin, so erzählt die „Nat.-Ztg.“, fuhr gestern beim Morgentafel verunmündet in die Höhe. Schuß auf Schuß trachte laut drohend. In unserem königlichen Hause ist ein freudiges Familienereignis nicht zu erwarten; das wußte man. Was also war geschehen? Es kam zu den gewagtesten Combinationen. Aber auf die wirkliche Lösung verfiel Niemand. Draußen auf dem ehemaligen Kunitz'schen Terrain, dessen große Fabrikanlagen jetzt Straßenzügen weichen müssen, galt es, noch sieben große Schornsteine niederzulegen, und nach Ueberwindung vielfacher, nicht unberechtigter polizeilicher Bedenken war endlich die Anwendung von Sprengmaterialien beschloffen worden. Die Aufgabe fiel den Garde-Pionieren zu, nachdem schon vorher eine Anzahl Schornsteine mit eisernen Aufsätzen abgetragen war. Schutzleute hielten die Zugänge zu dem Terrain besetzt, um Unglück zu verhüten. Die Berechnung erwies sich als richtig. Vier Schornsteine stürzten auf die erste Ladung zusammen, nur der größte bedurfte einer zweiten. Das Schauspiel war imposant. Nachdem die Ladung entzündet worden, schoß oben an der Gasse ein Feuerstrahl, dann folgte eine Detonation, daß ringsum alle Scheiben erzitterten, der Schornstein neigte sich zur Seite, brach in der Mitte auseinander, das untere Stück stürzte zusammen, das obere senkte sich lotrecht mit der Spitze nach unten hinab und fiel dann senkrecht zu Boden. Als der dicke Rauch sich verzogen hatte, sah man nur noch einen Trümmerhaufen. Weitere Schornsteine erhielten hierauf ihre Ladung und sollen heute gesprengt werden. Die ganze Operation hatte kaum drei Viertelstunden in Anspruch genommen.

A. Baden-Baden, 9. October. [Der Kaiser] erfreut sich fortwährend des besten Wohlbefindens. Gestern Abend von 8 bis 9 Uhr hat Se. Majestät, dem zu Ehren des neuvermählten Erbgroßherzoglichen Paares veranstalteten Feuerwerke, das den Schluß der Festlichkeiten bildet, beigewohnt. Während der ganzen Dauer desselben hielt sich der Kaiser vor der Colonnade des Guts Hauses im Freien auf. — Der großherzogliche Hof verläßt heute Baden-Baden; über die Abreise des Kaisers waren bis gestern keine bestimmten Dispositionen getroffen.

Lauenburg, 7. October. [Ein Wahlaufruf.] Bis zu welchen politischen Mischungen ein national-conservativer Aufruf sich versteigen kann, möge die nachstehende Blumenlese aus dem in der „Allgem. Lauenb.“ enthaltenen Aufruf an die „Wähler des Kreises Herzogthum Lauenburg“ kennzeichnen. Nachdem der große Patriotismus des Fusions-candidaten Subdirector Kaydt in Rostburg besprochen ist, nachdem man ihm nachgerühmt hat, „daß er die hohen Ziele unseres großen Fürst Reichs-kanzlers, namentlich auch auf socialpolitischen Gebiet, mit Begeisterung erfaßt habe“, heißt es in dem Aufruf wörtlich weiter: „Seine Wahl ist der Todesstoß für die deutsch-freieinnige Partei hier im Kreise! Die Vernichtung dieser Partei, die den größten Staatsmann des Jahrhunderts, den Schöpfer der deutschen Einheit, den unermüdlichen Kämpfer für des Vaterlandes Wohl und Größe mit ihrem glühendsten Hase verfolgt, die sich sogar nicht scheut, ihre Hand an die unverbrüchlichen Rechte der Krone zu legen, um sich selber in dem Strahle einer vererblichen Macht beglückseligen zu können, — die Vernichtung dieser Partei muß das Endziel des bevorstehenden Wahlkampfes sein!“

Vermischtes aus Deutschland. Einer der ältesten Prozesse in Deutschland dürfte wohl der sein, welchen die Gemeinde Burginn gegen die Freiherren von Thüngen in Thüngen, Weizenbach, Rostbach und Burginn angestrengt hat, und in dem es sich um die Nutzungen handelt, die die Freiherren von Thüngen von 1713 bis 1848 aus den Wäldungen hatten, welche durch reichsammergerichtliches Urtheil vom Jahre 1755 der Gemeinde Burginn zugesprochen und 1862 gerichtlich überwiesen worden sind. Am 22. September d. J. erfolgte in dieser Sache die Hinterlegung der Anträge bei der Civilkammer in Würzburg, und der Antrag des Vertreters der Gemeinde Burginn, Rechtsanwalts

Röth, geht dahin, die Freiherren von Thüngen zur Zahlung von 746 324 eventuell 658 336 Gulden und Tragung der Kosten zu verurtheilen. Der Vertreter der Freiherren von Thüngen, Rechtsanwalt Mörschell, beantragt kostenfällige Abweisung der Klägerin, der Gemeinde Burginn. Termin zur Verhandlung dieser Sache ist auf den 9. December bei der Civilkammer des Landgerichts Würzburg anberaumt. — Ein großes Vermächtniß ist dieser Tage der Stadt Mainz zugefallen. Der in Wiesbaden verstorbene Rentner Anton Gröser, der letzte Nachkomme einer hochangesehenen Familie, hat sein ganzes, 2- bis 300 000 Mark betragendes Vermögen den bürgerlichen Stiftungen in Mainz vermacht, und zwar soll von den Zinsen des Capitals eine Kinderheilanstalt ins Leben gerufen werden. — Auch die Stadt Hanau hat ein zwar wesentlich kleineres, aber durch die Veranlassung interessantes Vermächtniß erhalten, das der dortige Besitzer der Einhorn-Apothek, Bürgermeister Heräus, spendete, zum Andenken daran, daß an diesem Tage die Apotheke 225 Jahre im Besitze seiner Familie gewesen. — In Landsberg fand am 7. October die Vertheilung des Actientheaters statt. Es hatte sich eine Anzahl wohlhabender Geschäftsleute aus Landsberg und der Umgegend eingefunden, trotzdem war die Bietungslust eine ganz geringe, was wohl auf den Umstand zurückzuführen ist, daß es in den letzten Jahren kaum möglich war, durch die einkommende Pacht die Zinsen der Hypothekenschulden — 44 000 Mark — zu decken. Das Mindestgebot betrug daher die obenbezeichnete Summe, über welche man nur unbedeutend hinausging. Höchstbietende blieben die Gebrüder Groß mit 44 800 Mark. Die Auktionäre gehen somit leer aus. — Von den städtischen Behörden in Sommerfeld ist zur Freude aller Bürger der Beschluß gefaßt, für den Monat December d. J. die Communalsteuer zu erlassen. — In Bochum sind die dort wohnenden holländischen Staatsangehörigen vom Magistrat aufgefordert worden, sich bis zum 25. October bei dem Polizei-Commissar unter Vorlegung ihrer Legitimationspapiere zu melden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. Oct. [Selbstmord.] In einem Gasthause in der inneren Stadt spielte sich heute Abends eine furchtbare Scene ab. Der Kammerdiener Karl Lizar trat um die achte Abendstunde anscheinend heiter an seinen Stammtisch, und nachdem er sich längere Zeit in sorgloser Weise unterhalten hatte, apostrophirte er die Gesellschaft mit den in scherzhaften Töne vorgebrachten Worten: „Wartet, ich werde Euch einen Spaß zeigen, wie Ihr ihn im Leben nicht gesehen!“ und ehe die erstaunte Umgebung etwas erwidern konnte, ertönte eine schützartige Detonation und Theilchen der zertrümmerten Schüsseldecke flogen nach allen Seiten. Lizar hatte sich durch einen Waferschuß getödtet. Es heißt, daß unglückliche Liebe den Selbstmord veranlaßte.

Schweiz.

[Der Schweizerische Gymnasiallehrer-Verein] hat auf seiner jüngsten Jahresversammlung auf Antrag von Dr. Otto Hunziker von Zürich sich grundsätzlich bereit erklärt, das von Berlin aus unter Leitung hervorragender Schulmänner und pädagogischer Schriftsteller, an deren Spitze Dr. C. Rehrbach in Berlin steht, angeregte große nationale schulpädagogische Werk „Monumenta Germaniae Paedagogica“ nach Kräften zu unterstützen. Es wurde zu diesem Zwecke eine besondere Vereinigung gegründet und ein gedruckt vorliegender Statuten-Entwurf berathen und ohne wesentliche Aenderung angenommen.

Italien.

[Ein Briefwechsel zwischen König Wilhelm und Papst Pius IX.] Die clericalen Blätter reproduciren gegenwärtig den Briefwechsel, der 1870 zwischen dem Papst Pius IX. und König Wilhelm betreffs der französischen Kriegserklärung stattgefunden hat. Der Papst trug König Wilhelm seine Mediation an. Er schrieb:

Majestät!

In den schwierigen Verhältnissen, in denen wir uns gegenwärtig befinden, wird es Ihnen vielleicht ungewöhnlich scheinen, wenn Sie von Mir ein Schreiben erhalten. Inzwischen als Vicar des Friedensfürsten auf Erden kann Ich nicht umhin, Ihnen Meine „Vermittelung“ anzutragen. Mein Wunsch ist, die Kriegsbereitungen beseitigt zu sehen und die Uebel, die aus einem Kriege resultiren müßten, zu verhindern. Meine Mediation ist diejenige eines Souveräns, der in seiner Qualität als König

wegen der Kleinheit seines Territoriums keinerlei Eifer sucht, sondern durch den moralischen und religiösen Einfluß, der in ihm personificirt ist, nur Vertrauen einflößen kann. Daß Gott mein Gebet erhöhe! daß er auch die Erfüllung, die ich zum Himmel emporende für Ew. Majestät, mit welcher ich durch dieselben Bande der christlichen Liebe vereint sein möchte.

Gegeben im Vatican, 22. Juli 1870.

Pius P. IX.

Postscr. Ich habe in gleicher Weise an Se. Maj. den Kaiser der Franzosen geschrieben.

Darauf erwiderte König Wilhelm:

Berlin, 30. Juli 1870.

Erhabenster Pontifer!

Nicht überrascht, wohl aber tief gerührt hat Mich die Lectüre der rührenden Worte, durch die Sie der Stimme des Friedensgottes Gehör verschaffen wollen. Wie sollte Mein Herz nicht einem solchen mächtigen Appell Rechnung tragen? Gott ist mein Zeuge, daß weder Ich, noch Mein Volk den Krieg gewünscht oder provocirt haben. Gehorham den heiligen Pflichten, die Gott den Souveränen und den Völkern auferlegt, ziehen wir das Schwert, um unsere Unabhängigkeit und die Ehre des Vaterlandes zu verteidigen. Wir sind stets bereit, es wieder einzuflecken, wenn diese Güter unangetastet bleiben. Wenn Ew. Heiligkeit mir seitens Desjenigen, der so unüberlegt uns den Krieg erklärte, die Versicherung einsichtiger, friedlicher Neigungen und die Garantie, daß sich solche Attentate gegen den Frieden und die Ruhe Europas nicht wiederholen werden, anbieten könnten — würde Ich dieselbe aus den Händen Ew. Heiligkeit, mit der Ich durch die Bande christlicher Liebe und Freundschaft verbunden bin, in Empfang nehmen.

Großbritannien.

A. C. London, 8. Octbr. [Der Marquis von Salisbury] hat gestern in Newport die mit Spannung erwartete Rede gehalten, die gleichsam als sein Manifest an die conservative Partei anlässlich der bevorstehenden Wahlen in England zu betrachten ist. Nachdem er Vormittags über hundert Adressen von den conservativen Vereinen in Monmouthshire und Südwaales entgegengenommen, wohnte er Nachmittags einem öffentlichen Massenmeeting bei, das in einem eigens für die Gelegenheit errichteten großen Pavillon abgehalten wurde. Es waren etwa 8000 Personen zugegen. Lord Tredegar führte den Vorsitz. Nach Annahme einer Resolution, welche Vertrauen in die Regierung ausdrückte, erhob sich der Premierminister unter den begeisterten Zurufen der großen Versammlung. Nach kurzer Erwähnung der Umstände, unter denen die conservative Regierung ins Amt getreten, wendete sich Lord Salisbury gegen die Anfeindungen seiner Gegner. Lord Hartington, sagte er, hat mich großer politischer Immoralität beschuldigt, und Herr Chamberlain hat gesagt, die Regierung handle im Widerspruch mit Allem, was sie vor ihrem Amtsantritt gethan. Dies ist eine grübelnde Verleumdung, ohne ein Atom von Wahrheit, und der Vorwurf prallt auf Herrn Chamberlain selber zurück. Hierauf zur auswärtigen Politik übergehend, beanspruchte der Chef der Regierung Anerkennung für die Lösung der ägyptischen Finanzfrage und die erfolgreiche Beendigung der englisch-russischen Unterhandlungen bezüglich der afghanischen Grenze. Ueber die neuesten Vorgänge im Orient ließ er sich wie folgt vernehmen:

„Es gehört nicht zu den Pflichten eines britischen Staatsmannes, mit bewaffneter Macht in Ostrumelien einzufahren. Der Berliner Vertrag ist nicht verletzt worden, noch ist das Großbulgarien des Vertrages von San Stefano wiederhergestellt worden. Das war eine ganz andere Affaire, und es war die Vernichtung des Großbulgarien des Vertrages von San Stefano, welches eins der Hauptgeschäfte der in Berlin versammelten Vorkämpfer bildete. Das ist jedoch nicht der einzige Punkt. Unser Zweck in dem Verfahren mit diesen neuen Nationalitäten des Balkans war, daß sie echte und wirkliche Nationalitäten sein sollten. Es war die Politik Europas; es war das unvermeidliche Ergebnis des Laufes der Ereignisse, daß, wo eine homogene christliche Bevölkerung unter der Herrschaft der Pforte vorhanden war, diese homogene christliche Bevölkerung

(Fortsetzung.)

dem Schweizer, auch dem Belgier nicht einmal zu, daß er wirkliches Französisch spreche; ihm spricht er nur Belgisch, über das er lächelt. Und an den langen, breiten Boulevards Antwerpens sucht man vergebens die Pariser Miethshäuser mit ihren langen offenen Balkonen, diese Menschen-Bienenkörbe, in deren engen Zellen ein für das Straßenleben geschaffenes Volk nur heimkehrt, um die paar Stunden zu schlafen und dann geschwind wieder auf seinen geliebten Asphalt hinabzurollen: der französisch lackirte Niederdeutsche Antwerpens will noch immer sein Heim für sich und die Seinen, wenn auch eng, aber abgeschlossen von fremder Nachbarschaft. Daher die ein- bis dreistöckigen Häuschen, die nur ein bis drei Fenster breit sind, eben groß genug für eine Familie. Wie dem Angelfachsen drüben, ist auch ihm sein Haus eine Burg. Freilich eine Burg aus Papiermaché, mit den denkbar dünnsten Wänden und flächigartig dünnem Sparrenwerk, dagegen möglichst großen Spiegelscheiben und weiß lackirtem Hausthor nebst blauer messingener Thorschwelle, das Ganze mit wenig, aber geschmacklosem Zierrath, eine Art gemauerter Pappschachteln, die nach französischer Provinz schmecken. In neuerer Zeit erst geht man auf einen gesunderen Typus zurück und hält auch die Privathäuser in der phantasievollen, oft wohl phantastischen vlaamischen Renaissance; Ziegelrohbau mit weißem Hausstein gemischt; Giebel, Erker und Pavillons ohne Ende. Dieser Styl ist wenigstens ortswürdig und sagt etwas, er paßt auch zu Rubens und zum alten Glockenspiel.

Und die Weltausstellung selbst, mit ihrem endlosen Wust von „gegranteerden“ und „gebreiveteerden“ Erzeugnissen? Ja, gewiß, wir lösen uns unsere „Platzbeweisen“ (Billets) am Schalter, wo dieselben „verköstbar“ sind; etwas kleinstädtisch und „fruktifikatorisch“ (siehe oben) erscheint uns dabei nur, daß wir für die „schöne Kunst zuiderlet“ unseren Franken nochmals erlegen müssen, da sich dieselben in einem besonderen Gebäude befinden. Der Leser erwarte hier keine eigentliche Schilderung dieser Weltausstellung. Sie enthält gewiß eine Menge hochinteressanter Dinge, die wir und er schon auf anderen Weltausstellungen gesehen haben, und darunter auch manches technisch Neue, das uns weit weniger auffällt, als den betreffenden Preis-Commissionen. Im Allgemeinen geht auch sie nicht über den Rahmen hinaus, welcher 1867 in Paris und 1873 in Wien für alle modernen Welt-Ausstellungen festgestellt wurde. In Einzelnen bietet sie etwas mehr, in vielen Dingen weniger. Besonders schmerzlich vermißt man (nach Wien) einen entsprechend großen Park; kaum daß die und da zwischen den Bauwerken etwas Grün zu Worte kommt. Auch ist der Charakter der „Schein-Architektur“ zu sehr vorherrschend; man hat immer das Gefühl, als könnte man jeden Augenblick sammt dem ganzen Gebäude demolirt werden. Die Krönung der Fassade, die Erdkugel, welche von den „Nationen“ getragen wird, erinnert an das bekannte Titelbild von „Ueber Land und Meer“. Im Allgemeinen gewinnt man hier, wie auf allen letzten Weltausstellungen, die Ansicht, daß das Institut den eigentlich sachmännischen Charakter immer mehr dem populären opfert. Man will eben ein möglichst kleines Deficit haben und andererseits Geschäfte mit dem großen Publikum machen; daher weniger Belehrung und mehr Unterhaltung. In Paris 1867 sah man zum ersten Mal eine arbeitende Chocoladenfabrik ausgestellt, in Wien 1873 eine Papierfabrik, in Antwerpen ist Beides wiederholt, aber auch eine Mehlmühle arbeitet und dreißig venetianische

Arbeiter verfertigen ihre farbigen Glaswaaren. Alle derartigen Dinge sind Zeitvertreib für die schaulustige Menge; technisch Neues bieten sie nicht. Den Ernst der Sache, den gediegenen Kern der ganzen Ausstellung repräsentirt jedenfalls die imposante Industrie Belgiens, welche sich zu einem großartigen Gesamtbilde gruppirt. Die meisten anderen Staaten huldigen mehr dem Standpunkte der leichten Reizungen. In dieser Hinsicht ist es charakteristisch, daß eine ganze Reihe derselben sogar nichts als Eßbares, Trinkbares und Rauchbares ausgestellt hat. Spanien z. B., Skandinavien, Holland, Brasilien (nur Kaffee, 1200 verschiedene Sorten), Rußland, die Vereinigten Staaten nicht zu vergessen, deren verschiedenartige „long drinks“ und „short drinks“ einen der Haupterfolge der Ausstellung und auch einen Ehrenplatz im Hauptgebäude haben. Man fragt sich, warum England der Ausstellung so fern geblieben ist; nur 200 Aussteller, die aber auch nicht viel Neues bringen. Frankreich dagegen, das Stammverwandte, ist höchst freundschaftlich aufgetreten; sein großartiger Colonial-Pavillon namentlich, der von Tonkin bis Numea sein ganzes Colonialleben umfaßt, ist ein Hauptstück des gesammelten Unternehmens und zugleich ein Theil jenes einzigen neuen Capitels, welches Amsterdam und Antwerpen dem bis dahin giltigen Weltausstellungs-Typus beigefügt haben, dem Capitel des Ueberseefischen. Den größten Rauserfolg der Ausstellung hat vielleicht Italien, das seiner patistischen Ueberlieferung nach seine ganze amäntante, kunterbunte Kunstindustrie und Kleinkunst ins Treffen geführt hat. Für die Masse höchst bestechend, selbst für den Kenner oft genug anziehend, sind diese tausenderlei fabrikmäßig erzeugten Kunst-Nippes förmlich ausverkauft und überdies mit Dutzenden von Nachbestellungszetteln befangen.

Die sehr reichhaltige Kunsthalle bietet einem größeren Publikum eine Art Revue über die letzten internationalen Kunstausstellungen von Wien, München, Berlin, Mailand und den letzten Pariser Salon. Wer nicht die Rundfahrt zu ihnen allen gemacht hat, trifft hier Vieles davon beisammen. Den meisten Raum nimmt Belgien ein, nicht weniger als zehn Säle; so viel könnte nicht einmal die Dichtigkeit Frankreichs mit bemerkenswerthen neueren Kunstwerken füllen. In jedem dieser Säle trifft man indeß wenigstens eine lamorinere'sche Landschaft, einen Stroobants'schen Canal mit Rohziegelbauten und ein Brakelaer'sches Interieur in der alten Van der Meer'schen Manier; folglich enthält jeder Saal mindestens drei gute Bilder. Aufsehen erregt die neueste Verirrung des tüchtigen Charles Verlat, der eine Kreuzigung und ein Ecce Homo in roh alterthümlicher Weise bringt, mit kupferbraunen Körpern, grellroth strömendem Blut und bizarrem Pechfannengeflader. Französische Genüsse sind selbstverständlich auf allen Seiten zu gewahren; der landschaftliche Impressionismus von Fontainebleau z. B. an den zahlreichen skizzenhaften Bildern von Goosemans und die jetzt beliebte Greuelmalerei an Ed. van der Haeghens „Signum diabolicum“, wo das Zeichen des Teufels mit der Lupe am Leibe einer schönen Here gesucht wird, welche bereits auf der Folterbank liegt. Solcher blutrünstiger Atelier-Sport wird auch in anderen Ländern best betrieben. Die Blutstückenmalerei ist in Paris bekanntlich seit Henri Regnault in Schwung, und ein gutes Muster davon sieht man auch hier in einer Kreuzigung des Franzosen J. Brunet. Es ist sehr schwer ist, nach so vielen Kreuzigungen noch eine von neuem Motiv zu erfinden, ist der curiose Einfall Brunet's

gewiß anzuerkennen; er zeigt die drei Kreuze, aber an dem mittleren fehlt der Heiland bereits, nur die grassen, tiefenden Blutstrecken sind noch am Holze zu sehen. (!) Italien weiß in seiner Plastik auch wacker drauf los zu greueln und hat sich diesmal förmlich überboten. In naturalistisch gefärbter Bronze bildet Signor Biondi die Todesstrafe ab, welche die Römer an dem letzten Maffabier-König Antigonus vollstreckt haben. An einem Aste eines mehrere Meter hohen Baumes hängt in Ketten der Leichnam des Enthaupteten, an einem anderen Aste baumelt an einem Strick ganz frei sein Kopf mit graulich verzerrtem Antlitz, nebenan hängen sein Scepter und königliche Schild; eine Tafel zeigt eine hebräische und eine lateinische Inschrift: „Antigonus Rex Pontifex Maximus“. Alles das lebensgroß, in den natürlichen Farben und photographisch genau. (!) Uebrigens ist die französische Kunstabtheilung interessant wie immer. Unter ihren neuesten großen Bildern fallen besonders auf: Ed. Schommers „Edith“, die auf dem Schlachtfelde von Hastings den Leichnam Harold's sucht, eine gute Composition, die auch Stimmung hat, und Leon Commerre's realistisch feste, aber doch an Bouguereau's Eleganz erinnernde Scene: „Silen und die Bacchantinnen“, ein Stoff, welchen vor einigen Jahren der handfeste Ultra-Realist Roll freilich in weit fastiger Weise behandelt hat. J. S. Weerts' venedicisches Bild: „Tod des jungen Josef Bara“, das in Paris so gefallen hat, ist eine klare, etwas nüchterne Malerei mit hervorleuchtendem Roth und Blau. Unter der neuen französischen Plastik ist die Gruppe: „Das erste Leichenbegängniß“ (Abel) von Barrias das beste Stück. In der österreichischen Abtheilung sieht man fast lauter gute alte Bekannte, die aber für Fremde ein sehr bemerkenswerthes Ensemble ausmachen. Brozik's Fuß und Desregger's Andreas Hofer sind obenan, von Makart die reizende „Siesta am Hofe der Medici“. Neu sind ein Porträt von Angeli und eine sehr robust gemalte Thierbändigerin des in Paris lebenden Wertheimer. In der geschmackvoll arrangirten deutschen Abtheilung fanden wir an Neuem nur einen alten Mann im Käppchen, mit weißem Badenbart, von Lenbach, ein ungemein kräftig hingemerktes Stück, und die „Stigmatisirte“ von Gabriel Max, ein Mädchen im Krankenbette, weiß in Weiß gemalt, wobei der Künstler seinen Hauptwitz in die differenzirende Darstellung von weißem Barchent, „Gradi“, Niqué und Kinnen setzt. Bei den Engländern fällt uns am meisten ein Porträt Hans Richter's von Hubert Herkomer, dem bestbezahlten Porträtmaler Englands, auf; Kniestück, etwas starr in Haltung und Ausdruck, der Glaubsrock schön geworfen, sonst ein Vollblutbild. Die Russen endlich, welche viel Kriegsmalerei treiben (Drenburgsk u. A.), haben als Hauptstück ein großes historisches Festmahl von Makowski, nicht able Matejko-Nachahmung, und als Curiosum beachtet man eine Illumination in Moskau mit Kreml, Brücke, Strom, Häusern, Wagenlaternen, Feuerwerk und bengalischem Roth und Grün, all das möglichst grell und russisch, in eine pechschwarze Nacht hinein colorirt....

Das wäre denn, in telegraphischer Raschheit, ein Flug durch das Antwerpen dieses Sommers. Bei dem großen Reichthum und eigenartigen Charakter des Gesamtbildes, das die gewaltige Scheldestadt bot, konnte der Flug wohl nur zu einer flüchtigen Vogelperspective führen, doch mag diese Momentaufnahme genügen.

Ludwig Hevesi.

durch ihre eigenen progressiven Tendenzen, durch den ihr eigenen Charakter, sich notwendigerweise über kurz oder lang von diesem Joch befreien würde, und es war eine derartige Operation, die der Berliner Vertrag functionirte. Es war jedoch wesentlich, daß die emporkommenden Nationen den wirklichen Charakter des Gemeinwesens, dem sie angehören, repräsentiren und durch die Naturgesetze desselben wachsen sollten. Als der Berliner Vertrag unterzeichnet wurde, waren jene bulgarischen Provinzen von einer Eroberungsarmee besetzt, und wenn Ostrumelien damals Bulgarien überliefert worden wäre, würde sein künftiges politisches Wachsthum nicht das gewesen sein, welches der Charakter und die Geschichte der Einwohner natürlicherweise erzeugen würden, sondern derart, was aus dem Einflusse der Eroberungsarmee, die sich zur Zeit in ihrer Mitte befand, entstanden wäre. Diese Armee zog ab und es entwickelte sich eine entschiedene Nationalität. Die Bestimmungen des Berliner Vertrages haben höchst wohlthätig gewirkt. Wenn jene zwei Bulgarien künftighin die Stärke und den Charakter einer Nation entwickeln sollten, so ist dies der Sorgfalt zuzuschreiben, die über ihrer Wiege ausgeübt wurde. Die Politik der Regierung ist gerichtet auf die Aufrechterhaltung der türkischen Herrschaft, wo immer dieselbe in echter und gesunder Weise aufrechtgehalten werden kann, und wo immer sie sich als vereinbar mit der Wohlfahrt der Bevölkerung erweist, sowie auf die Pflege und Unterstützung starker sich selbst erhaltender Nationalitäten, die einen echten und wichtigen Beitrag zu der künftigen Freiheit und Unabhängigkeit Europas liefern könnten. Hoffentlich werden die Großmächte sich darüber verständigen, daß die Ruhestörung nicht weiter gehen soll, und daß ihr Einfluß auf die engstimmigste Sphäre beschränkt werde. Der Zweck der Regierung ist vor allen Dingen Frieden, weil, wenn der Frieden einmal geknüpft ist, man niemals sicher sein kann, daß das Schicksal der kleinen Nationen nicht den Erfordernissen militärischer Ereignisse geopfert werden würde."

Zunächst die innere Politik berührend, betonte der Redner in erster Reihe die Nothwendigkeit einer durchgreifenden Reform der Localverwaltung. Er bestritt ein System, das der Localregierung hinreichende Gewalt verleihe, und zwar durch Decentralisation der Centralgewalt in London. Hinsichtlich Irlands erklärte Lord Salisbury: „Die conservative Partei betrachtet die Integrität des Reiches als wichtiger als fast alle anderen politischen Rücksichten, und sie wird keinen Vorschlag begünstigen, der direct oder indirect diese Integrität angreift und Englands Stellung unter den Nationen der Welt bedroht.“ Im Weiteren bezweifelte der Redner, ob eine Reichsföderation eine befriedigende Lösung der irischen Frage bieten würde. Sodann suchte er, das Verhalten der Regierung in der Nichterneuerung des Verbrechenverhütungsgesetzes zu rechtfertigen. Die Regierung trug Irland Vertrauen entgegen, indem sie die neue Wahlreform auf dasselbe ausdehnte, und es wäre inconsequent gewesen, ein Gesetz zu erneuern, das mit diesem Vertrauen in directem Widerspruch stehe. Im weiteren Verlaufe seiner Rede äußerte sich der Marquis zu Gunsten einer billigen und leichten Uebertragung der Besitztitel von Land und hob die Nothwendigkeit hervor, die Colonien enger an das Mutterland zu fesseln. „Das sei eine Politik, die patriotische Engländer fördern müßten, welche Englands Einfluß in der Welt geachtet zu sehen wünschten. Schließlich erklärte Lord Salisbury, es sei die unumwandelliche Politik der conservativen Partei, die Verbindung zwischen Kirche und Staat aufrechtzuerhalten."

Balkan-Salbinsel.

[Ueber den Empfang der bulgarischen Deputation beim Kaiser Alexander] wird der „Nat.-Ztg.“ aus Wien gemeldet: Ich hatte soeben eine Unterredung mit der aus Fiedensborg zurückgekehrten bulgarischen Deputation. Ueber den Empfang erzählt mir der Führer, Metropolit Clement: Der Kaiser Alexander empfing uns sehr gnädig, er entgegnete auf unsere Ansprache wörtlich: Ich billige nicht Euer Vorgehen, gebt aber den Bulgaren die Versicherung meiner vollsten Sympathie, verhaltet Euch ruhig, dann werde ich Euer Werk in Gemeinschaft mit der europäischen Diplomatie schützen. Den Namen des Fürsten Alexander erwähnte der Kaiser nicht. Auch der Minister von Giers versicherte der Deputation, daß er auf eine friedliche Lösung hoffe. Auf meine Frage über das Verhältniß zu Serbien und der Türkei entgegnete Clement: Jeder Abicht, unsere Vereinigung anzugreifen, werden wir mit Waffengewalt entgegenzutreten, doch hofft er auf einen friedlichen Ausgleich.

Afrika.

§ [Der Sieg der Abyssinier.] „Die Abyssinier unter Ras Alula haben gegen die Mahdisten unter Osman Digma einen großen Erfolg errungen.“ Das ist der Inhalt der am 8. October aus Egypten eingegangenen Telegramme, welche in London lebhafte Freude hervorgerufen haben. Der abyssinische General hat dem Colonel Ghermide in Suakin einen Brief zugehen lassen, welcher aus Ruwet vom 27. September datirt ist; ihm zufolge hat Ras Alula am 23. September die Aufständischen unter Osman Digma am letztgenannten Orte angegriffen, wo sie sich stark verschanzt hatten. Der Kampf war ein überaus heftiger und erbitterter und dauerte vom frühen Morgen bis tief in den Nachmittag hinein; schließlich mußten die Rebellen den Abyssinern mit einem Verlust von 3000 (?) Mann das Feld räumen. Die Tribus Omer und El Gudfa brachen sofort zur Verfolgung der Flüchtigen auf, und man hofft, daß es ihnen gelingen werde, die Armee der Sudanesen ganz und gar zu zerstreuen und unschädlich zu machen. Die Abyssinier selbst sind aber nach dem eigenen Bekenntniß ihres Generals durch den Kampf furchtlich geschwächt, so daß sich für Erste auf eine weitere große Action verzichtet werden muß. Sie zerstörten die bei Kassala zur Belagerung der Stadt aufgeworfenen Befestigungen der Rebellen und zogen sich dann in ein festes Lager zurück. Die Depechen melden überdies, daß man unter den gefallenen Sudanesen mit Bestimmtheit auch den nach dem Tode Mohamed Ahmeds gefährlichsten Führer Osman Digma erkannt habe. — Diese Nachrichten lassen es noch nicht ganz klar erscheinen, ob durch diese Schlacht bei Ruwet auch Kassala vollkommen entsetzt ist; die Zerstörung der von den Rebellen vor dieser lange Zeit belagerten Stadt aufgeworfenen Befestigungen scheint allerdings darauf hinzudeuten, es bleibt aber dann immerhin merkwürdig, daß dieser so wichtigen Thatfache nicht ausdrücklich Erwähnung gethan wird. Ueberhaupt scheinen die Schlüsse, als ob durch diesen Sieg der Abyssinier die sudanesishe Gefahr für Egypten beseitigt ist, doch etwas gar zu optimistisch; die Sudanesen wurden ja bei Abu Klea auch entscheidend geschlagen, ohne daß dieses Factum auf den Fortgang des Krieges irgend welchen Einfluß hatte. Es bleibt also fürs Erste doch abzuwarten, wie weit sich die Nachrichten Ras Alulas bestätigen werden, und ferner, welche Haltung die Abyssinier selbst nach diesem Siege einnehmen werden. Daß dieselben den Sudan, wenn sie die aufständische Bewegung wirklich niedergeworfen, gegen irgend eine geringe Compensation als pacificirtes Land räumen werden, erscheint sehr fraglich.

Provincial-Beitung.

Breslau, 10. October.

Das Gesetz verpflichtet die Mitglieder einer Stadtverordneten-Versammlung, obwohl dieselben in größeren Communen von bestimmten Stadtbezirken gewählt werden, sich dennoch nicht als Vertreter eines Bezirks, sondern als Vertreter der gesammten Bürgerschaft zu betrachten. Die Interessen des Gemeinwohls können aber nur dann

mit Erfolg vertreten werden, wenn der Sonderzweck sich den höheren Zwecken unterordnet, und diejenige Commune wird die gedeihlichste Entwicklung nehmen, bei welcher in dem Widerstreit der kleinen und der großen Interessen ein möglichst harmonischer Ausgleich gefunden wird. Es ist gewiß löblich, wenn sich ein Stadtverordneter seines Bezirks mit besonderem Eifer annimmt; denn das hindert ihn nicht, diesen Eifer, sit venia verbo, zu decentralisiren. Ebenso ist es gewiß löblich, wenn die Adjacenten einer Straße oder eines Stadttheils sich in einem bestimmten Falle zusammenfinden, und mit vereinten Kräften eine vermeintliche Gefahr abzuwenden suchen. Wir verdanken es den Anwohnern der Straße „Am Dhlau-User“ zwischen Lessingstraße und Mauritiusbrücke nicht einen Augenblick, daß sie an die städtischen Behörden eine Petition gerichtet haben, die sie vor etwas Schlimmem bewahren soll. Nur behalten wir uns, gleichwie es die Stadtverordneten-Versammlung in ihrer Sitzung vom letzten Donnerstag gethan hat, das Recht vor, zu untersuchen, ob das, wovor sie sich beschützen wollen, wirklich etwas Schlimmes ist. Der Magistrat will den durch Zuschüttung der Ohle gewonnenen Platz gegenüber der zweiten Gasanstalt mit vier Reihen von Bäumen bepflanzen lassen, und ihn als Kinderspielplatz der Bevölkerung zur Benutzung übergeben. Daneben will er gestatten, daß dieser Platz drei oder vier Mal im Jahre auf einige Tage als Marktplatz Verwendung finde. Gegen die Verwendung als Marktplatz aber haben die Anwohner sich mit Entschiedenheit erklären zu sollen geglaubt. Wenn in der Stadtverordneten-Versammlung eine große Zahl von Argumenten, die gegen eine solche Verwendung ins Feld geführt wurden, als völlig verfehlt und als Ueberhebungen beruhend bezeichnet wurden, so müssen wir dieser Kritik vollständig Recht geben. Wir wollen die Frage nach der Nothwendigkeit der Jahrmärkte für große Städte nicht wiederum, wie wir es schon früher an dieser Stelle gethan, principiell erörtern; vor der Hand bestehen sie noch, und so lange dies der Fall ist, müssen sie doch an irgend einer Stelle in der Stadt abgehalten werden, da sie auf den Pollen-Vectoren oder der Zantfolkwiese ohne Zweifel sehr schlecht prosperiren würden. Ob sie den Adjacenten der außerwählten Stelle angenehm erscheinen oder nicht, muß in den Hintergrund treten gegenüber der Thatfache, daß die Jahrmärkte um der Gesamtbevölkerung willen da sind. Die Adjacenten des Rings, des Blücherplatzes, des Neumarktes, des Tauenzienplatzes, der Sternstraße zc. müssen resp. müßten sich den täglichen oder den periodischen Marktverkehr gefallen lassen und sind dadurch weder in ihrer Existenz bedroht, noch sind diese Stadttheile dadurch entwerthet worden. So wird auch das drei- oder viermalige Abhalten eines Jahrmarktes auf dem fraglichen Terrain gegenüber der Gasanstalt am Dhlauufer der Entwicklung dieses Stadttheils nicht im mindesten schaden, zumal für das Ausflüßn jener Gegend in den letzten Jahren so viel geschehen ist, wie sich dessen kein anderer Stadttheil rühmen kann. Wir wollen nicht einmal daran erinnern, daß im Jahre 1875 die Lessingbrücke fertig gestellt wurde und dem Verkehr in diesem Stadttheil eine ganz andere Physiognomie verlieh. Nur die Veränderungen der letzten paar Jahre wollen wir als unwägend gelten lassen. Die Idee der Zuschüttung der Ohle, seit länger als zwei Jahrzehnten von dem alten verdienten Bauwerk Städt begabt, ist verwickelt. Der sanitätspolizeiwidrige Charakter der Gegend ist verschwunden; die gärtnerischen Anlagen, welche hier entstanden sind, machen in ihrer Schönheit und Großartigkeit den Stadttheil zu einem der schönsten. Die Durchlegung der Straße am Dhlauufer nach der Mauritiusbrücke, für welche die Stadt bereitwillig die erforderlichen Kosten zur Verfügung stellte, ist ein weiterer Bärg für den kräftigen Aufschwung, der diesem Stadttheil unbedingt bevorsteht. Und angesichts aller dieser den Adjacenten jener Gegend in den Schooß gefallenen Vortheile soll die Abhaltung von einigen Jahrmärkten so verhängnißvoll sein Gewacht fallen, daß sie sich mit Händen und Füßen dagegen sträuben? Wir sind fest überzeugt, daß sie schon nach Jahresfrist das Geständniß ablegen werden, in Sachen der Jahrmärktefrage zu schwarz gesehen zu haben.

Mit dankbarer Anerkennung ist die Einrichtung des durch die Zuschüttung gewonnenen Terrains als Kinderspielplatz zu registriren. Man sieht, der seit einer Reihe von Jahren mit immer verstärktem Nachdruck erhobene Ruf nach dergleichen Stätten der Erholung für die liebe Jugend findet bei unserem Magistrat ein offenes Ohr. Um so mehr wäre die beabsichtigte Cassirung des Spielplatzes am Eingang des Scheitniger Parks allerdings geeignet, Fremden zu erregen, wenn es auch nicht der Magistrat ist, der diesen Plan hegt, sondern die Promenaden-Deputation, die ja in dieser Hinsicht zu selbstständigen Entscheidungen berechtigt ist. Vor acht Tagen haben wir in unserer localen Rundschau in der vorliegenden Frage Stellung genommen auf Grund des Materials, das in den Debatten des Bezirks-Vereins für die Sandvorstadt zu Tage gefördert worden ist. Inzwischen haben wir es für unsere Pflicht gehalten, uns über die Angelegenheit genauer zu informieren und uns namentlich über die uns noch vor acht Tagen unbekannten Gründe der beabsichtigten Cassirung Aufklärung zu verschaffen. Auch haben wir es nicht versäumt, uns durch den Augenschein von der Sachlage zu überzeugen. Hier sind wir nun durch einen Umstand dahin gelangt, die im Bezirksverein für die Sandvorstadt gegen die Cassirung erhobenen Bedenken nur bedingungsweise theilen zu können: In unmittelbarer Nähe des zu cassirenden Spielplatzes ist in diesen Tagen ein neuer Spielplatz entstanden, der an Zweckmäßigkeit den alten bei Weitem übertrifft. In dem zur Linken des Eingangs belegenen Hain, der erst vor nicht langer Zeit durch Anlage zweier Querwege dem Publikum erschlossen ist, hat dieser neue Spielplatz eine ausgezeichnete Stelle gefunden. Sein größter Vorzug ist jedenfalls die ausreichende Beschattung, die ihm durch die dichten Kronen der hohen Bäume zu Theil wird. Ferner liegt er in geschützterer Lage, was bei seiner Eigenschaft als Kinderspielplatz aus gewissen Rücksichten auf die Passanten nicht ohne Bedeutung ist; denn wenn auch das Sprichwort heißt: naturalia etc. etc. . . man wird uns verstehen. Was die Beschwerden der vier Restaurateure betrifft, von denen in unserem früheren Artikel die Rede war, so ist zu bemerken, daß der neue Spielplatz den Establishments von zweien derselben näher gelegen ist, als der alte, und den beiden anderen nur um eine Minute ferner. Als seinerzeit der alte Spielplatz auf Veranlassung des verstorbenen Stadtraths Trewendt angelegt wurde, war dies gewiß ein hochverdienstliches Unternehmen. Heute muß man bei unbefangener Prüfung zugeben, daß der Platz mit seiner großen kahlen Fläche nicht mehr in seine Umgebung hineinpaßt, die durch die fortgesetzten Bemühungen der Promenaden-Deputation an landschaftlicher Schönheit unendlich viel gewonnen hat. Der Spielplatz steht heute in der That zu seiner Umgebung, namentlich zu dem schönen Eingang in den Park in unverkennlichem Contrast. Wenn, wie es die Promenaden-Deputation beabsichtigt, der Platz in eine Rasenfläche verwandelt, wenn ferner, wie geplant wird, die den Platz vom großen Einsahrtsweg trennende Sträucherpartie beseitigt worden sein wird, wird sich dem Besucher des Scheitniger Parks beim Eintritt in denselben eine landschaftliche Perspektive darbieten, die das Entzücken jedes Naturfreundes bilden wird und den Reizen, die der wohlgepflegte Park hat, einen

neuen, ganz eigenartigen hinzufügen. Und dieses Alles, ohne daß den Kindern ein Spielplatz verloren geht — denn der neue, schönere, liegt, wie hervorgehoben, dicht daneben. Wir sind überzeugt, daß auch in diesem Falle, wie bei der oben besprochenen Jahrmärktefrage, bei nochmaliger Prüfung der Sachlage, unter Würdigung der neu hinzutretenden günstigen Umstände, der Widerstand gegen eine in bester Absicht angelegte Maßregel sich bald in Zustimmung auflösen werde. Dazu empfehlen wir jedem Interessenten zunächst die Besichtigung des neuen Spielplatzes.

* Die Listen der Urmännerwahlen zum Abgeordnetenhaus liegen am 12., 13. und 14. d. M. von Vormittags 9 Uhr bis Mittags 1 Uhr und von Nachmittags 3 bis 6 Uhr im Bureau Elisabethstraße Nr. 10 parterre, Zimmer Nr. 6, öffentlich aus. Einwendungen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Listen sind innerhalb der vorgezeichneten Tagesfrist beim Magistrat anzubringen oder bei den mit Vorgelegung der Listen beauftragten Beamten im vorbezeichneten Local zu Protokoll zu geben. Das bezügliche Insuperat des Magistrats in vorliegender Nummer enthält das Nähere über die Berechtigung zur Wahl zc. Wir eruchen alle unsere Parteifreunde, denen daran gelegen ist, ihr Wahlrecht auszuüben, sich zu überzeugen, ob ihre Namen in den Listen verzeichnet stehen.

Stadt-Theater.

Das Orchester, welches sonst gewöhnlich erst am Schluß des Referats mit ein paar Lobes- oder Tadelzettel bedacht wird, hat sich bei der am Freitag stattgehabten Aufführung des „Nachtlagers in Granada“ die Berechtigung erspielt, in erster Linie genannt zu werden. Gleich die Ouvertüre, ein an sich zwar unbedeutendes, aber immerhin beachtenswerthe musikalische Anspruchs befriedigendes Stück, wurde mit einer Präcision und Schnelligkeit absolvirt, daß man unschwer erkennen konnte, Herr Capellmeister Steinmann habe sich der Sache etwas angeeignet und thatkräftiger angenommen, als es sein Vorgänger im verfloffenen Jahre zu thun für nöthig gefunden. Der gute Anfangseindruck wurde auch im Verlaufe der ganzen Oper — kleinere Versehen abgerechnet, die ebenso unvermeidlich sind, wie Druckfehler — nicht wesentlich getrübt. Von den Instrumentalsolisten, denen Kreuzer reichliche Gelegenheit gegeben hat, sich hervorzutun, zeichnete sich besonders der erste Hornist durch weichen und doch zugleich vollen Ton, sowie überhaupt durch discrete und noble Spielweise aus. Auf lauten Beifall seitens der Zuhörer haben die Herren im Orchester allerdings nur ausnahmsweise zu rechnen; man betrachtet sie als Musikanten, während die Künstler nur auf der Bühne gesucht werden. Und wie wenig gehört dazu, heut zu Tage sich als Künstler zu geriren! Ein paar hohe Töne inmitten einer gänzlich unfertigen und ungenügenden Leistung dem ahnungslosen Auditorium mit der entsprechenden herausfordernden Geste entgegen geschleudert — mehr bedarf es nicht, um applaudirt und herausgerufen zu werden. Was würde aus einem Orchester werden, wenn instrumentale Anfänger dieser Art, ich will gar nicht sagen, als Solisten, sondern nur als Alpinisten, darin Platz fänden!

Fräulein Froon (Gabriele) bemühte sich diesmal mit gutem Erfolge, ihr Organ nicht zu überanstrengen und mehr durch Weiche und Wohlklang, als durch Kraft und Schärfe des Tones zu wirken. Gegen die musikalische Sicherheit ist, von einigen nicht scharf genug rhythmisirten Synkopen im Duett mit dem Jäger (Act 1) abgesehen, nichts Erhebliches zu bemerken. Mangelhaft war dann und wann die Intonation. Bei gespannter Aufmerksamkeit wird es Fräulein Froon gewiß leicht werden, das incorrecte Ansehen höherer Töne vermittelt eines tieferen Intervalles zu vermeiden. — Herr Brandes erntete mit der Darstellung des Jägers lebhaften Beifall. Ueber die Auffassung der Rolle läßt sich rechten; mir will es scheinen, als ob eine kleine Beimischung von burschlichem Wesen, zumal im 1. Acte, nicht unangebracht gewesen wäre. — Herr Koch ist den Anforderungen, die die Partie des Gomez stellt, in keiner Beziehung gewachsen. Wer mit solcher Alengstlichkeit jede Bewegung des Capellmeisters verfolgen muß und dabei doch noch auf falsche Fährten kommt, der sollte sich vor der Hand lieber mit kleineren Aufgaben begnügen. Die einzigen Lichtblicke während des ganzen Abends waren einige frische hohe Töne (Anfangsarie des 2. Actes), durch welche sich die Zuhörer, die offenbar darauf gar nicht gefaßt waren, überrumpeln und zu einem kräftigen Aufmunterungs-Applaus verleiten ließen. Was außer diesen Tönen zum Vorschein kam, läßt sich kaum kritisiren; der gute Wille allein thut's nicht. — Das Sirtentrio der Herren Brandstötter, Krämer und Patel griff in den Ensemblesummern fest und sicher ein; ebenso der Chor. Das Abendlied im 1. Finale wurde — mit instrumentaler Unterstützung — hübsch nuancirt gesungen.

E. B.

Zu den Ausweisungen. In den letzten Tagen sind mehreren in Breslau anässigen, aus Galizien gebürtigen österreichischen Staatsangehörigen „Ausweisungsordres“ zugestellt worden.

+ Ernennung. Dem Amtsgerichtssecretär Haake zu Breslau ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand vom 1. October d. J. der Charakter als Kanzleirath verliehen worden.

— Referendariats-Prüfung. Heute Vormittag wurde unter dem Vorsteh des Präsidenten des königlichen Oberlandesgerichts, Herrn Schulz-Wilders, eine Referendariats-Prüfung abgehalten. Als Examinatoren fungirten die Herren Professor Dr. Schwanert, sowie die Oberlandesgerichtsräthe Eitelberger und Cassenpflug. Der Prüfung unterzogen sich sechs Rechtskandidaten, von denen vier — die Herren Frhr. von Dörnerberg, Eich, Nibel und Schettler — das Examen bestanden.

? Einjährig-Freiwillige. Während früher die bei den hiesigen Infanterie-Regimenten neu eintretenden Einjährig-Freiwilligen gleichmäßig auf alle hier garnisonirenden (sechs) Bataillone vertheilt wurden, werden seit dem 1. April d. J. dieselben im Ganzen nur zwei Bataillonen zugetheilt, so daß auf die einzelnen Compagnien dieser Bataillone eine verhältnißmäßig große Zahl entfällt. So sind beim 2. Bataillon 11. Regiments pro Compagnie 15 Einjährig-Freiwillige eingetheilt, da nur dieses Bataillon und das 2. Bataillon 10. Regiments den diesmaligen Einjährig-Freiwilligen-Ertrag erhielten. Am nächsten Einstellungstermin werden ne dem 3. Bataillon 11. Regiments und dem 1. Bataillon 51. Regiments überweisen. Für die Einjährig-Freiwilligen selbst ist diese Einrichtung nicht gerade von Vortheil, da hierdurch hauptsächlich die Avancements-Aussichten ungünstiger werden. Der Compagnie-Chef kann alle 15 Einjährig-Freiwilligen nicht vor der Front verwenden, so daß ein Theil entweder wenig Chancen auf Beförderung hat oder selbst nach stattgehabter Beförderung zum Gefreiten längere Zeit Dienst im Gliede thun muß, während früher dies nur ganz ausnahmsweise geschah, da der Einjährig-Freiwillige-Gefreite die letzten sechs oder wenigstens fünf Monate seiner Dienstzeit in der Unteroffizier-Reihe stand.

* Wohlthätigkeits-Vorstellung. Mittwoch, den 14. d. Mts., findet im Casino-Saal eine musikalisch-dramatische Soirée zum Besten einer Weibnachts-Einbekehrung für arme Schulfinder statt. Das Programm verpricht einen recht genussreichen Abend und wollen wir daher besonders darauf aufmerksam machen, Alles Nähere die Annonce.

Der Kirchenchor von St. Elisabeth unter Leitung des Kgl. Musikdirector H. Thoma ist von Se. Kgl. Hoheit dem Prinzen Albrecht von Preußen eingeladen worden, bei der Einweihung der neuen Kirche in Camenz am 15. October die Festgesänge auszuführen. Der Kirchenchor wird dieser ehrenvollen Einladung Folge leisten und auch am Festtag Nachm. 5 Uhr ein Kirchenconcert veranstalten.

* Tonkünstler-Verein. Die Concerte des Tonkünstler-Vereins nehmen Montag, den 12. d. Mts., ihren Anfang, und werden an diesem

Abende Fräul. Marg. Seidelmann, Herr Kammerdiener Västner, Herr E. Vogel, Herr R. Ludwig und Herr Greis mitwirkten.

*** Sir Moses Montefiore.** Ein wohlgeordnetes Portrait dieses kürzlich verstorbenen, durch seine große Wohlthätigkeit bekannten, hochbetagten Greises ist im Schaufenster der F. Karisch'schen Kunsthandlung zur Ansicht ausgestellt.

H. Der hiesige Consumverein, der Detailhandel mit Branntwein und die hiesige Handelskammer. Der hiesige Consumverein sah sich veranlaßt, gegen eine Stelle im Jahresbericht der hiesigen Handelskammer über den Branntweinhandel des Vereins bei dem Minister des Handels Beschwerde zu führen. Der Handelsminister überwieß diese Beschwerde unter dem 4. August der Handelskammer zum Bericht. In der gestern stattgehabten Plenarsitzung der Handelskammer gelangte der Entwurf des Berichts, wie er von der Commission für überseische Producte festgestellt worden ist, zur Verhandlung. Der Entwurf hat im Wesentlichen folgenden Wortlaut:

Derjenige Passus im zweiten Theil unseres Jahresberichts pro 1884, durch welchen sich die Direction des hiesigen Consumvereins beschwert fühlt, enthält zwei Behauptungen, und zwar: 1) daß dem Waaren-Detailhandel in Breslau durch den Consumverein eine geradezu erdrückende Concurrenz gemacht werde, und 2) daß der Consumverein die hohen Dividenden, welche er vertheilt, nicht zum kleinsten Theile durch den concessionsfreien Betrieb des Branntweinhandels erzielt haben dürfte. Die Behauptung zu 1 wird von der beschwerdeführenden Direction unangesehen gelassen. Sie ist auch gar nicht anzufechten, denn, wie in hiesiger Stadt ganz allgemein bekannt, können die kleinen und mittleren Colonialwaaren-Geschäfte mit dem Consumverein, der größten Genossenschaft dieser Art in ganz Deutschland, thatsächlich nicht concurriren. Er kauft ausschließlich gegen baar, besitzt einen sehr billigen und guten Verwaltungsapparat, verfügt über mehr als 1 Million eigenes Vermögen und macht einen jährlichen Waarenumsatz im Betrage von mehr als fünf Millionen. Viele hiesige Händler haben es längst aufgegeben, Brot zu backen, und stellen nur noch „weiße Waare“ (sogen. Semmel) her, weil gegen die im großen Stile arbeitende Dampf-Brotbäckerei des Consumvereins eben nicht zu concurriren ist. Was dagegen die Bemerkung zu 2 anbelangt, so bemüht sich die Direction, zu zeigen, daß der Geschäftsgewinn — entgegen unserer Annahme — wirklich nur zum allerkleinsten Theile durch Kleinhandel mit Branntwein erzielt worden sei. Die von der Direction aufgestellte Berechnung ist unhaltbar. Statt auf Grund der beglückten Fabrications- und Lagerbücher im Einzelnen zu sagen, was der Consumverein an den verschiedenen Branntwein- und Liqueurfabrikanten verdient, begnügt sich die Direction mit der vagen Behauptung, weil der durchschnittliche Bruttogewinn an allen verkauften Waaren circa 15 pCt. betragen habe, werde man höchstensfalls 20 pCt. bei den Spirituosen annehmen können. Wir haben dagegen uns veranlaßt gesehen, einer besonderen Commission, bestehend aus dem Vorsitzenden des hiesigen Colonialwaarenvereins, Herrn Biller, dem vereideten Sachverständigen für Spirituosen Herrn Galowsky und unserem sachverständigen Mitgliede Herrn F. W. Pohl, direct die Frage vorzulegen, wie hoch von ihnen die Herstellungspreise der in Originalproben ihnen zur Verfügung stehenden Liqueure und Branntweine des Consumvereins geschätzt werden. Die Commission hat den abschriftlich beiliegenden Bericht erstattet, welcher es im höchsten Grade wahrscheinlich macht, daß an diesen Waaren 25—67, durchschnittlich circa 46 pCt. verdient werden. Diese Angabe stimmt auch mit dem überein, was wir über die bei Herstellung geringwerthiger Liqueure und verfeilter Branntweine üblichen Calculationsgewinne anderweitig des öfteren in Erfahrung gebracht haben. Berechnen wir auf Grund der Angaben gedachter Commission den bei den einzelnen Verkaufsposten erzielten Nutzen, so ergibt sich, daß der Verein im Jahre 1884 die ansehnliche Summe von einigen vierzigtausend Mark aus dem Verkauf von Branntwein gewonnen haben dürfte. Außer diesem directen Gewinn am Branntweinvertrieb kommt aber noch ein großer indirecter Nutzen für den Consumverein in Betracht. Es ist eine feststehende Tatsache, daß die Lebensfähigkeit kleiner Victualien-Geschäfte hier zu Lande wesentlich mit davon abhängt, ob der Geschäftsinhaber Kleinhandel in Branntwein betreiben darf oder nicht. Während nun vom Stadtausschuß und von den Kreis-Ausschüssen bei vorliegenden Anträgen der betreffenden Händler die Bedürfnisfrage streng geprüft und danach die Erlaubnis entweder gewährt oder verweigert wird, verkauft der Verein auf Grund seines Statuts und angeblich „nur an seine Mitglieder“ überall, wo er ein Lager errichtet, Branntwein und Spirituosen. Er hat dadurch von vornherein einen nicht zu unterschätzenden Vortheil vor allen concurrirenden Specereigeschäften und Victualienhandlungen, denen eine ähnliche Ermächtigung verweigert bleibt. Eine von uns eingeholte Auskunft des Stadtausschusses ergibt, daß in der Zeit vom 1. December 1882 bis 30. November 1883 76 Anträge wegen Ertheilung der Concession zum Kleinhandel mit Branntwein und Spirituosen eingegangen sind. Davon sind 5 zurückgezogen, 23 genehmigt und 48 abgewiesen worden. In der Zeit vom 1. December 1883 bis 31. December 1884 sind 64 Gesuche eingegangen, wovon 37 genehmigt und 27 abgewiesen worden sind. Andererseits ergibt sich aus den magistratischen Acten, daß „wie in früherer Zeit so auch neuerdings wiederum mehrfache Fälle zur Kenntniß der königlichen Regierung gekommen sind, in denen ein Verkauf von geistigen Getränken seitens des Consumvereins an Nichtmitglieder stattgefunden hat“. In der betreffenden Entscheidung der königlichen Regierung, welche das Datum des 24. September 1884 trägt, heißt es weiter: „Es muß deshalb angenommen werden, daß derartige Verkaufsgeschäfte durch die bisherigen Anordnungen der Direction nicht verhindert werden können und thatsächlich ein umfangreicher, die Steuerpflicht des Vereins begründender Gewerbetrieb vorliegt.“

Nachdem der Syndicus der Kammer, Dr. Eras, den Entwurf vorgelesen und begründet hat, führt das Mitglied der speciellen Commission, Herr Pohl, näher aus, was bei dem Spirituosen-Geschäfte für Gewinne erzielt werden. Hiernach werden bei einzelnen Artikeln dieser Branche bis zu 180 pCt. erzielt. Nach der Aufstellung der speciellen Commission würde der Consumverein ohne den Spirituosenverkauf nicht, wie geheißen, eine Dividende von 10 pCt., sondern nur eine solche von 9,2 pCt. haben vertheilen können. Der Consumverein sei kaum noch eine Genossenschaft im Sinne des Gesetzes; er sei kaufmännisch organisiert, wie eine große Actiengesellschaft. — Commerzienrath Eichhorn weist in der Eingabe des Consumvereins an den Minister einen error in calculo nach. Nicht einen Gewinn von etwa 6000 M. aus dem Spirituosen-Geschäfte, wie geheißen, sondern einen solchen von etwa 25 000 M. hätte der Verein concediren müssen. Redner verweist in dem Entwurfe des Berichts eine Beleuchtung dieses Umstandes. — Stadtrath Kopisch findet, daß der vorliegende Fall seit mindestens 1868 der erste sei, in welchem die Kammer von der objectiven Berichterstattung abgelenkt habe und in dem Kampf der Parteien herabgestiegen sei. Die Kammer habe sich bei diesem Berichte mit der Wahrheit in Conflict gesetzt, so daß der Consumverein sie rectificiren konnte. — Der Vorsitzende rügt die Ausdrucksweise. — Stadtrath Kopisch zieht den Ausdruck „mit der Wahrheit in Conflict gesetzt“ zurück und setzt dafür: „der Bericht sei unrichtig gewesen“. Redner führt dann weiter aus, daß es sich bei dem Angriffe der Kammer auf den Consumverein um einen Angriff auf einen Kaufmann Litt. A. handle, also auf einen Berufsgenossen. Die Zahlen in dem Berichte seien, um nicht zu sagen falsch, unrichtig. Redner, welcher Mitglied des Aufsichtsraths des Consumvereins ist, hat die Bücher desselben eingesehen und gefunden, daß bei einem Umsatz von 126 765 M. in Spirituosen ein Gewinn von 26 050 M., d. i. von 20,5 pCt. erzielt worden sei, also in Wahrheit noch 0,6 pCt. weniger, als der Verein in seiner Eingabe an den Minister als möglich hinstelle. Redner ist energisch gegen die Absendung des Entwurfs. — Von den weiteren Rednern wird zum Theil die Wichtigkeit des Umstandes betont, daß der Spirituosenverkauf des Consumvereins concessionsfrei sei, und ein Redner wünscht, daß dieser Verkauf bei jedem einzelnen Lager des Vereins concessionspflichtig werden möchte. Schließlich wird auf Vorschlag des Syndicus Dr. Eras beschlossen, in dem an den Handelsminister zu sendenden Bericht (den oben mitgetheilten Entwurf) noch den vom Commerzienrath Eichhorn erwähnten error in calculo zu berühren und ferner zu erwähnen, daß, während die von der Kammer eingeklagte Commission dem Verein einen Gewinn von 40 000 M. aus dem Spirituosenhandel herausrechne, der Verein selbst diesen Gewinn auf 26 050 M. anbebe.

+ Naturfelsenheit. In dem Schaufenster der Milchhandlung des Rittersgutsbesizers Walter zu Pawelwitz, Kreis Trebnitz, auf der Stockgasse Nr. 30, liegt ein auf dem Pawelwitz'schen Dominiun gezogener sogenannter Melonen-Kürbis zur Ansicht aus, welcher ein Gewicht von 90 Pfund repräsentirt.

—β— Der Passagier- und Güter-Dampfer „Bismarck“, welcher bisher zwischen hier und Ohlau curirte, wird von nun an nur noch den Verkehr bis Jelsch unterhalten und zu diesem Zwecke so lange in Dienst gestellt bleiben, bis das Einfrieren der Oder diesen nicht mehr gestattet.

Die gedachte Tour wird von den Landbewohnern bereits stark benutzt. Auch die Beförderung kaufmännischer Güter übernimmt der Dampfer nach wie vor; die Beförderung ist eine ungewöhnlich schnelle, denn Waaren, welche Vormittags per Post bestellt werden, können durch diese Beförderung schon Abends in den Händen der Besteller sein. — Der Fahrplan mit Situationsplan der Oder ist nunmehr bei sämtlichen Restaurateuren der Dampfer im Oberwasser zu haben.

*** Bezüglich unseres Berichtes über die Generalversammlung des deutsch-conservativen Vereins** in unserem geistigen Morgenblatt macht uns Herr Assessor Schulz-Völcker darauf aufmerksam, daß er lediglich den auch später angenommenen Antrag Schirmer empfohlen habe. Die Aeußerungen, daß man nicht eigene Candidaten aufgestellt, daß man sich bis jetzt noch immer von dem Neuen Wahlverein habe hängen lassen und daß man dem Beispiel der Centrumpartei folgen müsse, die überall Candidaten, wenn auch nur Zählcandidaten aufstelle, habe sein Nachbar, Herr Lehrer Menzel, gethan. Die Bemerkung, kein Deutsch-Conservativer könne mehr dem Neuen Wahlverein angehören, rühre von Herrn Redacteur Kornaczewski her.

*** Collectio-Zubiläum.** Von den 26 Abiturienten, welche Michaelis 1860 das Seminar zu Steinau a. O. verließen, versammelten sich die folgenden 18: Gymnasial-Vorherrscher Beyer-Zauer, Cantor Dünninger-Bielwiese bei Steinau, Rector Gärtner-Celle in Hannover, Cantor Hanisch-Steinsdorf bei Hainau, Bürger-Schullehrer Hoffmann-Breslau, Lehrer Jänisch-Würchland, Kreis Glogau, Lehrer Meusel-Landesgut, Lehrer Mielche-Schweidnitz, Cantor Peterwitz-Herrndorf, Kreis Glogau, Lehrer Nothe-Rettkau, Kreis Glogau, Dichterschullehrer H. Schubert-Breslau, Lehrer Suchner-Paulau, Kreis Brieg, Cantor Vogt-Herrndorf u. R., Rector Vorwerk-Tangermünde, Prov. Sachsen, Lehrer Weigt-Trebnitz, Rector Wiedermann-Breslau, Cantor Winkler-Alz-Wohlau bei Wohlau und Lehrer Zimmermann-Vogelsdorf bei Landesgut am 5. October in Breslau, um ihr 25jähriges Jubiläum gemeinsam zu feiern. (3 waren durch Krankheit am Erscheinen verhindert, die übrigen hat der Tod bereits in eine andere Schule abgerufen.) Nachmittags 2 Uhr wurde eine gemeinsame Dampferfahrt nach dem Zoologischen Garten unternommen, um 5 Uhr versammelten sich die Jubilare im Pariser Garten, woselbst sich eine Anzahl hiesiger Kollegen zur Begrüßung einfand, und um 7 Uhr fand ein solennes Souper in der Voge „Friedrich zum goldenen Repter“ statt, an welchem einige Gäste Theil nahmen. Die an sich vorzüglichsten Tafelgenüsse wurden durch Toaste und Tafellieder noch besonders gewürzt. Rector Wiedermann brachte unserm Gelbstaifer ein Hoch aus; die Versammlung stimmte begeistert ein und sang lebhaft die 1. Strophe der Nationalhymne. Dichterschullehrer H. Schubert hielt die Begrüßungs- und Festrede, in welcher er namentlich einen Rückblick auf die durchwanderten 25 Jahre warf, jene Zeit mit der Gegenwart verglich und dem „Zubelände“ ein fröhliches Hoch ausbrachte. Bürger-Schullehrer Hoffmann gedachte in ergreifenden Worten der Todten, Rector Gärtner toastete auf die Frauen und Familien der Jubilare, Lehrer Meusel dankte dem Festcomité, Rector Schöndwälder-Breslau beglückwünschte die Jubilare im Namen der erschienenen Gäste, und Cantor Peterwitz gedachte in Liebe der wegen Krankheit abwesenden Brüder, von welchen während der Tafel Begrüßungs-Telegramme eingingen. An ihren einzigen noch lebenden Lehrern, den jetzigen Geheimen Regierungsrath und Schulrath Junglaß in Bromberg, sandten die Jubilare eine von allen unterzeichnete Adresse. — Nach Beendigung des officiellen Theiles begann die Fidejitas, Reden und Solovorträge verschiedener Art wechselten in bunter Reihenfolge mit einander ab. Cantor Vogt-Herrndorf u. Knapf erschienen als „Vogt-Rübezahl“, brachte den Jubilaren die Glückwünsche des alten Berggeistes und jedem Einzelnen ein niedliches Präsent aus Knieholz. Der gegenseitige Austausch der Erlebnisse, die Auffrischung so mancher Jugenderinnerungen und Jugendspäße wollten gar kein Ende nehmen, und erst in früher Morgenstunde trennte man sich in dem Bewußtsein, ein schönes Fest gefeiert zu haben. — Der folgende Tag war der Nachfeier gewidmet. Nachdem ein kurzer Frühgottesdienst im Füllentale des Schweidnitzer Kellers gemacht worden war, fuhren alle Festgenossen ohne Ausnahme per Eisenbahn nach Steinau a. O., woselbst sie um 11½ Uhr anlangten. Zunächst wurden auf dem dortigen Kirchhofe die Gräber der verstorbenen Lehrer Sobolewsky und Richter besucht und darauf unter der persönlichen Leitung des Directors Schulrath Wendel das Seminargebäude und der Seminargarten besichtigt. Nachdem auch ein kurzer Besuch der renovirten gothischen evangelischen Kirche abgefaßt worden war, wurde um 2 Uhr im Gasthof zur „goldenen Krone“ ein gemeinsames Mittagessen eingenommen. Die Nachmittagsstunden füllte ein gemeinschaftlicher Spaziergang nach der Oder und der Buchmühle aus, und als der Abend herangekommen war, einführten die Jubilare die Festgenossen wieder nach allen Richtungen. Mit sichtlichster Befriedigung über den Verlauf des ganzen Festes und mit dem Beschlusse, nach Verlauf von 10 Jahren ein ähnliches Wiederkehrsfest zu feiern, schieden die Jubilare bewegt von einander.

*** In der Fortbildungsschule des kaufmännischen Vereins zu Breslau** wird am Dienstag, den 13. d. Mts., der Unterricht wieder beginnen. Dieses vom kaufmännischen Verein im Jahre 1876 ins Leben gerufene Institut bezweckt, den Handelsleuten hiesiger Kaufleute eine systematische fachliche Ausbildung zu geben und befaßt sich mit denjenigen Disciplinen, welche sich auf den Betrieb und die Förderung des Handels und der Industrie beziehen. Die Schule wird seitens des „Vereins christlicher Kaufleute“, sowie des „kaufmännischen Vereins“ mit namhaften Beiträgen subventionirt. Der Unterricht ruht in den Händen bewährter Lehrkräfte. Das Schulgeld ist ein sehr mäßiges. Die Bitte des Curatoriums, diese wichtige, segensreiche Institution durch Ueberweisung von Gielem zum Unterricht zu fördern, ist daher gewiß eine beherzigenswerthe. In dem Curatorium befinden sich folgende Herren: Dr. Julius Moll, Hr. Fr. Meinhold, Gustav Biller, Hans Fuhrbach, Siegfried Haber, Ernst Petri, F. W. Pohl, königl. Commerzienrath Fr. W. Rosenbaum, C. F. Schmoof, Paul Strähler und Julius Sonnenberg.

—β— Von der Oder. — Neues Nachwasser. Nach der heute von Ratibor eingetroffenen Wasserstands-Nachricht ist daselbe wieder im Wachsen begriffen (der dortige Pegel zeigt 2 Meter). — Das Verlabungs-Geschäft bleibt reger, und die Frachten halten sich auf demselben Niveau der vorigen Woche. — Im Oberwasser gehen die Rübenverladungen flott vor sich, und sind bereits 11 Schiffe mit ca. 20 000 Ctr. Rüben für die Zuckerfabrik Jänisch mit Dampfer von der Firma Krause und Nagel buginrt worden. — Holzschiffe, Ziegelfähren treffen täglich ein. — Kohlenverladungen für Dominium Jäschkowiz finden täglich statt. — Die Sandbaggerungen sind wieder aufgenommen.

B. Alarmierung der Feuerwehr. Heute Nachmittag 3 Uhr 17 Min. erschien der Arbeiter Gustav Schön in der Rathshauskammer und theilte in größter Ueberstürzung gegebenen Meldung, es müsse im Hause Kupfer-Schmidtstraße Nr. 38 ein bedeutender Brand ausgebrochen sein. Das Haus mit einem der Umgebung fei in dichten Rauch eingehüllt und vom Dache stiegen bereits Funken auf. Auf Grund dieser durch Telegraph und Telefon übermittelten Meldung traf alsbald der erste Alarmruf der Feuerwehr am Orte der gemeldeten Gefahr ein, auch die Dampfpyrite war mit zur Stelle gebracht worden. Da dieselbe bereits vor der Abfahrt angeheißt wird und unterwegs sehr starken Qualm entsendet, so machte der Train ganz bedeutendes Aufsehen. Es erwies sich, daß eine Feuergefahr gar nicht vorlag. Im Backofen der im Keller jenes Hauses befindlichen Henatsch'schen Bäckerei war nämlich eine Partie Stroh verbrannt worden, wahrscheinlich in der Absicht, das Zugloch vom Ruß zu reinigen. Um 3 Uhr 35 Min. trafen die Fahrzeuge bereits wieder in den Wachen ein.

+ Unglücksfall. Der Arbeiter Ernst Glöcke aus Carlswitz stürzte am 9. d. Mts. Vormittags in dem Neubau Gräblichnerstraße Nr. 81 beim Kalktragen aus dem Hochparterre auf einen Ziegelhaufen herab, wobei der Genannte mehrere bedeutende Kopfverwunden erlitt, in Folge dessen seine Unterbringung im Allerheiligen Hospital erforderlich wurde.

+ Vermißt wird seit dem 7. d. Mts. die vierjährige Bertha Scholz, Tochter einer auf der Neue Weltstraße Nr. 2 wohnhaften Schneidersfrau. Das erwähnte kleine Mädchen hat hellblondes Haar und ist mit rothbraunem Kleiden, weißer Schürze und Strümpfen und Lederstiefeln bekleidet.

+ Polizeiliche Meldungen. Gestohlen wurden: einer Packmeistersfrau von der Siebenhüfenerstraße aus ihrer Wohnung ein dunkelbrauner Regenmantel, einem Seilermeister auf der Schlegelwerderstraße aus erbrochenem Keller zwei große Töpfe mit Gänsefett, einem Restaurateur von der Siebenhüfenerstraße aus erbrochenem Keller eine große Menge von Lebensmitteln, und eine große Standflamme mit Num. einer Uhrmacher's-frau von der Nicolaisstraße ein spanisches schwarzes Spitzentuch. — Abgehunden gekommen ist einer Fortbewohnerswitwe von der Gartenstraße eine goldene Granatenbroche. — Beschlagnahmt wurde eine silberne Cylinderuhr mit der Fabriknummer 14041. — Gefunden wurde ein

Armband mit daran hängenden Münzen, und vier Pfund Hammeltalg, welche Gegenstände im Bureau Nr. 4 asservirt werden.

§ Hirschberg, 9. October. [Stadtrathshaus.] — Deutscher Schulverein. — Leichenfund.) In der heutigen Stadtverordneten-sitzung wurden an Stelle der ausscheidenden Herren Stadträthe, Kaufmann Döppler und Oberbaurath Inspector A. D. Sack, welche aus Gesundheits-rücksichten ihr Amt niedergelegt hatten, die Herren Kaufmann G. Hünthier und Kaufmann C. Schneider als Stadträthe gewählt. — In unserer Stadt wird die Bildung eines Ortsvereins des „Deutschen Schulvereins“ in Oesterreich, welcher sich bekanntlich die Aufgabe gestellt hat, das deutsche Volksthum in Oesterreich an Orten mit sprachlich gemischter Bevölkerung zu wahren und besonders an den deutschen Sprachgrenzen und auf den deutschen Sprachinseln die Bestrebungen zur Erlangung und Erhaltung deutscher Schulen zu unterstützen, angestrebt. Der Reinertrag eines gestern in der Stadtbrauerei abgehaltenen Concertes ist dem zu gründenden Hirschberger Ortsverein als Grundstock überwiesen worden. Außerdem haben sich bereits acht Herren als Mitglieder des Ortsvereins in die Annahmeliste eingetragen. — Gestern Nachmittag fand man am Hausberge die bereits in Verwesung übergegangene Leiche eines Mannes. Da dieselbe mit der Uniform der Eisenbahnbeamten bekleidet war, so liegt die Vermuthung nahe, daß der Gefundene mit dem seit ca. 8 Wochen vermißten Eisenbahn-Packmeister aus Breslau identisch ist. Am gestrigen Morgen wurde in dem Mülhgraben am Necken der hiesigen Obermühle die Leiche eines Mannes aufgefunden, in welcher ein Arbeiter Klei aus Quirl erkannt worden ist. Derselbe war jedenfalls zufällig verunglückt.

Δ Landesgut, 9. October. [Denkmal. — Feuer.] In hiesiger katholischer Kirche ist für den verstorbenen Fürstbischof ein Denkmal errichtet worden. Ueber einer Marmortafel ist das Brustbild des Fürstbischofs eingelassen; darüber befindet sich ein Delgemälde von Hamacher, welches der Herr Fürstbischof der katholischen Kirche geschenkt hat. Den Abschluß bildet ein vom Maler Albrecht gefertigtes Glasgemälde, die heilige Hedwig und Heinrich II. — Gestern gegen 2 Uhr erfolgte plötzlich Feuerlärm, in Nieder-Zieder brannte ein Haus, welches in Abwesenheit des Besitzers von dessen 5jährigen Kinde angezündet sein soll. Die Heißbahn des Herrn Kaufmann Weber war sehr gefährdet, und nur dem energischen und schnellen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu danken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb; nur ein nicht ansehnliches Sommerhaus des Nachbarn wurde mit ein Raub der Flammen. Da das Gebäude mit Stroh gedeckt und inwendig sehr eng gebaut war, konnte wenig oder nichts gerettet werden.

□ Sprottau, 9. Octbr. [Freitag.] Gestern fand im Saale des Gasthofs zum grünen Löwen ein Kreisstag statt. Zu demselben waren sämtliche Mitglieder erschienen, den Vorsitz führte der königl. Landrath Herr von Dallwig. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende des verstorbenen Kreis-Ausschuß-Mitgliedes Peter-Weißig. Die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Hierauf erfolgte die Einführung der im Wahlverhande der größeren ländlichen Grundbesitzer neugewählten Kreisstagsabgeordneten Generalmajor z. D. v. Diebitsch auf Lungenzendorf und Hauptmann a. D. von Riebschütz auf Metschau. Ueber die als Weg zweiter Ordnung auszubauende Straße von Sprottau nach Liebichau referirte Rittergutsbesitzer Labude-Hirtendorf. Der Kreisstag beschloß, diese Straße Sprottau-Liebichau in der Strecke Schadenborn und Liebichau über Fabianshof zu bauen. Die zu bauende Straße hat eine Länge von 6500 Meter, der Kostenaufwand beziffert sich auf 103 595 Mark. — Ferner beschloß der Kreisstag einstimmig, den Kreis-Ausschuß zu ermächtigen, an zuständiger Stelle zu beantragen, daß die Aufnahme der als Weg zweiter Ordnung ausgebauten Straße von Sprottau bis zur Saganer Kreisgrenze in das Verzeichniß derjenigen Straßen, auf welche die Bestimmungen der Verordnung vom 17. März 1839 und des Gesetzes vom 12. April 1840 Anwendung finden, erfolge. — Die vom Kreis-Ausschuß beantragte Abänderung einiger Bestimmungen der Bedingungen, unter denen die Anstellung der Bezirks-Hebammen im Kreise Sprottau laut Kreisstagsbeschlusse vom 13. December 1883 erfolgt, wurde angenommen. — Bezüglich der durch die Bestimmungen des Gesetzes vom 15. Juni 1883 vorgeschriebenen Niederlegung der im Besitze der einzelnen vom hiesigen Kreise errichteten Krankenkassen befindlichen Werthpapiere beschloß die Versammlung einstimmig, diese Werthpapiere bei der Kreis-Communkasse resp. den letzteren seitens des Kreisverbandes zum Ausbause des Weges von der Sprottau-Freistädter Kreisgrenze bis zum Dorfe Miltau als Weg zweiter Ordnung im Anschluß an die bereits in dieser Art ausgebauten Straße von Beuthen a. O. über Groß-Würbich bis zur Kreisgrenze wurde laut Kreisstagsbeschlusse dahin beantwortet: 1) der fürstlichen Kammer zu Carlsbad oder an einen sonstigen leistungsfähigen Verband eine Beistelle von 2 Mark pro laufenden Meter unter der Bedingung zu gewähren, daß die Wegestrecke von der Kreisgrenze Sprottau-Freistadt bis an die Riegnitz-Großener Provinzial-Straße als Weg II. Ordnung unter Beobachtung der durch das Regulativ vom 12. Januar 1878 gegebenen Vorschriften ausgebaut und die Verpflichtung der dauernden Unterhaltung der Straße im Stande der Bausausführung dem Kreisverbande gegenüber sicher gestellt wird, letzteres, sofern nicht diese Verpflichtung bei Gewährung eines Bauhilfsgebotes durch den Provinzialverband durch die provinzialstädtische Verwaltung geregelt wird; 2) daß der zur Gewährung dieser Beistelle erforderliche Betrag in zwei aufeinander folgenden Jahren, je zur Hälfte, in den Kreisaushaltungssatz eingestellt und nach demselben Maßstabe, wie die sämtlichen übrigen Kreiscommunkalbeiträge aufgebracht werde, sobald die Ausführung des Baues als gesichert zu erachten ist. — Den Anträgen des Kreis-Ausschusses, betreffend die Niederlegung zweier aus dem Metabillamentsfonds gewährten Darlehne und die Dechargirung der Rechnungen des Kreiscommunkal Fonds und der Nebenfonds für das Etatsjahr 1884/85, wurde Folge gegeben. — An Stelle des verstorbenen Peter-Weißig wurde der Gemeindevorsteher Fabig-Klein-Gräfersdorf zum Mitgliede des Kreis-Ausschusses gewählt. Ferner wählte der Kreisstag: a. in die Commission zur Veranlagung der classificirten Einkommensteuer pro 1886/87: Kreisdeputirter Graf zu Dohna-Mallwitz, Rittergutsbesitzer Labude-Hirtendorf, Rittergutsbesitzer Glöcke-Nieder-Zeichen, Bürgermeister Schenkemeyer, Apotheker Schneider und Kaufmann Ollendorff-Sprottau. Zu deren Stellvertretern: Rittergutsbesitzer Knoch-Mitgabel, Bürgermeister Wackwitz-Primkenau und Rathsherr Gräß-Sprottau; b. in die Commission zur Begutachtung der Klassensteuer-Reclamationen pro 1886/87: Bürgermeister Wackwitz-Primkenau, Gemeindevorsteher Fechner-Klein-Pollwitz und Amtsvorsteher Frömmchen-Waltersdorf; zu deren Stellvertretern: Landesältester von Neumann-Wichelsdorf, Rathsherr Gräß und Bauergutsbesitzer Hoffmann-Mallwitz; c. zu Kreis-taratoren Rittergutsbesitzer Knoblauch-Petersdorf und Gutsbesitzer Siebel-Gulau; d. als Mitglieder der Gebäudesteuer-Veranlagungs-Commission: Rittergutsbesitzer Glöcke, Zimmermeister Fiebig-Sprottau und Gutsbesitzer Köhlig-Gersdorf; zu Stellvertretern: Bürgermeister Wackwitz, Gemeindevorsteher Fabig und Rathsherr Peudert-Sprottau.

□ Habelschwerdt, 8. October. [Einzug. — Cantor Ottinger.] Heute fand hier selbst der feierliche Einzug des neuen Pfarrers Herrn Arbelt, bisher Pfarrer in Langenbrück, statt. Derselbe wurde von einigen Herren dort abgeholt und traf Nachmittag nach 4 Uhr hier ein. Zu seinem Empfange waren die verschiedenen Vereine, Schulen etc. versammelt. Am Eingange der inneren Stadt begrüßte Herr Bürgermeister Schaffer Namens der anwesenden Stadtbehörden den neuen Seelsorger, und eine Schülerin der Stadtschule trug ein Gebicht vor. Von hier wurde der Herr Pfarrer durch die mit Kränzen geschmückten Straßen unter dem Geleite der Glocken und unter Vorantritt der Schützencompagnie nach der Kirche geführt. Vor derselben wurde er von Herrn Buchdruckereibesitzer Franke Namens des Kirchenvorstandes und von Herrn Obercaplan Proskow Namens der anwesenden Herren Geistlichen begrüßt und ihm von letzterem die Kirchenlüssel und ein Crucifix überreicht. Nachdem der Herr Pfarrer in der Kirche ein feierliches Te Deum abgehalten, wurde er von der Geistlichkeit und den Stadtbehörden nach dem Pfarrhause geleitet. — Gestern früh starb hier selbst Herr Cantor Ottinger in dem hohen Alter von 83 Jahren. Der Verewigte, der im Jahre 1873 das 50jährige Jubiläum und im Jahre 1884 das 50jährige Jubiläum als Organist und Cantor an der hiesigen katholischen Kirche feierte, hat in dieser langen Zeit mit großer Treue und Gewissenhaftigkeit seines Amtes gewartet und sich nicht nur die Anerkennung der Behörden (er war Inhaber zweier Orden), sondern auch die Achtung und den Dank der hiesigen Stadt in reichem Maße erworben.

—d. Benthen DS., 5. Oct. [XXI. Schlesischer Gewerbetag.] (Fortsetzung.) Nach der Frühstückspause wurde zunächst die Erziehung für die statutenmäßig auszuwählenden 5 Ausschußmitglieder vorgenommen. Es scheiden aus: der königl. Commissionsrath Benno Misch-Breslau,

Director Höggerath-Brieg, Commerzienrath Dr. Weßky-Büßewaltersdorf, Handelskammer-Syndicus Dr. C. A. Breslau und Richtermeister Ludwig-Breslau. Dieselben werden per Acclamation einstimmig wiedergewählt. Außerdem hat das Ausschußmitglied, Stadtrath Mehnert-Gr. Glogau, sein Amt niedergelegt. An dessen Stelle wird auf Vorschlag des Vorstandes Regierugs- und Schulrath Sander-Breslau per Acclamation einstimmig gewählt.

Director Höggerath-Brieg referirte demnächst über den Handfertigkeits-Unterricht. Schon auf dem XVI. Schlesischen Gewerbetage im Jahre 1879 zu Bunsau sei, wie Redner ausführte, der Handfertigkeits-Unterricht auf Grund der Clauffon-Raas'schen Schule der Gegenstand eines Reichthums des Herrn Vorsitzenden gewesen. Eine Resolution sei damals nicht beschlossen worden. In Handwerkreisen aber habe sich eine heftige Opposition gegen die Clauffon-Raas'sche Schule geltend gemacht; dieselbe, sagte man, wäre nicht im Stande, dem Handwerk Lehrlinge zuzuführen. Die Ergebnisse indes, welche in den letzten 6 Jahren erzielt und auf dem letzten Congreß für Lehrer des Handfertigkeits-Unterrichts zu Görlitz in Wort und That erreicht worden, hätten den Ausschuß veranlaßt, aufs neue diese Frage zum Gegenstande der Betrachtung zu machen. Wenn der Ausschuß die äußeren und inneren Schäden des Handwerks auch anerkennen müßte, so sei er sich doch auch bewußt, daß nichts dem Handwerk mehr helfen könne, wenn nicht die Hilfe aus ihm selbst hervorwache durch erhöhte Productionskraft und durch erhöhte Intelligenz. Dem Handwerkerstande würden wieder intelligente Kräfte zugeführt werden müssen, es fehle ihm die Achtung, die er früher genossen. Mit dem Streben nach einem höheren Maße von Schulbildung habe sich in allen Klassen der Bevölkerung gleichzeitig das Bestreben geltend gemacht, ihre Söhne höheren Berufsständen zuzuführen. Selbst der Handwerkerstand betheilige sich an diesem Streben. So komme es, daß es schließlich dem Handwerkerstande an Intelligenz fehle und in anderen Ständen ein wissenschaftliches Proletariat erzeugt werde. Man habe noch niemals den Versuch gemacht, die Jugend wieder zur Arbeit hinzuleiten. Und in Bezug hierauf liege die Handfertigkeitschule, wie sie in Görlitz bestehe, mindestens ein nicht zu unterschätzendes Mittel, welches geeignet sei, dem jungen Manne die Freude an der Arbeit wieder zu gewähren. Dies sei die Grundidee, welche dieser Schule zu Grunde liege. Sie weiche von der Clauffon-Raas'schen Schule insofern ab, als sie keinen Werth auf den Verkauf von Arbeiten lege. Wenn nun zu gegeben werde, daß diese Schule nicht Arbeitsschule sein solle, dann werde die Frage sein, wer in dieser Schule zu unterrichten habe. Nach Ansicht des Referenten seien die Lehrer der Volksschule als Lehrer an Handfertigkeits-Schulen berufen. Ein solcher Lehrer aber müsse dazu qualifizirt sein, er müsse die notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten besitzen. Solche Lehrer zu erlangen, sei noch ein Problem. Man habe aber doch schon Lehrer ausfindig gemacht, welche den Handfertigkeits-Unterricht ganz ausgeübt leiteten. Den Lehrern seien Handwerksmeister zur Seite zu geben, welche ihnen Directiv zu geben vermöchten. Auch dies sei in Görlitz geschehen. Dabei seien ganz vortreffliche Resultate erzielt worden. Der Besuch der Anstalt sei ein facultativer; zur Zeit besuchten 100 Schüler diese Anstalt. Bei denjenigen Schülern, welche sich von höheren Schulen recrutirten, habe man große Freude in der Arbeit beobachtet können. Bezüglich der Frage, wer diese Schulen zu begründen habe, ob die Kommunen oder die Vereine, welche dem Handwerk Hilfe bringen sollen, entscheidet sich Redner dahin, daß die Gewerbevereine berufen seien, die Gründung von Handfertigkeitschulen in die Hand zu nehmen. Er empfiehlt schließlich folgende Resolution zur Annahme: „I. Der Zweck der Handfertigkeitschule ist Erziehung des Volkes zur Arbeit. Derselbe wird am sichersten erreicht, wenn der Unterricht in dieser Schule Lehrern der Volksschule anvertraut wird, welche für denselben qualificirt sind. Tüchtige Handwerksmeister sind denselben zur Seite zu stellen. II. Es ist eine Aufgabe der Gewerbevereine der Provinz Schlesien, die Erziehung von Handfertigkeitschulen anzuregen oder zu unternehmen.“ Nach Eintritt in die Discussion fragte Markschneider a. D. und Lehrer an der Bergschule Hanke-Waldenburg, wie sich die Lehrer die Qualifikation erwerben sollen. Nicht jeder Lehrer werde geeignet für den in Frage stehenden Unterricht sein. Den jungen Lehrern sei vor ihrer Anstellung keine Gelegenheit geboten, sich eine Handfertigkeit anzueignen. Der Referent erwiderte, daß sich die Elementarlehrer immer nur als Specialisten würden ausbilden können, indem sie sich in Werkstätten von Handwerksmeistern unterweisen ließen. Es würde sich empfehlen, daß diese Lehrer mit den Handwerksmeistern immer im Conner blieben. Daß die Lehrer auf den Seminarien hierzu ausgebildet würden, dazu habe das Seminar gar keine Zeit und deshalb habe er auch gar keine derartige Resolution vorgeschlagen. Lehrer Hübner-Schweidnitz theilte mit, daß in Osabrück ein Versuch gemacht worden sei, die dortigen Seminaristen in der Handfertigkeit unterrichten zu lassen. Auch in Schweden würden derartige Versuche gemacht. Director Höggerath giebt zu, daß der Herr Minister in Osabrück einen solchen Versuch angeordnet habe, aber von Erfolgen habe man noch nichts gehört. Die Versuche in Schweden dürften wir uns nicht zum Muster nehmen. Generaldirector Dr. Ritter-Waldenburg giebt eine Schilderung der Waldenburger Handfertigkeitschule, die allerdings anders gestaltet sei, als die zu Görlitz. Er könne sagen, daß die Lehrfabriken in Freiburg recht gern die Schüler der Waldenburger Schule annehmen. Er bezweifle jedoch, daß die vom Referenten geplanten Schulen die nöthigen Lehrer finden würden. Er könne sich deshalb für die Resolution in der Form, wie sie gestellt sei, nicht erklären. Redner beantragte die Annahme eines Amendements, wonach der Unterricht in der Handfertigkeitschule unter Oberleitung geeigneter Lehrer durch tüchtige Handwerksmeister erteilt werde. Der Vorsitzende bemerkte, eine Handfertigkeitschule werde theuer, wenn man Alles, was die Schüler arbeiten, ins Feuer werfen solle, und fragt, ob es möglich gewesen sei, die Schule in Görlitz so zu gestalten, daß die Fabrikate nicht auf den Markt kommen und den Handwerkern Concurrenz machen. Der Referent erwiderte, daß in Görlitz nichts verkauft werde. Die Arbeiten würden den Schülern überlassen und das Material werde ihnen gekauft. Die Görlitzer Schule sei schon eine Fachschule, während die Waldenburger Schule mehr eine allgemeine Bildungsschule sei. Die Grenzen zwischen beiden Schulen seien schwer festzustellen. Wenn man qualifizierte Lehrer nicht finden sollte, dann könne man ja immer noch auf Handwerksmeister zurückgreifen. Man werde dann auch einen Erfolg, wenn auch nicht einen so großen haben. Redner weist im Weiteren nach, daß thatsächlich in Görlitz den jungen Leuten die Freude an der Arbeit erhalten werde und daß sie nicht in ein bestimmtes Handwerk hineingewängt würden. Gewerberath Dr. Bernoulli macht hierbei interessante Mittheilungen darüber, wie sich in Ungarn die Elementarschule selbst zu einer Fachschule entwickele, indem dasselbst in den letzten Jahren des Schulbesuchs die Schüler nach vorangegangenen Zeichnungen in kleinen Handarbeiten unterrichtet werden. Cantorath Dr. Holke stellt und begründet das Amendement, am Schlusse der Resolution folgende Worte hinzuzufügen: „event. in Ermangelung qualificirter Lehrer durch solche (c. tüchtige Handwerksmeister) zu ersetzen.“ Nach Ablehnung des vom Generaldirector Dr. Ritter gestellten Amendements wird die Resolution des Referenten mit dem Amendement des Herrn Dr. Holke angenommen. Ueber den letzten Punkt der Tagesordnung, die bisherigen Erfahrungen bei Ausführung des Unfallversicherungs-Gesetzes betreffend, referirt Handelskammer-Syndicus Dr. C. A. Breslau. Das Unfallversicherungs-Gesetz vom 6. Juli v. J. knüpfe, wie Redner ausführt, zwar nur in wenigen Paragraphen an das Haftpflichtgesetz vom 7. Juni 1871 an, sei aber doch nichtsdessenweniger eine Fortbildung des gesetzgeberischen Gedankens, welcher diesem zu Grunde lag. Redner entwickelt die Grundzüge des deutschen Haftpflichtgesetzes, das wenig befriedigte, und so sei man zur Zwangsversicherung, zum Unfallversicherungs-Gesetz gelangt. Das Wesen desselben bestehe darin, daß es an Stelle der civilrechtlichen Haftung die öffentlich rechtliche Verpflichtung zur Verforgung der Verunglückten setze. Man habe nun zwei Einwendungen gegen das Gesetz erhoben: 1) daß ein großer Theil der Lasten auf die Krankenkassen abgewälzt werde und 2) daß das Unfallversicherungs-Gesetz von dem erprobten und bewährten System des Deckungsverfahrens abgewichen sei und das Umlageverfahren eingeführt habe. Was den ersten Einwurf anlangt, so sei es den Regierungen gelungen, durch statistische Nachweise diesen Vorwurf zu widerlegen. Dagegen sei es der Regierung bezüglich des zweiten Vorwurfs nicht gelungen, alle Zweifel zu beseitigen. Was nun die bei der Einrichtung der Berufsgenossenschaften gesammelten Erfahrungen anlangt, so dürfe man sagen, daß die Ausführung des Gesetzes in die Hand eines Mannes gelegt worden, der sich außerordentlich bemüht habe. Es sei dies der Vorsitzende des Reichsversicherungs-Amtes Geh. Rath Bödicker. Trotz der großen Zahl von Anträgen habe es das Reichsversicherungsamt fertig gebracht, alle Anträge so vorzubereiten, daß bereits am 21. Mai c. durch den Bundesrath Entscheidung getroffen werden konnte. Nachdem Redner eine Versicherungsstatistik der versicherungspflichtigen Betriebe gegeben, erklärt er sich zu der Ansicht, daß man wohl daran gethan habe, territoriale Berufsgenossenschaften einzurichten. Dadurch werde der Verwaltungsapparat beschränkt und arbeite mit weniger Friction. Es gebe, wie Redner fortfährt, immer noch Streiffragen, z. B. was ein versicherungspflichtiger Betrieb sei. Wichtig sei es für alle Berufs-

genossenschaften, daß sie alle ihre Berufsgenossen heranziehen. Denn die Berufsgenossenschaft sei verpflichtet, auch diejenigen Unglücksfälle zu entschädigen, die in einem Geschäft ihres Berufs vorkommen, das nicht in dem Kataster der Berufsgenossenschaft eingetragen sei. Schwierig sei ferner die Gewährung geeigneter Vertrauensmänner, zumal an ihre Befähigung ein nicht geringes Maß anzulegen sei. Dazu komme, daß viele Vertrauensmänner schon mit andern Ehrenämtern überlastet seien. Auch die Ueberwachung der Betriebe werde Schwierigkeiten machen. Es werde sich ja Vieles thun lassen, um Unglücksfälle zu verhindern. Durch wen aber solle die Ueberwachung geschehen? Das Gesetz lasse Zweifelsraum. Entweder könnten die Vertrauensmänner damit betraut werden, oder man setze eigene Beamte ein. Sich durch die Betriebsgenossen revidiren zu lassen, dagegen habe sich schon viel Widerwille laut gemacht. Nehme man Techniker desselben Faches, so sei es dasselbe, als wenn gleiche Betriebsgenossen zu Aufsichtsbeamten gewählt würden. Redner resumirt sich dahin, daß das Gesetz als ein Fortschritt oder eine Verbesserung empfunden werde. Bei der Wahl des Umlageverfahrens könne ein Fehler gemacht sein. Dies würde sich aber erst nach vielen Jahren zeigen. In zahlreichen anderen Punkten, z. B. was die Ueberwachung der Betriebe, die Durchführung von Sicherheitsmaßregeln anbetreffe, könne das Gesetz bald außerordentlich segensreich wirken. Dann dürfe aber seitens der Nachbetheiligten nicht vergessen werden, daß die durch das Gesetz ins Leben gerufenen Einrichtungen lediglich auf der Basis einer werththätigen Selbstverwaltung beruhen.

Gegen 5 Uhr Nachmittags die Sitzung geschlossen wurde, dankte Markschneider a. D. Hanke-Waldenburg im Namen der Versammlung dem Vorstände und speciell dem Vorsitzenden für die ausdauernde und umsichtige Leitung der Verhandlungen, und erluchte die Versammlung, ihrem Danke durch ein dreifaches Hoch auf den Vorstand zu erkennen zu geben. Die Versammlung kommt dieser Aufforderung nach.

Nach aufgehobener Sitzung war es den Theilnehmern am Gewerbetage freigestellt, ob sie die Fabrik gebogener Möbel von Rosenthal u. Co., oder den Betrieb einer Steinmühlensäge auf Heinitzgrube, oder endlich die Hohenzollerngrube besichtigen und in dieselbe einfahren wollten. Während nur einzelne Theilnehmer die beiden ersten genannten Establishments besuchten, zog die große Mehrzahl den Besuch der Hohenzollerngrube vor, um eine Fahrt auf der unterirdischen elektrischen Eisenbahn zu machen. Hier empfing Berginspector Litz die Gesellschaft, um zunächst einige Mittheilungen über das Werk, und an der Hand von Zeichnungen Aufschlüsse über die Lagerung der Kohle zu geben. Danach erstreckt sich die consilidirte Paulus-Hohenzollerngrube, welche seit 1869 im Betriebe ist, und sich im Besitze der Frau Gräfin Schaffgotsch-Koppitz befindet, in der Breite von Heinitzgrube bis Forstwert, in der Länge von Beuthen bis Antonienhütte mit einem Flächenraum von über 16 Quadr.-Kilom. Das Establishement hat einen Wasserhaltungsschacht mit einer Maschine von 580 Pferdekraften und einen Förderer, in welchem zwei Fördermaschinen von 180 resp. 90 Pferdekraften mit doppelten und einfachen Schalen gegenwärtig 24 000 bis 30 000 Ctr. Kohlen pro Tag aus 180 Meter Tiefe, und zwar aus dem 2.2 Meter mächtigen Valesca- und aus dem 5 Meter mächtigen Gerhardschloß zu Tage fördern. Die Grubenbaue sind sehr ausgedehnt, weshalb man sich der 150, 30 an der Zahl, bedient, um die Kohlen von den äußersten, bis 150 Meter entfernt liegenden Arbeiten bis zu den Rangirplätzen für die elektrischen Locomotivbahnen zu schaffen. Von hier bringen zwei elektrische Locomotivbahnen die Kohlen in Wagengütern von 18 bis 20 Wagen (à 11 Ctr. Inhalt), und zwar 1100 resp. 850 Meter weit bis an den Hauptförderer. Die beiden elektrischen Locomotiven erhalten den elektrischen Strom von zwei primären Dynamo-Maschinen, welche über Tage aufgestellt und durch eine Maschine von 30 Pferdekraften für 800—900 Touren pro Minute in Betrieb gesetzt sind. Diese neue Art Stredenförderung ist in Obereschleien die erste und bewährt sich gut. Jede Locomotive bringt täglich 10 000 Ctr. bei 0.24 Pf. Förderkosten pro Ctr. unter den Förderer. Für das 1600 Meter lange Weßfeld wird eine Seilfördermaschine montirt. Die Reiterei ist eine umfangreiche und wird nach den neuesten Erfahrungen vervollkommen. Die Hohenzollerngrube hat eine große Zukunft, da die vier liegenden mächtigen Kohlenflöze von zusammen 20 Meter Kohlenmächtigkeit von vorzüglicher Qualität erst in Aufschluß und Lösung stehen. Die Belegschaft besteht aus 340 männlichen und 95 weiblichen Arbeitern. Eisenbahnanschluss besteht sowohl mit der Obereschleien, wie mit der Rechte-Ober-Elber-Eisenbahn. Nach der an den Vortrag sich anschließenden Besichtigung der Tagesbauten mit ihren Maschinen führen immer je 8 Mann auf einer Schale in den Förderer ein, fahren dann in einer Tiefe von 180 Meter mit der elektrischen Eisenbahn in einer Zeit von etwa 3 Minuten 1000 Meter weit, um in einem Seitenschacht die Manipulationen des Kohlesprengens mittelst Pulver zu beobachten. Kurz vor 7 Uhr langten die Theilnehmer an der Fahrt wohlbehalten wieder über Tage an. Dem Berginspector Litz wurde für seine freundliche Führung und die gegebenen Erläuterungen den Dank der Anwesenden ausgesprochen.

Um 8 Uhr Abends versammelten sich die Theilnehmer am Gewerbetage zu einem gemeinschaftlichen Souper im großen Saale des Hotel Sanssouci, an dem sich auch zahlreiche Mitglieder des Deutscher Gewerbevereins und die Spitzen der königl. und k. k. Behörden betheiligten. Den ersten Toast brachte Commerzienrath Dr. Weßky aus. Nirgendso gemahne es ihn mehr, an dieser Stelle und zu heutiger Zeit des Kaisers zu gedenken, als an diesem Vorposten Deutschlands. Wenn man den Blick nach Süden und Norden richte und sehe, wie es in Oesterreich und in den russischen Ostseeprovinzen den Deutschen ergehe, dann fühlen wir es erst, was es heiße, unter dem mächtigen Schutze eines ausgezeichneten Herrschers zu stehen, fühlen wir erst, was uns Herrscher für Deutschland und Deutschthum gethan, was er an Frieden, Freude und Glück den Einwohnern gebracht. Darum fordere er zu einem dreifachen Hoch auf unseren Kaiser auf. Die Versammlung kam freudig und gern dieser Aufforderung nach. Stehend sang sodann die Versammlung die erste Strophe der Nationalhymne. Landrath v. Wittken brachte seinen Trinkspruch auf das Wohl und Gedeihen des schlesischen Gewerbes im Großen wie im Kleinen aus, während Oberbürgermeister Dr. Büding ein Hoch auf den Schles. Centralgewerbeverein, seinen Vorstand und Vorsitzenden ausbrachte. Director Dr. Fiedler erinnerte daran, daß die Stadt Beuthen im letzten Decennium eine große Stadt geworden. Sie verdanke dies den städtischen Behörden, die es verstanden, das Interesse der Stadt wahrzunehmen und im Handel und Industrie zu fördern. Er könne nur wünschen, daß Beuthen immer ein Hauptmittelpunkt der schlesischen Industrie sein und bleiben möge. Daß die städt. Behörden dafür Alles einsehen werden, davon dürfen wir überzeugt sein. Er bringe darum ein Hoch auf Beuthen und seine Behörden. Der egl. Commissionsrath Milch toastet auf den Beuthener Gewerbeverein und seinen Vorsitzenden, Stadtrath Schweizer, Gewerberath Dr. Bernoulli auf die königlichen und Staatsbehörden, deren Bemühungen um das Wohl des Gewerbes gesegnete sein mögen. Schließlich gedankt Fabrikbesitzer Leopold-Willowitz der Damen Beuthens in einem Trinksprache. Mit den Trinksprüchen wechselte der Gesang verschiedener Festlieder ab. Nach aufgehobener Tafel, für welche Küche und Keller des Herrn Schröder nur Gutes geliefert hatte und während deren die Beuthener Stadtcapelle die Tafelmusik aufführte, veranstaltete der Beuthener Gewerbeverein eine Reihe von Vorträgen, auf welche ein vom Oberlehrer Dr. Fiebig vorgetragenes Gedicht in schlesischer Mundart vorbereitete. Zunächst wurden die Festgenossen durch ein prächtiges lebendes Bild überrascht, die Pulldigung der Gewerbe an den Kaiser darstellend. Es folgten nun verschiedene humoristische Vorträge, welche die Festversammlung aufs angenehmste bis in die frühen Morgenstunden unterhielten.

9. October. [Communalwahl.] In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, beaufsichtiger und sicherer Feuerleitung noch 2 weitere Leitungen in das bisher schon bestehende elektrische Klingeltelegraphensystem einzuführen. Beide Leitungen sollen ausgehen von der Wachtstube der Polizei-Hauptwache. Sodann genehmigten die Stadtverordneten die Aufstellung zweier Gaslaternen am Schlachthause. Es kam hierbei zur Sprache, daß der Weg über die Promenade sehr mangelhaft beleuchtet sei. Es erfolgten dann noch einige Wahlen, u. a. die Wiederwahl der bisherigen Klassenfeuer-Einschüßungs-Commission, sowie die Wahl des Wahlvorstandes für die demnächst bevorstehenden Ergänzungswahlen zur Stadtverordneten-Versammlung. Der öffentlichen Sitzung, die genau eine Stunde dauerte, folgte eine geheime, in welcher über die Gehaltskala der hiesigen Communalbeamten beraten wurde.

10. October. [Generalversammlung des Vorschüßvereins.] — Gründung eines Vereins für Geflügelzucht. Gestern Abend hielt der hiesige Vorschüßverein seine Generalversammlung ab. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete der Kasienbericht pro I. Semester 1885. Eingenommen wurden 799 689.52 M., verausgabt 798 989.79 M., so daß also ein Bestand bleibt von 699.73 M. Dem Cassirer wurde für vergangenes Jahr Decharge erteilt. Von geschäftlichen Mittheilungen ist hervorzuheben die Stellungnahme zum Ministerialrescript, die Vorschüßvereine zur Gewerbesteuer heranzuziehen. Es wurde beschlossen, dem Finanzminister die Auskunft über den Geschäftsumsatz zu verweigern und den seitens des Anwalts der Vorschüßvereine eingelegeten

Protest abzuwarten. — Von mehreren Herren war gestern in Webedind's Brauerei eine Verammlung einberufen worden zur Gründung eines Vereins für Geflügelzucht. Das Unternehmen schien Anfang zu finden, denn es waren über 30 Personen erschienen, von denen 26 ihren sofortigen Beitritt erklärten. Es wurde beschlossen, einen Vorstand zu wählen, der die Statuten ähnlicher Vereine durchsehen und dann dieselben für den hiesigen Verein aufstellen solle. Als Vorsitzender wurde per Acclamation Herr Dr. Wodarz gewählt, zum Stellvertreter Kaufmann Wiglenda. Außerdem wurden noch ernannt 2 Beigeordnete, 2 Schriftführer, 1 Cassirer und 2 Inventarverwalter. Als jährlicher Beitrag wurde 3 Mark festgesetzt und als Eintrittsgeld für die gestern beigetretenen Mitglieder 1 Mark 50 Pf., für die noch hinzukommenden 2 Mark.

R. Kattowitz, 9. October. [Zur Sonntagsarbeit. — Zu den Wahlen.] Vor einigen Tagen fand im hiesigen Ständehausaale unter dem Vorst. eines Regierugs-Commissarius zu Oppeln eine Besprechung über die Sonntagsarbeit statt, zu der sich einige zwanzig Arbeitsnehmer aus dem hiesigen Kreise, welche von Seiten der Ortspolizeibehörden dazu eingeladen worden waren, eingefunden hatten. Nach längeren Auseinandersetzungen wurde beschlossen, daß eine weitere Einschränkung der Sonntagsarbeit, wie bisher, für die einzelnen Betriebe wohl nicht angehen dürfte, und somit für die Zulässigkeit resp. Nothwendigkeit der Sonntagsarbeit von den eingeladenen Arbeitsnehmern eingetreten. — Von Seiten der conservativen und liberalen Partei sollen gegenüber der ultramontanen Partei ein freiconservativer und ein liberaler (fortschrittlicher) Candidat in den Personen des Bergath Mawe und Hauptmann a. D., Beigeordneten der hiesigen Stadt, Bergwerksdirector a. D. Menzel aufgestellt werden.

Amstau in der Provinz. Gleiwitz. Der hiesige Gensdarm Friebe hatte in letzter Zeit hier einen Mann in der Kleidung eines Gefangenen-Aufsichters bemerkt, der ihm verdächtig vorkam. Bei genauerer Nachforschung stellte sich heraus, daß der Pseudo-Aufsicher ein aus dem Correctionshaus zu Ost vor ungefähr acht Tagen entprungener Häftling, Namens Duda, aus Trzemesz ist. Seiner Verhaftung suchte sich Duda vergeblich durch Beilegung des Namens Göbel zu entziehen.

Grünberg. Am 10. d. früh versuchte der Arbeiter Böhm von hier sich die Kehle zu durchschneiden. Als er jedoch das viele Blut fletzen sah, that es ihm leid, und er eilte zum Arzt, um sich die Wunde zu nähen zu lassen. Er wurde in das städtische Krankenhaus aufgenommen, starb aber bald in Folge des großen Blutverlustes. — Leobischitz. Die Dismembration des Leichenauer Rittergutes nimmt ihren Fortgang, doch scheint die Kaufkraft keine besonders rege zu sein. Verkauft wurden, laut „Ostf. Anz.“, der Morgen Acker mit 360 bis 480 M., während der Morgen Wiese im Durchschnitt 600 M. brachte. — Riegnitz. Der in der Neuen Glogauerstraße Nr. 59 gelegene Gasthof zum Schwarzenhahn ist von den Schneiber'schen Erben an den Gastwirth Heinrich Schneider für 24 000 Mark verkauft worden. — Das dem Bodenmeister Leopold gehörige Grundstück Pfortenstraße Nr. 17, in welchem sich früher das Postamt II befand, ist für den Kaufpreis von 45 500 Mark in den Besitz des Bädermeisters Reumann aus Glatz übergegangen.

Leipz. Der Bergmann Reumann in Chropaczow wurde am 24ten v. Mts. von seiner Frau mit dem achten Knaben beschenkt. Er zeigte dies dem Kaiser mit der Bitte an, bei dem Knaben die Papiertafel übernehmen zu wollen. Es ist Aussicht vorhanden, daß seinem Wunsch entsprochen wird, denn es sind über seine Personlichen Grundigungen eingezogen worden. — Neustädte. Von 91 Candidaten, die sich um das erledigte Bürgermeisteramt bewarben, hat ein Candidat der Philosophie, Polische in Beuthen a. O., das Amt erhalten. — Nuda. Am Mittwoch kam, wie der „D. A.“ meldet, der gegenwärtige Generaldirector der Gräflich von Ballestrem'schen Güter, Herr Pieler (früher in Westfalen) nach Nuda, um die Verwaltung aus den Händen des früheren Generaldirectors Herrn Willers zu übernehmen. — Sagan. Das von den städtischen Behörden als Bauplatz für das neue Schulgebäude vorgeschlagene Terrain, und zwar die in der Seminarstraße gelegenen Kemmer'schen Parzellen, das städtische Festgrundstück und ein Theil des angrenzenden alten Friedhofes, ist von der königlichen Regierung für gut befunden worden, jedoch unter der Bedingung, daß die Parterre-Räumlichkeiten des Gebäudes in entsprechender Höhe vom Erdboden angelegt werden. — o Schweidnitz. Die Schulvorstände der Dristanten des Kreises sind angewiesen worden, die werthe Documente des Schulvermögens, welche auf den Zubehörlauten, behufs Auserkennung der künft. Landrath einzureichen. — Der Betrieb des Kalkbrenns zu Ober-Kundorf ist eingestellt worden.

o Trebnitz. Auf der Eisenbahnstrecke Dornitz-Schibitz wurde am 7. d. der Kutscher Klein aus Dornitz, bisher in Diensten des dortigen Brauereibesizers, von einem Güterzuge überfahren und dadurch der Kopf vom Rumpfe getrennt. — Bei der Siebmacherei verunglückte der Kaufmann Schaff, indem er sich die linke Hand vollständig zerschneidete und den Zeigefinger derartig zerquetschte, daß die Amputation des lehteren erfolgen mußte. — Am Sonntag Nachmittag findet im Supper'schen Saale auf Veranlassung des hiesigen Obst- und Gartenbau-Vereins eine Ausstellung von Obst- und Gartenzeugnissen statt. — An demselben Tage feiert Herr Oberstleutnant Meyrer hier das seltene Fest der Diamant-Hochzeit. Das Jubelpaar erfreut sich noch einer seltenen Künftigkeit und Geistesfrische.

Herr M. gehört dem noch geringen Häuflein der Freiheitskämpfer von 1813/15 an und steht jetzt im 89. Lebensjahre. — ? Wohlau. Befuß der bevorstehenden Landtagswahlen ist der Kreis Wohlau in 42 Wahlbezirke eingetheilt. — Der Provinzial-Ausschuß hat sich darüber schlüssig gemacht, daß im nächsten Jahre die alten weiten Schornsteine in der Zrennanstalt zu Leubus umgebaut werden sollen. Die Kosten belaufen sich auf 4665 Mark und sollen aus den Fonds der Pensionsanstalt, welche 123 000 M. übersteigen, entnommen werden. — Wie groß die Mäuseplage auch im hiesigen Kreise ist, zeigt eine Berechnung über die Zahl der vernichteten Mägen in Monbisch: Hinter dem Pfluge wurden erschlagen 10 128 Stück und in Fellen gefangen 36 000. Außerdem wurden fünf Centner Phosphorpillen ausgelegt, worauf vor den einzelnen Löchern 4—5 todtte Mäuse gefunden wurden. Man schätzt die Zahl der auf einer Feldmark bis jetzt getödteten Mäuse auf 150 000. Seit den starken Regengüssen am Ende des Septembers ist vielfach eine Verminderung des Ungeziefers zu bemerken. — Zaborze. Die Nachricht, daß der Fürstbischof Herzog die hiesige neue Kirche consecrirt werden, soll, der „Schl. B.-Ztg.“ zufolge unbegründet sein.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

(Pos. Ztg.) Posen, 10. October. [Auszeichnung. — Kinderpest. — Polnische Erwerbsgenossenschaften.] Dem Apotheker S. Radzauer, Besitzer der Kothen Apotheke hieselbst, ist auf der Industrie- und Gewerbeausstellung in Neapel die Goldene Medaille als höchste Auszeichnung für pharmaceutische Specialitäten verliehen worden. — In den großen Viehhaltungen der Warthauer Vorstadt Praga ist wiederum die Kinderpest ausgebrochen. Behördlicherseits sind strenge Absperungs-Maßregeln angeordnet worden. — Von dem Verbande der polnischen Erwerbsgenossenschaften, welcher am 23. und 24. Juni d. J. in Kulm stattfand, ist einstimmig die Gründung einer gemeinschaftlichen Bank der polnischen Erwerbsgenossenschaften beschlossen worden, zu deren Sitz die Stadt Posen bestimmt ist. Aufgabe der zu gründenden Bank ist die Vertretung von Bankiergeschäften, namentlich die Regulirung des Zu- und Abflusses der Capitalien der Erwerbsgenossenschaften und landwirthschaftlichen Vereine durch Annahme und Ausleihung von Geldern.

Δ Vissa, 10. Octbr. [300jähriger Gedenktag.] Der morgige Sonntag (11. October) ist für die hiesige lutherische Gemeinde ein ähnlicher Gedenktag, wie es der 26. August für die reformirte Gemeinde ist. Wie das Andenken an Johannes Amos Comenius bei der hiesigen reformirten Gemeinde nie erlöschen wird, so hat die lutherische Gemeinde alle Ursache, am morgigen Tage des Predigers und Dichters vieler geistlicher Lieder Johannes Heermann zu gedenken. Dreihundert Jahre sind an dem genannten Tage verfloßen, seit der berühmte Prediger das Licht der Welt erblickte. Die evangelische Gemeinde in seiner Vaterstadt Raudten i. Schles., wo Johannes Heermann lange Jahre amtierte, wird den 300jährigen Geburtstag desselben durch eine entsprechende Feier festlich begehen. Für die hiesige Gemeinde ist dieser Tag insofern von Bedeutung, als Johannes Heermann, welcher mit vielen anderen in damaliger Zeit aus Schlesien vertriebenen Anhängern des lutherischen Glaubens in Lissa gastfreundliche Aufnahme gefunden und hier bis zu seinem Lebensende als Seelsorger an der evangelischen Gemeinde gewirkt, auch auf einem hiesigen Friedhofe seine letzte Ruhestätte gefunden hat. Von einer besonderen Feier hat die hiesige Gemeinde wegen des am 29. November d. J. festlich zu beglaubenden Tages des 250jährigen Bestehens der evangelischen Kreuzkirche Abstand genommen. Von den vielen von Heermann gedichteten Kirchenliedern sind die meisten noch in vielen christlichen Gemeinden in Gebrauch, wenn auch theilweise ihr Urheber nicht mehr gekannt war, z. B. „Jesu geh' voran“, „O Gott, Du frommer Gott!“ u. a.

(Pos. Egl.) **Schrimm**, 9. Octbr. [Abnahme der Eisenbahnstrecke Gempin-Schrimm.] Die landespolizeiliche und eisenbahntechnische Revision und Abnahme der Bahnstrecke Gempin-Schrimm fand gestern von 11 1/2 Uhr vom Bahnhof Gempin aus statt, und traf gegen 1 Uhr Mittags der Zug mit der Revisionscommission auf dem hiesigen Bahnhof ein. Die Commission soll durchweg die Gesamtstrecke in vorzüglichem Zustande befunden haben, was von dergleichen Bahnen nicht immer gesagt werden kann. Es gab nichts zu murren, außer bei Szolbr, wo bei einem Uebergange noch ein kleiner Theil eines Wäldchens wegkommen muß, damit der Uebergang freier gelegt werde. Der Bahnhof Schrimm selbst zeichnet sich in seiner Bauart durch die schöne hohe Lage und saubere Bauart aus und gereicht der Stadt zur besonderen Zierde. Der definitiven Eröffnung der Eisenbahnstrecke am 15. d. M. steht nunmehr nichts mehr im Wege.

Gefechgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Breslau, 10. October. [Landgericht. Strafkammer I. — Unrechliche Verkäuferinnen.] Der Kaufmann Kosack besitzt seit Jahren in der Reuschesstraße Nr. 38 ein Fabrikations- und Verkaufsgeschäft für alle Arten Herren- und Damenhüte etc. Das Geschäft, aus kleinen Anfängen entstanden, ist seit dem Jahre 1880 so umfangreich geworden, daß Herr Kosack allein für Verkauf und Lager die Parterre-Localitäten und zwei darüber liegende Stockwerke benützen muß. Acht Verkäuferinnen stehen zur Bedienung der Kunden im Detailgeschäft bereit. Keine derselben darf die seitens der Käufer zu zahlenden Preise in Empfang nehmen, sondern es werden bei jedem Ankauf nur numerirte Zettel ausgegeben. Der darauf eingetragene Betrag ist alsdann an der Kasse zu entrichten. Trotz dieser anscheinend so vorsichtigen Einrichtung erschien es Herrn Kosack, als ob er seitens einzelner Verkäuferinnen betrogen würde. Diesen Verdacht hatte er schon im Jahre 1883 gefaßt, denn seit jener Zeit gelangten nämlich in der Abtheilung für Herrenhüte sehr wenig Hüte mit höheren Preisen zum Verkauf. Die Zettel, welche von der in jener Abtheilung beschäftigten, ältesten Verkäuferin eingeleistet waren, lauteten zu meist nur auf 2 M. 50 Pf. bis 3 M. Herr Kosack gab endlich im Juni dieses Jahres dem ihm von befreundeter Seite gemachten Vorschläge Gehör und suchte seine Verkäuferinnen betreffs ihrer Ehrlichkeit auf die Probe zu stellen. Er that dies in der Weise, daß an eine Anzahl ihm bekannter Herren Gelder gegeben wurden mit dem Auftrage, zu bestimmter Zeit bestimmte Sorten Hüte zu kaufen. Dies geschah auch und es ergab eine sofortige Revision der Kassenzettel, daß zwei seiner Verkäuferinnen, die 26 Jahre alte unverheiratete Luise Girk und die kaum 17 Jahre alte H. unbedingt Lügen in der Ehrlichkeit zeigten. Diese hatten nämlich, entgegen der gegebenen Vorschrift, die Käufer nicht behufs Zahlung an die Kasse geschickt, sondern das Geld selbst in Empfang genommen, auf dem Kassenzettel aber nur etwa die Hälfte des vereinbarten Betrages notirt und diesen Theilbetrag zur Kasse geliefert. Nachdem vielfache in gleicher Weise angefertigte Verurtheile denselben Erfolg hatten, setzte sich Herr Kosack mit dem Criminal-Justizrat in Verbindung. Dieser beauftragte zunächst seinen Kollegen Clar und den Haushälter Bindig zu weiteren Einkäufen, und auch diesmal waren, wie die Zettel auswiesen, je 2 Mark 50 Pf. und 5 Mark unterschlagen worden. In der sofort angestellten Vernehmung leugnete die Girk, welche sich bereits fünf Jahre im Geschäft befand, vollständig, während die H., seit circa 1/4 Jahren als Verkäuferin angestellt, einzelne Fälle zugestand. Bei einer durch Röhne sogleich veranlassenen Hausdurchsuchung in der Wohnung der Girk, welche, sehr elegant eingerichtet, mit ihrer Mutter, einer armen Wittve, zusammenwohnte, wurden 852 Mark in Gold- und Silbermünzen vorgefunden, außerdem Schuttscheine eines gewissen Verthold Epstein über zusammen 1735 Mark. Die H. bezeichnete sich als durch die Girk verführt. Beide zusammen gestanden schließlich die Unterschlagungen zu, indeß nur bis zur Gesamthöhe von 200 Mark. Röhne nahm beide Mädchen in Haft. Später wurde die H. im Einverständnis mit Kosack, der seitens des Vaters derselben 200 M. als Erbschaftsumme zugesagt erhalten hatte, aus der Haft entlassen. Heute standen beide Angeklagte, die Girk nach 3 1/2 monatlicher Untersuchungshaft, vor der Strafkammer I. Die Anklage lautete gegen die G. auf mindestens 200, gegen die H. auf etwa 50 Unterschlagungsfälle. Die Gesamthöhe des unterschlagenen Betrages hat Herr Kosack auf etwa 4000 Mark berechnet. Der Girk ist nachgewiesen worden, daß sie bis zum 12. Februar d. J. auch noch 1200 Mark in der städtischen Sparkasse gehabt hat, daß sich somit ihre „Ersparnisse“ auf nahe an 4000 M. belaufen. Sie bleibt trotzdem dabei, die Summe des unterschlagenen Betrages habe nur 200 M. betragen, 90 M. und 450 M. sollen vom Erbe ihres Vaters resp. der Großmutter herrühren, 300 M. hat sie angeblich in der Lotterie gewonnen und 1000 M. im Jahre 1880 als freiwillige Abfindungssumme für ein bestandenes Verhältniß erhalten. Das Uebrige, ca. 2000 M., will sie von ihrem wöchentlichen Lohn in Höhe von 15 M. erspart haben. Sie hat dabei fast luxuriös gelebt, sich immer höchst elegant und kostspielig gekleidet. So kosteten z. B. einzelne Kleider 150 Mark, feidene Strümpfe waren dufendweise vorhanden und außerdem ist die Mutter von dem Lohne der Tochter erhalten worden. Herr Epstein, dem die Girk insgesamt 1735 M. geliehen hat, hat jahrelang mit ihr in Beziehungen gestanden. Als sich die beiden im April d. J. entzweiten, da klagte Fräulein Louise die ganze durch Wechsel verbriefte Schuld ein. Sie ließ alsdann den „Abzahlungsplan“, den Herr E. von ihrem Gelde eingerichtet hatte, vollständig ausfinden und erhielt aus dem auktionsweisen Erlöse nahezu die ganze Schuldsomme. Herr Staatsanwalt Groppietich hält die Schätzung, die Herr Kosack hinsichtlich der unterschlagenen Summe macht, durchaus nicht für zu hoch gegriffen. Die Einzelsfälle lassen sich gar nicht annähernd berechnen. Werden bei der G. 200 und bei der H. 50 Fälle angenommen, so erscheint gegen die Erstere, die zudem die Anführerin der Zweiten ist, ein Strafmaß von 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis, gegen die H. in Berücksichtigung ihrer Jugend ein Strafmaß von 6 Monaten Gefängnis sehr mäßig.

Der Gerichtshof erkennt gegen die G. auf 1 Jahr 9 Monate Gefängnis und 2 Jahre Ehrverlust, gegen die H. auf 3 Monate Gefängnis. Eine zweite gegen die G. anstehende Anklage wegen Unterschlagung eines Hutes wurde behufs Erhebung weiteren Beweises vertagt.

* **Ergänzend** und zugleich berichtend wird uns zu dem vorgestern veröffentlichten Bericht „Ein Gespräch am Bierisch“ mitgetheilt, daß die bezeichnete Firma in Gritz Preller (nicht Brenner) und Coburger heißt. Das Gespräch, durch welches der Proceß veranlaßt wurde, kam, wie uns ferner mitgetheilt wird, nicht durch den Agenten der Firma, sondern durch einen anderen Herrn, der bei dem Gespräch zugegen war, zur Kenntniß der Firma.

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau, 10. October. Schlecht Wetter und kein Ende, hören wir kürzlich einen mißvergnügten Landwirth ausrufen, allerdings einen solchen Herrn, dem das Wetter vielleicht auch dann nicht ganz recht wäre, wenn er selbst die Macht besäße, dasselbe seinem Willen unterzuordnen. Vielleicht mag hier und da die Feuchtigkeit etwas unbehaglich geworden sein, aber wenn man des günstigen Frühjahres und der anhaltenden konstanten Sommertage gedenkt, so muß man auch dem Herbst Gerechtigkeit widerfahren lassen. Die Niederschläge haben die Ackerbestellung erleichtert und nachdem bereits so viel über Trockenheit geklagt worden ist, könne man sich mit den dazwischen liegenden trübten Tagen aus. Bis jetzt haben noch die Äquatorialwinde die Oberhand behalten und dies verspricht uns einen längeren, dabei warmen Herbst. Die Bestellung der Winterfaat soll nach landwirthschaftlichen Erfahrungen und Regeln mit Mitte October ihren Abschluß erreichen, leider werden noch ein Theil der spät abgeernteten Hackfruchtfrüchte, namentlich von Kleingrundbesitzern, mit Winterung bestellt — und dadurch tritt eine Saatverzögerung ein, die bereits den Keim zu einer geringeren, wenigstens qualitativ unvollkommeneren Ernte — legt. — Der rationelle Landwirth dagegen sieht bereits mit Ungeduld dem Ende seiner Herbstfaat entgegen (einzelne Ausnahmefälle können nicht in Betracht gezogen werden), um mit aller Kraft der nächsten Frühjahrsbestellung entgegen zu arbeiten. In den Landwirthschaften, wo man concentrirte Kalksalze für Handels- und Wurzelgewächse anzuwenden geübt ist, empfiehlt sich bereits jetzt eine Unterbringung dieser wirksamen Düngungsmittel in den Ackerboden. Durch die längere Zeit der Auflösung entsteht ein wesentlich höherer Grad von Assimilirbarkeit und ist alsdann letztere nicht von den Zufälligkeiten der Witterung abhängig, sondern die betreffenden Culturpflanzen finden bereits die ihnen zugeführten Stoffe im Boden gelöst vor. — Durch das Absorptionsvermögen unserer Ackerkrume bleiben, wie wohl bekannt, die neu ausgebrachten düngenden Stoffe im Be-

reiche der Wurzelsysteme unserer Culturpflanzen und versinken nicht, wie leider noch so vielfach irriger Weise angenommen wird, in den Untergrund. Der Kalknit, zur Wiesendüngung angewendet, sichert einen bestimmten Erfolg nur auf trockenen Wiesen, während auf solchen, die sich durch Feuchtigkeit auszeichnen, kaum eine Wirkung sichtbar war. Hier werden die Kalksalze am besten im zeitigen Frühjahr ausgestreut, möglichst fein vertheilt und rechnet man pro ha 10–12 Ctr. — In einzelnen Kreisen Schlesiens klagt man über das starke Auftreten der Raupe des Schmetterlings der Winterfaat-Gule (Agrotis segetum), namentlich auf üppigen Kapschlägen. Diese Raupe, auch als Wurzelraupe oder Erbraupe bezeichnet, kann bei ihrer Gefräßigkeit ungemein verheerend auftreten. Man benütze in ähnlichem Falle nachstehend beschriebenen Apparat, mit dessen Hülfe man die Raupen vertilgt. Der Apparat ruht auf einem zweirädrigen Karren, der von einem munter tretenden Pferde gezogen wird. Auf dem Karren befindet sich ein großer wasserdichter Kasten von circa zwei Heftolter Inhalt, der mit einer Flüssigkeit, bestehend aus Carbolläure, Vertrüngummi und Wasser gefüllt ist. Diese Flüssigkeit nimmt durch verstellbare Düsen ihren Austritt. Auf dem Wasserkasten befindet sich ein Ventilator, der einen starken Luftstrom gegen die Düsen treibt, so daß die Flüssigkeit in Atome zerstäubt und die Pflanzen, wie der Boden in und auf allen Theilen getroffen werden, die Leistung ist per Stunde circa 2 Morgen. Die Wirkung ist eine überraschende, des anderen Tages findet man tausende von toten Raupen auf dem so behandelten Stücke, während die Kapspflanzen nur momentan durch das Pferd und die Räder der Karre gelitten haben. — Ueber den Stand unserer erst eingebrachten Gramineen läßt sich noch wenig sagen, man kann aber annehmen, daß bei den feuchten und dabei vorherrschend warmen Tagen die erste Entwicklung eine befriedigende sein dürfte. — Bei unseren landwirthschaftlichen Haushalten ist der Uebergang von Grünfütter zur Winterstallfütterung meistens bereits erfolgt und muß während dieser Zeit dem Kuh- resp. Milchvieh, wie bereits früher angebeutet worden ist, große Aufmerksamkeit bei dem Futterwechsel gewidmet werden. Angemessene und rationelle Fütterung bleibt überhaupt der Cardinalpunkt unserer Thierzucht. Wenn wir z. B. im Stande wären, die große Anzahl von schlechten Arten und Kreuzungen, die in Schlesien noch immer vorhanden sind, mit einem einzigen Schlag in die vorzüglichsten Rindviehrassen umzuwandeln, so würde das wenig helfen, wenn wir nicht auch die ganzen wirthschaftlichen Verhältnisse dahin umzuwandeln vermöchten, daß dem Vieh die durchschnitten eine ganz andere Ernährung zu Theil werden sollte, als die, mit der sich unsere Heerden im Allgemeinen begnügen müssen. Von einem Reinertrage kann unter solchen Verhältnissen selten oder nie die Rede sein — und im großen Ganzen ist eine solche am Hungernde naghende Oekonomie nichts als eine beständige Quälerei, ein fortwährendes Schweben zwischen Sein und Nichtsein. Im landwirthschaftlichen Betriebe giebt es keinen größeren Fehler, als die Berechnung, mit wie wenigem Futter man ein Stück Rindvieh im Allgemeinen erhalten und besonders während des Winters hindurchzubringen vermag, oder mit anderen Worten das Bestreben, mit einem gewissen, zur Kopfzahl in keinem Verhältniß stehendem Futterquantum die größtmögliche Anzahl von Vieh zu ernähren. — Der denkende Landwirth kann sich nur die Frage stellen: „Wieviel hat ein Stück Rindvieh an guten proteinreichen Futtermitteln nothwendig, um den höchstmöglichen Ertrag an Milch, Butter, Fleisch und Fett zu liefern?“ So lange sich unsere Landwirthschaft nicht von diesem Gedanken leiten lassen, werden wir nie ein zufriedenstellendes Resultat aus unseren Viehherden erzielen. Allerdings muß der Landwirth auch dabei rechnen können, um den Werth der verschiedenen Kraftfuttermittel nicht nur zu unterscheiden zu wissen, sondern sich auch die Frage beantworten zu können: Was füttert absolut am besten und was ist momentan am billigsten zu beschaffen? Ferner, welche Resultate kann ich von diesen oder jenen Surrogaten bei Milch- oder Fettvieh etc. erzielen? Leicht sind diese Fragen nicht zu lösen, denn sie setzen genaues Vertrautsein, nicht nur mit Chemie und Thierphysiologie, sondern auch mit den Ernährungstheorien unserer landwirthschaftlichen Haushalte voraus. In diesem Falle darf der starre Praktiker, der vielleicht stolz auf seine als unschätzbare betrachteten Erfahrungen blickt, sich nicht den Lehren der Wissenschaft verschließen.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Breslau, 10. Oct. Soweit bis jetzt verlautet, wird der Kaiser am 20. October von Baden-Baden abreisen und am 21. October in Berlin eintreffen, um seinen ferneren Aufenthalt hier zu nehmen.

Breslau, 10. Oct. Der officielle Bericht über die gestrige Bundesthatsitzung bestätigt, daß sämtliche Vorlagen der Tagesordnung den Ausschüssen überwiesen worden sind. Die darunter befindliche Abänderung des Statuts für das Institut für archäologische Correspondenz bezieht sich auf die Errichtung einer zweiten Secretärstelle bei der Zweiganstalt in Athen.

Breslau, 10. Oct. Der Herzog von Edinburgh ist vorgestern Abend in Coburg angekommen. Die Vorbereitungen zu seinem Empfang in seinem Palais wurden erst in letzter Stunde in aller Stille getroffen. Da Herzog Ernst noch auf seiner Besichtigung hinter sich in Steyermark weilt, so steht die Anwesenheit des Herzogs von Edinburgh in keiner Beziehung zu dem Verhältniß beider Fürsten zu einander. Wie man hört, stünde der gegenwärtige Aufenthalt des Herzogs von Edinburgh in Coburg in Verbindung mit dem schon früher projectirten Ankauf einer Grundbesitzung in der Nachbarschaft des Palais Edinburgh.

Breslau, 10. Oct. Aus Königsberg wird berichtet, daß der Minister von Gies auf der Durchreise mit dem Geheimen Commercienrath Simon eine mehrstündige Unterredung gehabt hat, aus welcher namentlich die Aeußerung des Ministers bemerkenswerth ist, Rußland würde die durch die Ausweisungsmäßregel Betroffenen russischen Unterthanen besonders entgegenkommend behandeln.

Breslau, 10. October. Das bisher vor Zanzibar liegende deutsche Geschwader ist nach Aden beordert. „Habicht“ und „Geylop“ gehen nach Kamerun. Der Conflict mit Zanzibar ist also vollständig ausgeglichen.

Breslau, 10. Octbr. Das Organ des Herrn Reichskanzlers bespricht heute wieder mit unverkennbarem Wohlwollen die Lage der französischen Republik und wendet sich heftig gegen die Gegner derselben, besonders gegen den „Kloppschütz“ Cassagnac, und gegen die Art, wie diese den unvermutheten Triumph zu fruchtifizieren suchen.

Breslau, 10. Oct. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Regulative, betreffend die Unfallversicherung für den Betrieb der Reichs-, Post- und Telegraphenverwaltung.

Breslau, 10. Oct. Gestern ist eine Frauenversammlung auf Grund des Socialistengesetzes aufgelöst worden. Ein Herr Busche hielt einen Vortrag über das Thema: „Die Bausteine zur Religion der Zukunft.“ Er kam aber nicht sehr weit damit, denn als er anführte, daß aus den alten heidnischen Göttern und Götzen die heutige Gottvorstellung entspringe, demgemäß also nicht Gott die Menschen, sondern die Menschen Gott erschaffen hätten, erfolgte die polizeiliche Auflösung auf Grund des Socialistengesetzes.

Breslau, 10. Octbr. Wie dem „Berl. Egl.“ aus Wilhelmshaven gemeldet wird, verlautet daselbst, daß von der Besatzung der verschollenen Kreuzercorvette „Augusta“ inzwischen auf der Insel Perim von welcher bekanntlich die letzten Nachrichten der „Augusta“ herrühren, ein Matrose von der Matrosendivision aufgekauft sei, welcher durch einen Zufall von dem traurigen Schicksal seiner übrigen Kameraden und Vorgesetzten verschont geblieben sein soll. Der betreffende Matrose soll bei einer am Abend vor dem Verlassen

von Perim stattgehabten Beurlaubung in Folge übermäßiger Trunkenheit vom Bord ferngeblieben sein, so daß die „Augusta“ wahrscheinlich in der Annahme, daß der Matrose desertirt sei, ohne ihn die Weiterreise fortsetzte.

Die Ereignisse auf der Balkanhalbinsel.

(Original-Telegramme der „Breslauer Zeitung“.)

Breslau, 10. Octbr. Die Lage der bulgarischen Krisis erscheint heute noch etwas ernster, obwohl für die Londoner Meldung, daß russische Truppenaufstellungen in Bessarabien stattfinden, noch keine Befestigung vorliegt. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird zwar noch immer die Hoffnung betont, daß es den Mächten gelingen werde, die kriegerischen Gelüste der Balkanstaaten zu unterdrücken. Doch verheißt man dabei nicht, daß die Stimmung und die Rüstungen Serbiens sehr bedenklich werden. Auf Griechenland wird jetzt auch von deutscher Seite durch den eben noch nach Athen zurückgekehrten Gesandten von der Brinen stark eingewirkt. Daß die Verhütung der aufgeregten Balkanstaaten ein schweres Stück Arbeit von zweifelhaftem Erfolg ist, giebt auch die „Norddeutsche“ zu erkennen. Sie schreibt: „Im Orient führt die Autorität der fest zusammenhaltenden Berliner Vertragsmächte einen zwar harten, aber bis jetzt durchwegs erfolgreichen Kampf gegen die chauvinistische Unterströmung, welche den Nachen der Situation in gerader Richtung auf die Klippe des kriegerischen Conflicts zu treiben trachtet. Den Truppenbewegungen der Serben, Griechen und Bulgaren stehen analoge, sehr umfassende militärische Dispositionen der Pforte gegenüber, welche zu den nach Belgrad, Athen etc. ergehenden Winken der Cabinette einen recht verständlichen Commentar liefern.“

Ueber die Bemühungen der Mächte, den Bestrebungen der Balkanstaaten entgegen zu treten, berichtet noch folgendes Privattelegramm der „Vossischen Zeitung“: „Delyannis, der griechische Ministerpräsident, empfing den deutschen Gesandten, welcher erklärte, Griechenland müsse Mäßigung beobachten, es dürfe den Frieden Europas dadurch nicht stören, daß es sich auf thörichte Unternehmungen einlasse, sonst würde es die Gunst Europas einbüßen und sich Gefahren aussetzen. Rußland soll entschlossen sein, in der Botschafter-Conferenz die Herstellung des status quo ante zu beantragen, und zwar, lediglich um den Entschädigungsansprüchen Griechenlands und Serbiens entgegen zu arbeiten. Es verlautet ferner, Rußland beginne Truppen in Bessarabien zusammen zu ziehen, um für alle Eventualitäten bereit zu sein.“

Von diplomatischer Seite wird wiederholt erklärt, daß das von den Botschaftern vereinbarte Memorandum, dessen Inhalt bekannt ist, keine materielle Bedeutung habe, sondern sich nur auf die Form beziehe, wie die Mächte ihre Ansicht über das Geschehene zum Ausdruck bringen. Man wartet immer noch ab, ob die Pforte mit Bulgarien zu einer Verständigung gelangt.

Der bulgarische Correspondent des „Berliner Tageblatt“ depeßirt aus Philippopol: „Eine nicht officielle bulgarische Deputation wurde vorgestern vom Großvezier ungewöhnlich freundlich empfangen. Der Großvezier versprach, die Pforte werde thun, was nur immer möglich sei, um die Frage schnell zur beiderseitigen Zufriedenheit zu beenden.“

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Athen, 10. Oct. Sämtliche Vertreter der Mächte begaben sich gestern zu Delyannis und forderten die griechische Regierung zur Vorsicht auf; namentlich aber empfahlen sie die Enthaltung von gewaltsamen Akten; solche könnten Griechenland in ernste Gefahr bringen. Jeder Gesandte ließ eine Verbalnote zurück. Der königliche Befehl zur Einberufung weiterer Reserve soll unterzeichnet sein.

Nisch, 10. October. Die serbische Regierung bezeichnet die Aeußerung, welche der Correspondent eines französischen Blattes dem Ministerpräsidenten Garašanin bezüglich eines angeblich zwischen den Mächten bestehenden Antagonismus in den Mund legte, für vollständig erfunden. Der Ministerpräsident that niemals eine Aeußerung, welche irgend eine derartige Deutung zuließe.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Breslau, 10. Oct. Die Generalsynode wurde Vormittags durch den bisherigen Vorsitzenden, Grafen Arnim, eröffnet. Propst Brückner weihte die Arbeiten der Synode mit Gebet ein. Der Präsident des Oberkirchenraths Hermes wirft einen Rückblick auf die gemeinsamen Arbeiten des Oberkirchenraths und des Synodalvorstandes seit der letzten Synode und erwähnt unter den Arbeiten für die Synode die Vorlagen über das Dienstalter und die geistlichen Disziplinarverfahren. Auf Antrag Schrader's wird Graf Arnim per Acclamation wieder zum Präsidenten gewählt, zum zweiten Vorsitzenden Superintendent Kubesam.

Breslau, 10. October. Der „Reichsanzeiger“ enthält die Ernennung Hohenlohes zum Statthalter von Elsaß-Lothringen.

Hannover, 10. Octbr. Die Dividende der Westfälischen Union beträgt 7 Procent.

Pest, 10. October. Im Unterhause interpellirte Thassy, ob es wahr sei, daß Oesterreich-Ungarn die Garantie der serbischen Anlehen übernommen habe. Donnerstag erfolgt die Budgetvorlage ohne mündliches Exposé.

Agram, 10. October. Der Landtag beschloß über die Anträge Puskau und Mazzura, betreffend die Auslieferung der Archivacten, zur Tagesordnung überzugehen.

Rom, 10. October. Das „Amtsblatt“ publicirt die Ernennung Robilant zum Minister des Aeußern.

Palermo, 10. October. Gestern sind hier 47 Choleraodesfälle vorgekommen.

Paris, 10. Octbr. Die Münzconferenz ist auf Wunsch Frankreichs bis zum 20. October vertagt.

Bukarest, 10. Octbr. Der französische Gesandte Ordega kehrt nicht hierher zurück, er ist auf freien Wunsch zur Disposition gestellt.

Newyork, 10. Oct. Erzbischof Mac Closkey ist gestorben.

Newyork, 10. Octbr. Die Sprengung des Felsens in der Hellgate-Einfahrt nach dem Hafen ist Vormittags 11 Uhr erfolgt. Das Dynamit wurde von der Küste Long-Islands aus durch den elektrischen Draht entzündet. Die Sprengungsarbeit ist gelungen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 10. October.

2. **Breslauer Börsenwooch.** Die Vorgänge auf der Balkanhalbinsel erregen selbstverständlich fortgesetzt die Aufmerksamkeit der Börse. Die zuversichtliche Stimmung, die durch die Nachricht von dem Zusammentritt der Botschafter-Conferenz in Konstantinopel hervorgerufen wurde, ist theilweise wieder gewichen, zumal die Sprache der „Norddeutschen“ zur Genüge beweist, dass doch die Situation eine ernstere ist, als man anfänglich glaubte. Hierzu gesellte sich noch die Nachricht über die Wahlen in Frankreich, deren Ausfall alle Kreise überraschte. Auf die erste Meldung, dass das conservative Element verstärkt aus den Wahlen hervorgegangen ist, griff in Paris auf allen Gebieten des internationalen Marktes grössere Mattigkeit Platz. Vorüber-

gehend wurden dann wieder festere Course aus Paris gemeldet, die man auf die wiedererwarteten monarchistischen Neigungen der Pariser Börse zurückzuführen geneigt ist. Der Umschwung der Tendenz hielt aber nicht lange an, da man sehr bald die Einsicht gewann, dass die Botschafter-Conferenz nicht berufen ist, bestimmte Vorschläge zur Lösung der bulgarischen Frage zu machen. Zu den positiven Nachrichten gestellte sich noch eine lange Reihe allerlei beunruhigender Gerüchte, die theilweise schon wieder von dazu autorisirter Seite dementirt wurden. Zu besonderer Beunruhigung trug namentlich die Meldung des „Pester Lloyd“ bei, dass von Seiten Oesterreich-Ungarns Vorkehrungen zur Truppen-Mobilisirung und zur Ausrüstung von Kriegsschiffen getroffen werden sollen, eine Nachricht, die sich schon nach vierundzwanzig Stunden als gänzlich unbegründet herausstellte. Die unaufhörlichen Schwankungen, welche diese verschiedenartigen Telegramme verursachten, hielten bis zum Wochenschlusse an. Das dem „Pester Lloyd“ gewidmete Dementi rief wieder eine kleine Befestigung hervor, die aber auch von sehr kurzer Dauer war, da die von der „Neuen Freien Presse“ verbreitete Meldung, dass die türkische Regierung mit dem „Triester Lloyd“ wegen der nach Salonichi vorzunehmenden Truppentransporte unterhandle, die Börse wiederum verstimmte. Eine Verschärfung der matten Tendenz trat ein, als von Wien aus berichtet wurde, dass ein hervorragender Beamter der Creditanstalt seinem Leben durch einen Schuss ein Ende bereitet hat. Man wusste hier offenbar noch nicht, dass der bedauernswerthe Mann dem Kassenwesen der Creditanstalt gänzlich fern stand, und dass die Motive zu dem Selbstmorde lediglich privater Natur sind. Aber noch vor Beendigung der Freitagbörse trafen hierüber aus Wien beruhigende Versicherungen ein, die eine unwesentliche Coursaufbesserung nach sich zogen. Die Sonnabendbörse eröffnete bei fester Tendenz, ermattete jedoch im weiteren Verlaufe, da schliesslich auch aus Berlin Meldungen von der in Konstantinopel vollzogenen Verhaftung der bulgarischen Deputation eintrafen. Bis jetzt liegt eine offizielle Bestätigung dieser Aufsehen erregenden Nachricht allerdings noch nicht vor. Auf dem Eisenbahn-Actien-Markte konnten Mainz-Ludwigshafener nur zeitweise eine kleine Coursavance nehmen, die durch allerlei Gerüchte über Differenzen zwischen dem Unternehmen und der Badischen Staatsbahn wieder verloren ging. Die „Frankfurter Zeitung“ ist zu der Erklärung autorisirt, dass zu derartigen Gerüchten durchaus keine Begründung vorliegt. Von Montanwerthen kamen lediglich Laurahütte-Actien in den Verkehr; der Cours derselben hat im Vergleich zu der Anfangsnote dieser Woche $\frac{3}{4}$ pCt. angezogen, ohne dass die Umsätze die engsten Grenzen überschritten hätten. Im Uebrigen verweisen wir auf die nachstehende Courstabelle:

Oesterreichische Credit-Actien 452,50—455,50—453—455,50—452,50 bis 454—453,50.
Ungarische Goldrente 77,60—77,75—77,60—78—77,85—78,25—77,85 bis 78,15—77,87.
1880er Russen 79,70—79,50—79,70—80—79,70.
1884er Russen 93,60—94—93,85—94,15—94—94,15—94—94,25—94.
Russische Noten 198,50—199—198,75—199—199,75.
Mainz-Ludwigshafener Eisenbahn-Actien 100—100,50—100,37—100,50 bis 100.
Laurahütte-Actien 88—88,15—88—88,75—88,65—88,75, Türken 13,85—14—13,85—14,25.

Vom Markt für Anlagewerthe. Auf dem Gebiete der inländischen Fonds fanden in der vergangenen Woche bei ziemlich grossen Umsätzen nur geringe Coursveränderungen statt. Deutsche Reichsanleihe und Preussische 4proc. Consols etwas höher bezahlt. Schlesische 4proc. Pfandbriefe ganz unbedeutend niedriger. Schlesische $\frac{4}{2}$ proc. Pfandbriefe eher angeboten. Schlesische $\frac{3}{2}$ proc. Pfandbriefe bei behauptetem Course lebhaft umgesetzt. Andere deutsche Fonds leblos. Schlesische Bodencredit-Pfandbriefe gesuchter, $\frac{4}{2}$ proc. weniger höher bezahlt. Obligations von industriellen Gesellschaften fast umsatzlos. Course behauptet. Breslauer Strassenbahnactien wenig anziehend. Deutsche Eisenbahn-Prioritäten zum Theil höher bezahlt. — Von ausländischen Werthen Ungarische Goldrente, Oesterreichische Silberrente und 5proc. 1884er Russen lebhaft gehandelt. Die Course schwankten entsprechend den politischen Berichten. Andere ausländische Renten in mässigem Verkehr. — Die Reichsbank ermässigte den Privatdiscount auf 3 pCt. — Der Geldstand ist anhaltend flüssig; Privatdiscount 3— $\frac{2}{4}$ pCt.

Von der Börse. Aus Anlass der Wahlen beginnt die hiesige Börse Donnerstag, 29. October c., nicht um 11, sondern um 12 Uhr. Die Course der Waaren und Producten werden an diesem Tage um 1 Uhr, der Fonds und Effecten um $\frac{1}{4}$ Uhr festgesetzt. Die Prämien-Erklärungen erfolgen wie bisher um $\frac{1}{2}$ Uhr. Die Kündigungs- und Refusscheine sind bis 12 $\frac{1}{2}$ Uhr zur Abstempelung zu präsentiren.

H. Breslauer Handelskammer. Die gestrige XII. (öffentliche) Plenarsitzung wurde von dem stellvertretenden Vorsitzenden, Consul Molinari, geleitet. Es kamen folgende Gegenstände zur Verhandlung: Verwendung ausgeschnittener Stempelmärken. Der Herr Provinzial-Steuerdirector theilt unterm 18. September c. mit, dass unbrauchbar gewordene Formulare zu statistischen Anmeldecheinen mit eingedruckten Stempelmärken, welche amtlich noch nicht entwerthet sind, bei den betreffenden Steuerämtern umgetauscht werden. Eine Verwendung ausgeschnittener Stempelmärken ist künftig unzulässig. Die Versammlung nimmt Kenntniss.

Internationale Ausstellung zu San Miniato. Der Herr Handelsminister theilt mittelst Rescripts vom 15. August c. mit, dass mit der im October c. zu San Miniato stattfindenden internationalen Ausstellung von Apparaten zur Destillation von Weintrestern eine gleichfalls internationale Ausstellung von solchen Versuchs-Apparaten und Maschinen veranstaltet werden soll, welche zu den für das erstgedachte Unternehmen zugelassenen Gegenständen, sowie zu den Destillations-Producten in Beziehung stehen.

Auch hiervon wird Kenntniss genommen. Ursprungszeugnisse für den Export deutscher Waaren nach Rumänien. Der Herr Regierungspräsident theilt unterm 12. September c. mit, dass für diejenigen aus Deutschland nach Rumänien exportirten Waaren, deren Zollbehandlung nach Massgabe der in der Handels-Convention zwischen Deutschland und Rumänien vom 14. November 1877 vereinbarten Tarife beansprucht wird, Ursprungszeugnisse beigebracht werden müssen. Diese Zeugnisse sind von den Ortspolizeibehörden auszustellen und können in deutscher Sprache abgefasst, müssen jedoch von einer rumänischen Uebersetzung begleitet sein. Nach Aufklärung einer missverständlichen Auffassung wird der Gegenstand verlassen.

Betrifft den Wagenmangel beim Herbstverkehr. Die Königliche Eisenbahndirection Berlin ersucht mittelst Schreibens vom 28. Juli c., dass hiesige verkehrtreibende Publikum anlässlich des bevorstehenden gesteigerten Herbstverkehrs auf die möglichst schleunige Be- und Entladung der Wagen hinzuweisen, damit einem Wagenmangel durch nicht vorgebeugt und die bestehenden Be- und Entladefristen nicht eingeschränkt zu werden brauchen.

Von diesem alljährlich wiederkehrenden Ersuchen wird Kenntniss genommen.

Deutsches Consular-Verzeichniss pro 1885. Der Herr Handelsminister sendet unterm 24. Juni c. mehrere Exemplare des amtlichen Verzeichnisses der kaiserlichen Consulate pro 1885 mit dem Bemerken, dass weitere Exemplare à 1,25 M. von Mittler u. Sohn in Berlin zu beziehen seien.

Die Kammer nimmt Kenntniss. Export von Pernauer Kronsäeleinsaat. Das hiesige kaiserlich russische Consulat theilt unterm 6. Juni c. eine Aeusserung des Börsencomités in Pernau mit, wonach Pernauer Kronsäeleinsaat nie anders als in Tonnen zur Versendung gelange, und dass die von einer hiesigen Firma ausgetobene Prima Pernauer Sackleinsaat unrichtig als Pernauer bezeichnet sei.

Auf eine Anfrage, ob der betreffenden hiesigen Firma schon Gelegenheit geboten worden sei, sich zur Sache zu äussern, erklärt der stellvertretende Vorsitzende, dass dem Anschein nach hierzu keine Veranlassung vorgelegen habe. Es müsse der betreffenden Firma überlassen bleiben, sich direct mit Pernau in Verbindung zu setzen. — Die Kammer billigt diese Auffassung.

Vereidigung. Der Herr Polizeipräsident theilt unterm 6. Juni c. mit, dass der Kaufmann Hugo Opitz von hier in Folge dieessitigen Antrags als Probennehmer für Rohzucker vereidigt worden ist.

Die Kammer nimmt von der Mittheilung Kenntniss.

Hafen des Rechte-Oder-Ufer-Bahnhofs. Die Königliche Eisenbahn-Direction Breslau macht mittelst Schreibens vom 25. Juli c. Mittheilung von verschiedenen am Hafen des Rechte-Oder-Ufer-Bahnhofs

hergestellten baulichen Veränderungen und Verbesserungen der Betriebsanlagen, wodurch den diesseitigen bezüglichlichen Anträgen bereits Rechnung getragen ist.

Eine Debatte knüpft sich hieran nicht. Ausnahmetarife für Mehl. Die Königliche Eisenbahn-Direction Berlin theilt unterm 4. September c. mit, dass mehrere hiesige Mühlenbesitzer trotz der diesseits im schlesisch-süddeutschen Verbands bestehenden Ausnahmetarifsätze ihre nach Baiern und Würtemberg bestimmten Mehlsendungen über böhmische Bahnen leiten und trotzdem um Fortgewährung jener nicht benutzten Ausnahmetarifsätze petitionirten. Auf Antrag der Verkehrscommission hat die Handelskammer die in Rede stehenden Mühlenetablissemments am Aeusserung über diese Vorgänge ersucht, und unterm 3. d. M. an die Königliche Eisenbahndirection berichtet, dass in Berücksichtigung der in Betracht kommenden Verhältnisse der erhobene Vorwurf die genannten Firmen nicht treffen könne, und dass es im Interesse der theilhaftigen hiesigen Gewerbetreibenden dringend nöthig sei, den gedachten Ausnahmetarif fortbestehen zu lassen.

Die Kammer erklärt sich nah Vornahme einiger Veränderungen in dem Schreiben an die Königl. Eisenbahndirection mit dem dargelegten Vorgehen einverstanden.

Hierauf trat die Versammlung in die Berathung einer Beschwerde des Consumvereins ein. Der Bericht hierüber befindet sich im localen Theil unter der Spitzmarke: „Der hiesige Consumverein, der Detailhandel mit Brantwein und die hiesige Handelskammer.“

Um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr hielt die Kammer eine geheime Sitzung ab.

*** Ausfall der diesjährigen Ernte.** Den im „Reichsanzeiger“ enthaltenen Mittheilungen über den Ausfall der diesjährigen Ernte in der preussischen Monarchie entnehmen wir über die

Provinz Schlesien. 1) Reg.-Bez. Breslau. Das Ergebniss der Getreideernte ist im Allgemeinen ein befriedigendes zu nennen. Wenigstens war der Körnerertrag bei der Winterung ein reichlicher, während dieselbe im Stroh theilweise zurückgeblieben war. Die Sommerung dagegen, zumal der Hafer, hat sowohl an Körnern wie an Stroh ein geringeres Ergebniss geliefert. Die Kartoffelernte liefert durchweg eine reichliche Ausbeute an Knollen.

2) Reg.-Bez. Oppeln. Die diesjährige Ernte kann als Mittelernte, theilweise als gute Mittelernte bezeichnet werden. Die Roggenerte ist sehr verschieden ausgefallen, je nach Bodengüte und Cultur. Dagegen übersteigt die Weizenerte fast allenthalben eine Durchschnittsernte. Die Kartoffeln versprechen in Qualität und Quantität eine befriedigende, zum Theil sogar gute und sehr gute Ernte. Der Ertrag der Rüben bleibt hinter einem befriedigenden Resultat, zum Theil nicht unerheblich, zurück. Die Preise für Vieh fallen unter dem Eindrucke des Futtermangels mehr und mehr, und auch die Getreidepreise setzen ihre rückgehende Bewegung fort.

3) Reg.-Bez. Liegnitz. Die diesjährige Ernte kann nur als eine mittelmässige bezeichnet werden. Hitze und Trockenheit im Juni haben das Getreide vielfach für Nothreife gebracht, und der Körnerertrag desselben war daher im Ganzen nur ein mittlerer. Auch Heu und Klee haben in Folge der Dürre im zweiten Schnitt nur eine mässige Ernte geliefert. Bezüglich der Rüben und Kartoffeln steht im Ganzen wohl eine gute Ernte in Aussicht. Das Obst liefert eine ungewöhnlich gute Ernte.

Provinz Posen.

1) Reg.-Bez. Posen. Die Ernte ist im Allgemeinen gut eingebracht worden. Der Körnerertrag kann sowohl bei Weizen wie beim Roggen als ein befriedigender bezeichnet werden. Dagegen ist wenig Stroh gewonnen worden und ebenso haben die Futterkräuter unter der Trockenheit quantitativ gelitten. Die Kartoffeln und Hackfrüchte versprechen eine gute Mittelernte, auch der Hopfen ist gut ausgefallen. Das Wetter war der Herbstbestellung bisher günstig, die Saaten stehen normal.

2) Reg.-Bez. Bromberg. Die diesjährige Ernte kann durchweg nur als Mittelernte bezeichnet werden. Der Roggen ist auf leichtem Boden zum Theil nur nothreif geworden und befriedigt weder im Körner- noch im Strohertrag. Der Weizen ist besser gerathen, aber zu kurz im Stroh geblieben. Dasselbe gilt von der Gerste und dem Hafer. Die Erbsenernte ist durchweg eine mangelhafte gewesen. Die Hopfenernte ist befriedigend ausgefallen. Die Kartoffelernte ist durchweg eine befriedigende zu nennen. Die Rübenerte ist quantitativ und qualitativ mittelmässig ausgefallen. Die Obsternte ist eine ungewöhnlich reiche gewesen.

Verloosungen.

*** Rumänische 6procentige Staats-Obligationen.** Bei der am 19ten September (1. October) c. stattgehabten Verloosung sind folgende Nummern gezogen worden: Obligationen à 500 Fr. (= 450 M.) 495 1114 1962 2575 2741 4063 4187 74327 4965 5742 6121 6265 6546 7827 8732 8933 10251 10866 11140 11477 11607 11852 12855 13376 14023 14266 18685 18780 18781 18942 19945 21001 21144 21368 21388 21801 21905 22290 24923 26717 27171 28874 30912 32165 32366 32410 33094 33525 34423 35524 35758 36045 36108 36559 37153 38427 39401 40083 40699 41748 41815 42439 42462 43800 44084 44870 45700 47540 48903 48928 49009 49216 50031 51369 51684 51861 52666 54383 54620 56329 58006 58499 58626 58809 60776 60871 61143 63110 63273 63502 63644 63886 64868 66508 66917 66964 68478 69410 69923 70203 70955 71135 71696 72586 72840 74017 74052 74473 74519 74914 75153 75337 75544 75689 76331 76539 76764 77648 80146 82917 86108 88262 89484 89581 90596 92790 93047 94401 95738 97335 98829 99045 99047 99335 100416 100753 101976 102102 102508 103217 103943 104088 104162 105351 105691 105881 107685 107861 108230 108749 109560 109683 109853 110072 110407 110498 111424 112771 113379 113725 114216 114481 114962 118796 119388 122797 123428 124732 124915 125831 127926 128108 129006 129503 129525 131048 131870 133885 134521 134885 135225 136087 139512 140591 142500 144223 144063 144987 144988 146048 146858 147407 147999 148465 148562 149725 151177 152954 154619 155649 155665 155939 157902 158110 158349 159520 160319 161113 172384 162727 163238 164710 165959 166141 166403 167744 167746 170692 172525 172804 173004 173862 174729 174761 174783 175452 178960 179657 182478 184134 184321 185680 186577 188984 189556 190616 190709 190980 191458 193300 193316 196415 197253 198560 198832 199626 199869 200666 201014 201617 201768 202870 203071 203241 204114 204175 204427 206599 206806 207213 208341 210846 211231 213468 214596 215096 216226 216597 216888 217433 217589 220163 220514 220769 221716 223584 225777 225794 225975 226321 228315 229105 231664 232023 233312 233484 235866 236006 236124. Obligationen 5 Fr. 5000 (= 4050 M.) 243281 bis 90 249211—20 250331—40 267181—90 275361—70 284631—40 313251—60 327421—30 334281—90 341031—40 352751—60 353151—60 361461—70 378011—20 389431—40 390451—60 399201—10 405351—60 425901—10 430091—100 431161—70 442331—40 446021—30 448141—50 451591—600 455231—10 455681—700 459101—10 461431—40 464201—10.

Submissionen.

B-n. Submission auf Waggons. Die Lieferung von 1) 25 Stück Güterwagen, 2) 5 Stück doppeletagigen Viehwagen, ferner von 300 Stück eisernen Kohlenwagen, 3) ohne Bremse, 4) mit Bremse, 5) 255 Stück Kokeswagen in 2 verschiedenen Arten stand bei der Königl. Eisenbahndirection Köln (rechtsrhein.) zur Submission. Von den schlesischen Fabriken offerirten frei Fabrikation per Stück: Breslauer Actien-Gesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau ad 1 zu 1150 M., ad 2 zu 1490 M., ad 3 zu 1290 M., ad 4 zu 1690 M., ad 5 zu 2025 und 3500 Mark; Waggonfabrik Gebr. Hofmann & Co., Breslau, und Actien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahn-Material Görlitz zu genau denselben Preisen. Von den ausserdem Theilhaftigen 19 deutschen Werken waren Mindestfordernde ad 1 Gebr. Gastell in Mainz und de Dietrich & Co., Reichshofen, mit 1100 M., ad 2, 3 und 4 v. d. Zypen & Charlier, Deutz, mit 1490, 1200 und 1600 M., ad 5 Thielemann, Eggena & Co., Kassel, mit 1930 und 3450 M. Ausserdem offerirte noch die Société anonyme in Brüssel frei Verviers ad 1 zu 1054 und 1064 M., ad 2 zu 1309 M., ad 3 zu 1304, 1314 und 1319 M., ad 5 zu 1609 M.

Berlin, 10. Octbr. Neueste Handelsnachrichten. Die Braunschweiger Jutefabrik erzielte nach dem Geschäftsbericht einen Reingewinn von 621 614 Mark. — Der Geschäftsbericht der Harburg-Wiener Gummifabriken weist einen Reingewinn von 1 128 670 M. aus. — Die Dux-Bodenbacher Eisenbahn erzielte in der ersten October-Woche eine Einnahme von 45 495 Gulden gegen 46 930 Gulden in der Parallelwoche 1884. — Das Börsen-Commissariat hat den Handel, sowie die Notirung im nichtamtlichen Theile des amtlichen Fonds - Cours - Zettels der Actien der

Canada-Pacific-Eisenbahn genehmigt. Die Veröffentlichung des Prospects erfolgt Montag, die Einführung Mittwoch, der Einführungs-cours ist noch nicht festgesetzt, dürfte sich indessen auf annähernd 45 pCt. stellen. — Der Bruttogewinn der Märkischen Maschinen-Bauanstalt vormals Kämpf & Co. zu Wetter a. d. Ruhr beträgt 366 259 M., wovon zu Abschreibungen 112 118 M., auf Delcredere-Conto in Berücksichtigung des drohenden Verlustes bei dem Falliment W. von Born 88 207 Mark, auf Reservefonds 12 707 Mark und für Tantien 9000 Mark in Abzug kommen, sodass zur Verfügung der Generalversammlung 144 265 Mark verbleiben. — Wie dem „Börsen-Courier“ geschrieben wird, ist die Verwaltung des „Phönix“, Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb zu Laar bei Ruhrort, bestrebt, durch Ausnutzung technischer Fortschritte die Rentabilität ihrer Werke zu erhöhen. So hat dieselbe in letzter Zeit ein Blockwalzwerk erbaut, wodurch sich die Selbstkosten der Schienen nicht unwesentlich ermässigen dürften, und momentan ist man auf der Hütte in Laar mit der Herstellung von Wind-Erheizungs-Apparaten neuesten Systems für die Hochöfen beschäftigt, wovon man sich ebenfalls eine — allerdings auch unbedingt erforderliche — Herabminderung der Selbstkosten verspricht. — Die Actien der sächsischen Stickmaschinen-Fabrik blühten heute 7 pCt. ein auf das Gerücht, dass die Dividende nur 7 pCt. betragen würde gegen 10 pCt. im Vorjahre.

Frankfurt a. M., 10. October. Von Montag an gelangt die 5proc. Russische Rente vom Jahre 1884 hier zur officiellen Notirung. — Die Handelskammer beschloss, dass vom 1. Januar 1886 an die Notirungen des hiesigen officiellen Coursblattes statt in Viertel- und Achtel-Bruchtheilen in Decimalen erfolgen soll. — Die am 1. Juli unbezahlt gebliebene Coupons alter 6proc. Buffalo-Newyork-Philadelphia-Bons werden nach der „Frankf. Ztg.“ nunmehr eingelöst.

Berlin, 10. October. Fondsbörse. Die heutige Börse eröffnete auf allen Gebieten in fester Haltung zu ungefähren gestrigen Coursen, im weiteren Verlaufe trat jedoch eine matts Stimmung zu Tage auf das Gerücht, dass nach einer Depesche der „Times“ Russland Truppen an der bessarabischen Grenze concentrirte. Oesterreichische Creditactien gingen von 454 $\frac{1}{2}$ bis 452 $\frac{1}{2}$ und Disconto-Commandit-Antheile von 188 $\frac{1}{8}$ bis 187 $\frac{3}{4}$ zurück. Von österreichischen Bahnen lagen Galizier und Staatsbahnactien matt, ebenso schweizer Bahnen. Deutsche Bahnen waren still, aber fest, namentlich Mecklenburger, Lübeck-Büchener und Mainz-Ludwigshafener. Der Rentenmarkt war äusserst ruhig. Russische Anleihen waren verhältnissmässig gut behauptet. In russischen Prioritäten fand nur ein geringes Geschäft statt, grössere Umsätze vollzogen sich nur in 4proc. Mosco-Rjaasan-Prioritäten bei 0,30 pCt. höherem Course, sowie in Wladikawkas, Südwestbahn und 3proc. grossen russischen Staatsbahn-Prioritäten. Privat-Discont 2 $\frac{1}{2}$ Percent. Speculative Montanwerthe waren bis zum Schluss fest, doch fanden nur geringe Umsätze statt, da Abgeber fehlten. Von Cassa-werthen waren schlesische Zinkhütten-Actien 0,70 pCt., Stamm-Prioritäten 0,90 pCt., Breslauer Strassenbahn 0,50 pCt., Görlitzer Bedarf 1,50 pCt., Oberschlesischer Bedarf 0,70 pCt., Breslauer Oelfabrik 0,25 Percent höher, dagegen Oppelner Cement 0,25 pCt. und schlesische Leinwand 0,40 pCt. niedriger.

Berlin, 10. Octbr. Productenbörse. Die aus London gemeldete mattsere Notiz für Weizen machte infolge der festen Haltung des englischen Marktes keinen Eindruck und fand hier Weizen zu gestrigen Notirungen schlank Abnehmer, wogegen Roggen auf Offerten der russischen Osteemärkte matt lag. Zum Schluss verlaute die Stimmung für Weizen und Roggen und drückten starke Angebote die Course um noch ferner $\frac{3}{4}$ —1 M., woraufhin hier Verkäufer ins Uebergewicht traten und die Stimmung verflaute. Im Effectivmarkt ist heute in beiden Getreidearten wenig umgegangen. — Gerste still. — Hafer war in loco in guten Qualitäten leicht, in geringen dagegen sehr schwer zu placiren. Für Termine waren Abgeber etwas williger. — Mais wenig verändert, per October-November und November-December 113 M., per April-Mai und Mai-Juni 111 $\frac{1}{2}$ M. — Mehl unverändert. — Rüöl durch Realisationen gedrückt. — Spiritus bei stillem Handel und fehlender Kauflust etwas billiger; loco bei genügender Zufuhr von Fabrikanten und Versendern zu anfangs unveränderten, dann etwas niedrigeren Preisen verkauft.

Magdeburg, 10. Octbr. Zuckerbörse. 10. Octbr. 9. Octbr. Kornzucker excl. von 96 pCt. 24,60—25,50 25,20 Rendement 88 pCt. 23,50—24 23,90 Nachproducte excl. Rend. 75 pCt. 19,40—21 21,00 Brodmelis (incl. Fass) 31,35 31,25 Gem. Melis I incl. Fass 28,10 28,00 Gem. Raffinade II incl. Fass. 30,25 30,25 Tendenz am 10. October. Rohzucker fest, raffinirter Zucker stetig.

Paris, 10. October. Zuckerbörse. Rohzucker 88 pCt. ruhig loco 44,50, weisser Zucker matt, Nr. 3 per 100 Klg. per October 52,25, per November 51,30, per October-Januar 51,75, per Januar-April 52,10.

London, 10. October. Zuckerbörse. Havannazucker Nr. 12 16 nom., Rüben-Rohzucker 15 $\frac{1}{8}$, Centrifugal Cuba —. Fest.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 10. Oct. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach. Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom 10. 9. Posener Pfandbriefe 101 — 101 — Mainz-Ludwigshaf. 100 50 100 10 Schles. Rentenbriefe 101 80 101 50 Galiz. Carl-Ludw.-B. 91 50 91 70 Goth. Prm.-Pfrb. S.I 98 50 98 90 Gotthard-Bahn 103 — 103 10 do. do. S. II 96 70 96 70 Warschau-Wien 207 10 207 50 Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. Lübeck-Büchen 165 80 165 20 Breslau-Freib. 4 $\frac{1}{2}$ pCt. — — — — Oberschl. 3 $\frac{1}{2}$ pCt. Lit.E. — — 97 60 Eisenbahn-Stamm-Prioritäten. Breslau-Warschau. — — 63 — do. 4 $\frac{1}{2}$ pCt. — — — — Ostpreuss. Südbahn 123 40 123 40 do. 4 $\frac{1}{2}$ pCt. 1879 104 50 104 40 R.-O.-U.-Bahn 4 pCt. II. — — — — Mähr.-Schl.-Ctr.-B. 60 10 59 20

Bank-Actien. Bresl. Discontobank 82 10 82 10 do. Wechselbank 95 — 95 — Deutsche Bank 145 20 145 — Disc.-Commandit. 187 70 188 — Oest. Credit-Anstalt 453 — 454 — Schles. Bankverein. 102 — 102 —

Ausländische Fonds.

Italienische Rente. 93 80 94 — Oest. 4 pCt. Goldrente 88 — 88 10 Disc.-Commandit. 187 70 188 — do. 4 $\frac{1}{2}$ pCt. Papierr. 65 60 65 70 Oest. Credit-Anstalt 453 — 454 — do. 4 $\frac{1}{2}$ pCt. Silberr. 66 30 66 20 Schles. Bankverein. 102 — 102 — do. 1880er Loose — — 115 20 Poln. 5 pCt. Pfandbr. 60 50 60 50 do. Lique-Pfandb. 55 30 55 30 Rum. 5 pCt. Staats-Obl. 91 50 91 60 do. 6 pCt. do. do. 102 25 102 60 Russ. 1880er Anleihe 80 10 80 20 do. 1884er do. 94 40 94 60 do. Orient-Anl. II. 59 40 59 30 do. Bod.-Cr.-Pfrb. 90 80 90 70 do. 1883er Goldr. 103 60 103 70 Türk. Consols conv. 14 20 14 20 do. Tabaks-Actien 89 — 89 — do. Loose 33 — 32 70 Ung. 4 pCt. Goldrente 78 — 78 20 do. Papierrente .. 72 50 72 50 Serbische Rente 78 60 78 20 Bukarester — — — —

Banknoten.

Oest. Bankn. 100 Fl. 161 55 161 45 Russ. Bankn. 100 SR. 199 85 199 95 do. per ult. 199 50 199 70

Wechsel.

Amsterdam 8 T. 168 55 — — London 1 Lstrl. 8 T. 20 33 — — do. 1 „ 3 M. 20 29 — — Paris 100 Frs. 8 T. 80 65 — — Wien 100 Fl. 8 T. 161 35 161 15 do. 100 Fl. 2 M. 160 50 160 40 Prss. 4 $\frac{1}{2}$ pCt. cons. Anl. 103 70 103 70 Prss. 3 $\frac{1}{2}$ pCt. cons. Anl. 99 20 99 10

Privat-Discont 2 $\frac{1}{2}$ pCt.

Inländische Fonds.

Deutsche Reichsanl. 104 50 104 40 Preuss. Pr.-Anl. de 55 135 40 135 40 Prss. 4 $\frac{1}{2}$ pCt. cons. Anl. — — — — Prss. 4 $\frac{1}{2}$ pCt. cons. Anl. 103 70 103 70 Prss. 3 $\frac{1}{2}$ pCt. cons. Anl. 99 20 99 10

Wetter: Heiter.

Köln, 10. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.)

Weizen loco —, per November 16, 90, per März 17, 60, Roggen loco —, per November 13, 45, per März 14, 40, Rüböl loco 24, 50, per October 24, 30, Hafer loco 13, 50.

Hamburg, 10. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.)

Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 152—158. — Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 140—148, russischer loco ruhig, 105—108. Rüböl still, loco 46 $\frac{1}{2}$. Spiritus still, per October-Novbr. 30 $\frac{3}{4}$, per November-December 30 $\frac{1}{2}$, per December-Januar 30 $\frac{1}{4}$, per April-Mai 30 $\frac{1}{4}$. — Wetter: Heiter.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Berlin, 10. October, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung].

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Berlin, 10. October, [Schlussbericht].

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Wien, 10. October, [Schluss-Course.]

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Paris, 10. October, 3 Uhr 5 Min. 3% Rente 79, 35.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes London, 10. October, Consols 100, 01.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes London, 10. October, 4 Uhr. [Schluss-Course.]

Table with 2 columns: Item and Price. Includes London, 10. October, Rohrzucker loco 44,50.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Wien, 10. October, 5 Uhr 35 Minuten.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Berlin, 10. October, 6 Uhr 56 Min.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Hamburg, 10. October, 9 Uhr 25 Min.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Berlin, 10. October, [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse 104a.]

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Breslau, 10. October, [Wochenmarkt-Bericht.]

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Breslau, 10. October, [Wochenmarkt-Bericht.]

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Breslau, 10. October, [Wochenmarkt-Bericht.]

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Breslau, 10. October, [Wochenmarkt-Bericht.]

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Breslau, 10. October, [Wochenmarkt-Bericht.]

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Breslau, 10. October, [Wochenmarkt-Bericht.]

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Breslau, 10. October, [Wochenmarkt-Bericht.]

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Breslau, 10. October, [Wochenmarkt-Bericht.]

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Breslau, 10. October, [Wochenmarkt-Bericht.]

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Breslau, 10. October, [Wochenmarkt-Bericht.]

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Breslau, 10. October, [Wochenmarkt-Bericht.]

folgende Preise notirt: Weizen 15,30—14,60—14,10 M., Roggen 12,90 bis 12,50—12,10 Mark, Gerste 13,00 bis 11,80—11,00 M., Hafer 12,70—11,20 bis 11,60 M., Kartoffeln 2,80—2,40 M. — An der Börse: Spiritus matt, fest. Gekündigt —, loco ohne Fass 38,00 M. bez., October 38,20 bis 38,10 M. bez., November 37,70 M. bez., December 37,70 Mark bez., Januar 37,80 Mark bez., Februar 38,30 Mark bez., April-Mai 39,60 M. bez., Br. u. Gd.

Schiffahrtsnachrichten. Gr.-Glogau, 9. Octbr. [Original-Schiffahrtsbericht] von Wilhelm Eckersdorff. Die hiesige Oderbrücke passirten folgende Dampfer und Schiffe vom 6. bis incl. 8. Oct.: Am 6. October Dampfer „Max“, leer v. Breslau n. Stettin. Dampfer „Elisabeth“ mit 9 Schleppern mit 13 900 Ctr. Güter v. Stettin n. Breslau. Dampfer „Henriette“ mit 8 Schleppern mit 5100 Ctr. Güter v. do. n. do. Dampfer „Nr. 3“ mit 1 Schlepper mit 2400 Ctr. Güter v. Breslau n. Stettin. Dampfer „Koinonia“ mit 700 Ctr. Güter v. do. n. do. 29 Schiffe mit 70 600 Ctr. Güter in der Richtung v. do. n. do. 7. October Dampfer „Nr. 1“ mit 5 Schleppern mit 6600 Ctr. Güter v. Stettin n. Breslau. Dampfer „Hartlieb“ mit 7 Schleppern mit 9400 Ctr. Güter v. do. n. do. Dampfer „Prinz Heinrich“ mit 10 Schleppern leer v. Berlin n. Breslau. Dampfer „Anna“ leer v. Breslau n. Stettin. 8 Schiffe mit 14 850 Ctr. Güter in der Richtung v. do. n. do. 8. October Dampfer „Silesia“ mit fünf Schleppern leer v. Berlin n. Breslau. Dampfer „Stettin“ leer v. Breslau n. Stettin. Eduard Zimmermann, Gurschen mit Faschinen v. Schwusen n. Beichau. Anton Seeliger, Tschiefer mit 1900 Ctr. Kartoffeln von Wilkau n. Glogau. 26 Schiffe mit 61 900 Ctr. Güter in der Richtung v. Breslau n. Stettin.

Briefkasten der Redaktion.

Fr. K. hier. Ihr Gedicht an Prof. Gr. ist gut gemeint, aber nicht frei von Unklarheiten. Sie schreiben z. B.: Reusch war'n Deine Triebe Gleich von Anfang an; Doch es schmäh't die Liebe Der Modellstehmann.

Meinen Sie den Zeugen Hammermann mit dem Modellstehmann? Sie schreiben ferner: Doch des Volks Gerichte Sprachen dich ja frei. — Fleck der Weltgeschichte! Gut, daß es vorbei!

Die Bezeichnung „Fleck der Weltgeschichte“ vindicirt dem Proceß doch eine größere Bedeutung, als er thatsächlich hat. Dagegen ist uns die Wendung: „Gut, daß es vorbei!“ aus der Seele gedichtet. A. L.-N. Die Sittte ist nicht, wie Jhr „Gegner“ behauptet, „echt schleichend“. Diefelbe ist vielmehr aus Oesterreich, speciell aus Wien zu uns herübergekommen und hat sich in Norddeutschland mehr und mehr eingebürgert, so daß man heute wohl jede Dame mit „Enäbige Frau“ anredet. Vergleichen Sie übrigens unser heutiges Feuilleton von J. Gros.

Sch. in K.: 1) Die ausgefallene Photographie des „Märchen“ wurde f. J. nach dem Original aufgenommen, als dasselbe vom Künstler als vollendet der Kunst-Ausstellung in Berlin übergeben wurde. Später, als die Kritik abspendend urtheilte, wurden vom Künstler Verbesserungen daran vorgenommen, welche er bis in die neueste Zeit fortsetzte. 2) Am Freitage gelieferte Retourbilletts haben bis Sonntag Abend Gültigkeit. M. O.: Nach Vertragsart. 9 sind Zierblumen nach Oesterreich steuerfrei, die Töpfe jedoch verzollt werden.

S.: Wir verweisen Sie auf die §§ 61—64 des Handelsgesetzes. R. S. in N.: Der Artikel „Von der Universität“ in Nr. 709 unserer Zeitung enthält das von Ihnen Gewünschte. Alfer Lefer in C.: Wenden Sie sich an den Vorsitzenden des hiesigen Ortsverbandes der Orts- (Gewerk-) Vereine, Herrn Ruffel, Brandenburgerstraße 4.

S. S. in P.: Berliner Tageblatt, Leipziger Tageblatt, Dresdener Nachrichten, Magdeburger Zeitung. S. H. in L.: Das Verzeichniß der gezogenen Maitländer 10 Frcs.-Loose befindet sich in Nr. 658 unserer Zeitung. M. in M.: Specieil über Spalterweinbau dürfte kein neueres Werk vorhanden sein, über Weinbau überhaupt empfehlen wir Ihnen das soeben erschienene Werk von R. Göthe, Director der oenologischen Anstalt in Gießenheim. Die Trauben in Briege sind thatsächlich ohne Gärner im Treibhause gezogen. Gute Trauben sind bei uns nur unter Glas zu erzielen.

Literarisches.

Der Rheumatismus. Dessen Entstehung, Wesen und gründliche Heilung von Dr. Aug. Dues, Oberarzt 1. Kl. zu Hannover. Herausgegeben vom Verlag 1886. Diese Abhandlung ist nur geeignet, das Publikum zu verwirren und die Stellung des Arztes zu erschweren. Verfasser plädiert nach Entwicklung einer eigenthümlichen Theorie von Wesen und Entstehung des Rheumatismus für die Behandlung desselben mit Blutentziehungen, besonders mit Aderlässen, ebenso wie er dies auch nach seinen bekannnten Grundsätzen in Bezug auf alle anderen Krankheiten thut. Wären die Kliniker diese Methode prüfen, die Ansicht eines Einzelnen ist in solchen Fragen nicht maßgebend, und deshalb ist es nicht angemessen, den Werth des Buches in einer politischen Zeitung näher zu besprechen.

Ingenieur-Kalender 1886. Von H. Fehland. (Verlag von Julius Springer in Berlin.) Der soeben erschienene achte Jahrgang dieses Kalenders zeugt von dem fleißigen Bemühen des Herausgebers, durch fortgesetzte Verbesserungen denselben in jeder Hinsicht zu vervollkommen. Wir finden in dem neuen Jahrgange eine Tabelle über die Umfangskräfte für verschiedene Pferdekräfte und Umfangsgeschwindigkeiten von Rädern zc., abgeänderte Bestimmungen der Schornsteinabmessungen und der Maße von Schornsteinen aus Fagontsteinen, sowie Berechnungen der Gefälle für Hochöfen von Bessmer-Anlagen, basirt auf vielfache, in letzter Zeit angestellte Versuche mit diesen Maschinen auf verschiedenen Hüttenwerken. Der Artikel „Papierfabrikation“ hat eine zeitgemäße Umarbeitung erfahren. Der reiche Inhalt und der billige Preis werden dem Kalender neben seinen alten Freunden gewiß viele neue zuführen.

Vom Standesamte. 10. October.

Aufgebote. Standesamt I. A. Kober, Herm., Arbeiter, ev., Goldene Adegasse 9, Vetter, Joh., ev., ebenda. — Scholly, Carl, Cigarrenmacher, f., Altbürgerstraße 22, Müller, Ottilie, ev., ebenda. — Schlegel, Josef, Schuhmacher, f., Al. Scheinigerstr. 45, Schaar, Emma, ev., Gräbichenerstraße 21. — Sommer, Aug., Schuhm., ev., Carlplatz 3, Brenzel, Carol., ev., ebenda. Standesamt II. Schubert, Joh., Feldwebel, f., Viehweiden-Kaserne, Hofscheil, Mar., f., Schuhbrücke 76. — Rube, Aug., Schlosser, f., Hubenstraße 30, Gogolef, Emilie, f., Hubenstr. 28. — Kraszon, Jol., Feuerwehmann, f., Klosterstraße 75, Schleifer, Aug., ev., ebenda. — Kalkbrenner, Herm., Drochsenbes., ev., Klosterstr. 28, Rappke, Mar., ev., Monhauptstr. 14. — Andres, Wilhelm, Schänker, f., Friedrichstraße 49, Leiche, Anna, geb. Thiel, f., Kaiser Wilhelmstr. 37. — Sanfel, Gottfr., Schuhmacher, ev., Sadowafstraße 10, Witke, Caroline, ev., ebenda.

Sterbefälle. Standesamt I. Vogt, Louise, Hand Schuhmacherin, 42 J. — Schäfers, Michael, Maurer, 58 J. — Biedermann, Carl, Arb., 37 J. — Hoffmann, Adolf, Privatsecretär, 68 J. — Tischer, Sophie, geb. Selter, verm. Maurerpolier, 69 J. — Eisele, Johanna, geb. Gildemeister, Arbeiterfrau, 49 J. — Wagner, Wilh., C. d. Kirchhners Ernst, 2 J. — Schwitten, Ludwig, f. d. Steinmetz Carl, 6 W. — Stürze, Gertrud, f. d. Arbeiters Hugo, 5 M. — Stelzer, Robert, Arbeiter, 46 J. — Glasneck, Agnes, f. d. Schuhmanns Reinhold, 1 J. — Tichierse, Pauline, geb. Breuer, Wirtinmädchergeliebten, 28 J. — Schöls, Wally, f. d. Buchhändlers Ewald, 5 J. — Feinze, Agnes, Nähterin, 19 J. Standesamt II. Rittner, Emil, Knecht, 18 J. — Tzipitz, Alfred, C. d. Arbeiters Johann, 3 Mon. — Sackenberg, Franziska, geb. Wählich, Arbeiterfrau, 40 J. — Witke, Emilie, Köchin, 52 J.

Bergnügungs-Anzeiger.

* Zeitgarten. Der Beifall, welcher fortgesetzt das Auftreten des Imitators Mr. Roman begleitet, dürfte der beste Beweis dafür sein, daß die originellen und außergewöhnlichen Leistungen selbst bei erhöhten Ansprüchen schmeichelhafte Anerkennung finden. Ist Mr. Roman schon in seinem Auftreten höchst originell, so erzeugt er durch seine täuschende Nachahmung von Stimmen und Naturlauten der Singvögel und verschiedener Hausthiere im Publikum stets eine animirte Stimmung. Seinen musikalischen Vorträgen mit Orchesterbegleitung, rein in

der Intonation, ausgestattet mit exacten Trillern, Coloraturen und Doppelschlägen, darf man wohl einigen musikalischen Werth beilegen. — Neben Hr. Stoman geniest das Duettistenpaar Herr Mohrmann und Fr. Grojfi mit vollem Recht die Gunst des Auditoriums. Die pizant pointirten, mit gutem Geschmack vorgetragenen Couplets und Scherzlieder wirken nicht minder erheitend, als die Balletleistungen, unter denen die Pas de deux comiques mit gelanglichem Vortrag den Vorzug verdienen. Der 16. d. Mts. bringt wieder eine Veränderung des Repertoires. Die vortheilhafte Gymnastikergesellschaft Maritz-Gajch, deren plastische Gruppenbilder in ihrer packenden Wirkung noch nichts eingeblüht haben, und die amerikanischen „Eccentrics“ Mrs. Ferguson und Mack, welche in ihren drastisch-komischen Pantomime unbedingt auf Eigenartigkeit Anspruch machen dürfen, treten nur noch bis incl. 15. d. Mts. auf. Am Freitag (16.) führen sich die neugewagten Mitglieder ein.

* **Lieders Stablfestmessen.** Die Darstellungen des Herrn D. Pieper ziehen täglich ein zahlreiches Publikum an und finden sehr beifällige Aufnahme. Heute und morgen finden die letzten Darstellungen mit neuem Programm statt.

Bermischtes.

Preisanschreiben. Die Verlagsabhandlung von Schorer's Familienblatt fordert abermals auf zu einer Concurrenz für Malereien auf Porzellan, Majolika und ähnliche glasierte Erdenwaare. Weder die Wahl des Geräthes, noch der Technik, noch der Darstellung soll beschränkt werden; gefordert wird nur, daß die Malereien wirklich eingebrannt sind. Das Gewicht wird bei der Beurtheilung lediglich auf die wirkliche Malerei gelegt werden; es empfiehlt sich daher die Wahl einfacher Formen, wie Teller, Napfe, glatte Vasen. Das Amt der Preisrichter haben freundlichst übernommen die Herren: Grunow, erster Director des Kunstgewerbe-Museums, Professor Dr. Leffing, Director der Sammlung des Kunstgewerbe-Museums, Professor Ernst Gwalb, Director der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbe-Museums, Professor L. Sugmann-Hellborn, Director der königlichen Porzellan-Manufactur. Zur Vertheilung gelangen fünf Preise. Die fertigen Arbeiten sind bis zum 20. November d. J. an die Expedition von Schorer's Familienblatt einzuliefern.

* Von einer Nürnberger Firma „F. Maufner“ wurde eine Bett-einlage aus Rohhaar confitruirt, welche dem Kinde stets ein trockenes Lager bietet und durch einen Wasserbehälter aus Gummi die Verunreinigung der Betten verhindert. Aerzte, Anstalten und Privatpersonen haben sich sehr lobend über diese Einlagen ausgesprochen. (Näheres siehe Inseratentheil.)

* **Grand Hôtel, Alexanderplatz, Berlin.** Stadtbahn-Station Alexanderplatz. Nachdem nunmehr der Anschluß der Berlin-Görlitzer Bahn an die Stadtbahn erfolgt ist, empfiehlt sich obiges Hotel, welches von Reisenden mit der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn schon seit Eröffnung bevorzugt wurde, auch für mit dieser Bahn Ankommende.

Bekanntmachung.

Die Listen der zur Wahl der Wahlmänner für die Mitglieder des Abgeordnetenhauses stimmberechtigten Urwähler hiesiger Stadt werden am 12., 13. und 14. October cr., von Vormittags 9 bis Mittags 1 Uhr und von Nachmittags 3 bis Abends 6 Uhr in unserem Geschäftsgebäude, Elisabethstraße Nr. 10, Parterre, Zimmer Nr. 6, in Gemäßheit des § 15 der Verordnung vom 30. Mai 1849 öffentlich ausgelegt werden.

Einwendungen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Listen sind innerhalb der vorgedachten Tage bei uns schriftlich anzubringen oder bei den mit Vorlegung der Listen beauftragten Beamten im vorbezeichneten Lokale zu Protokoll zu geben.

Zum Zweck einer möglichst raschen Abfertigung empfiehlt es sich, daß die Urwähler, welche die Listen einsehen wollen, ihre letzte Steuer-Quittung mit zur Stelle bringen.

Zugleich fordern wir mit Bezug auf § 8 der Wahl-Ordnung, welcher bestimmt:

„Jeder selbstständige Preuze, welcher das 24. Lebensjahr vollendet und nicht den Vollbesitz der bürgerlichen Rechte in Folge rechtskräftigen richterlichen Erkenntnisses verloren hat, ist in der Gemeinde, worin er seit 6 Monaten seinen Wohnsitz oder Aufenthalt hat, stimmberechtigter Urwähler, sofern er nicht aus öffentlichen Mitteln Armen-Unterstützung erhält“.

alle Diejenigen, hierorts wohnhaften Personen, welche aus irgend einem Grunde zur königl. Klassen- oder zur hiesigen Communal-Einkommensteuer nicht herangezogen sind, gleichwohl aber die geschilderten Eigenschaften eines Urwählers zu besitzen glauben und ihr Stimmrecht ausüben wünschen, hiermit auf, sich unter genauer Angabe ihrer Wohnung, in der oben angegebenen Zeit und dem bezeichneten Lokale entweder mündlich oder schriftlich zu melden und ihre Stimmberechtigung näher darzuthun, beziehungsweise uns auch die erforderliche Grundlage der für sie anzufüllenden Steuerberechnung an die Hand zu geben (cfr. § 7 des Wahlreglements vom 4. September 1882), widrigenfalls eine Eintragung in die Urwählerliste nicht erfolgen kann und, soweit es nur an dem gehörigen Nachweise der Erwerbs- und Vermögensverhältnisse fehlt, welche sich gemeldet haben, ohne weitere Prüfung der dritten Wahlabtheilung werden zugezählt werden.

Breslau, den 8. October 1885.

Der Magistrat

hiesiger königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Die neuen Zinscheine (Reihe II Nr. 1 bis 10) zu den hiesigen 4% Stadtanleihscheinen werden in der Zeit vom

19. October bis incl. 5. December d. J.

täglich mit Ausnahme der Sonntage in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr in dem im Rathhause eine Stiege hoch gelegenen Sitzungszimmer Nr. 3 durch unsere Stadt-Haupt-Kasse ausgereicht werden.

Die Ausreichung erfolgt gegen Abgabe der älteren Zinscheine-Anweisungen. Bei Vorlegung von mehr als 2 Zinschein-Anweisungen sind vollzogene Verzeichnisse derselben — bei Sendungen von Auswärts in doppelter Ausfertigung — geordnet nach den Nummern der Anleihscheine mit zu übergeben.

Breslau, den 19. September 1885.

Der Magistrat

hiesiger königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Breslau, 3. October 1885.

Bekanntmachung.

Bei dem Postamt Nr. 1 (Albrechtsstraße 24/26 und Zwingstraße Nr. 14), dem Postamt Nr. 2 (auf dem Niederschlesischen Bahnhofe), dem Postamt Nr. 3 (Freiburger Bahnhof) und bei dem Postamt Nr. 12 (Ostbahnhof) hierelbst werden Einschreibebriefe und dringende Pakete auch außerhalb der gewöhnlichen Schalterdienststunden gegen Entrichtung einer besonderen Gebühr von 20 Pf. für die Sendung zur Beförderung angenommen. Ebenso findet bei dem hiesigen Telegraphenamt (Museumspatz) in der Zeit von 9 Uhr Abends bis 8 Uhr früh die Annahme von Einschreibebriefen gegen Entrichtung der bezeichneten Gebühr statt.

Das Nähere ergeben die in den Schalterstufen der vorgedachten Verkehrsämter aushängenden Bekanntmachungen.

Der kaiserliche Ober-Postdirector.

Kühl.

Ausruhen!

Von S. M. Kreuzer-Corvette „Augusta“ fehlt seit 4 Monaten jede Nachricht: unzweifelhaft haben Schiff und Besatzung in wilder Flucht den Untergang gefunden. Das Verzeichniß der an Bord der Corvette eingeschifften Personen ist von dem Chef der Kaiserlichen Admiralität veröffentlicht; es bringt die schmerzliche Kunde, daß 223 rüstige Söhne des Vaterlandes in seinem Dienste früh und plötzlich dahingerafft sind!

An der Küste und im Binnenlande beklagen hart betroffene Familien den Tod des Hauptes, des Vaters, des Sohnes oder des Bruders. Mit ihnen trauert das Land. Aber, wo dieser Schicksalsschlag nicht Trauer allein, sondern auch Sorge und Noth in das Haus brachte, wo die Wollen die Stütze der Eltern begruben, wo sie Frauen zu darbenenden Wittwen, Kinder zu hilflosen Waisen machten, da ruft die Katastrophe wie unser Herz zum Mitleid, so unsere Hand zum Helfen. Die vom Gesetze bestimmten Unterstützungen und Entschädigungen erleichtern das den Familien auferlegte Opfer nicht in dem Grade, wie es herzlicher Theilnahme möglich und wünschenswerth erscheint. Ausreichend kann nur die freiwillige Thätigkeit Derer helfen; die den Dank für das patriotische Verdienst todesmüthiger Seeleute in der Unterfützung ihrer Hinterbliebenen zu betheiligen wünschen.

In diesem Sinne sind die Unterzeichneten zu einem Comité für die Unterfützung der Hinterbliebenen der mit S. M. Corvette „Augusta“ untergegangenen Besatzung zusammengetreten, und bitten um Gaben, sowie event. um Bildung von Zweig-Comités resp. Errichtung von Sammelstellen.

Ueber die eingegangenen Beiträge, zu deren Annahme, neben Jedem der Unterzeichneten 1) die Deposition-Kasse der Deutschen Bank — welche als Centralstelle dient — Berlin W., Mauerstraße 29, 2) die Kasse des Central-Comités der Deutschen Vereine vom rothen Kreuz, Berlin W., Wilhelmstraße 73, 3) die Präsidial-Kasse des königlichen Polizei-Präsidiums, Berlin C., Mollenmarkt 1, 4) die städtische Haupt-Stiftungs-Kasse, Berlin C., Rathhaus, Zimmer 25, Eingang von der Spandauerstraße, bereit sind, wird öffentlich quittirt werden.

Die provisorische Geschäftsführung haben übernommen die Herren: von Jordanbeck, Ober-Bürgermeister, Berlin W., von Henk, Vice-Admiral z. D., Berlin W., Rudolph Koch, Director der Deutschen Bank, Berlin W., Friedheim, Ober-Regierungsrath, Berlin C., Gajch, erster stellvertretender Vorsitzender des Central-Comités der Deutschen Vereine vom rothen Kreuz, Berlin W., Freiherr Eduard von der Heydt, Consul a. D., Berlin W., Ludwig Löwe, Reichstags-Abgeordneter, Berlin SW.

Ueber die definitive Constatuirung des Comité's, sowie über die Organisation des Unterstützungswerkes soll in einer demnächst zu berufenden Versammlung Beschluß gefaßt werden.

Breslau, den 7. October 1885.

George Albrecht, Bremen. Martin Albrecht, Hamburg. Louis Des Arts, Hamburg. Baare, Geh. Commerzienrath, Bochum. Carl Becker, Professor, Präsident der königlichen Akademie der Künste, Berlin. Dr. Becker, Ober-Bürgermeister, Köln. Becker, Ober-Bürgermeister, Düsseldorf. Ed. Behrens, Hamburg. John Berenberg-Göpler, Hamburg. Dr. Bertram, Stadtschulrath, Berlin. G. von Bleichröder, Geh. Commerzienrath, General-Consul, Berlin. G. S. Blohm, Hamburg. Bütticher, Ober-Bürgermeister, Magdeburg. Bohm, Stadtverordneter, Berlin. D. Brückner, Probst, General-Superintendent von Berlin. Heinrich Clausen, Präsident der Bürgerschaft, Bremen. G. Davidsohn, Redacteur des Berliner Börsen-Couriers. A. Delbrück, Geh. Commerzienrath, Berlin. F. Wm. Delius, General-Consul, Bremen. Dr. Dernburg, ordentl. Professor und Geh. Justizrath, Rector der Universität Berlin. Dernburg, Chef-Redacteur der National-Zeitung, Berlin. Dietrich, Stadtverordneter, Berlin. Dietrich, Geh. Commerzienrath, Vice-Präsident der Aeltesten der Kaufmannschaft, Berlin. Dümcker, Geh. Regierungsrath und Bürgermeister, Berlin. L. G. Dyes, General-Consul, Bremen. Dr. von Erhardt, Erster Bürgermeister, München. von Jordanbeck, Ober-Bürgermeister, Berlin. Friedensburg, Ober-Bürgermeister, Breslau. Friedheim, Ober-Regierungsrath, Berlin. C. Guit. Gabel, Hamburg. Dr. Georgi, Ober-Bürgermeister, Leipzig. Goldberger, Commerzienrath, Berlin. Emil Gusefeld, Hamburg. Gaaß, General-Director, Breslau bei Stettin. Dr. von Gaaß, Ober-Bürgermeister, Stuttgart. Gaten, Ober-Bürgermeister, Stettin. Halße, Stadtrath, Berlin. Dr. Hammacher, Reichstags-Abgeordneter, Berlin. Freiherr von Hammerstein, Chef-Redacteur der Neuen Preussischen (Kreuz-) Zeitung, Berlin. S. Hanfing, Hamburg. Heinrich Harbt, Berlin. Gajch, erster stellvertretender Vorsitzender des Central-Comité's der Deutschen Vereine vom rothen Kreuz, Berlin. Heimendahl, Geh. Commerzienrath, Grefeld. A. Heiniken, Hamburg. von Henk, Vice-Admiral z. D., Berlin. Theod. Heyse, Geh. Commerzienrath, Hamburg. F. v. d. Heyde, Director, Bremen. Freiherr Eduard von der Heydt, Berlin. Carl von der Heydt, Oberfeld. Dr. Hoberrecht, Stadtbaurath, Berlin. Th. G. Hoffmann, Präsident der Handelskammer, Bremen. Dr. Horwitz, Justizrath und Stadtverordneter, Berlin. Paul Jonas, Präsident a. D., Berlin. Dr. Kappeler, Chef-Redacteur der Post, Berlin. Dr. Kiliß v. Horn, Eigentümer der Berliner Börsenzeitung. D. Kleinert, Consistorialrath und Professor, Berlin. Rudolph Koch, Director, Berlin. G. F. Krüger, Director, Bremen. Friedr. Krupp, Essen. Caspar G. Kuhlenkampff, Bremen. Dr. Kürten, Stadtverordneter, Berlin. Carl Laeisz, Hamburg. Eugen Landau, General-Consul, Berlin. Lantier, Ober-Bürgermeister, Karlsruhe. Ludwig Löwe, Reichstags-Abgeordneter, Berlin. Joh. G. Lohmann, Director, Bremen. Theodor Lürmann, General-Consul, Bremen. S. S. Meier, Reichstags-Abgeordneter, Bremen. Robert Meißner, Hamburg. Dr. Miquel, Ober-Bürgermeister, Frankfurt a. Main. Mölling, Ober-Bürgermeister, Kiel. Rudolf Mosse, Verleger des Berliner Tageblatts. Wilhelm Nielsen, Senator, Bremen. C. Mölling, General-Consul, Hamburg. Wilh. Oetting, Hamburg. Albertus von Odenhoff, Hamburg. Albr. P. O'Swald, Hamburg. St. Paul-Gilair, Corvetten-Capitän, Fischbach. Dr. Phillips, Chef-Redacteur der Volkszeitung, Berlin. C. F. Pindter, Geh. Commissionsrath, Chef-Redacteur der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung, Berlin. Wm. Probst, Director, Hamburg. Richter, Wirklicher Geh. Admiralitäts-Rath, Berlin. S. Ricker, Reichstags-Abgeordneter, Berlin. S. Robertson, Hamburg. Emil Röder, Commerzienrath, Leipzig. Runge, Stadtrath, Rammere, Berlin. Oscar Ruperth, Hamburg. Sarre, Stadtrath, Berlin. C. Schaaf, Hamburg. Dr. von Schaaf, Landtags-Abgeordneter, München. Schichan, Commerzienrath, Elbing. Schwarzkopf, Geh. Commerzienrath, Berlin. Selke, Ober-Bürgermeister, Königsberg i. Pr. Dr. Georg Siemens, Berlin. Dr. Werner Siemens, Geh. Regierungsrath, Charlottenburg. Simon, Geh. Commerzienrath, Königsberg i. Pr. Spinola, Geh. Regierungsrath, Berlin. Dr. Strakmann, Stadtverordneten-Vorsteher, Berlin. Stephan, Chef-Redacteur der Vossischen Zeitung, Berlin. Freiherr von Stromer, erster Bürgermeister, Nürnberg. Dr. Stübel, Ober-Bürgermeister, Dresden. Dr. Straß, Stadtverordneter, Berlin. C. Uhlmann, Hamburg. Leopold Ullstein, Verleger der Berliner Zeitung. G. Veit, Geh. Commerzienrath, Berlin. Wallisch, Director, Berlin. von Winter, Ober-Bürgermeister, Danzig. Winterfeldt, Justizrath, Berlin. A. Wörmann, Reichstags-Abgeordneter, Hamburg. Zizow, Contre-Admiral z. D., Berlin. Zwitter, General-Consul, Berlin.

Zur Entgegennahme und Weiterbeförderung von Beiträgen erklären wir uns hierdurch ebenfalls sehr gern bereit.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Stangen'sches Annoncen-Bureau,

Inh. Emil Kabath, Breslau, Carlsstraße 28, [1962]

erbiethet sich zur Beforgung aller Annoncen und bittet um gefäll. Aufträge.

Cabinet-Flügel und Pianinos

in allen Holzgattungen. Garantie und bekannt gewissenhafte Bedienung in der Perman.

Ind.-Ausstellung, Ring 17, 1. Etage. [4642]

Das Wahlbureau der deutsch-freisinnigen Partei

befindet sich

[4498]

Albrechtsstraße Nr. 11, Eingang Magdalenenplatz, Mende's Hôtel,

und ist täglich von 8 Uhr Morgens ununterbrochen bis 7 Uhr Abends geöffnet.

Jede gewünschte Auskunft wird ertheilt.

Das Wahlcomité.

Kirchliche Wahlen.

Sonntag, den 18. October, findet in den Gemeinden St. Elisabeth, St. Maria-Magdalena, St. Bernhardin, Elftausend Jungfrauen, St. Barbara und St. Salvator die Ergänzungswahl für Gemeinde-Kirchenrath und Gemeinde-Vertretung statt. Der Wahlgang währt bei St. Elisabeth von 11 bis 4 Uhr, bei St. Maria-Magdalena, St. Bernhardin und Elftausend Jungfrauen von 11 bis 2 Uhr, bei St. Barbara und St. Salvator von 10 bis 12 Uhr.

Es werden die Gemeindeglieder, welche sich noch vor dem 31. August in die Wählerliste haben eintragen lassen, dringend gebeten, sich bei der Wahl zu betheiligen und dabei im Auge zu behalten, da unseren Gemeinden nur mit Männern von christlich frommem Sinn und Liebe zur Kirche gebient ist.

[4608]

Johanniter-Abend.

Die Unterzeichneten beehren sich hiermit, die ehemaligen Schüler des Johannes-Gymnasiums zu Breslau zu einer zwanglosen geselligen Zusammenkunft auf Montag, den 18. October, Abends 8 1/2 Uhr s. t. im Casino (Neue Gasse 8) ergebenst einzuladen. Zum Eintritt berechtigt ist jeder, der die Secunda oder die Prima der Anstalt besucht hat.

[5933]

Mundry, cand. iur. Berliner, stud. med. Becker, Kaufmann.

Bitte um abgelegte Kleidungsstücke.

Der unterzeichnete Vorstand wendet sich an die bewährte und nie versiegende Wohlthätigkeit der Einwohner unserer Vaterstadt mit der dringenden Bitte, getragene Männer-, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche und Schuhwerk uns geschenkt zu überlassen, um sie auf dem geordneten Wege durch unsere Localcomités an die würdigsten und bedürftigsten Armen vertheilen zu können.

Die Wohlthäter sollen besonderen Bemühungen möglichst überhoben werden; es genügt eine mündliche oder schriftliche Benachrichtigung an unser Central-Bureau (Neue Weltgasse 41, part.), worauf die unserem Kleiderdepot für arme zugewendeten Sachen durch den Vereinsboten kostenfrei abgeholt werden.

[87]

Durch die Beachtung dieser Bitte und deren Verbreitung in den weitesten Kreisen wird sich Jeder unseren und der Armen Dank verdienen.

Breslau, im Januar 1885.

Der Vorstand

des Vereins gegen Verarmung und Bettelei. Friedlaender.

Arbeits-Nachweis-Bureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei, Neue Weltgasse 41.

Gegenüber den zahlreichen Anmeldungen qualifizirter Arbeitsjuchender werden Arbeitgeber aller Berufsclassen dringend erucht, Gestellungen von Arbeitern und Arbeiterinnen bei dem obigen Bureau mündlich oder schriftlich zu erfordern.

Die Ueberweisung der Arbeitskräfte erfolgt sofort und kostenfrei.

Das Curatorium.

Prof. Graef Märchen 12, 3, 2 u. 1 M.,

Prof. Graef Portrait, Cab., à 2 M., Bertha Rother, Portrait, Cab., à 2 M., zu beziehen durch

[4577]

F. Karsch Kunsthandlung,

Breslau, Stadttheater.

Gräf: Märchen.

Imperial 12 M. Folio 2 M. Cabinet 1 M.

[4627]

Bruno Richter, Kunsthdlg., Breslau, Schlossschle.

Theodor Lichtenberg Gemälde - Ausstellung

Kunst-Handlung im Museum. Sächsischer-Strasse 30. — Täglich geöffnet. — Börsenplatz Neues. Neue Abonnements für 1, 2, 3 Personen 4, 7, 9 Mark.

[4636]

Langer's Musik-Institute (Clavier u. Violine),

Tauenzienstrasse 17b und Feldstrasse 28, eröffnen den 12. October neue Curse für Anfänger und Vorgeschr. Einzelunterricht und Zusammenspiel für Erwachsene wird in den Vormittagsstunden ertheilt. Anmeldungen täglich.

[5212]

Tricot-Tailen,

anerkannt vorzüglicher Schnitt.

[5895]

Tricot-Stoffe, glatt und mit Futter, nur in guten Qualitäten, empfiehlt die

Tricot-Tailen-Fabrik,

Berlinerstraße Nr. 1, Ecke der Schwerstraße,

Haltestelle der Gürtelbahn.

Dankfagung.

Gegen strophulöse Wunden an Händen und

Beinen hat meine Tochter die Universalseife des Herrn J.

Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6, mit gutem Erfolg angewendet. Nach Verbrauch von 2 Kisten dieser Seife heilten die Wunden. Herrn J. Oschinsky statte besten Dank ab.

Tarnowitz, den 25. März 1885.

August Thadler, Schaffner.

Durch Anwendung der Gesundheits-Seife des Herrn J.

Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6, bin ich von einem langjährigen heftigen

[4579]

Rheumatismus

hinne kurzer Zeit hergestellt worden, was ich hiernit zum Wohle ähnlich Leidender kund thue. Herrn J. Oschinsky sage zugleich meinen wärmsten Dank.

Schloß Herzogswalde, Kr. Grottkau, 23. August 1884.

Pauline Renner.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Elise** mit Herrn **Fritz Ploschke**, Lieutenant der Landwehr und exped. Secretär im Kaiserl. statistischen Amte zu Berlin, beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen
Dr. Ullrich und Frau.
Brandenburg a. d. Havel,
den 10. October 1885. [4590]

Elise Ullrich,
Fritz Ploschke,
Verlobte.

Constantin Reuter,
Martha Reuter,
geborene **Dittberner,**
Vermählte. [5873]
Breslau, den 8. October 1885.

Oscar Colditz,
Bertha Colditz,
geb. **Gaase,** [5901]
Vermählte.
Breslau, 10. October 1885.

Reinhold Volkmer,
Anna Volkmer,
geb. **Berger,** [5902]
Vermählte.
Breslau, den 8. October 1885.

Bruno Bodlaender,
Valeska Bodlaender,
geb. **Punitzer,** [4607]
Vermählte.
Berlin SW., Markgrafenstr. 25.

Gestern entschlief sanft zu einem besseren Leben der Vermessungs-Revisor der Königl. General-Commission a. D.

Herr Rechnungs Rath Kubierschky,
Ritter des Rothen Adler-Ordens.

Wir betrauern den Verlust eines langjährigen, treuen Collegen und Freundes. Sein liebenswürdiges Wesen, seine Freundlichkeit gegen Jedermann erwarben dem Entschlafenen unsere Hochachtung, Verehrung und Liebe. Sein Andenken wird dauernd bei uns erhalten bleiben.
Breslau, den 9. October 1885. [4604]

Der Vorstand der constitutionellen Bürger-Ressource.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heut Morgen 2¼ Uhr starb nach kurzem Krankenlager unser guter Gatte, Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann [5854]

August Wehowsky

hierselbst im Alter von 63 Jahren.

Beuthen OS., den 10. October 1885.

Namens der Hinterbliebenen

Marie Wehowsky, geb. Bartusel.

Beerdigung: Montag, den 12. October, Nachmittag 3 Uhr.

Vermählungs-Anzeige.

Eduard Reiffig,
Elisabeth Reiffig,
geb. **Peters.** [5862]
Glauchau (Sachsen) u. Breslau,
den 10. October 1885.

Fabrikdirector [2134]
Dr. Hans Pessler,
Olga Pessler,
geborene **Frauke,**
Neuvermählte.
Hirschberg i. Schle., 10. Oct. 1885.

Am 8. d. M., früh 11 Uhr,
verschied nach kurzem Kranken-
lager unsere verehrte Prinz-
palin [5861]

Frau Marie Tittel,

geb. **Nicolaus.**

Sie war uns eine mütterlich
und liebevoll sorgende Herrin,
deren Andenken wir immer hoch
in Ehren halten werden.

Das Personal der Firma

F. Scharfenberg,
Antonienstraße 20.

Nach langen, schweren Leiden ent-
schlief heute gottgegeben unsere innigst
geliebte Tochter, Schwester, Schwä-
gerin und Tante [5954]

Fräulein

Marie Breslauer

im 44. Lebensjahre.

St. den 9. October 1885.

Die Hinterbliebenen.

Außergewöhnliche Offerte.

Wegen demnächstiger Verlegung meines Haupt-Geschäfts nach
Berlin und möglicher Verkleinerung meines hierorts verbleibenden
Waaren-Lagers stelle ich hiermit folgende Artikel bei außerordent-
lich herabgesetzten Preisen [3995]

zum vollständigen Ausverkauf.

Sämmtliche Strumpfwaren, bestehend in seidenen, wollenen
und baumwollenen Hosen, Jacken und Strümpfen.
Seidene Herren- und Damen-Regenschirme.
Reiße-Decken, Seifen und Parfümerien.
Fertige weiße und bunte Oberhemden.
Seidene und leinene Taschentücher.
Cravatten voriger Saison.

Sämmtliche Galanterie-, Luxus- und andere Artikel, die sich
ganz besonders zu Geschenken eignen.

J. Wachsmann, Hofl.,
Dhlauerstraße 84.

Fabrik-Preis
im
Detail-Verkauf.

Engros-Preis
im
Detail-Verkauf.

Echtes

Gesundheits-Normal-Hemd,

wie es Prof. Dr. Jäger in seinem „Woll-Regime“
empfiehlt, gefertigt aus bester, reiner Natur-
wolle, frei von jedem Farbstoff sowie jeder schäd-
lichen Substanz und sorgfältigst confectionirt.

Die besten und schönsten

Wollspitzen
und
**Federn-
besätze**

**Tricot-
Jersey-Tailen**

in größter Auswahl

in allen Farben.

= zu den billigsten Preisen. =

Mein Geschäftslocal wird jeden Abend durch
elektrisches Licht tageshell erleuchtet; es wird
hierdurch ermöglicht, die Einkäufe auch des
Abends bei mir zu besorgen, da jede Farben-
nuance ganz genau erkennbar ist.

Albert Fuchs, Kgl. Hofl., Schweidnitzerstr. 49.

Wollene Strümpfe und
Strumpflängen.

Wollene Gamaschen und Westen.

Kinderstrümpfe.

Strumpfwollen.

Häkelgarne.

Möbelposamenten.

Holzbesätze.

Tressen und Piken.

Fuchs'sches

Patent-

Corset

„Edith“,

Stück 5,00 M.

Albert Fuchs,

Hoflief. Ihrer Maj. d. Kais. u. Königin,
49 Schweidnitzerstraße 49.

Morgenkleider,

Matinées, Unterröcke, Tricot-Tailen (auch mit
Futter), **Corsets, Kleiderstoffe** etc. empfiehlt zu
billigsten Preisen. [4057]

Adolf Zernik,

Schweidnitzerstr. 37, 1. Etage,
vis-à-vis Erich & Carl Schneider.

(Auch werden Stoffe zur Verarbeitung angenommen.)

Ein Posten

Weißleinerer Tischzeuge

mit kleinen unmerklichen

Webefehlern

wird für fast die Hälfte des sonstigen Preises
auch in einzelnen Stücken abgegeben.

Eduard Bielschowsky jr.,
Nicolaistraße 76.
[4598]

Oberhemden

empfiehlt in bekannt guter Ausführung und tadellosem
Sitz zu bedeutend ermäßigten Preisen. Ebenso Kragen
und Manschetten, neue Façons in überraschend großer
Auswahl. [4632]

Für Herbst und Winter

empfehle ich sämmtliche rein wollene

Normal-Unterzeuge

in vorzüglicher Qualität, ferner die sich seit Jahren
gut bewährten Gesundheits-Unterjacken von englischem
Flanell und reiner Seide, Leibbinden, Flanellhemden,
Hosen, Jacken und Strümpfe von Merino und
reiner Wolle.

J. Wiener,

Funkenstr. 10, neben Kissling,
und Filiale,

Ecke Schuhbrücke und Funkenstraße,
vis-à-vis der goldenen Gans.

Hermann Lepke,

früher Schuhbrücke- u. Funkenstr.-Ecke,

jetzt nur

Funkenstraße Nr. 13
neben der goldenen Gans.

[4619] **Manufactur und Lager**

von Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.

Lieferung

vollständiger Ausstattungen für Bräute.

Kinder-Ausstattungen.

Herren-Oberhemden nach Maß.

Fabrik-Niederlage

schlesischer, sächsischer und Bielefelder
Leinen und Tafelzeuge.

Normal-Woll-Unterzeuge, garantiert reine Wolle,
sowie sämmtliche Tricotagen in größter Auswahl.

Cataloge und Muster sendungen franco.

Unser reichhaltiges Lager von

Pariser Modell-Hüten,

wie Copien, empfehlen wir den geehrten Damen zu sehr
soliden Preisen. [5897]

Trauerhüte sind stets Hüte zum Modernisiren werden
auf Lager. nach Modellen ausgeführt.

Geschw. Salomonski,
7 Neue Graupenstr. 7.

Berichtigung!

In der Veröffentlichung der gelösten Nummern 5 procentiger Par-
tial-Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfs-Actien-
Gesellschaft (Dritte Beilage von Nr. 694 und zweite Beilage von Nr. 697
der „Bresl. Ztg.“) ist statt Nr. 2912 zu lesen: 2913. [2170]

Haupt-Specialität
unseres Geschäftes:

Neuheiten

für

Tanzstunden-

Gesellschaftskleider.

Größte Auswahl am hiesigen

Platz. Billigste Preise.

Gebr. Schlesinger,

Schweidnitzerstraße 28,

schrägüber

dem Stadttheater.

Gardinen.

Specialität.

Benno
Perlinski,

81 Ohlauerstrasse 81
1. Etage. [4646]

Vermöge meiner geringen Spesen
bist ich in der Lage, sämmtliche
Canevas- und Phantasie-Stü-
cken, garnirte Gegenstände und
alles zum Tapissierfach gehörige
Material billiger abzugeben, als
andere Geschäfte, bitte daher um ge-
meintgen Zuspruch. [4651]

J. Unger,

Blücherplatz Nr. 11,

am Riembergshof.

Damentuch-Reife,

jede Farbe, gute Waare. Reife zu
Paletots, Winterstoffe zu Knaben-
anzügen, Spottbill. Blücherpl. 6 u. 7.

Gardinen-

Restbestände,
fabelhaft billig

im
Total-Ausverkauf
von

Schäfer & Feiler,
50, Schweidnitzerstr. 50.
[4308]

Handlungs-Bücher

reguläre gesetzmäßig und sehr
ebenfalls in Stand. [5853]

Bücherrevisor **Rosenthal,**

Nr. 27 Garvestr. 1-3.

Stadt-Theater.
Sonntag. 26. Bous - Vorstellung.
Zum 1. Male: „Silvana.“ Ro-
mantische Oper in 4 Akten, nebst
einem Prolog „Die Sage“ von
Carl Maria von Weber.
Montag. 27. Bous - Vorstellung.
„Ezra und Zimmermann.“
Dinstag. 28. Bous - Vorstellung.
„Die Karolinger.“

Lobe-Theater.
Sonntag. 3. 9. M.: „Papageno.“
Vorher. 3. 5. M.: „Sympathie.“
Nachmittags 4 Uhr. Bei ermäßigten
Preisen: 3. 12. M.: „Die goldene
Spinne.“ Schwanke in 4 Akten
von F. von Schöthan.
Montag. 3. 10. M.: „Papageno.“
Vorher: „Sympathie.“
Dinstag. Zum 98. Male: „Der
Bettelstudent.“
Mittwoch. Gastspiel der Frau Clara
Ziegler: „Brühild.“

Thalia - Theater.
Sonntag. „Der Bettelstudent.“
Operette in 3 Akten von C. Millöcker.
Nachmittags 4 Uhr. Bei ermäßigten
Preisen: „Nanon.“ Operette in
3 Akten von R. Genée. [4617]

Saison - Theater.
Sonntag. Anfang 6 Uhr.
Zweites Gastspiel des Komikers Herrn
Ludwig v. Stadttheater zu Danzig:
„Die Mottenburger.“
Große Posse mit Gesang in 6 Akten.
Abonnent- (Dyb.) Bill. stets gültig.

Paul Scholtz's **Stabilisse-
ment.**
Morgen Montag: [5860]
Theater-Vorstellung.
Therese Krones.
Charakterpiel mit Ges. in 9 Bildern
von Haffner. Musik von Bittner.
Entrée 50 Pf., reserviert 75 Pf.
Billets 3 Stüd 1 Mk., einzeln 35 Pf.
in den bekannten Commaniten.

Montag, den 19. October 1885:
Vorletzte Recitation
von
Türschmann.
Antigone.
Billets für nummerirte Sitze à 2 Mk.,
für unnummerirte Plätze 1 Mk. 50 Pf.,
Schülerbillets 50 Pf. bei Theodor
Lichtenberg. [4638]

Der **Breslauer
Tonkünstler - Verein**
veranstaltet in der bevorstehenden
Saison **zwölf Musikabende**
mit instrumentalen und vocalen
Vorträgen. Dieselben finden **Mont-
tags** im Musiksaale der Univer-
sität statt. [1810]

Beitritts-erklärungen von inactiven
(hörenden) Mitgliedern nimmt die
Musikalien - Handlung des Herrn
Heinr. Cranz, Schlossohle 16, ent-
gegen. Der jährliche Beitrag eines
inactiven Mitgliedes beträgt **12
Mark** und berechtigt sowohl
dieses, wie die erwachsenen, nicht
selbständigen Familien-Mitglieder
desselben zum **freien** Eintritt
bei allen Musikaufführungen.
Beitrittsanmeldungen von activen
Mitgliedern (Berufs-Musiker) neh-
men die Vorsteher des Vereins, die
Herren **Robert Ludwig,
Hubert Greis** und **H. G.
Lauterbach** entgegen.

Julius Hainauer,
Königl. Hofmusikalien- und
Buchhandlung,
Breslau, 52 Schweidnitzerstr.
Vorräthig: [4538]

Silvana,
Romantische Oper in 4 Akten,
nebst einem Prolog u. Epilog:
Die Sage
von
Karl Maria v. Weber.
Neue Bearbeitung für den Text
von **Ernst Pasqué,**
für die Musik mit Benutzung
Weber'scher Compositionen
von **Ferdinand Langer.**
Vollständiger Clavierauszug:
6 Mk. netto.

Textbuch.
13. Auflage, 50 Pf.

Tapeten
Saison-Ausverkauf.
Um mit meinen diesjährigen Be-
ständen zu räumen, verkaufe ich die-
selben zu außerordentlich billi-
gen Preisen aus.
Joseph Schlesinger,
Zuckerstraße Nr. 14/15,
Goldue Gans,
und Klosterstraße 5.
Muster franco. [4932]
Gold, Silber, Münzen, Juwelen
u. Alterthümer kauft u. zahlt die
höchsten Preise **M. Jacoby,**
Niemerzeile 22. [4497]

D. Schlesinger jr.,
Sammet- und Seiden-Haus,
Nr. 7 Schweidnitzerstraße Nr. 7,
Inventur-Ausverkauf!
Nach beendeter Inventur stelle ich wie alljährlich sämtliche ältere Waarenbestände, zumeist unter der Hälfte des Selbstkostenpreises, zum
Ausverkauf. [4645]
Dieser Ausverkauf beginnt Montag, den 12. October.
Als besonders preiswerth hebe ich hervor:
Abtheilung für Wollstoffe!
Ein großer Posten reinvollener dopp. breiter Cheviot-Foulés
(immenses Farben-Sortiment), Mk. 1,80 per Meter.
Ein großer Posten Loden doppeltbreit Mk. 1,50 per Meter.
Ein großer Posten Loden mit Vordure, doppeltbreit,
Mk. 2,25 per Meter.
Ein großer Posten Cachemire d'Allemagne,
Mk. 1,80 per Meter.
Massenhaft Reste zu Kinderkleidern spottbillig.
Nonpareil Velveteen
ist der eleganteste und geschmeidigste Sammet,
seidenartig und flect nicht durch Regentropfen.
Großes Sortiment in prachtvollen Farben.
Abtheilung für Seidenstoffe!
Ein großer Posten 54/56 cm breiter
coul. Merveilleg, Mk. 3,75 per Meter,
früher Mk. 5,50.
Ein großer Posten 56 cm breiter,
Fleingemusterter coul. Seide, Mk. 4,00 per Meter,
früher Mk. 7,50.
Ein großer Posten
Faille française, Mk. 3,00 per Meter,
früher Mk. 5,00.
Ein großer Posten fleingemusterter
schwarzer Seide Mk. 4,00 per Meter,
früher Mk. 7,50.
Angesammelte Reste von englischem Plüsch,
welche zu Säulen ausreichen, auch zu Tapistrie-
zwecken sich eignen, werden spottbillig
ausverkauft.
Die Handlung **D. Schlesinger jr.** führt bekanntlich nur beste Qualitäten, daher bietet dieser Ausverkauf außer-
gewöhnliche Vortheile, von denen ich den ausgedehntesten Gebrauch zu machen bitte.

Breslauer Concerthaus.
Großes Concert
der Trautmann'schen Capelle.
Anfang 5 Uhr. [5893]
Entrée 30 Pf. Kinder 10 Pf.

Liebig's Etablissement.
Letzte Sonntags-Vorstellung.
Sente, den 11. October:
Großes Concert
und **Mr. O. Piepers** brillante
Darstellungen.
Reise um die Welt. Nordpol-
Expedition. Deutsch-französischer
Krieg. Humoristische Soirée.
Anfang 6 Uhr. Entrée 50 Pf.
Bous gültig. [4640]
Morgen Montag: Vorletzte
Vorstellung.

Simmenauer
Victoria-Theater.
Täglich: Grosse
Künstler-Vorstellung.
Auftreten neuer, grossartiger
Specialitäten.
Anfang 7 Uhr. Entrée 60 Pf.
Morgen Vorst. Anfang 7 1/2 Uhr.

Zeltgarten.
Auftreten [4591]
b. Tanz- u. Gesangs-Quettisten
Herrn **Mohrman** u. Fräul.
Grosche, des Vogel- u. Tier-
stimmen-Imitators **Mr. Sto-**
mann, der amerikanischen
komischen Enten-
Ferguson & Mack,
des Komikers Herrn **Schmidt-**
Piton, der Gymnastik-Troupe
Marnitz-Gasch,
der Sängertinnen Fräul. **Jose-**
phine Schön und Fräul. **Anna**
Möckel.
Anfang 6 Uhr. Entrée 60 Pf.
Montag:
Auftreten derselben Künstler.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Friebe-Berg.
Sente Sonntag: [4643]
Großes Concert
von der gesammten Capelle
b. 1. Schles. Gren. Regts. Nr. 10.
Capellmeister Herr **Erlekan.**
Anfang 4 Uhr. Entrée 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Schiesswerder.
Sente Sonntag [5859]
Großes Concert
von der Capelle des Schlesischen
Feld-Artillerie-Regts. Nr. 6,
Direction:
C. Englich.
Anfang 4 Uhr.
Entrée à Person 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Schulbücher,
Lexica, Atlanten in dauer-
haften, billigen Einbänden
vorräthig in der Buchhandlung
von [4623]
Julius Hainauer
Schweidnitzerstrasse 52.

Mittwoch, den 14. Octbr., findet im Casino-Saal, Neue Gasse 8, eine
Musikalisch-dramatische Soirée
z. Besten einer Weihnachtseinbeschrung armer Schulkinder unter gut.
Mitwirkung beliebter Künstler u. Dilettanten statt. Billets, Entrée 60 Pf.,
reserv. Platz 1,00 Mk., sind in d. Musik-Hdlg. v. Herren **Heinr. Cranz,**
Schloss-Ohle 16, **Bial & Freund,** Taubentzienstrasse 16, **C. F. Hientzsch**
(P. Dinger), Königsstr. 5, sowie in d. Cig.-Hdlg. v. Herren **J. Neumann,**
Ohlauerstr. 10/11, **J. Haurwitz,** Ring 39, u. **Gottschalk & Sohn,** Graupen-
strasse 10, zu haben. Anfang 8 Uhr. An der Kasse erhöhte Preise.

Höhere Mädchenschule 16 Albrechtsstrasse.
Vorträge für Damen.
Beginn: Montag, den 19. October.
Zeit: 5-6 Uhr.
Gegenstand: **Griechische Denker**
(Oberlehrer Zimpel).
Billets für alle 10 Vorträge zu 8 Mk., für den einzelnen Vortrag zu
1 Mk. sind zu haben bei **Trendel und Granier;** Billets für Lehrerinnen
für 10 Vorträge zu 5 Mk. bei der Unterzeichneten. Die jungen Damen
der Fortbildungsklasse nehmen unentgeltlich an den Vorträgen Theil.
[2038] **Helene Zimpel,** geb. **Krause.**
Sprechstunde 3-4 Uhr.

Bezirks-Verein
der
Schweidnitzer Vorstadt.
Dienstag, den 13. October 1885, Abends 8 Uhr,
im kleinen Saale des Concerthauses.
Tages-Ordnung:
I. Mittheilungen.
II. Vortrag des Literaten Herrn E. Schirbel: „Ueber den Einfluss der
bevorstehenden Wahlen auf die communale Selbstverwaltung.“
III. Wahl einer Weihnachts-Commission.
IV. Fragekasten.
[2167] **Der Vorstand.**

J. Wachsmann, Hoflieferant,
84 Ohlauerstraße 84.
Großtes Special-Magazin
für
Herren-Wäsche, Strumpfwaren, Cravatten.
[6336]
Oberhemden.
Eine Specialität des Hauses, unübertroffen
an gutem Sitz und guter Ausführung.

Total-Ausverkauf.
Von unseren noch sehr großen Vorräthen
offeriren wir:
Mützen, Bänder, Spitzen, Volants,
Tülls, Chenille-Fichus u.
Echarpes, Kinder- u. Damen-
Schürzen, seidene Handschuhe, Gar-
dinen, Deckchen u. u.
bedeutend unter dem Kostenpreise.
Verkauf nur gegen Baarzahlung.
Schäfer & Feiler,
50, Schweidnitzerstr. 50.

Visiten-Karten,
Verlobungs-Anzeigen, Hochzeits-Einladungen, Menü-Karten,
sowie Papiere und Couverts mit Monogramm fertigt sauber u. schnellstens
N. Raschkow jr., Ohlauerstraße 4,
Hof-Lieferant und Hof-Photograph. [4255]

Orchesterverein.
Nachdem die Ausgabe der von
den Mitgliedern gezeichneten Billets
beendet ist, beginnt der öffentliche
Verkauf der Abonnementskarten
für den ersten Cyclus der Concerte
Sonntag, den 11. d. M.,
Mittags 12-2 Uhr, in der Kgl.
Hofmusikalien-, Buch- und Kunst-
handlung von **Julius Hain-**
nauer, Schweidnitzerstrasse 52,
und wird in den folgenden Tagen
fortgesetzt. Die Preise der Plätze
sind: für Logen, Gallerie und Bal-
kon 18 Mark; numerirte Saalplätze
in den ersten 25 Reihen 15 Mark,
in den übrigen 12 Mark; unnume-
rirte Plätze 9 Mark. [4624]

Orchester-Verein
Dienstag, den 13. October, 7 1/4 Uhr
I. Kammermusik-Abend
im Musiksaale der Universität
unter Mitwirkung
von Herrn **Ernst Flügel.**
1. Quartett (D-dur Op. 18)
Beethoven. [4625]
2. Etudes symphoniques (Piano-
forte) Schumann.
3. Clavier-Quartett (A-moll
Op. 43), Fr. Kiel.
Subscriptionen werden in der
Kgl. Hof-Musikalien-, Buch- und
Kunsthandlung von **Julius Hain-**
nauer, Schweidnitzerstrasse 52,
angenommen. Ebendasselbst sind
Tagesbillets à 2 Mk. zu haben.

Liebig's Concertsaal.
Donnerstag, den 15. Octbr. 1885.
Anfang 7 1/4 Uhr.
Concert
Geschwister
Milanollo
unter Mitwirkung von Fräulein
Helene Walden,
Concertsängerin aus Dresden,
und des
Trautmann'schen Orchesters.
Logenplätze à 4 Mk., numerirte
Saalplätze à 3 u. 2 Mk. bei **Theodor**
Lichtenberg, Musikalienhandlung.
Die Billetaussage beginnt
Montag. [4637]

Breslauer Gewerbeverein.
Dinstag, den 13. Octbr., Abends
8 Uhr (in der alten Börse): [4576]
1) Vortrag des Herrn **Professor**
Dr. Hermann Cohn: Ueber die
Beleuchtung von Zeichenfälen
und Arbeitsfälen.
2) Bericht über den Gewerbetag.
Frauenbildungs-Verein.
Montag, 7 1/2 Uhr: Vortrag des
Afrikareisenden Herrn **M. W.**
Mitchinson mit Erläuterung durch
Karten und Abbildungen. [4635]

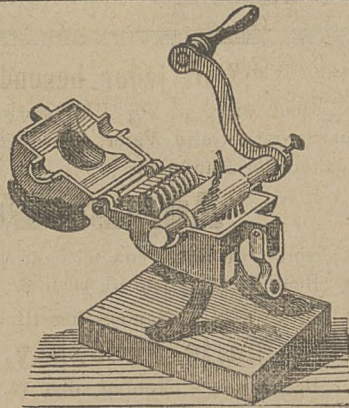
Handwerker-Verein.
Dienstag Abends den 13. Octo-
ber präcise 8 Uhr im Prüfungs-
saal der katholischen höheren Bürger-
schule, Nikolai-Stradgraben 20.
Vortrag des **Afrikaforchers A.**
W. Mitchinson: „Das Leben
der Weissen in Afrika und deren
Verhältnisse zu den Negervölkern.“
Gäste haben Zutritt gegen Zahlung
von 25 Pf. Eintrittsgeld. Mitglieder
haben freien Eintritt gegen Vorzei-
gung ihrer Mitgliedskarten.
Mittwoch den 14. October
Abends 8 Uhr im Vereinslofale: Com-
binirte Vorstands- und Repräsen-
tanten-Versammlung; wichtige Vor-
lagen. [4620]

Stehentliches Bittgesuch.
Eine arme, schon lange krank
darniederliegende Wittwe, welche
all ihre Habe bereits zugelegt hat
und von allen Hilfsmitteln entblößt
ist, wendet sich an edle, mitleidige
Menschenherzen mit der Bitte, sich
ihrer zu erbarmen und in ihrer
grenzenlosen Noth und Bedrängnis
eine Unterstützung gütigst gewähren
zu wollen. [2168]
Herr Kaufmann **Böse,** Altküper-
straße 29, wird die Güte haben, Bet-
träge in Empfang zu nehmen.
Verein Δ d. 12. X. Ab. 7 Uhr
J. Δ I.

F. z. ⊙ Z. d. 13. X. 7. R. □ III.
Professor **Gräfs „Märchen“** und
„Félicie“, Imperial à 12 Mk., Boudoir-
karten à 3 Mk., Cabinetkarten à 1 Mk.
durch alle Buch- u. Kunsthandlungen
zu beziehen. Verlag der Photo-
graphischen Gesellschaft in Berlin.

Estey Organs,
Harmoniums
in schöner Auswahl.
Ein billiges, **gebrauchtes**
Harmonium ist vorrätig.
Theodor Lichtenberg,
Schweidnitzerstrasse 30.

Wäschische [4269]
von 1,50 bis 90 Mark,
großartigste Auswahl,
Wäschgarituren
von Steingut, Porzellan
und Emaille,
Bettstellen
von 5,50 bis 90 Mark.
P. Langosch,
Schweidnitzerstr. 45.
Ueber Bettstellen u. illust. Preisliste 26.
Wäschische 4.



Neueste patentirte
Fleisch-Sackmaschine,
innen emailirt, ermöglicht durch
leichtes Herausnehmen der Messer
gründlichste Reinigung des Innern.
J. A. Henckels
Solinger Stahl-Waaren und
Tafelbestecks, Taschenmesser und
Scheeren u. [4614]
zu billigsten Preisen empfehlen
Dohse & Co.,
Ring 17,
Magazin für complete Wirtschaft-
Einrichtungen.

Rothe Kreuz- [3893]
Geld-Lotterie.
Ziehung am 2. u. 3. Novbr. d. J.
Nur Baar-Gewinne und sofort
zahlbar ohne jeden Abzug.
Sauptgewinn **M. 150.000.**
der niedrigste Gewinn ist **M. 50.**
Orig.-Loose à 5 1/2 Mark,
auswärts Porto u. Ziehungslifte
f. 3. 30 Pf. verkauft u. verwendet
J. Juliusburger,
Breslau, N. Graupenstr. 2.

Rothe + Loose
à 5 Mark
verkauft und versendet
Eduard Lewin,
Berlin C., Neue Promenade 4.

Schreibhefte,
sowie sämtliche Schul-
utensilien empfiehlt in bester
Qualität [5803]
Friedrich Schoen,
Taschenstraße 23,
schräggüber dem Pariser Garten.

Schönheit der Büste.
Natürliche Formensülle wie allge-
meine Magerkeit stellt brieflich an-
erkannt schnell und absolut unschädlich
her **J. Henster-Maubach,**
Anstaltsdirector, Bafel-Binningen,
Schweiz. Einleitend Näheres gratis
und franco. Briefe hierher. [1967]
Pianos von 380 Mark an,
Monatsrat. à 15 M.
Kostenfreie Probensundung.
Planoforte-Fabrik Horwitz,
Berlin, S. Ritterstr. 22.

Ich bin nach Breslau übergesiedelt
u. wohne Neustadtstr. 58/59, 1. Et.
Dr. Gustav Cohn,
prakt. Arzt, Mundarzt
u. Geburtshelfer. [5834]
Ich wohne jetzt Böttcherstraße 34,
alte Neustadtstr.
Dr. Georg Rosenfeld,
Secundärarzt [2165]
an der Königl. medicinischen
Universitätsklinik.
Sprechstunden:
7-8 Uhr Vorm., 3-4 Uhr Nachm.
Sonntags 8-9 Uhr Vorm.

Ich wohne jetzt Alte Taschen-
straße Nr. 5, 1. Stock, und halte
Sprechstunden an Wochentagen Nach-
mittag 3-5 Uhr, Sonntag früh 8
bis 9 Uhr. [2116]
Dr. med.
Conrad Alexander,
Secundärarzt an d. medicinischen
Universitätsklinik.

Dr. Horwitz, Freiburger-
straße 21, I.,
Specialarzt für Krankheiten der
Verdauungsorgane. [3572]
Sprechst.: 8-9, 2-4 Uhr.

Dr. Jul. Freund,
in Deutschland und Amerika
approb. Zahnarzt, [4165]
Schweldnitzerstr. 2, I.

Künstliche Zähne, Plomben:
Specialität [5929]
Schmerzlose Zahnextraktion mittelst
Lustgas (Lachgas).
In Amerika approbierter Zahnarzt
Dr. S. Gerstel,
Junkernstrasse 31, I.

Schmerzloses Plombieren mit
Cocain,
Nachguss, künstliche Zähne u. Gebisse.
Dr. E. Schlesinger,
in Amerika appr. Zahnarzt,
Riemerstraße 14, II. Etage.

Künstliche Zähne, Plomben,
schmerzlose Beseitigung jedes
Zahnschmerzes ohne Heraus-
nahme der Zähne **E. Kosche,**
Schweldnitzerstr. 53, Bitterbierhaus.

Zähne und Plomben
v. Gold, Amalgam u. Mineral, von
außerordentl. Haltbarkeit und natur-
getreuer Aussehen. Zahn ziehen u.
Robert Peter, Dentist.
Neustadtstr. 1, I., am Böttcherplatz.

Für Hautkrankheiten.
Sprechst. Vorm. 8-11, Nachm. 2-5,
Breslau, Ernststr. 11. [4077]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Institut [5139]
für
Tanz-Unterricht.
Am 28. huj. beginnen meine
Curse. Anmeldungen: vom
14. October von 11 bis 5.
Frau Christine Will,
Neue Taschenstr. 33, pt.
Prospecte gratis.

Tanzlehr-Institut
von [4104]
H. u. E. Nieselt,
Altbückerstraße 29, I.,
in den anerkannt schönsten
Räumen.
Zu den Ende October be-
ginnenden Tanz-Cursen neh-
men Anmeldungen vom 14ten
October von 11-1, 4-6 Uhr
entgegen.
Frau Emilie Nieselt,
H. Nieselt, Balletmeister.

A. Werner's
kaufmänn. Unterrichts-Institut
beginnt a. 7. u. 12. October
neue Curse für einf. u. dopp.
Buchführung,
Schönschreiben, Correspondenz,
Kfm. Rechnen, Wechsellehre, Zins-
Cto. Corrente etc.
Altbückerstr. 8/9, a. d. Magd.-Kirche.
Damen separat. Prospecte gratis.
Pension. [5030]

Durch verzög. Fertigstellung
der Localitäten beg. erst am
15. d. die Curse [5940]
in sämtl. Contorfächern,
verb. in Englisch u. Französisch,
Stenographie u. Handschrift.
Damencurse in Stenogr. u. sep.
Prosp. gr. Meld. tgl. v. 1-3 Uhr.
Pension.
S. Hecht,
Handelslehr. u. Bücherrevis.,
Dominicanerplatz 1, I. Et.

**Handwirthschaftliche Winter-
schule** (Nachschule) **Schweidnitz.**
Unterrichtseröffnung 2. November c.
Nähere Auskunft ertheilt Director
R. Rieger, Markt 36. [1513]

Confections-Haus A. Süßmann,

58 Albrechtsstraße 58
(zweites Haus vom Ringe),
empfiehlt

Neuheiten in Damen-Mänteln,

größte Auswahl am Platze,
von 10 Mark bis 300 Mark pro Stück.
En gros — en detail — Export.

Italienisch [5938]
lehrt Paul Marschall, Schillerstr. 9.

Lezione d'italiano
Giovanni Goffi,
Friedrich-Wilhelmstr. 72, III.

Englisch.
Mit Nov., Decbr. beginnen Course.
Neuweg 2, II, Lothar Becker.

Engl. u. Franz. Unt. n. Studien im
Ausl. Fr. Dr. Warschauer, Nachodst. 3.

Dame,
Französin, aus guter Familie, w.
zur Conversation Familienanschluss
bess. Stände. [5906]
Adressen erbeten unter Chiffre
H. 47 Exped. d. Bresl. Ztg.

French and english commercial
Correspondency
taught by the late experienced head
correspondent of a first rate export
house. For particulars apply to
Kl. Holzstrasse 7, II. [5877]

**Unterr. in Sprachen u. elemen-
targegenständen** erth. eine gepr.
Lehrerin Höflichstr. 10, III. Et. I.

Eine j. Dame w. b. mäß. Honorar
engl. u. franz. Unterricht zu
ertheilen. Näheres durch Dr. phil.
Germ. Carlitzek, Ohlauerstr. 12.

Institut [5942]
für Kin. Wissensch. u. Sprachen,
Alte Kirchstr. 6, I. Et., Dinterh.
Beg. n. Curse 15. ds. Wldg. tgl.

In allen Elementargegenst., sowie
in Latein, Engl., Franz. u. Hebr.
wird Vorm. und Abend gediegener
Unterricht ertheilt. Abt. sup. „Philoso-
loge 5“ Exped. d. Bresl. Ztg. [5711]

Musik-Institut,
Gartenstraße 32b pt.,
u. Matthiasstraße 13, I. Etage.
Anmeldungen nehme ich täglich von
11-4 Uhr entgegen. [1914]
Lucie Menzel.

Für junge Damen,
Seminaristinnen u. errichte ich Curse
für Harmonielehre und Unterrichts-
methode im Clavierpiel, mit beson-
derer Berücksichtigung der Anfangs-
gründe. Anmeldungen erbitte ich
von 1-2 Uhr. Prospecte werden
auf Wunsch zugesandt. [5025]

Helene Ganzel,
Musiklehrerin,
Seminarstraße 5, Gartenhaus III.

Anmeld. von Schülerinnen für den
Solo- und Chorgesang
nimmt entgegen [5924]
Marie Meyerfeldt,
Neue Taschenstraße 24, pt., r.

Gründl. Clavierunt., mon. 3 M.
(prän.) Albrechtsstr. 43, 2. Et.,
u. Ohlauerstr. 67, 2. Et. [4647]

1 städt. Lehrer erth. Priv.-Unter-
richt. Offert. unt. A. 51 i. d.
Briefst. d. Bresl. Ztg. [5909]

Violoncell-Unterricht
Clavier — Violine — Theorie.
Klosterstr. 9, III. Annahme tgl.

**Gedieg. Clavier- und Theorie-
Unt.** erth. e. läng. Zeit mit bestem
Erfolg unter. Pianistin (Schül.
Prof. Kallat). Et. 75 Pf., auß. Hause
1 M. Off. G. 1 Briefst. d. Bresl. Ztg.

Gründl. Clavierunt. w. erth. Stb.
75 Pf. Off. u. Ch. H. Z. 50 hptpostl.

Restaurant
Eduard Scholz,
75, Ohlauerstr. 75,
vormals Labuske. [4578]

Münchener Spatenbräu
von Gabriel Sedlmayr,
Kulmbacher, Pilsener Bier,
Lagerbier à Glas 20 Pf.

Heute
Austern, Fasanen, Schnepfen.

Heirath. Reiche Heirathsvorst.
in verschlossenen Couvert (discret). Porto
20 Pf. „General-Anzeiger“, Berlin
SW. 61. Für Damen gratis. [2141]

Anfruchtiges
Heirathsgesuch.
E. j. M., 28 Jahre, sfr., Inb. eines
rent. Gesch. in Berlin, sucht eine
Lebensgefährtin, d. mäß. besch. guten
Charakter, wirthsch. und religiös
erzogen sein. [2159]
Gefl. nicht anon. Zuschrift. mit
Angabe der Verhältnisse werden unter
Zusicherung strengst. Discretion an
Haaßenstein & Vogler, Berlin
S. W. erbeten sub D. N. 238.

Heiraths-Gesuch.
Ein junger Mann aus achtbarer
Familie, 29 Jahre alt, Inhaber eines
nachweislich rentablen Geschäfts in
schöner Gegend u. nahe der Hauptstadt
gelegen, sucht wegen Mangel an
Damenbekanntschaft sich auf diesem
Wege zu verheirathen. Junge Damen
im Alter bis zu 28 Jahren, welche
auf dieses nur reelle u. ernste Gesuch
eingehen wollen, belieben Offerten
nebst Darlegung der Verhältnisse
unter Chiffre **N. 830** bei **Rudolf
Mosse, Breslau,** zur Weiterbeför-
derung niederzulegen. [2120]
Strengste Discretion zugesichert.

Gesucht [4558]
1 Compagnon
für ein sehr lucratives Fabrikgeschäft
in Schlesien (ohne Concurrenz) mit
einer ungefähren Einlage von circa
10-15000 Mark, und wird mehr
auf einen tüchtigen Kaufmann mit
energischem Charakter als auf hohes
Capital gesehen. Absolute Sicher-
heit und hoher Gewinn wird zuge-
sichert. Offerten unter G. S. 33 in
der Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Capitalisten, die durch Bethei-
ligung mit 12-15000 Rmk. an
der Ausnützung einer neuen Erfin-
dung, durch ihr Capital, das sicher
gestellt wird, 10-12% Zinsen er-
zielen wollen, können ihre Absicht
sub Chiffre D. Z. 44 in der Exped.
der Bresl. Ztg. niederlegen. Dis-
cretion versichert.

Anonyme Meldungen u. Agenten
werden nicht berücksichtigt. [4606]

Als stiller Theilnehmer
an einem gangbaren täglichen Be-
darfsgehalt, welches nicht der Mode
unterworfen, kann sich ein Herr oder
eine Dame mit einigen Tausend Mark
betheiligen. Reflectanten belieben
Abresen unter G. 46 in der Exped.
der Bresl. Ztg. abzugeben. [5905]

Das erste Wiener
Dienstmanns-Commissions-Institut
des [4099]
Dr. J. Folkmann
(gegründet 1862)
übernimmt und besorgt prompt
Ein- und Verkauf, Commis-
sions-Geschäfte aller Art, so-
wie privatgeschäftliche Aus-
künfte discret. — Briefliche
Anfragen finden sofortige
Erledigung.
Wien, I. Wallnerstrasse Nr. 6.

Sehr sichere Hypotheken von
2000-6000 Thlr. sind sofort zu
cediren durch **B. Stiller, Gr. Feld-
straße 15, 3. Etage.** [5851]

Ein Darlehn von
30 000 bis 45 000 M.
wird gegen sichere Hypothek gesucht.
Reflectanten wollen sich gefl. in meinem
Bureau melden. [4626]
Pomorski,
Rechtsanwalt in Ostrowo.

4-6000 Mark
werden von einem Kaufmann, In-
haber eines nachweislich rentablen
Fabrikgeschäftes, auf 2 Jahre gegen
hohen Gewinntheil zu leihen ge-
sucht und wird für Sicherheit ga-
rantirt. Offerten M. B. 34 an die
Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten. [4559]

Plüsch zu Mänteln,
Kleider, zu allen Farben, Stoffe,
wie alle Befehle
verkauft zu Fabrikpreisen [5928]
S. Wesel,
Goldene Radegasse Nr. 6, II.

Stammseidel.
Subilarseidel,
auch mit Photographie.
Fistul. — Angiehn alter Decel.
Carl Stahn, Kloster-
straße 1b.

Wegen Todesfall
werden heut und folgende Tage
sämmliche Bestände von eleganten
Möbeln, Spiegeln und Porzellan-
waaren aus dem Nachlaß des ver-
storbenen Auctions-Commissarius **J.
Wolf, Neustadtstr. 46, I.,** schlei-
nigt verkauft werden. [5932]

Für Kranzbinder
bietet das beste und billigste Ma-
terial (Cataloge gratis et franco)
N. L. Chrestensen,
Erfurt. [1891]

Feinstes
**Märzen-
bier.**
* **Fürther Berg-Bräu.** *

**Altbücker-
Straße 11,**
vis-à-vis
Magdalenenkirche.

Zither-Unterricht
ertheilt nach neuester Methode
Helena Penert,
Zitherlehrerin, [5910]
Berlinerstraße 12, I. Etage
(ausgebild. von Fr. Rosa-Gey).

Zitherunterricht
ertheilt **Tannhäuser, Zither-
lehrer,** Neuborstraße 11a, Seiten-
haus III. Zithern 3. Ans. leihweise gratis.

Zu den in der Zithersche, Auto-
nienstraße, Dienstag u. Freitag
von 2 1/2 bis 3 1/2 Uhr stattfindenden
Zurufstunden können sich noch Schü-
lerinnen melden. Honorar monat-
lich 1 Mark. [5872]
Gertrud Pattloch.

Gegen mäß. Honorar begin. a. 12.
Oct. in d. Nachmittagsst. Curse
zur Beaufsichtigung d. Schularb. u. Nach-
hilfe f. zurückgebl. Kind. b. e. gepr.
Lehrerin. Off. u. Z. W. 48 i. die
Exped. d. Bresl. Ztg. [5907]

Pensionat
für praktische und wissenschaft-
liche Ausbildung jung. Mädchen
(Breslau, Gartenstraße Nr. 9).
Gesunde, angenehme Wohnung;
Französin u. Engländerin im Hause;
Unterricht in den verschied. Zweigen
des Wissens und in technischer Fertig-
keiten. Diejenigen Jünglinge, welche
hiesige Schulen besuchen, erhalten
die nöthige Aufsicht bei ihren häus-
lichen Arbeiten. [1841]
Näheres durch Prospect und in
den Sprechstunden von 2-5 Uhr.

Elise Höniger,
gepr. Schulb.

In einer feinen jüd. Familie findet
ein j. Mann gute Pension mit
besond. Zimmer für 45 M. monatlich.
Offerten R. L. Postamt 4. [5848]

Gute Pension u. Nachhilfe finden
Schüler bei **Philolog Hubert,**
Gr. Feldstr. 13, nahe am Johanneum.

Pension
bei Handelslehrer **Secht,** Domini-
canerpl. 1, I. Et. f. Lehrlinge od. Schüler.

Damenmäntel
modernisirt elegant und fertigt neu,
sowie Umarbeitung derselben in mo-
derne Jaquets, desgl. Röder und
Pelzbezüge, sauber und billig. [5858]
Fr. Srocke,
Schmiedebühl 28, Hof, 1. Et., links,
durch den Seilerhausladen.

Eine gewandte Schneiderin
empfiehlt sich den geehrten Herr-
schaften in und außer dem Hause.
Ohlauerstr. 22, II., links.

Sehr eleg. wie auch einf. Wäsche,
Feinmähnen, Schürzen werd.
angef. in u. außer dem Hause von
J. Hinzmann, Lauenzenstr. 38, H. II.

Sämmliche Pelzfachen werden
sauber u. billig aufgebessert bei
Mayer, Berlinerstr. 220, 4. Et.

Bureau- u. Kontor-Kalender
in bekannter Ausstattung, ferner
Stuhl-Kalender, roh und aufge-
zogen. Briefstafelkalender
und Portemonnaiekalender.

Vorrätig in
jeder Buchhandlung.

„Das Erreichbarste“
in der Petroleum Beleuchtung ist der
Diamantbrenner.
R. Amandi, Schweidnitzerstr.
und Carlsstr.-Ecke.

Für den Winter:
Strümpfe,
Socken,
Handschuhe,
Längen,
Fäden,
Sofen, [5837]
verschiedene Wollfächer
zu sehr billigen Preisen
Carlsstraße 30,
im Hofe, Remise 2.

Mädchenkleider
in allen Größen gut und billig
Freidrichstr. 10 parterre. [5941]
J. Knoblich, Kinderchneiderin.

**Neueste Herbst- u. Winter-Stoff-
e** Netze und Seidenplüsch zu
Mänteln u. Jaquets billig zu haben
Graupenstr. 17 u. 18, II. [5839]

Ein eleg. wen. gebr.
geb. Wagen
(Freibod) m. Offen-
bacher Patenten, ist weg. Mangel
an Raum preismäßig zu verk. Näb.
beim Hausmeister **Moritzstr. 5.**

Ausverkauf!
Wien 1873
VERKAUF
Wien 1873
VERKAUF

Wegen vollst. Geschäftseinstellung
verkaufe eine große Auswahl Wagen,
Landauer u. u. Schlitten zu den
niedrigsten Preisen (auch Ambose,
Blasebälge und Schmiede-Handwerk-
zeuge). [1999]
A. Feldtau,
Freiburg i. Schles.

**Petroleum-, Del- und
Melasse-Barrels** kauft ab
jeder Station [1823]
M. Gotthelf, Oppeln.

**Stoff- u. Mostrichfabrik-
Einrichtung** zu kaufen gesucht
Gefl. Offert. unter A. B. 39
an d. Exp. d. Bresl. Zeitg.

Confitürenlisten!
in sauberster Ausführung und nach
jedem beliebigen Maas liefert billigst
Leopold Eisner,
Dampfschiffbauwerk,
Bentzen a. D. [4557]

Vorzüglichen Spargel,
sowie andere Conserven empfiehlt bill.
Die Conserve-Handlung,
[5937] **Lauenzenstr. 22.**

Reife **Weintrauben** garantirt
frische für gute
Ankunft. Ein 5-Kilo-Postkorb M. 2,50,
bei Abnahme von 3 Körben M. 2,35,
franco gegen Nachnahme oder Cassa.
Anton Tohr, Werschetz, Ungarn.

Preis 2 Mark. **Praktisches Nachschlagebuch.** Preis 2 Mark.
 Soeben erschien:
Schlesien
 nach seinen physischen, topographischen
 und statistischen Verhältnissen
 dargestellt von
Heinrich Adamy.
 Mit einer Karte. Sechste vermehrte und verbesserte Auflage.
 Preis gebunden 2 Mark.
 Verlag von Eduard Trewendt in Breslau. Preis 2 Mark.

Hebräische Unterrichtsanstalt.
 Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen vom 10—12 u. Nachm.
 3—4 Uhr. In anderen Gegenständen wird ev. unentgeltliche Nachhilfe
 erteilt. [4248] **Dr. P. Neustadt, Kurzgasse 1, I.**

Breslauer Tonkünstler-Verein.
I. Musikabend
 12. October, Abends 7½ Uhr, Musiksaal der königlichen Universität.
Ludwig van Beethoven.
 Sonate op. 17 für Pianoforte und Horn.
 Recitativ und Arie der Leonore aus „Fidelio“.
 Lieder aus op. 83, 84 und den nachgelassenen Werken.
 Sonate op. 32 Nr. 2 für Pianoforte und Violine.
 Sonate op. 111 für Pianoforte. [2066]
 Gastbillets à 2 Mark sind zu haben bei Herrn S. Granz, Schloß-
 Nr. 16, und Herren **Fraut & Weigert**, Schweidnitzerstraße 16/18.

Höh. Töchter Schule, Musikinst., Pensionat,
Unterricht f. Knaben bis z. 8 Jahren. Garten und
 Anmeldungen **Clara Breyer,** Kreuzstr. 30, ganz nahe
 nimmt entgegen der Strassenbahn.

Frauenbildungs-Verein.
 Maschine, Wäschezuschnitt, Plätten, Handarbeiten **Abends 6 bis**
9 Uhr und Sonntag Vormittag. Vierteljährlich 3 M. für alle
 Lehrfächer insgesamt, incl. **Schneidern** 6 M. Monatlicher Ein-
 tritt. Meldung und Auskunft Ritterplatz 16 in der Registratur. [4634]

Französisches und Englischs Externat.
 Anmeldungen für das Wintersemester nehme ich täglich entgegen
 in meiner Wohnung **Meue Taschenstrasse 16, III.** [5779]
Helene Paape.

Militär-Pädagogium zu Breslau,
 8 Telegraphenstr. 8 (Haupteingang Sonnenplatz).
 Vorbereitungs-Anstalt für das Einjähr.-Freiw.- u. Primaner-Examen.
 Für Auswärtige Internat. Programme stehen zur Verfügung. — Die seit
 den letzten vier Semestern zu den betr. Prüfungen entlassenen Zöglinge
 der Anstalt haben sämtlich die gewünschten Qualificationszeugnisse erlangt.
 Der Königl. Revisor: [5528] Der Dirigent:
Oberst v. Walther. Lector Weidemann.

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Exam. (staatlich
 Auch in meine Pensionanst. können einige Zöglinge eintreten. [5033]
Dr. P. Joseph, dicht am neuen Gymnasium.
 Sonnenstr. 11b,

Evangelische höhere Bürgerschule I,
 Nicolai-Stadigraben 20, Portal IV.
 Anmeldungen für Ostern 1886 nehme ich von Montag, 12. October,
 an außer an den Sonn- und Feiertagen täglich von 12—1 Uhr, in
 meinem Amtszimmer (Portal IV, 1 Treppe hoch, links) entgegen.
 [4447] **Dr. Carstadt, Rector.**

Die Fortbildungsschule des Kaufm. Vereins
 beginnt Dienstag, den 13. cr., ihr Wintersemester.
 Anmeldungen nimmt bis dahin Herr **Chr. Fr. Weinhold,**
 Ring 39, entgegen. [2125]

Institut für höheres Clavierspiel.
 Anfänger und Vorgeschr. werden zu Zweien, auf Wunsch ein-
 zeln unterrichtet. **Rosalie Freund, Telegraphenstr. 5.**
 [5092]

Fortbildungsanstalt (Gartenstr. 9).
 Die Curie in Deutsch (Literatur, Aufsatz, Schönschreiben), Französisch,
 Englisch, Geschichte, Geographie, Kunstgeschichte, Pädagogik,
 Gesundheitslehre beginnen am 15. October. Nähere Auskunft er-
 theilt täglich von 2 bis 5 Uhr [1842]
Die Vorsteherin Elise Höniger.

Erster stenographischer Damencursus
 der [4369]
praktischen Stenographen-Gesellschaft.
 (System Neu-Stolze.) Beginn den 15. October, Abends 6 Uhr.
 Anmeldungen werden entgegen genommen durch Herrn Buchhändler
Priebatsch, Ring 58, u. durch Herrn Schulvorsteher Mücke, Gartenstr. 43.
 Der Cursus findet statt in den Klassenzimmern der Mücke'schen
 Knabenschule, Gartenstraße 43, pt. **Klara Mücke.**

Höhere Knabenschule,
 Herrenstraße 24. [5629]
 Ziel: Tertia. Häusliche Arbeiten unter Aufsicht der Lehrer. An-
 meldungen täglich von 12—2 u. 4—6 Uhr. **Dr. Petermann.**

J. Schubert's Gesang-Institut, Schuhbrücke 76,
 beg. d. 14. Oct. einen neuen Cursus für Damen. Anmeld. v. 2—3 erb.
 Ring 31,

Wandelt'sches Clavier-Institut,
 Neue Taschenstrasse 1a, III.
 Beginn des Unterrichts den 12. October. Anmeldungen täglich von
 11—3 Uhr. [5570]

Milchwirthschaftl. Institut in Proskau.
 Der diesjährige Wintercursus zur Ausbildung weiblicher Personen in
 Milchwirthschaft wird vom 19. October bis 5. December abgehalten.
 Nähere Auskunft erteilt der Director [2135]
Dr. M. Schmoeger.

Noch einige Schülerinnen (sowie Lehmnädchen unentgeltlich)
 können sich in meinem Atelier für Damenschneiderei und akade-
 mischen und praktischen Lehrinstitut [5850]
Emma Lehmann, Ernststr. 5,
 melden. Vergleiche Inserat vom 4. d. M.

Galisch Hôtel.
Weinstuben und Restaurant.
 Von der erfolgten Eröffnung der in den Räumen unseres Hôtels
 neu eingerichteten **Weinstuben** und Restaurations-Localitäten
 erlauben wir uns hierdurch ergebenst Anzeige zu machen und
 empfehlen dieselben zu recht zahlreichem Besuch. Speisen und
 Weine von anerkannter Güte zu ortsüblichen Restaurations-Preisen.
 Diners und Soupers à part von 2 Mark an. [2154]
**Eingang zum Weinstuben-Restau-
 rant vom Taentzienplatz aus, durch die
 Einfahrt links.**
Gebrüder Quitz,
 Galisch Hôtel.

Brauerei zum Birnbaum,
 Breitestraße Nr. 8.
 Der Verschleiß meines diesjährigen selbstgebrauten
Münchener Export-Bieres
 hat begonnen. [5182]
 Per Liter 0,40. 20 Flaschen 3,00.
G. Sternagel-Haase.

Zum Münch. Franziskaner Leißbräu.
 Aufstau Albrechtsstraße 6 (Palmbaum),
 Eingang Schuhbrücke.
 Bayer. Landes-Industrie-, Gewerbe-
 und Kunst-Ausstellung in Nürnberg 1882.
 Gemäß Bekanntgabe bei der Preisvertheilung
 am 25. August hat das Preisgericht der Firma
Jos. Sedlmayr,
 Bierbrauerei zum Franziskaner-Keller
 (Leißbräu) München
 „Für ausgezeichnetes Bier, große Leistungs-
 und Exportfähigkeit, sowie in Anerkennung
 der Verdienste um Einführung aller neuesten
 Fortschritte“
 die **Goldene Medaille**
 zuerkannt. [2136]

Gänzlicher Ausverkauf!
Wegen Aufgabe des Geschäfts
 verkaufe mein reichhaltiges Lager in [3914]
Sammet, Seide, Kleider- u. Besatz-Stoffen
 bedeutend unter dem Kostenpreise.
D. Leubuscher's Wwe.,
 Ring 54 (Raschmarktteile).
 Das Geschäftslocal ist zu vermieten.

Erbregulirungshalber
 soll das Lager der
Heinrich Leschziner'schen
Nachlassmasse,
 bestehend in
 Oberhemden, Kragen, Manchetten,
 Cravatten, Tricotagen, Handschuhen,
 sowie sämtlichen
 Herren-Artikeln,
alles in nur bekannt bester
Qualität,
 zu den festgesetzten „Inventur-Preisen“ verkauft werden.
 „Auf jedem Stück ist der Preis deutlich vermerkt.“
Firma „Heinrich Leschziner“,
 Ohlauerstraße 76/77. [4555]

Erste Geldlotterie
 der unter dem Allerhöchsten Protectorat Sr. Majestät des Kaisers
 und Ihrer Majestät der Kaiserin stehenden Vereine vom
Deutschen Rothen Kreuz.
 Gewinne in baar ohne jeden Abzug.
150,000, 75,000, 30,000 Mark,
1 à 20,000, 5 à 10,000, 10 à 5000,
50 à 1000 Mark u. u.
Kleinster Gewinn 50 Mark.
 Original-Loose à 5½ M., 10 Stück 54 M.,
 ½-Loose-Antheil 3 M., 11 Stück 30 M. (Porto 10 Pf.),
 empfehlen und versenden prompt [3633]

Oscar Bräuer & Co.,
 87 Ohlauerstr. 87 (Laden), vis-à-vis der Apotheke,
 und im Comptoir: Klosterstraße 1b, I. Etage.

Möbel auf Lager in hellen, trockenen, staub-
 freien Räumen übernimmt das **Meyer'sche Möbel-
 Transport-Geschäft Antonienstraße Nr. 10.** [4622]

Neue Auflagen.
 Soeben erschienen neu:
Schlesien. Generalkarte von Schlesien, von W. Liebenow,
 2 Blatt, Maassstab 1:400,000. Preis color. M. 5,40,
 aufgezogen und in Leinwand gebunden M. 7,60.
Glatz. Neue Specialkarte der Grafschaft Glatz von W. Liebenow.
 Maassstab 1:150,000. Pr. M. 2, aufgez. u. i. Lnwd. geb. M. 3.
Riesengebirge. Specialkarte vom Riesengebirge von W.
 Liebenow. Maassstab 1:150,000. Pr. M. 1,50.
 Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.
Fürstbischof u. Vagabund. Diese von Holtei nachgelassenen
Erinnerungsblätter und nach dem Tode des Fürst-
 bischofs Förster veröffentlichten
 von **Karl von Holtei.** Erinnerungsblätter reichen den
 beiden großen Männern zur Ehre
 und seien als interessante Lectüre
 steter freundlicher Beachtung em-
 pfohlen.
 Eleg. brosch. Preis 1 Mark.
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Verlobungs-Anzeigen,
 Hochzeits-Einladungen, Menükarten, Visitenkarten, sowie Papiere und
 Couverts mit Monogramm fertigt sauber und schnellstens
N. Raschkow jr., Ohlauerstrasse 4,
Hof-Lieferant und Hof-Photograph. [4253]

Henel's Garantie-Leinen.
 Bei der vorgerückten Jahreszeit empfehle ich allen Herr-
 schaften, welche Anschaffungen für Ausstattungen etc. zu machen
 haben, mein grosses Lager von [4586]
garantirt reinem Leinen
 noch in bester Sommer-Rasenbleiche, eigenen Fabrikats.
 Ich übernehme für dieses aus nur Pa. schlesisch. Garnen her-
 gestellte Leinen die weitgehendste Garantie für grösste Haltbarkeit.
 Ebenso empfehle meine
extraschweren Zwirn-Leinen und Creas
 zu Bettbezügen, Bettüchern etc. bis zu den grössten Breiten.
 Proben, Preislisten etc. stehen gern franco zu Diensten und
 versende ich alle über 10 Mark betragenden Sendungen portofrei
 durch ganz Deutschland.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,
 k. k. & k. Hof-Leinen-Fabrik.
Breslau, am Rathhause 26.

Gerichtlicher Ausverkauf!
 In der Julius Bernsteins junior'schen Concurssache werden
Tapeten, Bordüren, Decorationen, Läuferstoffe,
Rouleaux u.
 im Geschäftslocal **Ohlauerstraße 70** ausverkauft. [2150]
Julius Sachs, Concursverwalter.

Ausverkauf.
 Das zur Concursmasse der Schles. Porzellan- und Steingut-
 Manufactur-Actien-Gesellschaft in Tiefenfurth, Kr. Bunzlau i. Schl.,
 gehörige
Porzellan-Waaren-Lager
 zum Gesamtanwerthe von ca. 23000 Mark soll im Ganzen, oder
 getheilt, jedoch nur in größeren Posten, verkauft werden. Kaufstüfte
 werden ersucht, sich mit dem Unterzeichneten in Verbindung zu setzen, und
 können auf Wunsch jederzeit ein specielles Verzeichniß der Waaren mit
 den Tarpreisen gegen Erstattung der Copialien erhalten. [2122]
 Bunzlau, im October 1885.
Der Concurs-Verwalter.
Schulz,
Rechtsanwalt.

Glatte und gewellte verzinkte Bleche,
 Trägerwellbleche, Bedachungen und alle Arten Verzinkerei, direct
 von **Laurahütte**, ferner alle Sorten Stahlbandeisen oder Bandstahl,
 direct von **Königshütte**, liefert zu den billigsten Preisen
W. Fantini,
Breslau, Langegasse Nr. 22. [4889]

Walzeisenträger,
Eisenbahnschienen,
 Grubenschienen, sowie verzinkte Wellbleche
 offerirt zu billigsten Preisen
Ignatz Rosenthal,
Kurzgasse 8—18. 2049

Zeugniß über Drüsen.
 Von einem hartnäckigen Drüsenleiden ist meine 11jährige Tochter
 Clara nur durch Gebrauch des **Ringelhardt-Glückner'schen Zug-
 und Heilpflasters***) geheilt worden; das Pflaster wurde täglich
 2 Mal ordentlich aufgelegt, wodurch sich die Drüsen schnell zer-
 theilten und die Krankheit sehr bald gänzlich wich.
 Dieses treffliche Mittel, welches nach meiner Erfahrung so
 heilsam wirkt, empfehle ich jeder Familie.
 Gohlis bei Leipzig, den 12. Juli 1878. [4580]
Rieb, Steuer-Executor.

*) Mit Schutzmarke:  auf den Schachteln zu beziehen à 50
 und 25 Pf. (mit Gebrauchsanweisung) aus allen Apotheken.

Nächsten Donnerstag, am 15. October cr.: Haupt- und Schluss- Ziehung.

Hauptgewinn 15,000 Mk.

Erste
Schlesische
Klassen-Lotterie.
Erster Hauptgewinn
15,000 Mk.
i. W. v.
Ferner Gewinne à 3000, 2000, 1000,
500, 200, 100, 50 Mk. etc. etc.
Gewinne in Silber und Gold.
Orig.-Loose à 4 Mk., 11 Stück 40 Mk., 28 Stück 100 Mk.
Oscar Bräuer & Co., General-Debit.
Laden: Ohlauerstrasse 87, vis-à-vis der Apotheke.
Comptoir: Klosterstrasse 1b.

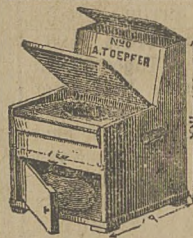
Normal-Woll-Artikel.
Sämmtliche praktischen Normal-Woll-Artikel aus nur reiner Natur-Schafwolle für Damen, Herren und Kinder, als
Hemden, Jacken, Beinkleider, Normal-Bettwäsche, Kameelhaar-Decken
empfehle ich zu billigsten Fabrikpreisen.
Der grosse Consum, den unsere, nicht durch Erfinderabgabe und Zwischenhändler vertheuerten [4585]
Normal-Woll-Artikel
gefunden, hat uns veranlasst, trotz der wieder wesentlich verbesserten Qualität **die Preise zu reduciren**, um auch diesen Artikeln gleich den übrigen unseres Versandgeschäfts durch kleinen Nutzen einen noch grösseren Umsatz zu verschaffen.
Wir empfehlen neben den Normal-Woll-Gegenständen auch ferner unsere altbewährten und wegen des vorzüglichen Verhaltens in der Wäsche seit Jahren anerkannten
Echt Schottischen Gesundheits-Tricotagen
sowie die gezwirnten Woll-Jacken, Beinkleider und Socken eigenen Systems.
Julius Henel vorm. C. Fuchs,
k. k. österr. & k. rumän. Hoflieferant.
Breslau, am Rathhause 26.

Sämmtliche Artikel zur Krankenpflege, Bandagen aller Arten, **Gummi-Waaren, wasserdichte Unterlage-stoffe, geruchlos.**
Krankensahr- und Zimmerstühle, Inductions-Apparate und constante Batterien (auch leihweise),
Zimmerturngeräthe, Armstärker, Saiteln etc., Filz- und Schienen-Wieder, Corsets für schiefwachsende und schlechte Haltung,
Verbandstoffe und Binden etc. empfiehlt billigst [1996]
Otto Hörig, Junkernstr. 36,
Fabrik für chirurgische Instrumente, Dampf-Schleiferei und Polir-Anstalt.
NB. Damen werden von Damen bedient.


E. Langer, Hoflief.,
Fabrik für
**Bau- und Möbel-
Tischler-Arbeiten,**
Breslau, Ring 16,
u. Schweidnitz.
Bis 50 Musterzimmer stets
vorräthig. [4304]

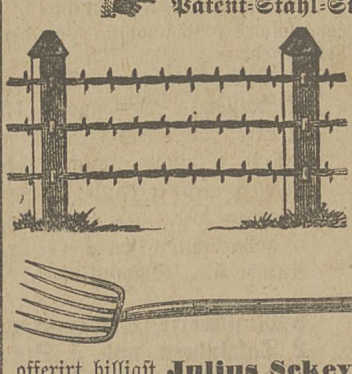
**Preussische Renten-Versicherungs-
Anstalt zu Berlin.**
Altersversorgung. Versicherung von
**Renten jeder Art, wie von Aussteuer-
Capitalien mit und ohne Rückgewähr.**
Die Anstalt ist die bedeutendste Renten-Anstalt Deutschlands. Es betragen die 1885 baar zu zahlenden Renten 1931468,95 und die Gesamt-Activa zur Zeit über 58 000 000 Mark.
Die Anstalt, gegründet 1839, steht unter der speciellen Aufsicht des Staates und bietet ihren Mitgliedern die Garantie grösster Solidität der Verwaltung und unbedingte Sicherheit für Erfüllung aller statutenmässigen Verpflichtungen.
Druckfachen sind beim Unterzeichneten zu haben, welcher auch mündlich gern weitere Auskunft ertheilt. [1850]
Carl Linnicke,
Haupt-Agent,
Catharinen-Strasse 5, I.

Jean Fränkel, Bank-Geschäft,
Berlin W.,
Friedrich-Strasse 180, Ecke der
Reichsbank-Giro-Conto. — Telephone No. 6057,
vermittelt Cassa-, Zeit und Prämien-Geschäfte zu den coulantesten Bedingungen. [2370]
Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am meisten zu **gewinnbringenden Transactionen** eignen, auch in diesen Papieren **Zeitgeschäfte** aus.
Ich übernehme die **kostenfreie** Controle verloosbarer Effecten, Coupons-Einlösung etc. Die Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu den **billigsten Sätzen.**
Mein täglich erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine **Brochüre: „Capitalanlage und Speculation mit besonderer Berücksichtigung der Zeit- und Prämien-Geschäfte“** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko) versende ich **gratis und franco.**

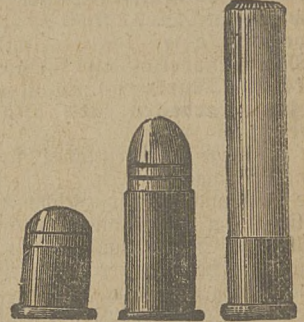


Geruchlose Closets mit Selbstdesinfection. System Müller-Schür, vieltausendfach im Gebrauch. Präservativ gegen Weiterverbreitung von Epidemien. Unentbehrlich vor Krankenbetten. Von ärztlichen Autoritäten warm empfohlen.
Engl. Water-Closets, verbesserte Construction.
Krankenzimmer-Closets, leicht transportabel und absolut geruchlos: Nr. 1 2 mit email. Eimer
12 M., 15 M., 20 M.
Illustrirte Preislisten gratis und franco.
A. Toepfer, Nachfolger E. Schimmelmann,
Hoflieferant Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin von Sachsen,
45 Ohlauerstrasse, Breslau, Ohlauerstrasse 45. [4597]

Patent Nr. 28150. Patent 29328.
Feuerungsanlagen
für Dampfkessel, Brau- und Würzpfannen, Verdampfungs-Apparate und andere Heizungen.
Ingenieur **A. Rathel's Patent.**
Vollkommene Rauchverbrennung. 30% Brennmaterialersparnis und Verwendung aller Brennstoffe. [1971]
Zeugnisse über ausgeführte Anlagen gern zu Diensten.
Auskunft ertheilen und Ausführungen übernehmen unter Garantie in
Schlesien, Desterreich und Russland
die Vertreter
L. Schneider & Fiedler,
Kattowich DE.,
Architekten und Ingenieure.

Patent-Stahl-Stachel-Baumdraht

von Felter & Guillaume, in Rollen zu 250 u. 500 Mtr., à M. 8 Pf., bei größerem Bedarf billiger.
Beste und billigste Einfriedung von Obsthäusern, Wildparks, verbotenen Wegen.
NB. Bei nachgemachten Fabricaten sind die Stacheln, die Hauptsache, leicht entfernbare. [4628]
Rübenabeln mit 5 und 6 Zinken, **Rübenmesser, Sen- u. Düngergabeln, Messer an Siedemaschinen** etc. etc. aus vorzüglichem Stahl
offerirt billigst **Julius Sckeyde, Breslau, Ohlauerstr. 21.**

Phönix-Nähmaschinen
sind in Folge ihrer großen Vorzüge (einfachste Construction, größte Schnelligkeit, ruhige Gangart, unerreichte Ausdauer, leichteste Handhabung) schnell die beliebtesten Maschinen der Jetztzeit geworden.
Für Familienbedarf u. gewerbliche Zwecke in 3 Größen zu haben nur bei
Jul. Dressler & Co.,
Breslau, Ring Nr. 49.
Nähmaschinen-Lager [4256]
und Reparatur-Werkstatt aller existirenden Systeme.

Zur Jagd.

Endlich ist es mir gelungen, einen **Feschin-Jagd-Carabiner ohne Knall** mit großem Caliber, auch zu obenstehenden 3 Patronenforten passend, herzustellen. — Dieser Carabiner eignet sich vorzüglich zur Jagd auf Hasen, Rehe und Sauwild etc. und hat man damit auf 100 Schritt einen Kernfugelschuß **ohne Knall.** — Auch macht es viel Freude, mit diesem Carabiner im Hof und Garten zu schießen, derselbe wiegt nur circa 2 Kilo, ist in einer Minute bequem in zwei Theile zu zerlegen und in die Tasche zu stecken. [1813]
Es kostet ein **Jagd-Carabiner ohne Knall**, exact eingeschossen für Kugel- und Schrotschuß . . . 30 Mark.
50 geladene von obenstehenden Patronen (also fortirt Kugel- und Schrot-Patronen), sowie Zubehör, Riste etc. gebe ich gratis.
100 Hülsen zum Selbstanfertigen der Patronen kosten 2 Mark.
Jedem Käufer gestatte ich eine Probezeit mit diesem Carabiner von 4 Wochen und tausche dann noch sehr gern den Carabiner um.
Hippolit Mehles, Waffenfabrik,
Berlin W., Friedrichstraße 159.
Gärtnerei m. Spargelanlage,
mehreren Gewächshäusern, event. auch Ackerland und Stallung, 1 1/2 Stunde von Breslau, ist sofort oder später zu verpachten.
Event. würde auch einem cautionsfähigen Gärtner feste Anstellung geben. [5866]
H. Melnecke Jr., Gabsitzstr. 90 a.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist unter Nr. 248 die Firma
„Julius Eckstein“
und als deren Inhaber der Kaufmann Julius Eckstein zu Breslau heute eingetragen worden.
Dels, den 8. October 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns
Franz Andrischok
zu Rosenberg O. S. ist
am 9. October 1885,
Vormittags 10 Uhr,
Concurs eröffnet.
Verwalter: Kaufmann Adolf May hier.

Offener Arrest mit Anzeigefrist
bis 8. November 1885
einschließlich.
Anmeldefrist
bis 9. November 1885.
Erste Gläubigerversammlung
26. October 1885,
Vormittags 10 Uhr.
Allgemeiner Prüfungstermin
23. November 1885,
Vormittags 10 Uhr,
Zimmer Nr. 12.
Rosenberg O. S., den 9. Oct. 1885.
Zehm,
Gerichtsschreiber
des königlichen Amtsgerichts.

Öffentliche Bekanntmachung.
In unser Gesellschaftsregister ist unter Nr. 25 bezüglich der Actiengesellschaft
Eisenhüttenwerk Keula bei Muskau
Folgendes eingetragen worden:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 30. Mai 1885 ist der § 13 der Statuten dahin abgeändert, daß neben der Berliner Börsenzeitung und Berliner Börsencourier der Deutsche Reichsanzeiger als Gesellschaftsblatt bestimmt ist, und daß die Bekanntmachungen schon dann gehörig publicirt sind, wenn sie durch den Reichsanzeiger einmal veröffentlicht sind.
Durch den oben erwähnten Beschluß sind ferner
der Banquier Herrmann Frenkel und der Kaufmann Moritz Levy zu Berlin als Mitglieder des Aufsichtsraths und die Kaufleute Kümmel und Culp zu Berlin als Revisoren wiedergewählt worden.
Muskau, den 6. October 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Gesellschaftsregister ist bei der unter Nr. 23 (früher 221) eingetragenen Handelsgesellschaft
Haase et Co.
zu Kattowitz heute vermerkt worden, daß die Gesellschaft durch gegenseitige Uebereinkunft aufgelöst worden.
Kattowitz, den 1. October 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Submission
für den Krankenhausbau zu
Dels i. Schl.

Die Lieferung der zum Neubau des städtischen Krankenhauses (incl. Nebengebäude und Eishaus) hieselbst erforderlichen
ca. 170 Tausend Rohbausteine zur äußeren Verblendung,
ca. 700 Tausend Hintermauerungsziegel,
ca. 320 Kubikmeter oberfleischartigen Kalk,
ca. 30 Kubikmeter böhmischen Kalk,
ca. 74 Tonnen Cement,
ca. 800 Kubikmeter Sand,
sowie die auf ca. 12 900 Mark veranschlagten Erd- und Mauerarbeiten und die auf 14 300 Mark veranschlagten Zimmerarbeiten incl. Materialien
sollen im Wege der öffentlichen Anbotung vergeben werden.
Die Bedingungen resp. Zeichnungen liegen im Magistrats-Bureau hieselbst zur Einsicht aus und können gegen Erstattung der Copialien von dort bezogen werden.
Die Angebote sind versiegelt mit entsprechender Aufschrift bis zum 31. October c., Vormittags 10 Uhr, im Magistrats-Bureau niederzulegen, zu welcher Zeit daselbst die Eröffnung der eingegangenen Angebote im Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter stattfinden wird.
Dels, den 30. September 1885.
Der Magistrat.

Kaufleuten und Capitalisten
bietet sich Gelegenheit, eine Fabrik mit Dampftriebwerk, welche einen überall gangbaren Artikel erzeugt, unter sehr günstigen Bedingungen zu erwerben.
Offerten sub H. 24508 an Haasenstein & Vogler in Breslau erbeten.
[2158]

Destillation mit Ausschank
in Oberschlesien zu pachten oder zu kaufen gesucht. [4610]
Gef. Offerten unt. F. G. 45 an d. Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Auction.

In der Rechtsanwaltschaft Rösler'schen Nachlaß-Concursache von Breslau werden
Mittwoch, den 14. October cr.,
Vormittags 9 Uhr,
in Oberricht Nr. 76, Villa Rösler, die Bestände für Gaudelsgärtnerei, als:
200 St. Ananasfruchtpflanzen,
150 St. starke Ananaspflanzen,
1000 St. Ananas-Kindeln,
einige hundert junge Myrthen und Palmen,
5000 St. Camellien und Campanellen, Begonien und verschiedene Glashauspflanzen, Obstweibliche u.
an Ort und Stelle durch den Gerichtsvollzieher Herrn Buhl aus Trebnitz gegen Baarzahlung versteigert.
[2152]
Carl Michalod,
Concursverwalter, Breslau.

Für Händler beachtenswerth.
Winter-Mäntel-Auction.
Dinstag, den 13. October,
Vorm. von 10 Uhr ab, versteigere ich Zwingerstr. 24, part., an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung:
240 Stück Damen-Winter-Mäntel, sowie 14 Stück Wirtschaftsfederwagen.
G. Hausfelder,
Königl. Auctions-Commissar.
Bureau: Zwingerstr. 24, I.

Goldwaaren-Auction.
Wegen Aufgabe eines derartigen Geschäfts
versteigere ich
Donnerstag, den 15. October,
Vormittag von 10 Uhr ab
Zwingerstraße Nr. 24 pt.
gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden

30 Stk. Herren- u. Damen-Medaillons, Verloques, 15 Kreuze, div. Brosche, einige 30 P. Boutons (auch Feingold), goldene u. doubl. Knopfgarnituren u. 80 gold. Ringe, 5 gold. Ketten, sowie eine gr. Anzahl silb. Schmuckfachen,
ferner
5 Musikwerke, 1 Regulator, 2 Taschuhren und 5 Stk. gold. Herren- u. Damenuhren.
Der Königl. Auct.-Commissar.
G. Hausfelder.

Die Actionaire unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am
30. October d. J.,
Nachmittags 3¹/₄ Uhr,
in unserem Bureau in Breslau, Nicolaistadtgraben 25, stattfindenden 5ten ordentlichen Generalversammlung ergebenst eingeladen.
Tagesordnung:
1) Vorlage des Geschäftsberichtes und der Bilanz für das Geschäftsjahr 1884/85. Bericht der Revisions-Commission. Ertheilung der Decharge an Aufsichtsrath und Vorstand.
2) Neuwahl des Aufsichtsrathes.
3) Aenderung der Statuten §§ 5. 7. 8. 9. 12. 14. 16. 17. 18. 19. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 31. 32. 33. 34. 36. 37. und Aufhebung des § 38. Ermächtigung des Vorstandes, redactionelle Aenderungen, die das Handelsgericht etwa für nothwendig befindet, selbstständig vorzunehmen.
Diejenigen Actionaire, welche an der General-Versammlung Theil nehmen wollen, haben ihre Actien laut § 26 unserer Statuten bis spätestens den 26. October a. e. bei unserer Kasse in Breslau zu deponiren.
Der Aufsichtsrath
der Producten-Commissions- und Handels-Gesellschaft.
Zwicklitz. [2153]

Haus-Verkauf.
Das Grundstück Neumarkt Nr. 16 in Breslau, in bester Geschäftslage, soll ertheilungshalber aus freier Hand verkauft werden. Bedingungen sind ebendasselbst bei Herrn Goldarbeiter Warfus einzusehen.

Oberschlesien.
Ein Fabrikgrundstück mit dazu gehörigem Wohngebäude in Nicolai ist ertheilungshalber sehr preiswerth veräußert. Offerten B. 417 Breslau, Postamt 4. [5852]

Ein Engros- od. Fabrikgeschäft,
gleichviel welcher Branche, will ich mit 20 000 Mark sofort käuflich übernehmen. [5952]
Off. unt. Zuf. strengst. Discr. sub R. S. 52 Brief. d. Bresl. Ztg. erb.

Bilanz am 31. Mai 1885.

Activa.	M	ℳ
Grundstücke-Conto	871,099	84
Conto-Corrent-Conto	35,051	48
Cassa und Guthaben bei Banquiers	15,433	11
Utensilien-Conto	1,346	25
Effecten-Conto	15,652	—
Lombard-Conto	780	—
Interessen-Conto	243	70
Grundst.-Ertrag-Conto	2,149	10
Gewinn- und Verlust-Conto	418,533	52
[2157]	1,360,289	—

Passiva.	M	ℳ
Act. Capital-Conto	1,800,000	—
abzügl. 1. Abschlagszahlung 300/0	540,000	—
abzügl. 2. Abschlagszahl. à 3 1/2 %	60,000	—
abzügl. 3. Abschlagszahl. à 3 1/2 %	60,000	—
abzügl. 4. Abschlagszahl. à 2 %	36,000	—
abzügl. 5. Abschlagszahl. à 1 1/2 %	24,000	—
abzügl. 6. Abschlagszahl. à 1 1/2 %	24,000	—
zuzügl. noch nicht erho-bene 4 1/2 % a. M. 7500	350	—
zuzügl. noch nicht erho-bene 2 1/2 % a. M. 40,200	1,072	—
zuzügl. noch nicht erho-bene 1 1/2 % a. M. 74,400	992	—
Hypo theken-Conto	301,875	—
	1,058,414	—
	1,360,289	—

Gewinn- und Verlust-Conto.	M	ℳ
Debet.		
An Verlust-Vortrag vom 31. Mai 1884	429,566	64
- Cambio-Conto	3	65
- Handlungsunkosten-Conto incl. M. 521,21		
Kosten, welche durch General-Versammlung u. deren Vorbereitung entstanden sind)	3,164	21
	432,734	50

Credit.	M	ℳ
Per Diverse Effecten-Conto	51	—
- Interessen-Conto	861	95
- Grundstücke - Ertrag-Conto	13,288	03
- Verlust-Saldo	418,533	52
	432,734	50

Breslauer Handels-u. Entrepôt-Gesellschaft in Liquid.
Würfelpflaster = Offerte.
Der Mähr.-Osterr. Bezirksstraßen-Ausschuß will circa 8000 m² Straße — vertheilt auf einige Jahre — mit 20 cm Porphy- oder Granit-Würfeln pflastern lassen, und ladet zur Einbringung von mit 5% der jährlichen Bauumme belegten Offerten bis 1. December, 12 Uhr Mittags, l. J. ein.
Die Pflasterung soll aus dem besten Material und nach der besten Methode, welche in der Offerte genau zu beschreiben ist, geschehen.
Auch andere Pflasterungsmethoden sind, wenn hinreichende Erfahrungen über die Vorzüglichkeit dieser Pflasterung vorliegen, zur Concurrenz zugelassen. [4582]
Einsicht in die Bedingungen, sowie jede Auskunft ertheilt der Gefertigte, und sind die Offerten zu richten: „An den Bezirksstraßen-Ausschuß in Mähr.-Osterr. (Oesterreich).“
Mähr.-Osterr., am 28. Septbr. 1885.
Der Obmann.
Hladisch.

1 Destillations-Geschäft
mit fluktem Detail-Ausschank wird hier oder in der Provinz zu übernehmen gesucht, eventuell auch Theilnahme.
Nbr. erb. unter W. 42 Exped. der Bresl. Ztg. [5903]

In einem gr. lebh. Dorfe (kathol. u. evang. Kirche, Post u. Telegr.), umweit Landeshut i. Schl., ist eine im besten Zust. befindliche Wassermühle (3 Gänge) mit ca. 35 M. Acker u. Wiese billig zu verkaufen resp. zu verpachten. [5904]
Reflect. erf. Nbr. unter „Mühle Nr. 43“ Brief. d. Bresl. Ztg.

Ich suche einen Bauplatz od. Villa, an der Pferdebahn nach Scheitnig gelegen, für baar zu kaufen. Gef. Offerten erbittet B. Stiller, Große Feldstraße 15, 3. Etage. [5846]

Brauerei Bergkeller,
Breslau, [3872]
empfiehlt ihre vorzüglichen Lagerbiere, den höchsten Anforderungen entsprechend: hell und dunkel in Gebinden und Flaschen.

Dampfpumpen,
Röhrenkessel, Locomobilen und Dampfmaschinen
neuerer Construction,
Einrichtung gewerblicher Etablissements
(Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Molkereien etc.)
offeriren [4594]
Köbner & Kanty, Breslau,
Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.

E. Januscheck,
Schweidnitz, [4238]
empfiehlt
Mähmaschinen für Getreide, Klee-, Gras-, Pferderechen u. Locomobilen.
Niederlage: Breslau, Sadowastr. 62.

Deutsche Werkzeugmaschinenfabrik
vormals
Sondermann & Stier,
Chemnitz,
liefert: Werkzeugmaschinen aller Art für Eisen und Metall, sowie Holzbearbeitungsmaschinen, ferner Specialmaschinen für Kassenfabrikation, Dampfmaschinen mit zwangsläufiger Präcisions-Ventilsteuerung Kliebsch's Patent und mit Schiebersteuerung, System Rider, Dampfmaschinen, Schrotstühle, Patent-Sondermann & Nemelka, Knopfbearbeitungsmaschinen & Transmissions-Anlagen nach neuestem System. [3281]
Vertreter: für das Oberschlesische Berg- & Hütten-Revier
E. Nack, Civil-Ingenieur in Kattowitz,
Musterlager bei demselben,
für den übrigen Theil Schlesiens
Adolf Lavaud, Ingenieur, Berlin SW.,
Krausenstrasse 38.

Grundstücks-Verkauf.
In einer an der Bahn gelegenen Stadt Westpreußens mit lebhaftem und großem Verkehr (gut situierte Zuckerfabrik größter Bedeutung am Platze) ist ein am Markte belegen Grundstück, in welchem das bedeutendste Colonialwaaren-Geschäft des Orts, verbunden mit Destillation und Eßigfabrik seit ca. 70 Jahren, und außerdem ein sehr bedeutendes Bau- und Getreide-Geschäft betrieben worden sind, unter äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Grundstück hat neben großen Geschäftslocalitäten und schönen Wohnungen im Vorderhause angeordnete Speicher und Lagerräume und alle erforderlichen Fabrikeinrichtungen. [1714]
Für bemittelte junge Leute bietet sich eine außerordentlich vorteilhafte Gelegenheit, sich zu etabliren. Das Geschäft ist mit Leichtigkeit wieder zu einem solchen ersten Ranges zu erheben, als welches es Jahrzehnte hindurch und bis in die neueste Zeit renommirt war.
Jede nähere Auskunft ertheilt der mit dem Verkauf beauftragte Zuckerfabrikdirector Robert Grundmann, Culmbach.

Unterleibs-, Haut- u. Frauenleiden heißt briefl. ohne Berufsstörung Dr. med. Ziltz, Friedrichstraße 201, Berlin. [5175]
Auch brieflich [1963]
werden discret in 3—4 Tagen frische Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankheiten, ferner Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben durch den vom Staate approbirten Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstr. Nr. 36, 2 Tr., v. 12—1¹/₂. Veraltete u. verzv. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Specialarzt Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91, heißt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [4239]

Für Hautkrankte u. gewissenhafte und schnelle Hilfe
Derfr. 13, 1. Et. Sprechstund. von 8—4 Uhr. Nagedusch.

Geschlechtskrankheiten u.
heißt frische Fälle in 3 Tagen flieger, prakt. Heilg., Mittheilung. 31, 1. Et. Sprechst. früh u. 8—8 Ab., ausw. briefl.

Inserate
finden
weiteste und zweckmässigste Verbreitung.
durch das [4568]
Breslauer Handels-Blatt.
= Begründet im Jahre 1844. =
Special-Organ
für die Handels-Interessen
in Schlesien und Posen.
Probe-Nummern gratis und franco.

50 Zimmer eleganter Möbel und Spiegel
billigst zu verkaufen oder an Herrschaften zu vermieten
[5931]
Lauenzienstraße 53 bei E. A. Strauch.

Deplanque & Fröhlich, Breslau,
Bier-Depôt des böhmischen Brauhauses,
Rendortstraße Nr. 54,
offeriren loco frei ins Haus:
25 Flaschen Dominikanerbräu M. 3,00.
25 " Lagerbier " 3,00.
25 " böhmisches Bier " 3,00.
25 " Königsgräber Bier " 3,00.
Einlage pro Flasche 7 Pfge.
Auswärtige Bestellungen, indeß nicht unter 50 Flaschen, werden prompt ausgeführt. [1809]

1 vorz. dopp. kreuzl. Piano à 430 M.
1. v. Breitest. 43, III, gerabecin.

Süsse
Ungarische Kur- u. Tafelweintruben
das Beste, was es giebt,
à Pfd. 28 Pfg., im Original-Korbe
à Pfd. 25 Pfg., à Post-Colli franco
3 Mark 40 Pf.,
empfehlh. [5675]

Traugott Geppert
Breslau, Kais. Wilhelmstr. 13.

Erste und größte
Kaffee-Rösterei
mit mehrjähriger
Dampfbetrieb
neuester Construction, über-
treffliche Leistungsfähigkeit für
täglich
ca. 200 Ctr. gebrannte
Kaffees

bietet mir durch sicheres,
schnelles Brennen u. bedeutende
Verminderung an Arbeitskräften
die großen Vortheile,
meine täglich
frisch gebrannten Kaffees
enorm billiger
abzugeben.

ff. Campinas, gebr., d. Pfd. 75 Pf.,
ff. Domingo-Mel., gebr., 80
ff. Perl-Kaffee „ 100
ff. Java-Melange „ 100
ff. Ceylon-Menado-Melange, gebr.,
d. Pfd. 120-150 Pf.,
garantirt für reinen Geschmack und
natürliches Röstfen, wende keine Prä-
paration an durch Zufuhr von Wasser
oder Zucker dem Kaffee einen un-
natürlichen Glanz und Schwere
wie anderweit zu geben, wodurch das
kaufende Publikum Nachtheile hat.

28 Pfennige
das Pfd. bester weißer Kaffee.
Bester Zucker das Pfd. 33 Pf.

Rohe Kaffees,
directen Bezuges, hochfein und
fruchtigen Aromas, reinsten Ge-
schmacks, eleganten Aussehens, das
Pfd. 55, 60, 70-130 Pf.

24 Pfennige
beste Oranienburger und Palmseife.
Schweger- und Harzkernseife, 22 Pf.

5 Pfennige
das Pfd. Soda, bei 10 Pfd. 45 Pf.

7 Pfennige
das Pfd. besten Brand-Kaffee.
Magdeb. Bruchchörte, Pfd. 12 Pf.
Feinstes Schweinefett, d. Pfd. 48 Pf.
Beste Margarinbutter, 50 Pf.
Bestes Weizenmehl, 12 Pf.
Beste Stiefelstärke, 22 Pf.
Bestes Petroleum, der Liter 20 Pf.

Paul Klotz,
[5911] Hauptgeschäft:
Gartenstr. 43a, Ecke Söthenstr.
Filiale I: Lauenburgerpl. 10. } Ecke.
II: Mollstr. 1. }
III: Freiburgerstr. 16. }

Neue [2149]
Kranzfeigen,
Sultan-Rosinen,
Teltower Rübchen,
Neue Moskauer
Zuckerschoten,
Pumpnickel,
Friscen
Astrach. Caviar,
Besten Ural-Caviar,
Friscen
Elbinger Neunaugen.
Paul Neugebauer
Ohlauerstr. 46.

Feinsten großkörnigen
Caviar
1/4 Pfund 55 und 75 Pf.,
Prima
Sardinen in Del
mit Patentausfischer
à Dose 55 Pf.
Friscen Sendung
N. Is. Jäger-Heringe,
Stück 5 und 6 Pf.,
Neue große Schoten-Heringe,
2 und 3 Stück 10 Pf.,
ff. Tafel-Sardellen, à Pfd. 90 Pf.,
große Salzheringe 5 Stück 10 Pf.,
Türk. große Rosinen,
à Pfd. 25 Pf.,
Feinste Sultan-Rosinen,
à Pfd. 30 Pf.
Predigergasse 2,
Lawatzeck. [5923]

Hyacinthen
für Töpfe: 10 St. zu 2, 3 bis 4 Mk.;
in Prachtsorten 10 St. 5 Mk.; in
Handelsorten 100 St. 30-35 Mk.;
für den Garten: 100 St. 12-15 Mk.;
ferner Tulpen, Tazetten, Crocus,
Scilla, billigst, empfehlh.
Eduard Monhaupt d. Aelt.
Breslau, Gartenstrasse Nr. 33a.

Neue Sendungen
Deutscher
Adler-Kerzen,
Extra-Qualität,
das vorzüglichste in diesem Ar-
tikel producirt, glashart, bren-
dendweiß und nicht rinnend,
Kronen- oder
Pianino-Kerzen,
Extra-Qualität,
mit abgedrehten Enden,
Kanal-Lichte,
rheinsche, gewundene
Salon-Kerzen,
Wagen-Lichte
und gewöhnliche Stearinlichte
zu Fabrikpreisen. Preisermäßig-
ung bei Entnahme von 10 Pack
à P. 5 Pf., bei 25 P. à 8 Pf.
Alteutsche [2137]
Renaissance-Kerzen
in Wachs,
farbig, für Kronen-, Wand-
u. Schreibtischleuchten.
R. Hausfelder,
Schweidnitzerstr. 28.

Beste ungarische
Curweintruben
in Postkörbchen,
Feinste
Pommersche
Gänsebrüste,
Krammetsvögel,
Friscen Hammern,
Friscen Maronen,
Grosse Räucherale,
Feinsten Räucherlachs,
Astrachaner Caviar,
grosskörnig und mild.
Ural-Caviar,
Elbinger Neunaugen,
1/2, 1/3, 1/4 Schockfäschen,
Frankfurter, Schömberger,
Jauersche, Oppelner
u. Dresdener Appetitwürstchen
Friscen Pumpnickel,
Beste Teltower Rübchen,
Junge Schoten, Spargel
und Bohnen,
Magdeburger
Sauerkohl,
in Gebinden zu 2,25, 4,00 u. 7,00 M.,
Schrotbrot
(Graham),
sehr zu empfehlen für Magenleidende.

Russische Thees,
jüngster Ernte, in vorzüglichen
Qualitäten das Pfd. 3,00, 4,00, 5,00
und 6,00 M., [4618]
Staubthee,
aus den feinsten Thees gesiebt,
das Pfd. 1,60 und 2,00 M.,
Kaffees
in den feinsten u. billigsten Marken,
d. Pfd. 70, 80, 90 Pf., 1 M. u. höher,
Feinen alten Cognac
von Alfred Dubois Lizée u. Comp.,
Alten Jamaica-Rum
der Liter 4,00, 3,00 u. 2,00 M.,
Feinen alten Arac
der Liter 4,00, 3,00 u. 2,00 M.,
Gesundheits-
Aepfelwein,
die Flasche 50 Pf.,
Bowlenwein,
die Flasche 75 Pf.,
Feinen Madeira, Burgunder,
Malaga, Portwein u. Marsala,
Vorzüglichen
Champagner,
die Flasche 3,00 M.
Cigarren:
La Veguera, echte Havanna Import,
das Mille 160 M.,
Selika, kräftige Havanna 100 M.,
Figaro, Cuba-Import, ohne Beize,
das Mille 90 M.,
Graciosa, recht mild, à 80 M.,
Sultana, angenehm, leicht, à 65 M.,
E Concepto, reine Havanna-Schnitzel,
sehr preiswerth, à 60 M.,
Amsterdam, schönes schlankes Façon,
à 55 M.,
Borneo, sehr beliebt, à 40 M.

Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.
Bestellungen von Auswärts werden
mit gewohnter Sorgfalt expedirt.

Mineralbrunnen
Pastillen, Salze, sowie alle Quellenproducte empfiehlt
von fortlaufend frischen Sendungen die
Haupt-Niederlage und Special-Geschäft
von
Hermann Straka,
Ring, Riemerzeile 10,
gegründet 1849. [4649]

Fisch-Verkauf.
200-300 Centner schöne Teichkarpfen von 2 Pfund aufwärts
sind zu verkaufen. [4605]
Nähere Auskunft ertheilt die
Erzherzog. Cameral-Direction in Teschen, Dist.-Schl.

Harzer Sauerbrunnen
Grauhof bei Goslar am Harz.
Friscen Sendung
dieses allgemein beliebten diätetischen Er-
frischungs- u. Tafelgetränks empfiehlt das
General-Depôt für Schlesien und Posen
J. Löwy, Breslau,
Ohlauerstr. 80. [5875]

Für Kinder und Kranke
sind Mondamin-Milch-Suppen und Mon-
damin-Milch-Speisen besonders leicht
verdaulich, nahrhaft u. wohlschmeckend
(Mondamin erhöht die Verdaulichkeit der
Milch); auch zu feinen Speisen und zur
Verdickung von Suppen, Cacao etc. wird
Mondamin für Gesunde bald unentbehrlich.
Mondamin ist ein entöltes Maisproduct. Fabr. Brown &
Polson, K. E. Hoff, Paisley (Schottland) und Berlin, Heilige-
geiststr. 35. In feinen Esswaaren- u. Drog.-Handlg. à 60 Pf. p. 1/1 Pfd. engl.

Malaga, Limonade-Labsal,
für Gefunde und Kranke, zur Stärkung des Magens, der Nerven und des
ganzen Körpers, befördert die Verdauung, beseitigt Magenschwäche (Krampf),
Appetit- und Schlaflosigkeit und erheitert das Gemüth, wie vielseitige An-
erkennung von Ärzten und Conumenten auf Grund jahrelanger Er-
fahrungen bestätigen. — Preis 1/1 Flasche 1 M. 50 Pf., 1/2 Flasche 80 Pf.,
1/4 Anfer (34 Liter) 45 M. 1/2 Anfer 24 M. [4631]
Eduard Gross in Breslau, am Neumarkt 42.

Seit 1876: 21 Centralgesch. u. über 600 Fil. in Deutschl.
OSWALD HIER'S
(Hauptgeschäft:
BERLIN, Wallstrasse 25)
chemisch
untersuchte, reine,
ungepöste franz.
— Naturweine —
Ausf. Preis-Courant
gratis & franco. N° 52. [4072]

Die
Produkte der
Compagnie
Kemmerich
Fleisch-Extract,
condensirte
Fleisch-Bouillon,
Fleisch-Pepton, erwarben sich
Antwepener Welt-Ausstellung 1885
die höchsten Auszeichnungen:
Ehren-Diplom und Goldene Medaille.

Von jetzt ab liefern wir unser wesentlich
verbessertes Fleischpulver
in Blechbosen von 1/4, 1/2 und 1/1 Kilo netto
zum Preise von M. 1,15 Pf., M. 2,25 Pf., M. 4,50 Pf.,
und halten dasselbe wie auch unsere übrigen Fabrikate angelegentlichst
empfohlen. [2138]
Carne pura
Patent-Fleischpulver-Fabrik,
Berlin, Rührerplatz 9.

Zur Herbstpflanzung.
Empfehle große Bestände von Allee- und hochstämmigen
Obstbäumen, Zwergobstbäumen in Pyramiden-, Spa-
lier- und Gordenform, Beerenobst jeder Art, Weinstöcken,
hochstämmigen wie niedrigen Rosen, Solitär- und Trauer-
bäumen, Coniferen, Ziersträuchern zu Gartenanlagen,
Schlingpflanzen, Hecken- und Waldpflanzen, Obst-
pflanzen aller Art und Stauden. Cataloge auf Verlangen
franco. Dürrgoy bei Breslau.
(Nahe der Strehlen- wie Ohlauerthor-Barriere.)
Reinhold Behnsch,
Baumschulenbesitzer. [5939]

Zur Herbstpflanzung
offerirt wegen Verlegung mehrerer Quartiere zu aus-
nahmeweis herabgesetzten Preisen verschulte Allee-
bäume: Eschen, Nüßern, Kastanien, verschiedene Ge-
hölze und Weiden.
Catalog über die Massenbestände sämtlicher Baum-
schulartikel auf Verlangen gratis. [1814]
J. Lindner's
Baum- und Gehölzschulen.

Astrach. Caviar,
vorzüglichste, grosskörnige Sep-
tember-Waare, in Originalfässern
und ausgepackt,
friscen Austern,
fetten, geräucherten.
Lachs u. Aal,
Elbinger Neunaugen,
Pomm. Gänsebrüste,
Strassburger Pasteten,
weiche und harte echt Braunsch.
und Gothaer [4644]
Cerv.-Wurst,
Schnepfen, Grossvögel,
grosse Maronen,
Teltower Rübchen,
Treibhaus-Ananas
und feinste neue Malaga-
Trauben-Rosinen
empfang und empfehlh.

Oscar Giesser
Junkernstrasse 33.
Besten und billigsten
Kaffee,
roh und stets frisch mit
Dampfbetrieb geröstet,
directe Abladungen, herrliches
Aroma, überraschend fein im Ge-
schmack, Preise ermäßigt, das
Pfd. 55, 60, 65, 70, 75-140 Pf.
Präparirter Getreide-Kaffee,
das Pfd. 13 Pf.
Kaffee-Surrogate z. Beugungspreis.
Best. weißer Kaffee, d. Pfd. 29 Pf.
Feinster Zucker „ 33 „
Best. Oranienburg.
Kern-Seife „ 25 „
Glycerin-Al-
fall-Seife „ 45 „
Kaltwasserseife „ 40 „
Stück-Stärke „ 22 „
Soda „ 5 „
Alter Getreide-Korn, der
Liter 50 „
echter Nordh. Korn,
der Liter 60 „
Bestes Petroleum, d. Liter 20 „
Stearin u. Paraffin-Kerzen
das Pack 39 „ [3313]

C. G. Müller,
Ecke Kugelohle u. Grüne Baumbrücke.
Filiale: Klosterstr. 1a u. Brüderstr. 14. [3323]

Bruch-Chocolade,
garantirt rein, à Pfd. 1,00 Mark.
Gewürz-
u. Vanillen-Chocoladen
von P. Suchard und Otto Rüger.
Cacao-Pulver,
rein lösl., à Pfd. 2,00 u. 2,40 Pf.
Russ. u. chin. Thees,
1885er Ernte, à Pfd. 2,40-7 M.
Heinrich Heinisch,
28 Schmiedebücke 28. [3323]

Bei Husten,
Heiserkeit, Verschleimung, Brust-,
Lungen- und Magencatarrh sind die
Moltenier'schen
Malz-Extract-Brust-
Bonbons, Ulin, Hafenbad,
anerkannt das beste Hilfsmittel.
Vorrätig in versiegelten Perga-
mentpaketen zu 20 und 40 Pfg. bei
Erich & Carl Schneider, Hof-
lieferanten in Breslau. [2097]

STOLLWERCK'SCHE
Chocolade
UND CACAOS
ZU HABEN
in allen Städten Deutschlands
Nur die besten Sorten werden
verarbeitet. — Puder-Cacao's ab-
solut rein und schalenfrei, daher
leicht verdaulich. — Chocoladen
mit 5 und 10% Sago-Zusatz per
1/2 Kilo von M. 1,25 ab; mit Garantie-
Marke „Rein Cacao und Zucker“ von
M. 1,60 ab.
Die Originalverpackung trägt die Ver-
kaufspreis.
Unsere Kaiser-Chocolade (per 1/2 Kilo
M. 5) ist das Beste, was in Choco-
lade gefertigt werden kann.
Depôt-Schilder kennzeichnen die Ver-
kaufsstellen, woselbst auch wissenschaft-
liche Abhandlungen über den Nährwerth
des Cacao erhältlich.
Köln. Gebr. Stollwerck,
Kais., Kgl., Grossh. & Hoflieferanten.
Magazin in Breslau an gros &
on détail, **Schweidnitzerstr. 32.**

200 Mille gute
Mauerziegel
I. Gl. werden gefügt mit Preis-
gabe. Offerten unter M. M. 54 in
der Exped. d. Bresl. Ztg. [5950]

Von directer Zufuhr empfehle:
hochfeine, neue Smyrnaer
Eleme- und Erbelli-
Sultan-Feigen
in Trommeln und Kistchen
verschiedener Grösse u. ausgepackt,
sehr schöne neue
Kranzfeigen,
neue, helle Görzer
Prünellen,
Maronen,
Trauben-Rosinen,
Schaalmandeln,
echte italienische
Arancini,
alte, süsse, saftige
Apfelsinen, [4654]
alte, saftige und neue
Citronen
in Origin.-Collis und einzeln,
hochfeinen, frischen
Astrachaner
Caviar
vom Septemberfang, billigst

Carl Joseph
Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8.

Wichtig für Mütter!
Darmfataren
u. Brechdurchfall
werden durch Anwen-
dung von
R. Kufek's
Kindermehl
sicher beseitigt.
Die Vorzüglichkeit und
Heilkraft dieses neutralen
Nährmittels bewährt sich
täglich in 1000en Fällen,
worüber Ateste v. Ärzten
und Müttern vorliegen.
Vorrätig in allen renom-
mirten Apotheken und
Drogen-Handlungen.
Generaldepôt **C. Störmer,**
Ohlauerstr. 24/25.

Kohlen,
rein gestiebt und gut, liefert nach Ge-
wicht oder Maß frei Haus billigst
Carl Fischer,
Neue Lauenburgerstr. 9, Bl. 1-3.
Centesimalwaage. Täglich Waggonn.

Stellen-Anerbieten u.
Eine franz. Bonne supérieure, mit
sehr guten Zeugnissen, sucht
Engagement d. Fr. Friedlaender.

Unter den Tausenden
von Vacanzen, welche das „Öffertenblatt“
für Stellensuchende aller Branchen“
enthält, findet jeder u. jede Stellensuchende
bei Vermeidung größerer Geldverluste schnell
und sicher das gewünschte Unterkommen.
Dieses Blatt erscheint zweimal wöchentlich
und versendet wir gegen Einsenden von
50 Pf. die jedesmal demnach herausge-
gebene Nummer franco an alle Interessir-
ten, welcher Betrag bei einem hinauf be-
absichtigten fügen Abonnement, das mit
jedem Tage beginnt vom 1. d. d. d. d. d.
kosten 1,50 M., in Anrechnung gebracht
wird. Andere Probennummern gratis a. franco.
Zugleich empfehlen wir unser Blatt allen
P. T. Principalen u. f. w. zu billigen (per
Jahr 10 Pf.) u. wegen dessen Vertheilung
an nur Stellensuchende, erfolgreichsten
Infection. Hochachtungsvoll
Die Expedition des „Öffertenblatt“
in Dresden-Striesen.

Mehr
als 200 offene
Stellen
sind gegenwärtig in
Oesterreich-Ungarn
theils für sofort, theils zum Jahres-
wechsel zu besetzen, darunter haupt-
sächlich
Fabrik-Maschinenre-
ingenieure, Maschinenre-
Betriebsleiter, Schloss-
Forstbeamte, Correspondenten,
Cassirer,
Maschinen, Bauaufseher, Secretäre,
Buchführer, Comptoiristen, Commis,
Ökonomie-Zuspectoren,
Adjuncten, Jäger, Brauer, Hofmeister,
Stallmeister etc. etc.
Ferner stehen zur Auswahl Geschäfte
und Realitäten jeder Art, Con-
curs- und Offertauschreibungen,
Heiraths-Anträge etc. etc.
Alles Nähere durch die Administration
des „Budapester Annoncierungs-
blatt“, Budapest, V. Promenade-
Gasse 3. [4589]
Pränumerationspreise des Blattes:
Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl.,
vierteljährig 1 fl. 50 fr.
Probenummern gratis. Auf Wunsch
auch Vermittelung ohne Gebühr.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neugasse 8.
Die Stellen-Vermittlungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. Kostenfreien Befragung v. Vacanzen. [1964]

Ich suche eine Reisestelle per sofort
in der Manufactur- oder jeder andern Branche.
Gefällige Offerten M. 10 Postamt 5 Breslau. [5896]

Destillationspersonal
findet **schnellstes** Placement durch die in Bunzlau erscheinende „**Deutsche Destillateur-Zeitung**“, Central-Organ für Li- queur-, Frucht-, Essig-, Fabrik- kation. Zeilen-Preis 20 Pf. [2468]

Monats-Abonnement (8 Nummern)
1 Mark.
Zum Antritt per 1. November cr. wird ein [2163]

Hauslehrer
für 3 Knaben, welche das Gymnasium besuchen (2 Quartaner, 1 Quintaner), nach einer größeren Provinzialstadt Schlesiens gesucht. Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche sind an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Breslau** unter Chiffre O. 832 zu richten. [5663]

Ein geb. j. Mädchen a. gut. Fam.
i. Stell. a. **Gesellschafterin** od. **Vorleserin**. Off. M. 1 Postamt 4. [5663]

Ein geb. Frä. (Skl.), dem die vorzügl. Zeugn. über langjähr. Thätigkeit u. Pa.-Ref. z. Seite stehen, sucht Stellung, am liebsten in Breslau, als Repet., zur selbstst. Führung d. Wirthsch. u. zur Erz. mütterl. Kinder, da dies. solche Stellen jahrel. mit Erfolg bekleidete. Gefällige Offert. bittet man unt. G. H. 97 an die Exped. der Bresl. Ztg. [5663]

Eine junge Dame, welche in Puz sowie Anfertigen u. Zuschneiden sämtlicher Arten Wäsche geübt ist, sucht hier oder auswärts in einem Geschäft Stellung. Off. unt. D. 49 Exp. der Bresl. Ztg. [5908]

Verkäuferin gesucht.
Für mein Galanterie-, Glas- und Porzellan-Geschäft suche ich zum Antritt pr. 15. October ev. 1. Novbr. c. eine **tüchtige Verkäuferin** bei hohem Gehalt. Gef. Offerten unter Bei- fügung einer Photographie s. ich ent- gegen [4609]

S. Fischer, Ratibor.

Ein jüd., anständ. Mädchen
(Waise) sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung in einem Ge- schäft, eventuell zu einer älteren Dame oder zur Beaufsichtigung der Kinder. [5796]

Gef. Offerten erbeten M. 20 post- lagend Neisse.

Zur Aushilfe für mein Modewa- ren-Geschäft suche ich ein an- ständiges jüd. Mädchen zum so- fortigen Antritt. [4569]

Louis Heilborn, Löwen i. Schl.

Tücht. Köchin, Stubenm., ält.
Kinderknecht, Kinderfrauen u. Mädchen f. Alles m. gut. Attest. empfiehlt Fr. Brier, Ring 2. [5945]

Köchinnen, Stubenmädchen, Mäd- chen f. Alles, Kellnerinnen, verh. herrsch. Aufw. sucht stets Frau **Dorrenz, Altbückerstr. 14.** [5845]

Tücht. Dienstpersional empf. Fr.
Larrafch, Schmiedebr. 67, II. Et.

Seit Jahren reguläre Hand- lungsbücher, ordne kaufm. Ge- schäfts-Verhältnisse event. unter Capitalunterst. Off. u. K. A. 20 an die Exp. d. Bresl. Ztg. erb.

Vertretungen erster Häuser
der Waarenbranche bald gesucht.
Gef. Off. sub O. M. 50 Briefst. der Bresl. Ztg. [5922]

Gesucht
Agenten u. Reisende zum Verkauf von **Kaffee, Thee, Reis u. Hamburger Cigarren** an Private gegen ein Fixum von 300 Mark und gute Provision. **Hamburg. J. Stiller & Co.**

Ein großes Fabrik-Etablissement
sucht einen **flotten** [2164]

Correspondenten
mit Sprachkenntnissen.
Offerten sub **R. 835** an **Rudolf Mosse, Breslau, Ohlauerstr. 85.**

Erfahrener Kaufmann,
mittl. Alters, verh., bisher selbststän- dig, gewandt in Buchführung, Corre- spondenz, Fabrikleitung, Lager- und Comptoir-Arbeit, sucht eine seinen Fähigkeiten entsprechende Stellung hier oder ausm. Gute Referenzen.
Off. mit Gehalts-Ang. erb. unter S. B. 56 postl. Postamt 7. [5856]

Für mein Colonialwaaren-Engros- Geschäft suche ich per 1. Januar 1886 einen **tüchtigen Reisenden**. Bewerbungen sind schriftlich unter Beifügung von Zeugnis-Copien an mich zu richten. [5865]

Herrmann Hartscher.

Ein gewandter Verkäufer und Decorateur gesucht. [5936]

Riegeln. J. Stahl,
Manufactur- u. Damen-Confection.

Ein mit der Kunst der Provinzen
Schlesien, Posen, Pommern, Preußen bekannter
Reisender
wird von einer Strohhutfabrik ge- sucht. Offerten sub **V. 839** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Intellig. Reisender p. sof. gef. unt. **J. W. 53** Briefst. der Bresl. Ztg.

Für mein Manufacturwaaren- und Tuch-Geschäft suche ich **per sofort** einen **tüchtigen Verkäufer**, der gut polnisch spricht. [4541]

Jacob Apt, Cosel Oe.

Für meine Glas-, Porzellan- u. Galanterie-Handlung suche ich zum sofortigen Antritt einen **tüchtigen Verkäufer**, der polnischen Sprache mächtig. [4504]

J. Simon, Myslowitz.

Ein tüchtiger Verkäufer wird für unser Galanterie- u. Kurzwaaren- Geschäft zum baldigen Antritt gesucht. **Glücksmann & Reehnitz, Ratibor.** [4412]

Gewandte Verkäufer,
welche schon längere Zeit in grö- ßeren Modes- und Feinwaaren-Ge- schäften thätig waren, finden bei hohem Einkommen per sofort dauernde Stellung. [5836]

J. Glücksmann & Co., Breslau.

Ein Commis
mit guten Zeugnissen wird für eine dauernde Stellung in einem Hütten-Geschäft per sofort gesucht. Off. W. 100 Postamt 4. [5863]

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche einen **tüchtigen Commis**, der polnischen Sprache mächtig. Retourmarke verboten. [4603]

Otto Krieger, Gleiwitz.

Zum sofortigen Antritt suche ich einen jüngeren, freundlichen, arbeitsamen **Commis** (Specerist). Polnische Sprache erwünscht. [5797]

E. Geyer, Ratibor.

Ein Commis, der in einem Bier- Engros-Geschäft praktisch thätig war, gute Zeugnisse besitzt, findet per 1. November a. c. Stellung bei **A. Siwina, Oppeln.** [4543]

Für mein Tuch- u. Modewaaren- Geschäft suche zum sofortigen Antritt einen **jungen Mann**. [4546]

J. Dresner, Dels i. Schl.

Ein j. Mann, mit der einf. und dopp. Buchführung vertraut, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als **Comptoirist od. Lagerist**. Offert. erbitte unter R. S. 100 post- lagend Görlitz. [4567]

In meinem Maaggeschäft für feine Herren-Garderobe findet [2161]

ein tücht. Schneider,
welcher schon längere Zeit in seinen derartigen Geschäften thätig war, bei hohem Gehalt sofort oder per 1. Novbr. a. c. Stellung. Offerten nebst Zeug- nisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten.
Heinrich Bursch, Zittau.

Ein Ziegelmeister,
der mit Maschinenbetrieb und Ring- ofen vertraut, die Fabrication von Verblenz. u. Drainröhren grünlich verlegt, findet auf einer größeren Ziegelei Schlesiens per 1. Januar 1886 Stellung. — Meldungen, denen Zeugnisse abschriftlich beizufügen sind, werden sub H. 826 von **Rudolf Mosse, Breslau**, entgegen genommen. [2093]

Ein in Brauerei-Arbeit tüchtig
Erfahrener **Böttcher**, gegenwärtig noch in Stellung, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, eine ähnliche Stellung als **Über-Vinder** per 1. Januar 1886, event. auch früher. Caution kann ge- legt werden. Auf Wunsch persönliche Vorstellung. [5799]

Offerten unter F. 30 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Auf einem ober-schlesischen Eisenwalzwerke wird zum 1. Januar 1886 die Stellung eines **Betriebs-Assistenten** vacant. [4583]

Meldungen nimmt sub M. C. 41 die Exped. der Bresl. Ztg. entgegen.

Betriebs-Assistenten
vacant.
Meldungen nimmt sub M. C. 41 die Exped. der Bresl. Ztg. entgegen.

Stelles. Ober-Insp., Insp., Buchhalter, Kellner u. Commis könn. foglich sich melden bei **Moritz Schmiedchen, Guben.** [5868]

Gänzl. kostenfr. f. Principale.

In einem Bankgeschäft der Pro- vinz ist die Stelle eines **Volontärs** zu belegen. [4641]

Junge Leute christlicher Confession mit Qualification zum einjähr.-freiwill. Dienst wollen ihre Offerten unter G. 73 an die Exped. der Bresl. Ztg. einbringen.

Ein junger Mann, militärfrei, sucht in einem Producten- oder Kohlen- Engros-Geschäft als **Volontär** eine Stelle. Derselbe ist mit der Buch- führung vertraut und wünscht sowohl im Comptoir wie auch im Geschäft thätig zu sein. Gef. Off. erbitet man u. H. B. 55 a. d. Exp. d. Bresl. Ztg.

In meinem Holzgeschäft findet ein **Lehrling** mit entspr. Schul- bildung sofort Aufnahme u. sind nur selbstgeschriebene Offert. einzureichen. **Gustav Ollendorf, Tauenzienstr. 6a.** [5899]

Für einen mit guter Handschrift u. Gymnasial-Bildung versehenen jungen Mann aus anständ. Familie wird in einem achtbaren Hause eine **Lehrlingsstelle** gewünscht. Offerten B. R. 10 Postamt 3. [5849]

Für mein Tuch- und Garderoben- Geschäft suche bei freier Station **einen Lehrling** zum sofortigen Antritt. Sonnabend geschlossen. [5838]

Salo Schiller, Riegeln.

Für meine Lederhandlung suche ich **per sofort einen Lehrling**, Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung bei 2jähriger Lehrzeit. Meldungen sub C. M. 27 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [4548]

Gefucht f. einen j. anständ. Mann, im Bes. d. Zeugn. zum einj. Militärdienst, eine **Lehrstelle** bei einem viel beschäftigten **Zahnarzt oder Dentist**. [5740]

Gefällige Nachricht mit Angabe des Lehrhonorars event. Pension sub A. B. 12 Exped. d. Bresl. Ztg.

Einen Lehrling
mit guter Handschrift, welcher perfect stenographiren kann, findet in einem großen Handlungshause baldige Stel- lung. Meldungen unter K. O. 217 hauptpostlagernd. [5935]

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung findet unter günstigen Bedingungen in meiner Galanterie- u. Kurzwaarenhandlung sofort Stellung. [5953]

M. Pincus, Ostrowo.

Vermietungen und Miethsgefuhe.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein geb. Herr f., Nähe Königsplatz,
ein möbl. 3. m. Clavier resp. Benutzung u. womögl. Wirttagstisch. Preisangaben sub P. 40 Exped. der Bresl. Zeitung. [5842]

Die hohleg. 1. u. 2. Etage,
a 1 Saal, 6 Z., 4 Cab., Badec. zc., f. **Zimmerstr. 12** b. od. April z. v. Näh. b. **Katitz, Am Dörschl. Bahn 4.**

Bei feinst. jüd. Fam. ist eine gut möbl. **Vorderzimm.**, im Mittelp. der Stadt, in erqult. Hause, preisw. z. verm. Auf Wunsch Pension u. angen. Fam.- Anschl. Off. Z. 25 Briefst. d. Ztg. [5841]

Moritzstraße Nr. 3/5
herrschaftliche Wohnungen, II. u. III. Etage, von 1 gr. Salon und 5 gr. Zimmern zu verm. [5788]

Augustastraße Nr. 27
3 Stuben und Zubehör für 275 Mk., 2 Stuben, Küche für 165 Mark zu vermieten. [5790]

Augustastraße Nr. 32
Parterrewohnung mit Garten für 750 Mark zu verm. [5791]

Schillerstr. 14, 3. Et.,
eine Wohnung, 180 Thaler, sofort oder später beziehbar. [5666]

Kaiser Wilhelmstr. 18
die herrschaftl. 1. u. 3. Et. mit Balcon u. Gartenbenutzung sof. od. später zu vermieten. [5200]

Albrechtsstr. 13
ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Cabinet, Küche und Zubehör in der 3. Etage für 900 Mark vom 1sten October zu vermieten. [1965]

Auskunft im Bureau, 1. Etage.

Ohlauer Stadtgraben,
Ecke Klosterstr. 1a, ist die 1. Etage, ganz od. getheilt, zu verm. [4247]

Klosterstr. 13 6 Zimm.,
eleg. Gartenw., 1 1/2 Mrg. Gart., 40 Th. [5812]

Nicolaistr. 35 5 Piecen,
3. Et., 130 Th., Karkowsky, Klosterst. 10

Parterre-Wohnung,
5 Zimmer, 650 Mark, **Friedrichstraße 65.**

Ring 49, II. Etage,
ist die herrschaftl. ausgestattete größere Wohnung, für Rechtsan- wälte, Aerzte zc. sehr geeignet, per Ostern zu verm. [2155]

1 Wohnung
ist **Schmiedebrücke 17 u. 18** im 3. Stock per 1. Januar zu vermieten.

Neue Graupenstr. 17
ist per 1. Jan. 1886 eine Wohnung in der 3. Etage zu verm. [5879]

Neue Graupenstr. 5
ist die Hälfte der 3. Et., vollständig renovirt, per 1. Januar 1886 oder sofort zu vermieten. [5912]

Näheres 1. Etage.

Eine Villenwohnung
mit Gartenbenutzung, bestehend aus 5 Zimmern u. Zubehör, Hochpart., per 1. Januar 86. [5916]

Näh. **Vorwerkstr. 70, 1 Tr.**

Neuschestr. 63
ist die 3. Etage, im Ganzen oder getheilt, sofort zu vermieten. [5917]

Nach od. später Schweidn. Stadt- graben 13, Hof, 2. Et. f. 145 Thlr.
z. v. Ebenso 1 Part.-Zimm., vollst. ren., als Compt. oder Wohn. f. 68 Thlr.

Ein fein möbl. Zimmer, 1. Etg., Zwingenstr. 8 zu vermieten.

1 Wohnung, aus 3 Zimmern, Cabinet, Küche, [5918]

ist z. 1. Januar 1886 z. v. **Zeichstr. 8.**

Gartenstr. 46c
ist die Hälfte der 2. Etage, 5 Zimmer, Cabinet und Küche, für 850 Mark vom 1. April 1886 zu vermieten.

Schweidnigerstraße 50,
Ecke Junkerstraße,
ist in der dritten Etage eine Woh- nung zu vermieten. [5884]

Näheres Tauenzienplatz 2.

Königsplatz 3b
ist eine Wohn. im 2. Stock bald zu vermieten. [5888]

Nicolaistraße 74
(zweites Viertel vom Ring); ist die neu renovirte zweite Etage, bestehend aus 9 Piecen, zu Wohn- oder Geschäftszwecken, od. auch drei Zimmer u. 1 Cab. im Vorderhause, ohne Küche, extra als Garcon-Woh- nung, Bureau zc. bald od. für später zu vermieten. [5885]

Schweidn. Stadtgr. 28
ist die Hälfte der 1. Etage zu ver- mieten. [5887]

Näheres beim Portier.

Sadowastr. 4
2. Et. Wohn. v. 3 Zimm., Cab. zc. zu verm. Näh. b. **Wicewitz part.**

Ohlauer-Str. 26
1. Et. Balconwohn., 5 Zimmer zc., 2. Et. Wohnung, 4 Zimmer zc., per sofort od. 1. Januar zu verm. Näh. b. **Hausbälter.** [5891]

Ohlauer Stadtgr. 29
im 3. Stock renov. Wohn. m. 6 Zimm. mit Balcon per bald oder später.

Neuschestr. 50
1 Wohnung, 2. Et., 4 zweifelh. frige Zimmer, 2 Cabinets, Küche nebst Zubehör. [5843]

Näheres 1. Etage.

Ohlauerstraße 78
sind Wohnungen im 2. u. 3. Stock von 4 Stuben zu verm. [5880]

Thiergartenstr. Villa Wundorff,
sind herrschaftl. Wohn. zu verm.

Victoriastr. 14, a. d. Kais. Wilhelm- straße, z. v. 2. Stock 6 Zimm.,
Badekab., Cabinet zc., 400 Thaler, 3. Stock 3 Zimmer, Cabinet, Küche 160 Th., sämtl. mit Gartenbenut.

Ernststraße 11
ist die halbe 3. Etage, 3 zweifelh. frige Zimmer, Cabinet, Küche, gr. Entree und Mädchenraum, für 600 Mark sofort zu vermieten. [5812]

Näheres bei **Simon Pfeffer, Galitz' Hotel.**

Gräbnerstr. 64—66
schöne Wohnung v. 150 bis 190 Thlr. per bald zu vermieten. [5715]

Preiswerth zu vermieten
und bald oder später zu beziehen gesunde, schöne Wohnungen [5711]

Gartenstr. 45 a u. 46.
Gr. Feldstr. 11 E 2—3 1/2 Et., Gart. b. o. p.

Moritzstr. Nr. 16 (Villa),
1. Etage, 6 event. 8 Zimmer zu verm. Näheres Parterre. [5789]

Hochfeine herrschaftliche Wohnungen
sind in meinem, den höchsten Ansprüchen für Comfort und Ausstattung entsprechenden Hause, in schönster Lage Breslaus, [5258]

Am Matthiasplatz Nr. 20,
zu vermieten. **S. Mäzig, Maurermeister.**

Junkerstraße Nr. 8
ist die erste Etage zu Ostern 1886 zu vermieten durch [2143]

Ludwig Friedländer, Carlsplatz Nr. 2, II. Etage.

Nicolaistraße Nr. 7
eine Hofwohnung, II. Etage, sofort zu vermieten. Näheres beim Haus- hälter und durch [2142]

Ludwig Friedländer, Carlsplatz Nr. 2, II. Etage.

Neue Taschenstraße Nr. 9,
Tauenzienstraße Nr. 28
ist die erste Etage sofort, auch per Neujahr 1886, zu vermieten. Näheres beim Haushälter und durch [2144]

Ludwig Friedländer, Carlsplatz Nr. 2, II. Etage.

Berlinerstraße Nr. 60
ist eine Hofwohnung, 1. Etage, und eine schöne, helle Werkstatt mit Nebenräumen sofort zu vermieten durch [2145]

Ludwig Friedländer, Carlsplatz Nr. 2, II. Etage.

Gartenstraße Nr. 46b
ist die erste und zweite Etage sofort zu vermieten durch [2147]

Ludwig Friedländer, Carlsplatz Nr. 2, II. Etage.

Nicolaistraße 80, Ring 2
ist zum 1. Januar 1886 ein Laden zu vermieten durch [2148]

Ludwig Friedländer, Carlsplatz Nr. 2, II. Etage.

Das seit 49 Jahren von mir benutzte [5913]

Geschäftslocal
ist zu vermieten. **Salomon Auerbach, Carlsstr. 11.**

Karlsstraße Nr. 41
sind Kellerräume billig zu vermieten durch [2146]

Ludwig Friedländer, Carlsplatz Nr. 2, II. Etage.

Schweidn. Stadtgr. 24
ist die 3. Etage, bestehend aus fünf Zimmern u. Zubehör, [5918]

zu vermieten. [5913]

Näheres daselbst 1. Etage.

Ring Nr. 29
ist in der 3. Etage eine reno- virte Wohnung von 4 Z., großem Cabinet zc., per 1sten Januar ev. auch früher zu vermieten. [4223]

Näheres daselbst in der Wein- wandhandlung v. **Wilhelm Regner.**

Die Parterre- Räumlichkeiten,
bisher von der Firma **C. Schön- felder & Co.** innegehabt, nach dem Tode des 4. Schaufenster- sowie Ausgang, sind per 1. Jan. 1886 oder auch später preis- werth als Comptoir oder Ge- schäftslocal zu vermieten. [5920]

Näheres bei **Hermann Straka, Ring, Kiemezeile Nr. 10.**

Speicherräume
sind in dem Grundstück Zwingenstr. 4 [5798]

KL. Grosheng. 5 (Störhof) per 1. Februar und 1sten April 1886 zu vermieten. Auskunft ertheilt Hausverwalter **Leuscher, KL. Groshengasse 10/11, II.** [4587]

Es wird in einer größ. Stadt Nieder- schlesiens ein in guter Lage be- findlicher u. sich zu einem Cigarren- geschäft eignender kleiner Laden mit daranstoßender **kleiner Wohnung** vom 1. April 86 zu pachten gesucht. Offerten mit Angabe der jähr- lichen Pacht bittet man unter Chiffre M. 29 an die Expedition der Bresl. Ztg. zu senden. [5798]

Telegraphische Witterungsberichte vom 10. October.
von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. d. Meeresspiegel reducirt in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore...	746	8	N 5	Regen.	
Aberdeen...	743	7	N 7	Regen.	
Christiansund...	743	5	OSO 1	heiter.	See sehr ruhig.
Kopenhagen...	743	9	SSW 3	heiter.	
Stockholm...	746	9	S 4	Regen.	
Haparanda...	757	4	SSO 4	bedeckt.	
Petersburg...	761	4	SO 2	Nebel.	
Moskau...	764	7	SW 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	745	8	NNW 5	heiter.	
Brest...	737	11	NW 5	bedeckt.	See unruhig.
Helder...	739	8	S 2	bedeckt.	Seegang schwach.
Sylt...	740	8	SW 4	wolkig.	Nachts Regen.
Hamburg...	744	7	S 4	wolkenlos.	
Swinemünde...	746	8	SSW 4	wolkenlos.	Nachts Regen.
Neufahrwasser	748	8	S 1	dunstig.	Regen.
Memel...	750	9	SSO 4	bedeckt.	Seegang schwach.
Paris...	739	8	S 4	Regen.	
Münster...	743	6	S 2	heiter.	
Karlsruhe...	747	8	S 1	bedeckt.	
Wiesbaden...	746	7	still	bedeckt.	Gest. Nchm. Regen.
München...	750	6	SW 2	heiter.	
Chemnitz...	749	7	S 2	wolkig.	
Berlin...	748	7	SW 1	wolkig.	
Wien...	752	8	W 2	Regen.	
Breslau...	750	10	WSW 2	bedeckt.	Heute früh Regen.
Isle d'Aix...	744	15	W 9	bedeckt.	Seegang schwach.
Nizza...	747	13	NO 1	bedeckt.	
Triest...	747	13	NO 1	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Das tiefe Minimum von 730 mm über England scheint südostwärts fortzuschreiten und veranlasst auf den Scyllas Nordnordweststurm. Ueber Central-Europa ist bei durchschnittlich mässiger, südlicher und südwestlicher Luftströmung das Wetter vorwiegend heiter und ausser im Osten kühler. In Westdeutschland sind erhebliche Regenmengen gefallen.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: **J. Seckles**; für das Feuilleton: **Karl Vollrath**; für den Inseratentheil: **Oscar Meltzer**; sämtlich in Breslau.
Druck von **Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich)** in Breslau.